

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
SALZBURG

Stefan Zweig



FORSCHUNGSBERICHT 2024

ph.research

Pädagogische Hochschule Salzburg
Stefan Zweig



Die Pädagogische Hochschule Salzburg hat sich im Bereich der berufsfeldbezogenen Forschung äußerst erfolgreich etabliert und der vorliegende Bericht dokumentiert die Vielfalt und die Qualität der individuellen, nationalen und internationalen Forschungsprojekte, die evidenzbasiert dazu beitragen, das Bildungssystem am Standort und in Österreich kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Qualität der Lehrer*innenbildung zu verbessern. Sowohl die Implementierung des neuen Curriculums in der Primarstufe als auch die laufende Entwicklung von Fort- und Weiterbildungsprogrammen bieten zielführende Möglichkeiten, Forschung, Lehre und Praxis zu verknüpfen und innovative Formate im Bildungsbereich zu gestalten. Eine maßgebliche Aufgabe für die Zukunft der Pädagogischen Hochschule stellt darüber hinaus die Weiterentwicklung der Praxisschulen zu Modell- und Forschungsschulen dar, die durch das gelingende Zusammenspiel von Forscher*innen, Lehrenden und Praktiker*innen erfolgen wird. Der Ansatz, die Erfüllung der Kernaufgaben der Pädagogischen Hochschule durch gezielte Vernetzung u. a. im Bereich der Forschung zu stärken, war ein ausschlaggebendes Kriterium für die Etablierung des Instituts für Impulse im Bildungsbereich.

Im Namen des Rektorates bedanke ich mich bei allen Beteiligten für die geleisteten und laufenden Forschungsarbeiten. Ein besonderer Dank gilt dem gesamten Team des Forschungsmanagements, das die Forschungsprojekte an der Pädagogischen Hochschule Salzburg ermöglicht, koordiniert und u. a. durch diesen Bericht sichtbar macht.

INHALTSVERZEICHNIS 2024

MIT EINEM KLICK
ZUM JEWEILIGEN
ARTIKEL

EINBLICK | FORSCHUNGS-
AGENDEN

..... 9

ENTWICKLUNGSLINIEN INNOVATIVER PÄDAGOGISCHER FORSCHUNG

DOREEN CERNY, WOLFGANG PLAUTE 10

PORTRAIT DES INSTITUTS FÜR IMPULSE IM BILDUNGSBEREICH

DOREEN CERNY 13

EINBLICK | NEUE
PROFESSUREN

..... 16

HOCHSCHULPROFESSORINNEN UND IHRE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

JÜRGEN BAUER, MYRIAM BURTSCHER, FABIO NAGELE, KATJA SIEKMANN, KLAUS SILLER 17

NEUE ASSISTENTINNEN

PAULINE SCHAFFER, ERIKA THUMINGER-FELLNER 31

EINBLICK | FORSCHUNG
IM FOKUS

..... 32

MIGRATION-PROFESSIONALISIERUNG-ANEIGNUNG – ZUM FORSCHUNGSPROZESS UND ABSCHLUSS EINES PROJEKTS

DOREEN CERNY 33

MENSTRUATIONSTABUS UND GENDER INCLUSION

GABRIELE SORGO 38

KLASSENFÜHRUNGSWISSEN UND SELBSTEINGESCHÄTZTE KLASSENFÜHRUNGSKOMPETENZ: ZU (FEHLENDEM) ZUSAMMENHANG UND MÖGLICHEN AUSWIRKUNGEN

ELISABETH SEETHALER, GERLINDE LENSKE, GEORG KRAMMER 43

LESELUST STATT LESELAST

DORIS SCHÖNBASS 49

COOLE BÄUME UND SENSOREN (CO2BS) – INTERDISZIPLINARITÄT UND INTERDISZIPLINÄRES LERNEN PRAKTISCH DURCHGEFÜHRT

SILVIA ALEXANDRA HAVLENA, ANGELA HOF, ALEXANDER STRAHL,
ARNE BATHKE, VERENA AUER 55

ELEMENTARPÄDAGOGIK STUDIEREN – WOZU? ERWARTUNGEN VON ELEMENTARPÄDAGOG*INNEN AN DAS BACHELORSTUDIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK UND DIE EVALUATION SELBIGER AM ENDE DES STUDIUMS – EIN AUSSCHNITT

EVELYN KOBLER, GERLINDE MOSER-WITOSEK 61

BERUFSORIENTIERUNG AN DER POLYTECHNISCHEN SCHULE (BEPO) – EINE BUNDES- LÄNDERÜBERGREIFENDE LÄNGSSCHNITTSTUDIE ZU DEN POTENZIALEN DER PTS ZUR UNTERSTÜTZUNG VON JUGENDLICHEN IM ÜBERGANG SCHULE-BERUF

FRANK TELSNIG, JÜRGEN BAUER, SABINE ZENZ, KARIN HEINRICHS,
JULIA NIEDERFRINIGER, WILFRIED PRAMMER 68

IMPROVE II* – VON DER SCHULE IN DIE AUSBILDUNG

JÜRGEN KASCHUBE, JÜRGEN BAUER, EDUARD DENK 72

ÜBERBLICK | ABGESCHLOSSENE
FORSCHUNGSPROJEKTE

..... 78

IMPROVE II – VON DER SCHULE IN DIE AUSBILDUNG

JÜRGEN BAUER 79

LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

ANDREA BRAMBERGER 80

MATHEMATISCHE BILDUNG ALS BEITRAG FÜR DIE ENTWICKLUNG DEMOKRATISCHER HANDLUNGSFÄHIGKEIT – AUFGEZEIGT ENTLANG DER DIMENSION GESCHLECHT

ANDREA BRAMBERGER, ISABELLA FRITZ 81

MULTIMODALITÄT. PLURALITÄT, GLEICHHEIT

ANDREA BRAMBERGER 82

RE-CONCEPTUALIZING SAFE SPACE – SUPPORTING INCLUSIVE EDUCATION

ANDREA BRAMBERGER 83

(UN-) SICHTBARKEIT DER MODALITÄTEN DER WISSENSPRODUKTION: MATHILDE VAERTING – PÄDAGOGIN UND GESCHLECHTERFORSCHERIN

ANDREA BRAMBERGER 84

	78
MITN REDN KEMMAN D'LEIT Z'SOMM. MIT KINDERN DIE SPRACHLICHE VIELFALT IN DER EUREGIO SBG – BGL ERFORSCHEN, REFLEKTIEREN & AUSBAUEN	
EVA FUCHS	85
IRRITATIONEN ALS DENK- UND LERNANLASS!? – SPURENSUCHE NACH SPANNUNGSFELDERN ZWISCHEN STUDENTISCHEN GRUPPEN	
SABINE HARTER-REITER, IRENE MOSER, NICOLA SOMMER	86
CO2BS – COOLE BÄUME UND SENSOREN. KLIMAREGULIERENDE ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN ERFORSCHEN UND ANALYSIEREN	
SILVIA HAVLENA	87
UNTERSUCHUNG UND PRÄVENTION DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-BEDINGTEN SCHULSCHLISSUNGEN AUF DEN LESEERWERB	
VERENA HAWELKA	88
SPRACHSTRUKTORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG – BILDUNGSSPRACHE, KINDERLITERATUR UND QUALIFIZIERUNG VON PÄDAGOG*INNEN	
JUDITH KAINHOFER	89
BURNOUT, STRESSVERARBEITUNG, PERSÖNLICHKEIT, RISIKOVERHALTEN UND PROBLEMLÖSEN	
ULRIKE KIPMAN	90
GEMEINSCHAFTLICHES PROBLEMLÖSEN – EINFLUSSGRÖSSEN UND MERKMALE ERFOLGREICHER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	
ULRIKE KIPMAN	91
@THEHEARTOFLEARNING – ENTWICKLUNG EINES BLOGS ZUM SELBSTREGULIERTEN LERNEN	
JULIA KLUG	92
DIE ROLLE VON UNMITTELBAREN NATURERFAHRUNGEN INNERHALB FRÜHER NATURWISSENSCHAFTLICHER BILDUNG: POTENZIAL VERSUS NUTZUNG	
EVELYN M. KOBLER	93
EVALUIERUNG DER VERGABEPRAxis DES SONDERPÄDAGOGISCHEN FÖRDERBEDARFS (SPF) IN ÖSTERREICH	
MARIA KREILINGER, VERENA HAWELKA, CHRISTA HÖLZL	94
MATHEMATIKUNTERRICHT MIT EXPRESSIVEN DIGITALEN MEDIEN	
SIMON PLANGG	95
SCHÜLER*INNENVORSTELLUNGEN AUS MATHEMATIKAUFGABEN IN DER SEKUNDARSTUFE I	
SIMON PLANGG	96
BEGABUNGSÜBERZEUGUNGEN VON MATHEMATIKLEHRER*INNEN DER SEKUNDARSTUFE UND DEREN ROLLE BEIM KOGNITIV- HERAUSFORDERNDEN UNTERRICHTEN	
SILKE ROGL	97
DIGITALE MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE – LEHRER*INNENBEFRAGUNG ZUM EINSATZ DIGITALER LERNANGEBOTE	
FLORIAN SCHMID	98
LESELUST STATT LESELAST	
DORIS SCHÖNBASS	99
CHANCENGERECHTIGKEIT AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN PRIMARSTUFE UND SEKUNDARSTUFE I	
BERNHARD SCHRATZBERGER	100
LLEKLAS – LEHR-/LERNARRANGEMENTS ZUM ERWERB VON KLASSENFÜHRUNGSSTRATEGIEN	
ELISABETH SEETHALER	101
GRUND- UND ORIENTIERUNGSWORTSCHATZ FÜR DIE PRIMARSTUFE. TEILPROJEKT 1 & 2	
KATJA SIEKMANN	102
DIABETES IN DER SCHULE? KEIN PROBLEM!	
NICOLA SOMMER	103
HEALTH LITERACY IN TEACHER EDUCATION – SELF CARE AND COPING STRATEGIES	
NICOLA SOMMER	104
WISSEN HILFT! UMGANG MIT SELTENEN ERKRANKUNGEN IN DER SCHULE	
NICOLA SOMMER	105

ÜBERBLICK | ABGESCHLOSSENE
FORSCHUNGSPROJEKTE

	78
ARCHAISCHES GESCHLECHTERROLLEN IN DEN ERFOLGREICHEN SERIEN GAME OF THRONES UND VIKINGS. EINE FIGURENANALYSE ZUR REKONSTRUKTION HEGEMONIALER SUBJEKTFIGUREN	
GABRIELE SORGO	106
DIE HERSTELLUNG VON UNSICHTBARKEIT. ZUR REKONSTRUKTION HEGEMONIALER SUBJEKTFIGUREN	
GABRIELE SORGO	107
MENSTRUATIONSTABUS	
GABRIELE SORGO	108
DIGITAL PARENT'S NETWORKS	
CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	109
KIDICOTI QUALITATIV	
CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	110
KIDICOTI QUANTITATIV	
CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	111
LOCATION BASED SERVICES UND SMARTPHONE REPERTOIRES	
CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	112
MOBILE APP REPERTOIRES VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN	
CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	113
	114

ÜBERBLICK | LAUFENDE
FORSCHUNGSPROJEKTE

BERUFSORIENTIERUNG AN POLYTECHNISCHEN SCHULEN	
JÜRGEN BAUER	115
VON DER INKLUSIVEN TERTIÄREN BILDUNG IN DIE PRAXIS	
JÜRGEN BAUER, THERESA THALHAMER	116
EIN MEHRDIMENSIONALES DIAGNOSEINSTRUMENT ZUR ERFASSUNG VON BEGABUNG VON SCHÜLER*INNEN DER SEKUNDARSTUFE IM BEWEGUNGS- UND SPORTUNTERRICHT	
LISA BAUER	117
FEMINISTISCHES FORUMTHEATER	
ANDREA BRAMBERGER	118
MÄDCHEN GESTALTEN IHREN BILDUNGSRAUM: SELBSTEINSCHÄTZUNG DER REPRÄSENTATION VON WISSEN	
ANDREA BRAMBERGER	119
METHODEN UND METHODOLOGIE TRANSGRESSIVEN LEHRENS UND LERNENS	
ANDREA BRAMBERGER	120
HISTORICAL THINKING: COMPETENCIES IN HISTORY (HITCH)	
WOLFGANG BUCHBERGER	121
POLITISCHES DENKEN EMPIRISCH (POLIDEE)	
WOLFGANG BUCHBERGER	122
DIVA – DIVISIONSVERSTÄNDNISSE ZUM VERTEILEN UND AUFTEILEN ENTWICKELN	
MYRIAM BURTSCHER	123
PROFESSION – (TRANS-)MIGRATION – ANEIGNUNG II	
DOREEN CZERNY	124
BERUFSWAHLMOTIVATION VON LEHRPERSONEN WÄHREND DER COVID-19 PANDEMIE	
ANNA M. EDER-JAHN	125
POLITISCHE SOZIALISATION UND PARTIZIPATION IM DIGITALEN RAUM	
ANNA M. EDER-JAHN	126
BEWEGLICHE IDENTITÄTSKONSTRUKTIONEN IN VISUELLEN MEDIEN/KUNST ALS REFLEXIVE/TRANSFORMATIVE PRAXIS FÜR BILDUNGSBETEILIGTE	
ELISABETH EDER	127
EDTECHALL SALZBURG – AUGMENTED LEARNING LAB	
CHRISTINA EGGER	128
MÜNDLICHE KOMMUNIKATION AN ÖSTERREICHISCHEN SCHULEN: EINE PERZEPTIV-ATTITUDINALE STUDIE ZU SPRACHEN & VARIETÄTEN	
EVA FUCHS	129
SOZIALE VERANTWORTUNG IN DER WAHRNEHMUNG VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN	
INGRID GEIER	130

	114
„WINDS OF CHANGE“: TRANSFORMATIVES LERNEN IM HOCHSCHULKONTEXT	
INGRID GEIER	131
SCHULE ALS ORT DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG – IMPLEMENTATION UND EVALUATION DES GANZHEITLICHEN LERNPROGRAMMS „JUGEND STÄRKEN“	
CLAUDIA HAMADER	132
BLUE-HOCHSCHULPROGRAMM: STATUS QUO, WEITERENTWICKLUNG UND ETABLIERUNG EINES INKLUSIVEN TERTIÄREN BILDUNGSANGEBOTS	
SABINE HARTER-REITER, MARIA KREILINGER, WOLFGANG PLAUTE	133
PHOTOVOICE PROJECT – PARTICIPATORY VISUAL RESEARCH-BASED APPROACH TO STUDENT’S EXPERIENCE OF ACCESSIBILITY	
SABINE HARTER-REITER	134
GELINGENSAKTOREN FÜR NACHHALTIGE NETZWERKARBEIT IM BILDUNGSBEREICH. EINE EXPLORATIVE STUDIE AM BEISPIEL DES VOXMI-NETZWERKS ZUR FÖRDERUNG VON MEHRSPRACHIGKEIT UND SPRACHLICHER BILDUNG	
SUMEEETA HASENBICHLER	135
LITERATUR IM PHYSIKUNTERRICHT. VON DER NUTZUNG BELLETRISTISCHER ANKERMEDIEN IM FACH PHYSIK	
ALEXANDRA HAVLENA	136
BAUSTEINE DER RESILIENZ – ADAPTATION VON BILDUNGSRÄUMEN ZUR FÖRDERUNG INDIVIDUELLER, SOZIALER UND STRUKTURELLER RESSOURCEN	
VERENA HAWELKA, NICOLA SOMMER	137
DAS SCHULISCHE FELD MIT SEINEN WECHSELWIRKUNGEN ALS MÖGLICHKEITSRAUM FÜR ENTWICKLUNG	
VERENA HAWELKA	138
FÖRDERUNG DES LESENS UND RECHTSCHREIBENS UND IHRER BASISFERTIGKEITEN IM QUER- UND LÄNGSSCHNITT	
VERENA HAWELKA, FLORIAN HUTZLER	139
LÄNGSSCHNITTLICKE ENTWICKLUNG IM LESEN UND RECHTSCHREIBEN VON PRIMARSCHÜLER*INNEN MIT UND OHNE AUFFÄLLIGKEITEN	
VERENA HAWELKA, SABINE LANG, SILVIA PIXNER	140
HANDLUNGSMUSTER UND ÜBERZEUGUNGEN VON POLITIKLEHRKRÄFTEN IN ÖSTERREICH HINSICHTLICH DES UMGANGS MIT KONTROVERSITÄT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES „BEUTELBACHER KONSENSES“ (BK)	
ROBERT HUMMER	141
ERWERB VON FRAGE- UND RELATIVSÄTZEN BEI DEUTSCHSPRACHIGEN KINDERN MIT UND OHNE SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNG IM ALTER VON 5–11 JAHREN	
JUDITH KAINHOFER	142
SICHTWEISEN VON STUDIERENDEN UND LEHRENDEN DER INKLUSIVEN PH SALZBURG AUF SPRACHLICHE BILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG	
JUDITH KAINHOFER	143
SPRACHLICHE HETEROGENITÄT UND (KOMPLEXERE) SPRACHLICHE MUSTER IN QUALIFIZIERUNGSKONZEPTEN UND -MATERIALIEN ZUR SPRACHBILDUNG	
JUDITH KAINHOFER	144
HISTORISCH DENKEN – GESCHICHTE SCHREIBEN: ZUR SICHTBARMACHUNG VON ASPEKTEN HISTORISCHEN DENKENS IN SCHRIFTSPRACHLICHEN VERGANGENHEITSDARSTELLUNGEN VON ANGEHENDEN LEHRPERSONEN	
KRISTINA KARL	145
PRÜFUNGSANGST, PERSÖNLICHKEITSMERKMALE UND ARBEITSVERHALTEN	
ULRIKE KIPMAN	146
PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND KÖRPERBILD VON TRANSGENDERPERSONEN IM QUERSCHNITT	
ULRIKE KIPMAN	147
BECOMING A HEAD (AHEAD) – SCHULLEITER*IN WERDEN	
JULIA KLUG	148
IQM – PHS (INTERNAL QUALITY MANAGEMENT PH SALZBURG STEFAN ZWEIG) – WEITERFÜHRUNG	
JULIA KLUG, HEIKE NIEDERREITER	149
WO-LE-WA WOHLBEFINDEN UND LERNEN IM UND MIT DEM WALD	
EVELYN M. KOBLER	150

	114
INKLUSIVE HOCHSCHULE I UND II	
MARIA KREILINGER, VERENA HAWELKA	151
KONZIPIERUNG UND EVALUIERUNG VON INKLUSIVEM SACHUNTERRICHT	
MARIA KREILINGER, THERESA THALHAMER	152
WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG INKLUSIVER GANZTAG – EINE SCHULE FÜR ALLE UND JEDE*N?	
LISA LINDNER, KATHARINA BRUNNER	153
SCHULE ALS FALLGESCHICHTE: DIE REKONSTRUKTION VON SCHULE AUS DER PERSPEKTIVE DER SCHULLEITUNG, LEHRER*INNEN UND SCHÜLER*INNEN AM BEISPIEL EINER CAMPUSSCHULE	
ANGELIKA MCMAHON	154
LEBENSWELTEN 2025 – WERTHALTUNGEN JUNGER MENSCHEN IN ÖSTERREICH	
HERBERT NEUREITER	155
TECHNISCHES VERSTÄNDNIS VON GRUNDSCHÜLER*INNEN UND STUDIERENDEN DER PRIMARSTUFE	
HERBERT NEUREITER	156
ANTIRASSISTISCHE PÄDAGOGIK IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT	
MANFRED OBERLECHNER-DUVAL	157
INKLUSION ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR EINEN HUMANISTISCHEN BILDUNGSPROZESS	
MANFRED OBERLECHNER-DUVAL	158
JUDENTUM, BILDUNG UND KRITISCHE THEORIE	
MANFRED OBERLECHNER-DUVAL	159
FEHLERPROZESSE BEIM MATHEMATISIEREN IN DER SEKUNDARSTUFE I	
SIMON PLANGG	160
HANDLUNGSRAHMEN FÜR DEN EINSATZ VON ROBOTERN IM MATHEMATIKUNTERRICHT	
SIMON PLANGG	161
FLAME – FOREIGN LANGUAGE APTITUDE AND MOTIVATION IN ENGLISH AT PRIMARY SCHOOLS	
CLAUDIA RESCH	162
BEGABUNGSFÖRDERNDE LERNSETTINGS IN DER SEKUNDARSTUFE – GELINGENSBEDINGUNGEN UND EFFEKTE	
SILKE ROGL	163
I-MAC – IMPLEMENTATION VON MENTORING ALS CHANCE	
SILKE ROGL	164
SPRACHBEGABUNGSBELIEFS	
SILKE ROGL	165
SICHERHEITASPEKTE IM BEWEGUNGS- UND SPORTUNTERRICHT PRÄVENTIV UND SELBSTWIRKSAM GESTALTEN	
SUSANNE SCHLAGER	166
GANZHEITLICHE UND INDIVIDUELLE BEGABUNGSFÖRDERUNG VON SCHÜLER*INNEN MITHILFE DES MULTIDIMENSIONALEN BEGABUNGS- ENTWICKLUNGS-TOOLS (MBET). EVALUIERUNG DER GELINGENSBEDINGUNGEN LÖSUNGSORIENTIERTER MBET-FÖRDERGESPRÄCHE	
FLORIAN SCHMID	167
DIGITALES LESEVERHALTEN VON SCHÜLER*INNEN & STUDIERENDEN SEIT 2020 (UNTER EINBEZIEHUNG DER AUSWIRKUNGEN V. HOMESCHOOLING/ONLINE-LEHRE)	
DORIS SCHÖNBASS	168
FUNDAMENTALE IDEEN DER ANALYSIS, IHRE BEDEUTUNG IM MATHEMATIKUNTERRICHT UND IHRE VERANKERUNG IN INSTITUTIONELLEN ORIENTIERUNGSRAHMEN UND LEITBILDERN	
BERNHARD SCHRATZBERGER	169
CLASS-LEAD-T(+)- CLASSROOM LEADERSHIP TOOLBOX PLUS	
ELISABETH SEETHALER	170
KOKLA – KOMPETENZERWERB ZUR KLASSENFÜHRUNG (COCLA – COMPETENCES IN CLASSROOM MANAGEMENT)	
ELISABETH SEETHALER, JULIA KLUG	171

ÜBERBLICK | LAUFENDE
FORSCHUNGSPROJEKTE

LWK – LEHRERWISSEN ZUR KLASSENFÜHRUNG: TESTKONZEPTION FÜR DIE SEKUNDARSTUFE UND ADAPTIERUNG DES BESEHENDEN INSTRUMENTS „LEHRERWISSEN ZU KLASSENFÜHRUNG“ FÜR DIE PRIMARSTUFE ELISABETH SEETHALER	114
PETCOM – PRIMARY ENGLISH TEACHING. BUILDING TEACHER COMPETENCE FOR THE FUTURE KLAUS SILLER	172
ALLES EINE SACHE DER PERSPEKTIVE NICOLA SOMMER	173
ILLNESS? NO PROBLEM! – AN INTERVENTION STUDY ABOUT TEACHERS’ COMPETENCE IN DEALING WITH CHRONICALLY ILL CHILDREN AT SCHOOL (INPRO!) NICOLA SOMMER	174
MBET INCLUSIVE NICOLA SOMMER, IRENE MOSER	175
PÄDAGOGIK BEI KRANKHEITEN UND SPITALSCHULPÄDAGOGIK (PB-KUS) NICOLA SOMMER	176
MUSIK UND SPRACHERWERB. EINE ANALYSE MULTIDISZIPLINÄRER FORSCHUNGSINTERESSEN ZWISCHEN 2000 UND 2020 ULRIKE STELZHAMMER-REICHARDT	177
NEEDS – UNSEREN BEDÜRFNISSEN AUF DER SPUR SANDRA STIEGER	178
BELLETRISTISCHE LITERATUR ALS ANKERMEDIUM IM CHEMIEUNTERRICHT SIMONE SUPPERT	179
VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU INQUIRY-BASED ANSÄTZEN MIT UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING (UDL) THERESA THALHAMER	180
FAKT UND FIKTION (INTER-DI-KO) CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	181
MEDIENEINSATZ IM KINDERGARTEN UND IN DER VOLKSSCHULE CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN	182
LEICHTE UND EINFACHE SPRACHE IN DER SCHULISCHEN VERMITTLUNG VON GESCHICHTE UND POLITISCHER BILDUNG ELFRIEDE WINDISCHBAUER	183

VERÖFFENTLICHUNGEN

PUBLIKATIONEN	185
PUBLIKATIONEN 2023	186
PUBLIKATIONEN 2022	194
VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN	
NATIONALE UND INTERNATIONALE VORTRÄGE 2023	203
NATIONALE UND INTERNATIONALE VORTRÄGE 2022	211
PRAXISORIENTIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN	
PRAXISORIENTIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN 2022	224

AUTORINNEN UND AUTOREN

	226
--	------------

IMPRESSUM

	232
--	------------



EINBLICK | FORSCHUNGSAGENDEN

ENTWICKLUNGSLINIEN INNOVATIVER PÄDAGOGISCHER FORSCHUNG

DOREEN CERNY, WOLFGANG PLAUTE

Der vorliegende ph.research-Bericht dokumentiert die vielfältige und qualitätsvolle Forschungsleistung, welche die Pädagogische Hochschule Salzburg (PHS) vorweisen kann. An dieser Stelle gilt es zunächst, all jenen Mitarbeiter*innen für ihr Engagement in der Forschung zu danken. Ganz explizit gilt dieser Dank auch jenen Mitarbeiter*innen, die derzeit an – teils parallel – laufenden Forschungsprojekten arbeiten. Die Forschungsaktivitäten erfolgen – dies dokumentiert sich auf den folgenden Seiten – mit äußerst großem Einsatz. Es benötigt Motivation, Gelassenheit und Kreativität, um Forschungsprojekte zu beginnen, zeitgerecht durchzuführen und zu beenden sowie die Anschlussfähigkeit der Forschung an die Praxis und vice versa zu ermöglichen.

Die PHS hat sich mit ihren Forschungsaktivitäten seit ihrer Gründung als Hochschule stark verändert. Mit dem Fokus auf die Entwicklung und Etablierung der wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Forschung ist im Rückblick ein phasenhafter Verlauf erkennbar: Mit der Grundlegung der Pädagogischen Hochschule 2007 erging erstmals ein expliziter Forschungsauftrag an diese Institution und ein erster akademisch-forschungsspezifischer Orientierungs- und Findungsprozess. Die Schaffung einer eigenständigen Organisationseinheit Forschung war ein zentraler Markierer für die zweite Phase, die charakterisiert war von der Entwicklung spezifischer interner Angebote und Fortbildungsprogramme sowie einer starken Qualifizierungsoffensive der Mitarbeiter*innen der PHS, unter anderem in Form von Dissertations- und Habilitationsprojekten. Derzeit befindet sich die PHS in einem dritten Entwicklungsprozess – der Etablierungs- und Innovationsphase von wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung. Der explizite Forschungsauftrag besteht 2024 noch immer. Das heißt konkret, dass forschende Mitarbeiter*innen dem gesetzlichen Auftrag nachgehen, forschungsbezogenes, wissenschaftsbasiertes Wissen zu generieren. Diese Erkenntnisse sollen dann für die Weiterentwicklung von pädagogischen Handlungsfeldern, d. h. für Hochschulen und Schulen, genutzt werden (§8 Abs. 1 und 2 sowie § 9 Abs. 7 HG). Sie nimmt die Aufgabe „Wissen zu mehrern und in der Gesellschaft verfügbar zu machen, insbesondere im Rahmen einer wissenschaftlichen und personalen Bildung von Personen sowie einer professionsorientierten Forschung und Schulentwicklungsberatung (Unterricht, Organisation, Teams)“ (BMBWF, 2019, S. 7) wahr und widmet sich „aktuellen Fragestellungen und binde[t] diese in Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte ein“ (BMBWF, 2019, S. 7). Dieser turn (on) von wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung ist, abgesehen von der gesetzesmäßigen und ministerialen Rahmung, durch die bundesweiten, profilgebenden und individuellen Schwerpunktsetzungen der PHS möglich gewesen.

In der retrospektiven Sicht bleibt zunächst festzuhalten: In den ersten beiden Phasen wurde eine stabile Basis für Forschungsaktivitäten geschaffen, die sich als Schnittstelle von Praxis, Forschung und Lehre versteht. Das ikonische Dreieck „Praxis-Lehre-Forschung“ (Plaute, 2018, S. 7), welches mit den drei Schlagwörtern mittlerweile als Branding für Forschung an der PHS fungiert, ist allerdings mehr als ein bloßes Postulat, denn es wurden in den letzten Jahren Ressourcen aktiviert, welche die Wechselbeziehung zwischen den einzelnen Handlungsfeldern (Handlungspraxis Schule, Hochschullehre und Forschungsaktivitäten an der PHS und an den Praxisschulen) erfassen und begleiten. Konkret bedeutet das, dass diese drei Handlungsfelder durch das „Monitoringsystem Forschung“ beispielsweise im Planungs- und Genehmigungsprozess für neu eingereichte Forschungsprojekte zusammengedacht werden. Der Vollständigkeit halber sei zum Verständnis des „Monitoringsystems Forschung“ an dieser Stelle erwähnt: Das Erkennen und Forcieren von Synergiepotentialen von Praxis-Lehre-Forschung ist eine zentrale – wenn auch nicht die alleinige – Aufgabe des Monitorings von Forschung. Einerseits hat es also

die „klassische“ Funktion, durch spezifische Maßnahmen die Qualität von Forschung, wie sie an einer Hochschule stattfindet, zu sichern¹. Andererseits verstehen wir aber das Monitoring in der Funktion der Impulssetzung und Innovation von Forschung.

Impuls und Innovation – zunächst scheint es ein bloßes konzeptionelles „Dreamteam“ zu sein, welches gerade in der Organisationsentwicklung und im zeitgemäßen Forschungsmanagement an Hochschulen mittlerweile einen festen Platz in der Wissenschaftskommunikation gefunden hat. In Zeiten der strukturellen Veränderungen von Hochschullandschaften, wie sie derzeit (nicht ausschließlich) im deutschsprachigen Raum zu verzeichnen sind, scheinen Impuls und Innovation vor allem der sprachlichen Markierung zu dienen, um anzuzeigen, mit der Entwicklung Schritt halten zu können (z. B. höherer Stellenwert der Einwerbung von Drittmitteln, optimierte Umsetzung von Ergebnissen aus der Forschung in Handlungsfelder). Selbstverständlich bleiben Pädagogische Hochschulen in Österreich von den exemplarisch genannten Entwicklungen der Hochschullandschaft auf der einen Seite nicht unberührt. Auf der anderen Seite sind Pädagogische Hochschulen seit jeher gewohnt, die Umsetzung der Forschungsergebnisse für die Handlungspraxis sichtbar zu machen, und können aufgrund der spezifischen Organisationslogik von Pädagogischen Hochschulen im Vergleich zu Universitäten oder anderen Forschungseinrichtungen Impulse und Innovationen tatsächlich konzeptionell füllen. Der vorliegende Forschungsbericht zeigt dies deutlich auf.

Was die derzeitige Forschungsstrategie der Pädagogischen Hochschule darüber hinaus kennzeichnet, sind folgende – lediglich exemplarisch – benannte (Weiter-)Entwicklungsprozesse, die auf dem bestehenden Forschungsverständnis aufbauen, gleichsam aber auch mit der Impuls- und Innovationstrategie der PHS zusammenhängen:

Kollaborative Forschung: Forschung an der PHS findet verstärkt in Vernetzung statt, da bisher unbeachtete oder neue Forschungsgegenstände im Diskurs hervortreten und sichtbar werden. Hierzu zählen gegenwärtig, neben der Zusammenarbeit von Forscher*innen an der PHS untereinander oder mit anderen nationalen oder internationalen Hochschulen, vor allem die Zusammenarbeit mit den Modell- und Forschungsschulen am Standort Salzburg, in der Lehrer*innen zu forschenden Akteur*innen werden.

Inklusive oder partizipative Forschung: Ausgehend von der Entwicklung des Hochschulprogramms BLuE werden zunehmend Forschungsprojekte entwickelt, in denen versucht wird, die soziale Wirklichkeit von Studierenden mit Beeinträchtigungen (u. a. Lernschwierigkeiten) partnerschaftlich zu erforschen, zu verstehen und zu verändern, um so zur Emanzipation und sozialen Gerechtigkeit von Student*innen mit Beeinträchtigungen beizutragen. Durch die Teilhabe der Student*innen an Forschungsprozessen bis hin zur gemeinsamen Präsentation der Ergebnisse auf nationaler und internationaler Ebene wird ein wichtiger Beitrag zum Empowerment der gesamten Personengruppe geleistet.

Nachhaltige Forschung: Die PHS befasst sich auf der Basis der SDGs zukünftig vermehrt mit der Thematik Nachhaltiger Forschung auf unterschiedlichen Ebenen. Nachhaltigkeit wird für Forschungskontexte institutionalisiert und ein Nachhaltigkeitsverständnis Forschung partizipativ entwickelt. Neben der Vermittlung von Nachhaltigkeitsthematiken in der Lehre spielt wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung eine relevante Rolle bei der Entwicklung zu einer nachhaltigen Gesellschaft.

¹ Dies ist beispielsweise die Maßnahme der Permanent Companion (PC) durch drei Arten von Forschungskolloquien sowie Forschungsklausuren pro Semester oder die Maßnahme des Compulsory Review (CR) in Form des datengestützten Forschungsaktivitätsmonitorings (DAT-FAM), welches aus einem Kenngrößensystem, der Forschungslandkarte sowie der TOFU (tabellarisch-organisierte Forschungsunterlage) besteht.

Reflexive Forschungs- und Wissenschaftskommunikation: Die PHS beschäftigt sich zukünftig eingehender mit dem Aspekt, eine Sensibilisierung von Forschungs- und Wissenschaftsorientierung für Heranwachsende vorzunehmen bzw. zu intensivieren. Im Sinne des *pupil understanding of science* wird beispielsweise daran gearbeitet, wie Forscher*innen der PHS, der PVS und der PMS eine Multiplikator*innenrolle einnehmen können, Verständnis für und Vertrauen in Forschungs- und Wissenschaftsaktivitäten und die daraus folgenden Ergebnisse zu stiften.

Sowohl die Genese der PHS hin zu einer Institution mit einem gesetzlichen Auftrag der wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Forschung als auch die exemplarisch benannten (Weiter-)Entwicklungsprozesse im Bereich Forschung zeigen auf, dass Forschung ein Bereich von Hochschulen sein bzw. bleiben wird, der fortwährend mit Veränderungsprozessen verbunden ist. Forschung selbst wandelt sich, sei es bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung (z. B. Schwerpunktsetzungen) als auch des Forschungsmonitorings. Die PHS kann mit diesen Veränderungen konstruktiv umgehen und kann sich ihrer Forschungskompetenz sicher sein – sollte aber auch eine Akteurin sein, die über diese Kompetenz und ihren relevanten Beitrag für eine wissenschaftsorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen spricht. Forschung an der Hochschule und an den Modell- und Forschungsschulen ist mit der Auswertung der Daten nicht beendet. Über den Forschungsprozess und die Forschungsergebnisse muss gesprochen werden. Mit dem Blick auf die reflexive Forschungs- und Wissenschaftskommunikation, die bezogen auf schulische Kontexte entworfen wurde, ist für Hochschulen vor allem relevant, nicht ausschließlich in die bloße Leistungsschau zu gehen.

Vielmehr sind Kommunikationsformate für schulische Handlungsfelder und für die Gesellschaft im Sinne von Third Mission bereitzuhalten, die einerseits über den Forschungsoutput Auskunft geben, andererseits vor allem aber im Sinne eines erweiterten Verständnisses, die Herausforderung und den Wert prozessorientierter Forschung und den Wert von Forschung für Gesellschaft insgesamt zu thematisieren.

Der vorliegende Forschungsbericht sowie die *Lange Nacht der Forschung*, bei der die PHS eine zentrale Rolle spielt, stellen zwei mögliche Formate einer reflexiven Forschungs- und Wissenschaftskommunikation dar, ohne die Sichtbarkeit des Forschungsoutputs zu schmälern. Die Formel „research does something for us – we support“ ist zu kurz gegriffen und wird nicht zu einer nachhaltigen Lösung im Sinne einer Vertrauensorientierung bezogen auf Forschung und Wissenschaft in Gesellschaft führen. In unserem Verständnis braucht es dieses erweiterte Verständnis von Forschungs- und Wissenschaftskommunikation. Dieser Verständnisenwicklung wird sich die PHS zukünftig noch intensiver widmen.

LITERATUR

Plaute, W. (2018). Forschung im Spannungsfeld zwischen Praxis und Lehre – eine Herausforderung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. *ph.research. Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig*, 3, 6–8.

PORTRAIT DES INSTITUTS FÜR IMPULSE IM BILDUNGSBEREICH

DOREEN CERNY

EINLEITUNG

Das Institut für Impulse im Bildungsbereich (IBiB) wurde im Jahr 2022 als Initiative des Rektorats der Pädagogischen Hochschule Salzburg (PHS) gegründet. Aus meiner Sicht – als Leiterin des Instituts – ist es in einem ersten Verständnis ein Denk- und Handlungsraum, in dem verschiedene Mitarbeiter*innen aus den bereits bestehenden Instituten der PHS miteinander und – je nach Ausrichtung der jeweiligen Aufgabe und Zielsetzung – auch mit externen Partner*innen aus (tertiären) Partner*innenorganisationen zusammenarbeiten. Das zentrale Ziel des Instituts aus der Idee- und Gründungsphase ist, laufend und flexibel auf aktuelle Entwicklungen im Bildungsbereich zu reagieren und Impulse für die Entwicklung kontextspezifischer Angebote zur Praxisverbesserung im Bildungsbereich zu setzen.

EXEMPLARISCHER EINBLICK IN DIE ORGANISATIONSLOGIK DES INSTITUTS

Um diesem Ziel mit der spezifischen Strukturlogik einer Pädagogischen Hochschule als nachgeordnete Dienststelle angemessen begegnen zu können, arbeitet das IBiB in der gerade auslaufenden Gründungsphase und im Übergang zur Etablierungsphase durch eine Kombination von zwei grundlegenden Team-Arbeitsprinzipien, die sich einander nicht ausschließen, sondern ergänzen: Zum einen besteht es aus *permanent* eingesetzten Personen und Teams, d. h. aus Stammpersonal sowie als mitverwendeten Kolleg*innen, aus Mitarbeiter*innen aus bereichsübergreifenden Settings, aus Personen aus den profilgebenden und bundesweiten Schwerpunkten sowie aus den einzelnen Zentren, zum anderen aus *temporär* eingesetzten Personen und Teams. Es gibt mit diesen beiden Varianten daher eine stetige Zugehörigkeit und eine temporäre Zugehörigkeit zum Institut. Mit diesem Prinzip ist es möglich, sowohl längerfristige als auch kurz- bis mittelfristige Initiativen zielgerichtet umzusetzen.

Zur grundlegenden Organisationslogik gehört außerdem: Für die Entwicklung von Angeboten, für das Aufgreifen von Impulsen aus der PHS heraus, aber auch von Impulsen, die von außen an die PHS herangetragen werden können, ist ein bereichsübergreifender Diskurs über die bildungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogisch-praktischen Sujets notwendig. Außerdem ist die Perspektive einer Professionalisierung von (angehenden) Lehrer*innen äußerst wichtig. Neben der Frage, wie eine „Profession“ bezogen auf das schulische Handeln ausgestaltet ist, tritt vor allem die Frage nach der Prozesshaftigkeit einer berufsbezogenen Ausgestaltung, die als professionalisiert gelten kann, in der Vordergrund. Das bedeutet, dass Professionalisierung über einen längeren Zeitraum gedacht wird. So kann sowohl die Phase vor dem formalen Beginn als Lehrer*in an einer Schule – also die Lehramtsausbildung – als auch die Phase der Konstituierung als Lehrer*in im schulischen Handlungsfeld – und damit in der Fort- und Weiterbildung – ein Fixpunkt für ein transformatives Verständnis eines beruflichen Wegs sein.

Die logische Folge dieses transformativen Verständnisses ist: Die zwei Institute, deren formale Zuständigkeiten stark, wenn auch nicht ausschließlich, in der Bearbeitung von Anliegen der Ausbildung von Lehrer*innen verankert sind (d. h. im Institut für Bildungswissenschaften und im Institut für Fachdidaktiken und Fachwissenschaften) und das Institut für Impulse im Bildungsbereich, dessen formales zentrales Sujet in der Forschung und Bearbeitung von Schnittstellenthematiken liegt, sind auf Themenstellungen der Fort- und Weiterbildung (d. h. im Institut für Professionsentwicklung und Schulqualität) verwiesen. Das bedeutet in weiterer Konsequenz:

Wenn Strategien entwickelt und verwirklicht werden sowie Innovationen für die Bildungsbereiche Hochschule und Schule sowohl entwickelt als auch umgesetzt werden sollen, stützen sich diese auf ein ausbalanciertes Portfolio, das individuelles sowie institutionelles (kollektives) Wissen beinhaltet, und auf welches zurückgegriffen werden kann.

EXEMPLARISCHER EINBLICK IN DIE AUFGABENFELDER DES INSTITUTS

Die zentralen Aufgabenfelder des IBiB bestehen aus der Förderung und Koordination von kooperativen Vorhaben in Forschung und Lehre an der PHS sowie von kooperativen Vorhaben mit externen nationalen und internationalen Kooperationspartner*innen, der Bündelung von forschungsbezogenen Kompetenzen aus den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung und dem Setzen von Maßnahmen zur Professionalisierung in der berufsfeldbezogenen Forschung an der PHS. Zudem bestehen sie aus der weiterführenden Etablierung der Praxisschulen als Forschungs- und Modellschulen im Sinne von Orten der Verknüpfung von Empirie-Theorie-Praxis sowie der Interessensgenerierung für Forschung bei schulischen Akteur*innen. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Bildungsbereich und die Entwicklung kontextspezifischer Angebote zur Praxisverbesserung forciert, aktuell bildungsrelevante als auch zukunftsorientierte Themen sowohl aufgenommen als auch gesetzt und letztlich Strategien für deren Umsetzung entwickelt.

Wenn das IBiB mit diesen diversen Aufgabenbereichen als ein agiler Denk- und Handlungsraum verstanden werden will, dann liegt dem, bezogen auf die inhaltliche Strategie, eine spezifische Raumauffassung zugrunde. Ohne in diesem Portrait ausführlich auf die raumtheoretischen Verweisungszusammenhänge des Konzepts des IBiB näher einzugehen, seien zwei Standpunkte benannt: Erstens, das IBiB kann nicht als Containerraum entworfen werden, in welchem alle möglichen Einzelthemen unter einem Dach der Impulse oder Innovationen in Forschung, Lehre und Vernetzung subsumiert werden. Zweitens, dem Containment steht ein anderes Prinzip gegenüber – die Relationalität eines solchen Denk- und Handlungsraums. Relationalität verstehe ich in diesem Zusammenhang als eine Aufeinander-Bezogenheit von spezifischen Settings, von inhaltlichen und methodischen Themen sowie Institutionen (z. B. Schule sowie die PHS selbst). Das bedeutet für die inhaltliche Strategie des IBiB unter anderem, einzelne Sujets sinnvoll zusammenzudenken und in ein produktives Verhältnis zueinander zu setzen.

Dies wird zum einen am Beispiel der einzelnen Zentren und bundesweiten Schwerpunkte deutlich, die am Institut angesiedelt sind. Zum anderen werden derzeit die bestehenden Fachgruppen, die sich aus Angehörigen unterschiedlicher Institute zusammensetzen, weiterentwickelt. So wird am exemplarischen Beispiel der Fachgruppe „Nachhaltige Bildung“ nachvollziehbar, dass hier Nachhaltigkeitsdiskurse durch die Wahl verschiedener Themenlagen, z. B. Umweltschutz, Frieden und humanitäre Sicherheit, nachhaltiger Konsum, Gesundheitsförderung, kulturelle Vielfalt, Fragen nach Gleichstellung und Diversität, nachhaltige Stadt- und Landentwicklung etc. reflexiv, also in einer Verwiesenheit auf weiterführende aktuelle Themen, entworfen sowie fächerübergreifend bearbeitet werden. Es werden damit, und dies dokumentiert sich in den exemplarischen Themenlagen, die zentralen Dimensionen nachhaltiger Bildung – Gesellschaft, Ökologie, Ökonomie und Kultur – abgebildet.

An dem Beispiel der „Nachhaltigen Bildung“ wird veranschaulicht, dass in der Bearbeitung solcher Gegenstände und der entsprechenden Maßnahmensetzung dem Prinzip der reflexiven Offenheit gefolgt wird. Die reflexive Offenheit folgt dabei keiner Beliebigkeit, sondern dem plural turn und dabei grundlegend der Prämisse der Übersetzbarkeit in die Praxis – hier also die für schulische sowie hochschulische Handlungspraxis. Komplexe Themen werden für die Praxis gerade nicht „heruntergebrochen“, sondern behalten ihre Komplexität. Auf der Basis einer

kompetenzorientierten sowie strukturtheoretischen Ausrichtung können dann in der Aus-, Fort- und Weiterbildung geeignete Umgangsformen angeboten werden, mit einer solchen Komplexität in der schulischen Handlungspraxis umgehen zu können.

Seit der Gründung des Instituts stellt dieses vor allem durch die zugehörigen Mitarbeiter*innen – jene, die stetig und temporär dem Institut verbunden sind – eine breite Expertise für die Profilbildung und die Entwicklung innovativer sowie zukunftsweisender Themen bereit, die sich auf eine wissenschaftsfundierte Basis und professionalisierte Handlungserfahrungen stützt.



EINBLICK | NEUE PROFESSUREN



H PROF. DR. JÜRGEN BAUER

BEd Bakk.phil. MA

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET „BERUFSPÄDAGOGIK“

PROFIL DER PROFESSUR

Der Schwerpunkt der Hochschulprofessur liegt in der Leitung des Fachbereichs sowie in der Forschung und Professionalisierung von Lehrpersonen im Bereich der Berufspädagogik. Forschung, Planung, (Weiter-)Entwicklung und Curriculumsarbeit gehören ebenso zum Aufgabengebiet wie forschungsbezogene Lehre in den Bachelorstudiengängen „Duale Ausbildung sowie Technik und Gewerbe (DATG)“, „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien (FSSES)“ und im Masterstudium Berufspädagogik.

Lehrpersonen an Berufsschulen und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen werden im Rahmen der dualen Studiengänge auf ihre Unterrichtstätigkeit vorbereitet, begleitet und qualifiziert. Dabei wird neben der bildungswissenschaftlichen und didaktischen Ausbildung auch ein hoher Stellenwert auf die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) gelegt.

Die Entwicklung, Organisation, Administration und Evaluation von Bildungsangeboten in Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Mitarbeit in bundesweiten Gremien der Berufsbildung sowie die Mitarbeit und Forschungsbeteiligung in den Arbeitseinheiten der Sekundarstufe Berufsbildung liegen im Verantwortungsbereich der Hochschulprofessur. Die Vernetzung mit relevanten Kooperationspartnern an der Schnittstelle Schule – Beruf wird als wichtige Aufgabe der Hochschulprofessur gesehen.

CURRICULUM VITAE

STUDIUM UND AUSBILDUNG

- 2022 Doktoratsstudium Erziehungswissenschaft, Universität Bern
- 2021 QMS Qualifizierung PH-Lehrende, Pädagogische Hochschule Steiermark
- 2018 Leadership Academy, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- 2016 Lehrgang Schulentwicklungsberatung, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
- 2015 Ausbildung zum Reteaming Coach, Reteaming International Institute
- 2013 Lehrgang Ausbildung der Besuchs- und Ausbildungslehrer*innen, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
- 2011 Lehrgang Pädagogisches Coaching, Pädagogische Hochschule Tirol
- 2010 Lehrgang Lernberater*in Rechenschwäche, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
- 2008 Masterstudium Erziehungswissenschaft, Universität Salzburg
- 2006 Bakkelaureatsstudium Pädagogik, Universität Salzburg
- 2006 Akademielehrgang Schüler*innenberatung an allgemeinen Pflichtschulen, Pädagogisches Institut des Bundes in Salzburg
- 2003 Verkaufsmanagement-Lehrgang, WIFI Salzburg
- 2001 Lehramt an Polytechnischen Schulen, Pädagogisches Institut des Bundes in Salzburg
- 2000 Erweiterungsprüfung aus dem zusätzlichen Fachgegenstand Berufsorientierung, Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg
- 2000 Lehrabschlussprüfung im Lehrberuf Bürokaufmann, Wirtschaftskammer Salzburg
- 2000 Lehrgang Bildungsberatung, Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang

- 1998 Lehrgangsmäßig organisiertes postsekundäres Studium „Ausbildung zum Seminarleiter“, Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg
- 1997 Lehrgang zur Ausbildung in Montessori-Pädagogik, Österreichischer Bundesverband für Montessori-Pädagogik
- 1996 Lehramt für Hauptschulen für die Fächer Mathematik, Biologie und Umweltkunde sowie Geometrisches/Technisches Zeichnen, Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg

BERUFLICHER WERDEGANG

- seit 2010 Stammlehrender an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig für die Bereiche Berufspädagogik, Polytechnische Schule, Primarstufe, Bildungs- und Berufsorientierung sowie Schüler*innen- und Bildungsberatung
- 2008–2010 Mitverwendung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig für die Bereiche Bildungs- und Berufsorientierung sowie Schüler*innen- und Bildungsberatung
- 2006–2018 Lehrbeauftragter an der Krankenpflegeschule Salzburg sowie an der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege Salzburg
- 2004–2010 Lehrer an der PTS Neumarkt und der Heilstättenschule Salzburg
- 2001–2004 Tätigkeit in der Privatwirtschaft
- 2000–2001 Lehrer am Ausbildungszentrum der Caritas Eduard-Heinrich-Straße Salzburg
- 1998–2001 Lehrbeauftragter an der Krankenpflegeschule Salzburg sowie an der Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege Salzburg
- 1998–2001 Vortragender im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung, Wirtschaftskammer Salzburg
- 1996–2000 Tätigkeit in der Privatwirtschaft

FORSCHUNG UND LEHRE

SCHWERPUNKTE

FRÜHERE FORSCHUNGSPROJEKTE

Improve II – Was sind Kriterien für die Berufswahl? (2018–2022), Leitung: FiWiP Salzburg, Kooperationspartner: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Wirtschaftskammer Salzburg (Sparte Gewerbe und Handwerk – Landesinnung Bau), RHZ Bau GmbH, Salzburg Wohnbau GmbH

Triale Berufsfeldvorbereitung im Rahmen des BLuE-Hochschulprogramms (2017–2021), mit Johann Lehrer und Günter Wohlmuth

Überleitungsszenarien verbalisieren. Wie Jugendliche am Übergang von Schule und Beruf ihre beruflichen Ziele im Rahmen von Schüler-Eltern-Lehrer-Gesprächen (SEL) thematisieren (2017–2021)

Systematische pädagogische Weiterentwicklung der Berufsschulinternate (Internate als Bildungsinstitutionen) – Kompensationspädagogische Perspektiven (2014–2019), Leitung: Johann Lehrer, unter Mitarbeit von Jürgen Bauer und Günter Wohlmuth

Improve I (2015–2017), Leitung: FiWiP Salzburg, Kooperationspartner: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Wirtschaftskammer Salzburg – Lehrlingsstelle, Pappas Holding GmbH, JobABC

PTS 2020 – Ein Schulentwicklungsprojekt professionell begleitet (2013–2018)

AKTUELL LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

Berufsorientierung an Polytechnischen Schulen – eine Längsschnittstudie zu den Potenzialen der PTS zur Unterstützung von Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf (BEPO) von 2022/23–2024/25 in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten „Von der inklusiven tertiären Bildung in die Praxis“ (Beginn 2022), Leitung: Theresa Thalhamer

LEHRE

- Sekundarstufe Berufspädagogik
- Primarstufe: Bildungs- und Berufsorientierung
- Fort- und Weiterbildung in den Bereichen Bildungs- und Berufsorientierung, Schüler*innen- und Bildungsberatung, PTS, QMS

FUNKTIONEN UND MITGLIEDSCHAFTEN

- Fachbereichsleitung Berufspädagogik
- Servicestellenleitung Projektbüro A-Z | Arbeit – Schule – Wirtschaft – Zukunft
- Studiengangsleitung DATG
- Leitung Erweiterungsstudium PTS
- Mitglied der Arbeitseinheit 4 (Sek Berufsbildung) – Wirtschaft und Soziales | Information und Kommunikation
- Mitglied der Österr. Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) – Sektion Berufs- und Erwachsenenbildung
- Lehrgangsleitung HLG Bildungs- und Berufsorientierung
- Lehrgangsleitung HLG Berufsorientierung-Koordination
- Mitglied verschiedener Curriculumsarbeitsgruppen (ibobb und PTS)

INTERESSENSFOKUS

Neben den bereits genannten Schwerpunkten ist es mir wichtig, dass die Inhalte aus der Pädagog*innenbildung bei den Schüler*innen ankommen. Darüber hinaus liegt mir die Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung am Herzen. Kinder und Jugendliche sollen durch qualifizierte Lehrkräfte an den Übergängen bestmöglich begleitet werden.



H^{PROF.}IN MAG.^A DR.^{IN} MYRIAM BURTSCHER

BEd Bakk.phil. MA

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET „DIDAKTIK DER MATHEMATIK – PRIMARSTUFE“

PROFIL DER PROFESSUR

In der Mathematikdidaktik als wissenschaftlicher Disziplin befassen wir uns mit der Gestaltung, Umsetzung und Erforschung des Mathematikunterrichts. Dieser angewandten Disziplin ist immanent, stets eng mit der Unterrichtspraxis und der Lehrer*innenbildung verbunden zu sein. Zentraler Inhalt der Mathematikdidaktik ist es, den Unterricht hinsichtlich seiner Ziele, Rahmenbedingungen und Lehrmethoden zu erforschen und zu verbessern. Somit kommt der Mathematikdidaktik sowohl eine normative als auch eine deskriptive und empirische Rolle zu. Nach Wittman (1998) versteht sich die Mathematikdidaktik als eine relativ junge Wissenschaft, die in engem Zusammenhang mit anderen Disziplinen wie Mathematik, Pädagogik, Psychologie und Sozialwissenschaften zu sehen ist. Daraus folgt für Wittmann das Gebot einer intensiven Interaktion und Zusammenarbeit mit diesen verwandten Disziplinen. Allerdings bestehe die Herausforderung darin, nicht einfach die Standards, Methoden und Forschungskontexte anderer Disziplinen zu übernehmen und damit den angewandten Charakter der Mathematikdidaktik zu untergraben. Vielmehr schlägt der Autor vor, den spezifischen Status und die relative Autonomie der Mathematikdidaktik zu betonen. Im Hinblick auf den spezifischen Status und die relative Autonomie der Mathematikdidaktik schlägt Wittmann vor, diese als „design science“ anzulegen, mit der Kernaufgabe, geeignete Lernumgebungen für das Lernen im Unterricht zu schaffen und diese zu erforschen. Wesentlich sei es dabei, insbesondere im Grundschulunterricht und in nichtgymnasialen Schulstufen, die Lernwege der Kinder zum Ausgangspunkt mathematischen Lernens zu machen und aktiv-entdeckende Lernprozesse zu fördern.

CURRICULUM VITAE

Nach Abschluss meines Volksschullehramtsstudiums (1999) an der damaligen Pädagogischen Akademie des Bundes in Salzburg trat ich in den Schuldienst ein und unterrichtete bis 2009 an Volks-, Haupt- und Sonderschulen im Bundesland Salzburg. Neben der Tätigkeit als Lehrerin schloss ich 2005 mein Magisterstudium im Fach Erziehungswissenschaft ab und begann, mich aufgrund der Diskussion um die Einführung von Bildungsstandards in Österreich intensiver mit der Mathematikdidaktik und dem Mathematikunterricht in der Volksschule auseinanderzusetzen. Im Jahr 2010 schloss ich den österreichweiten berufsbegleitenden Lehrgang „Facilitators für Bildungsstandards“ ab und war im Anschluss daran als Multiplikatorin in zahlreichen Lehrveranstaltungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung tätig. Darüber hinaus wirkte ich bei der Rückmeldung zu Test-Items mit, schulte Kolleg*innen und moderierte Ergebnisrückmeldungen an verschiedenen Volksschulen. Seit dem Studienjahr 2011/12 halte ich in der Primarstufenlehramtsausbildung Lehrveranstaltungen im Bereich Mathematikdidaktik.

Mein inhaltlicher Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Arithmetik und in der Entwicklung mathematischer Fähigkeiten der Kinder. Hier ist es mir ein besonderes Anliegen, Studierende auf die Herausforderungen heterogener Lerngruppen vorzubereiten und sie dazu zu befähigen, einen Unterricht zu planen und durchzuführen, der die Förderung aller Kinder miteinschließt.

Im November 2018 übernahm ich die Leitung des nunmehrigen Instituts für Fachdidaktiken und Fachwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule in Salzburg.

Berufsbegleitend begann ich 2015 das Doktoratsstudium „Didaktik der Mathematik“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, das ich 2022 abschloss. In meiner Dissertation zum Thema „Entwicklungen von Divisionsverständnissen bei Kindern in der Grundschule“ wurde ich von Univ.-Prof. Dr. Michael Gaidoschik (AAU Klagenfurt, nunmehr Freie Universität Bozen) betreut. Als Zweitgutachter fungierte Univ.-Prof. Dr. Marcus Nührenböcker (Technische Universität Dortmund, nunmehr Universität Münster). Seit März 2023 bin ich als Hochschulprofessorin für das Lehrgebiet „Mathematik Primarstufe“ bestellt.

FORSCHUNG UND LEHRE**SCHWERPUNKT**

Als Forschende im Bereich der Grundschularithmetik beschäftige ich mich vor allem mit dem „Verständniserwerb“ mathematischer Inhalte durch Kinder. Aufbauend auf den Erkenntnissen meiner Dissertation, bin ich derzeit in Kooperation mit der Universität Brixen und in Zusammenarbeit mit der Praxisvolksschule Salzburg an einem Entwicklungsforschungsprojekt leitend beteiligt, in welchem wir vertiefend den Erwerb der Divisionsverständnisse bei Kindern erforschen.

Mir ist die kontinuierliche Förderung der Entwicklung mathematischer Verständnisse bei Kindern in der Bildungsregion Salzburg ein besonderes Anliegen. Dabei erachte ich es als zentral, den Mathematikunterricht in seiner Gesamtheit zu betrachten, was sowohl die Transitionen zwischen Kindergarten und Volksschule als auch jene zwischen Volksschule und Sekundarstufe miteinschließt. Für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung ist es meiner Ansicht nach unabdingbar, auch bei Lehrer*innen der Sekundarstufe Wissen und Bewusstsein von vorangegangenen Bildungsprozessen zu stärken. In diesem Kontext wurden daher 2020 an der Pädagogischen Hochschule Salzburg erstmals auch Lehrveranstaltungen der Primarstufendidaktik für Lehramtsstudierende der Sekundarstufe geöffnet. Die gute Kooperation mit den Kolleg*innen der Universität Salzburg wird auch in der Zusammenarbeit bei der Herausgeberschaft der Fachzeitschrift „Mathematik im Unterricht“ deutlich.

In der Arbeit mit den Studierenden und als Lehrende in der Fort- und Weiterbildung möchte ich insbesondere eine fundierte und praxisnahe Auseinandersetzung mit aktuellen Themen des aktuellen Mathematikunterrichts und den damit verbundenen Herausforderungen ermöglichen. Mein Ziel ist es, Lehrer*innen zu befähigen, einen Mathematikunterricht zu gestalten, der Kinder in ihrem Verständniserwerb unterstützt und damit einen wesentlichen Beitrag zu ihrer Entwicklung hin zu mündigen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Bürger*innen leistet. In enger Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in unseren Fachbereichen und der Praxisvolksschule wurden drei Bildungslaborprojekte (<https://salzburger-bildungslabore.at/>) entwickelt, die dazu einen wesentlichen Beitrag leisten sollen.

- 1.) Im Projekt „Tag der Geometrie“ wird der Aufbau des räumlichen Vorstellungsvermögens in den Mittelpunkt gestellt. Durch das Gestalten eigener Workshops für Kinder, die Teilnahme an Fachvorträgen und durch vorbereitete Workshops für Erwachsene erhalten Studierende und interessierte Lehrer*innen die Möglichkeit, sich intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen.
- 2.) Im Projekt „Didaktische Werkstatt“ werden Studierende in unterschiedlichen Fächern von Fachdidaktiker*innen für ihre schulpraktische Arbeit beraten. Sie können darüber hinaus Materialien und Unterlagen entleihen. Das ursprünglich von den Mathematikdidaktikerinnen der Pädagogischen Hochschule Salzburg entwickelte Projekt wurde mittlerweile auf alle Fachbereiche der Grundschule ausgeweitet.

- 3.) Das 2023 eingereichte Projekt „Salzburger Förderzentrum“ soll nach einer intensiven Vorbereitungsphase im Herbst 2024 offiziell eröffnet werden. In diesem Förderzentrum werden Grundschul Kinder, die Schwierigkeiten im Bereich der Mathematik haben, begleitet. Unter fachkundiger Anleitung und kontinuierlicher Rückmeldung nehmen die Studierenden eine Ausgangsbestimmung vor, entwickeln Förderpläne und arbeiten während eines ganzen Semesters mit einem Kind intensiv an dessen Verständnisaufbau. Im Rahmen einer begleitenden Lehrveranstaltung werden die durchgeführten Fördereinheiten analysiert und die Erfahrungen der Studierenden reflektiert. Ziel ist es, durch die intensive Auseinandersetzung mit den Lernprozessen eines Kindes das eigene didaktische Handlungsrepertoire zu erweitern. Damit soll ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet werden, Absolvent*innen des Lehramtsstudiums für die Herausforderungen, die ein guter Mathematikunterricht in heterogenen Schulklassen an sie stellt, zu rüsten.



H PROF. DR. FABIO NAGELE

MA

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET „INNOVATIVE SCHULPÄDAGOGIK & SCHULFORSCHUNG MIT DEM SCHWERPUNKT PRAXEOLOGISCHE LEHRER*INNENBILDUNGSFORSCHUNG“

PROFIL DER PROFESSUR

Die Differenz von „Theorie“ und „Praxis“ ist eine prägende sowohl für die Lehramtsausbildung als auch für die empirische Forschung an der Schnittstelle zwischen Hochschule und Schule. Beide – Theorie und Praxis – werden zuweilen als Extrempole eines Kontinuums gedacht, innerhalb dessen es Graduierungen und Übergänge gibt, wie bspw. im Rahmen von Praktika oder Design Based Research (DBR). Die einen sehen das Zusammenspiel von Theorie und Praxis als eines, bei dem unvereinbare Logiken aufeinandertreffen, die nur durch einen hohen Grad an Reflexivität und Ambiguitätstoleranz zusammengedacht werden können. Die andere wiederum vertreten vielleicht (unausgesprochen) die Ansicht, eine gründliche und fundierte Grundlagenforschung wäre in der Lage, die Praxis über Fehlkonzepte aufklären zu können und diese damit zu verbessern. Im Gegenzug würden Vertreter*innen „der Praxis“ dem entgegenhalten, dass theoretische Modelle und empirische Befunde zu praxisfern sind, als dass sie tatsächlich zu einer Verbesserung der Praxis beitragen könnten.

Ein Zugang, der mir in diesem Zusammenhang besonders interessant und fruchtbar erscheint, ist jener der praxeologischen Wissenssoziologie: Wissen wird hier stets als etwas gedacht, das durch soziale Praktiken erst erzeugt, legitimiert und dadurch diskursfähig wird. In diesem Sinne bilden „Theorie“ und „Praxis“ nicht die Enden eines Kontinuums bzw. stehen damit beide nicht in einem Abbildverhältnis zueinander, sondern vielmehr wird der Tatsache Rechnung getragen, dass sowohl „Theorie“ als auch „Praxis“ jeweils ihre eigenen, spezifischen Orte ihrer sozialen Erzeugung aufweisen. Die mit beiden verbundenen Praktiken der Wissenserzeugung und -legitimation sind durchdrungen von ihren jeweiligen institutionellen Logiken, wobei sich diese wiederum nicht nur auf der expliziten, normativen Ebene vollziehen, sondern auch auf der impliziten, habituellen. In einer gelingenden Kommunikation zwischen Hochschule und Schule, sowohl im Rahmen der Lehramtsausbildung als auch der Schulforschung, braucht es daher meines Erachtens ein (wechselseitiges) Bemühen des Verstehens expliziter und impliziter institutioneller Praktiken und ein Verständnis dafür, wie diese jeweils Lernen und Lehren im sozialen Diskurs herstellen, deuten, legitimieren und zur Aufführung bringen.

Das innovative Potenzial einer so verstandenen und praktizierten Schulforschung und (daran anknüpfenden) -pädagogik liegt für mich darin, schulische Praxis nicht durch aufklärerische Bemühungen – quantitativer wie qualitativer – empirischer Forschung verbessern zu wollen: Vielmehr sollte es darum gehen, ein wechselseitiges Verständnis für die jeweils unterschiedlichen Praktiken der Wissenserzeugung und -legitimation zu entwickeln und ausgehend von der Akzeptanz dieser Praktiken im gemeinsamen Diskurs neue Wege und Möglichkeiten zu finden, Schule als das verbindende Dritte miteinander zu entwickeln.

CURRICULUM VITAE **STUDIUM UND AUSBILDUNG**

2010: Matura am Akademischen Gymnasium
2014: Bachelor Pädagogik
2017: Master Erziehungswissenschaft
2021: Doktorat Pädagog*innenbildung

BERUFLICHER WERDEGANG

2014–2017: diverse Anstellungen als Tutor, Studienassistent und Projektmitarbeiter an der Paris Lodron Universität Salzburg (FB Erziehungswissenschaft und School of Education), u. a. mit den Schwerpunkten Datenerhebungsmethoden, sozialwissenschaftliche Methodologie, Statistik und Lehrer*innenbildungsforschung
2017–2021: Universitätsassistent (Doktorand) an der Paris Lodron Universität Salzburg
2021–2024: Postdoc im Kooperationsprojekt „Salzburger Bildungslabore“ (Paris Lodron Universität Salzburg und Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig)

FORSCHUNG UND LEHRE **FORSCHUNG**

- Kompetenzen von angehenden Lehrkräften in der Förderung des selbstregulierten Lernens von Schüler*innen (Dissertation)
- Heterogenität, Diversität und Alterität
- Scientific Literacy in der Sekundarstufe
- Praktiken von Fachlichkeit an Hochschule und Schule
- Relationierung von „Theorie“ und „Praxis“ mit dem Fokus auf die institutionellen Praktiken ihrer Herstellung
- Methodentriangulation, insbesondere zwischen quantitativen und qualitativ-rekonstruktiven Verfahren

LEHRE

- Primarstufenausbildung: Alternative Lernformen (Gesellschaftliches Lernen), Forschung und Evaluation (Gesundheit und Lebenskompetenzen in Schulen)
- Sekundarstufenausbildung: Sozialwissenschaftliche Methoden, Bildungswissenschaften und -forschung

INTERESSENSFOKUS Mein Interesse gilt insbesondere der Frage, wie es jenseits bildungswissenschaftlicher Grundlagenforschung gelingen kann, Schulforschung so zu betreiben, dass sie einerseits wissenschaftlichen Ansprüchen genügt und andererseits den pädagogischen Bedarfen der Schulpraxis gerecht wird. In diesem Zusammenhang ist ein größtmögliches Maß an Flexibilität erforderlich, auch hinsichtlich der (kreativen) Verschränkung quantitativer und qualitativer Methoden: eine Herausforderung, deren Umgang mein Interesse am Bildungswesen stets aufs Neue weckt.



H PROF.^{IN} DR.^{IN} KATJA SIEKMANN

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET „DEUTSCH PRIMARSTUFE“

PROFIL DER PROFESSUR

Die Fachdidaktik Deutsch befasst sich mit der Optimierung von kompetenzorientierten Lehr- und Lernprozessen rund um (schrift-)sprachliche Fertigkeiten im (Anfangs-)Unterricht. Im Bereich der Primarstufe werden unter Beachtung inklusiver sowie diversitätsorientierter Aspekte grundlegende Fertigkeiten erforscht und vermittelt: Lesen und Schreiben, Sprechen und Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen sowie der Umgang mit Medien.

Im breiten Spektrum der Deutschdidaktik liegt bei mir forschungs- und interessensteuert ein Fokus auf der Sprachdidaktik und im Speziellen auf der individuellen Diagnostik und Förderung bei Rechtschreibschwierigkeiten sowie der Entwicklung und Optimierung von Lehrmaterialien. In der Lehre ist mir die Verzahnung von Theorie und Praxis ein besonderes Anliegen sowie eine zielgerichtete und zeitgemäße Aus- und Fortbildung von (angehenden) Lehrkräften.

CURRICULUM VITAE

STUDIUM UND AUSBILDUNG

1999–2003	Studium der Germanistik/Deutsch als Fremdsprache (M.A.)
2003–2006	(Klassen-)Lehrerin an einer Gesamtschule in NRW (Deutsch/Deutsch als Zweitsprache/Wirtschaft), Leitung von Integrations- bzw. später Inklusionsklassen und Deutschkurse für Erwachsene etc.
2004–2006	Lehrkraft an einem außerschulischen Förderinstitut Primarstufe Deutsch (Honorartätigkeit)
2006–2008	wiss. Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück (50%-Stelle) in der Germanistik/Sprachdidaktik
2006–2008	(Klassen-)Lehrerin an einer Grundschule in NRW (50%-Stelle)
2008–2011	wiss. Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. im Institut für Psycholinguistik und Didaktik der dt. Sprache (100%-Stelle)
01/2011	Promotion (Dr. phil.) an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. Dissertationsschrift: <i>Der Zusammenhang von Lesen und (Recht-)Schreiben: Empirische Überprüfung der Transferleistung zwischen der rezeptiven und der produktiven Fertigkeit.</i> Peter Lang.
2011–2016	Jun.-Professorin an der WWU Münster im Germanistischen Institut, Abt. Sprachdidaktik
2016–2021	W2-Professorin für Didaktik der dt. Sprache und Literatur in der Primarstufe an der Universität Rostock
10/2021–10/2022	PH2-Professur für Fachdidaktik Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Salzburg
ab 10/2022	PH1-Professur für Fachdidaktik Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Salzburg

weitere Infos/Publikationen: www.katja-siekmann.de

FORSCHUNG UND LEHRE **SCHWERPUNKTE**

Meine **Forschungsschwerpunkte** liegen in den Bereichen: Zusammenhang von Lesen und (Recht-)Schreiben, Schriftspracherwerb/Orthographieerwerb, (individuelle) Diagnostik und Förderung des verzögerten Schriftspracherwerbs, quantitative und qualitative Fehlerforschung, Wortschatz, Graphematik und Phonologie.

Das aktuell laufende **Forschungsprojekt** bezieht sich auf einen Korpus von über 1.000 freien SuS-Texten, die quantitativ-qualitativ auf den Ebenen Wortschatz, Phonem-Graphem-Korrespondenzen und Fehler analysiert wurden. Diese Grundlagenforschung liefert u. a. einen Beitrag zur differenzierten Fehlerforschung (Siekmann & Thomé, 2012) und bietet für die Sprachdidaktik statistisch fundierte Werte zu Häufigkeiten im Wortschatz und zur Verwendung von Basis-/Orthographemen (u. a. Thomé, Siekmann & Thomé, 2016; Siekmann, 2021). In bereits zwei erschienenen Publikationen „Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Bd. 1 & 2“ (Siekmann, 2023a; Siekmann, 2023b) werden die Ergebnisse der drei Analyseebenen vorgestellt und für die schulische und außerschulische Praxis aufbereitet. In Vorbereitung befindet sich derzeit Band 3, der sich der Entwicklung von Übungsmaterialien widmet. Ziel ist es, Schriftspracherwerb und gängige Materialien zu überdenken bzw. neu zu denken und einer aufbauenden Vermittlungslogik zu folgen, die sich aus der Grundlagenforschung ableiten lässt.

In der **Lehre** folge ich den Grundzügen meines förderdiagnostischen Modells (s. unten), das ebenfalls den aufbauenden Grundgedanken meiner **Forschung** aufgreift. In der Lehramtsausbildung sollten neben der Fachkompetenz (fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in den jeweiligen Teilgebieten des Faches Deutsch, Fachwissen zu Diagnostik und Methodik, insbesondere der individuellen Förderung, Evaluations- und Entwicklungskompetenz) zunehmend Selbst- und Sozialkompetenzen (Einstellungen und Fertigkeiten wie z. B. Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, kommunikative Kompetenzen etc.) angeregt und vermittelt werden.

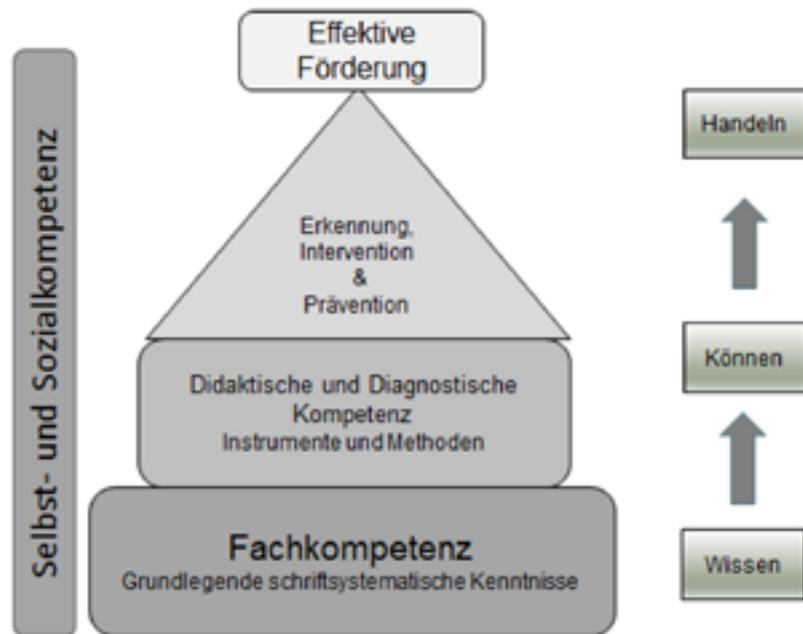


Abbildung 1: Aufbau förderdiagnostischer Kompetenz (Siekmann, 2017, S. 142)

Diese Werte und Kompetenzen vermittele ich in meiner Lehre, weil ich sie vor dem Hintergrund meiner eigenen schulischen Lehrpraxis als grundlegend erachte. Meine Lehr-/Fortbildungsveranstaltungen zeichnen sich durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis aus. Fachwissenschaftliche Inhalte bereite ich adressatengerecht auf und verdeutliche deren praktische Relevanz u. a. durch die Arbeit an authentischen Materialien (z. B. Schülertexte, Audioaufnahmen). Meine Lehrinhalte folgen hierbei immer einem aufbauenden Konzept (theoretische Grundlagen/Modelle/Vermittlungsmethoden kennenlernen und anwendungsbezogen analysieren, diagnostische Verfahren konzeptionell vergleichen und nach konkreter Durchführung kritisch-reflektiert beurteilen, didaktische Implikationen entwickeln und evaluieren). Ich sehe es als meine Aufgabe, Lehr- und Lernarrangements zu gestalten, die das aktive, selbstgesteuerte, soziale Lernen der Studierenden fördern und fordern.

INTERESSENSFOKUS die oben genannten Forschungsbereiche und die Implementierung der Erkenntnisse in der (außer-)schulischen Praxis



H PROF. MAG. DR. KLAUS SILLER

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET „LEBENDE FREMDSPRACHE
ENGLISCH PRIMARSTUFE“

PROFIL DER PROFESSUR

Ich halte die Hochschulprofessur für das Lehrgebiet „Lebende Fremdsprache Englisch Primarstufe“. Fremdsprachenkenntnisse gewinnen im Kontext der zunehmenden Globalisierung und der damit verbundenen Vernetzung verschiedener Kulturen und Wirtschaftsräume stetig an Bedeutung. So betont zum Beispiel der Europäische Rat die Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit. Gerade diese europäische Initiative findet ihren Niederschlag auch in der Bildungspolitik, die das Erlernen von Fremdsprachen immer früher in der Bildungslaufbahn der Kinder verankert. In Österreich spiegelt die jüngste Einführung einer Fremdsprache als eigenständiges Fach in der Primarstufe diese europäische Bildungsstrategie wider. Das Ziel dieser Neuerung ist es, den Schülerinnen und Schülern bereits in der Volksschule eine fundierte Basis in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache zu vermitteln.

Der Fremdsprache Englisch, als globaler Lingua Franca, wird wohl eine maßgebliche Rolle in dieser Entwicklung zukommen. Durch die Einführung einer Professur in diesem Bereich wird daher ein fundamentaler Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet und eine hochwertige Ausbildung für den Englischunterricht in der Primarstufe ermöglicht. Es wird eine solide wissenschaftliche Basis geschaffen, die theoretische und praktische Aspekte des Fremdsprachenunterrichts vereint und das Fundament für einen effektiven und anschaulichen Englischunterricht in der Volksschule legt. Angehende Volksschullehrkräfte erwerben fundiertes didaktisches und methodisches Wissen, mit dem sie Schülerinnen und Schüler anleiten können, die Sprache in einfachen, lebensnahen, kindgerechten und kognitiv anregenden Situationen zu verwenden. Dieser handlungsorientierte Zugang zum Sprachgebrauch soll die Englischkenntnisse frühzeitig fördern, einen fließenden Übergang zu weiterführenden Bildungseinrichtungen ermöglichen und eine Grundlage für das lebenslange Lernen schaffen.

CURRICULUM VITAE

Seit meinem Abschluss in Anglistik und Amerikanistik an der Universität Salzburg im Jahr 1991 engagiere ich mich im österreichischen Bildungssystem. Meine Karriere begann ich als Lehrkraft an höheren Schulen und in der Erwachsenenbildung, eine Tätigkeit, die ich bis 2007 ausübte. Während dieser Zeit sammelte ich wertvolle Erfahrungen in der Gestaltung von Unterricht und in der Vermittlung der englischen Sprache und Kultur.

Im Jahr 2007 trat ich in das damalige Bundesinstitut für Bildungsforschung (BIFIE) in Salzburg ein und arbeitete dort bis 2012 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich „Bildungsstandards 8. Schulstufe – Englisch“. Meine Tätigkeit umfasste die Entwicklung von standardisierten Sprachtests und die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften in ganz Österreich zu den Themen kompetenzorientierter Fremdsprachenunterricht und dessen Bewertung. Diese Aufgaben boten mir tiefgreifende Einblicke in die Anforderungen an eine moderne Sprachdidaktik.

2012 begann meine Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, zunächst als dienstzugehöriger Bundeslehrer im Bereich Englisch für die Neue Mittelschule, fokussiert auf Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Diese Position ermöglichte es mir, meine Interessen in der Angewandten Linguistik und in der Fachdidaktik zu vertiefen. Im Jahr 2017 promovierte ich an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt in den Fachbereichen Angewandte Linguistik und Fachdidaktik Englisch. Meine Dissertation, die sich auf Language Testing und kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht konzentriert, reflektiert meine Leidenschaft für eine qualitativ hochwertige Sprachbildung und -bewertung.

Von 2016 bis 2022 erweiterte ich meine Tätigkeiten an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig durch die Übernahme von Lehr- und Forschungsaufgaben im Bachelor- und Masterstudium für das Lehramt Englisch der Sekundarstufe sowie im Bereich der lebenden Fremdsprache Englisch für die Primarstufe. Diese Rollen ermöglichten es mir, mein Wissen und meine Erfahrungen an kommende Generationen von Englischlehrkräften weiterzugeben und sie auf die Herausforderungen und Chancen im modernen Fremdsprachenunterricht vorzubereiten.

Seit Oktober 2022 bekleide ich die Position eines Hochschulprofessors für den Bereich „Lebende Fremdsprache Englisch/Primarstufe“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg. In dieser Funktion setze ich meine Arbeit fort, angehende Lehrkräfte mit den erforderlichen Kompetenzen und dem nötigen Wissen für einen erfolgreichen Englischunterricht in der Primarstufe auszustatten und gleichzeitig die Forschung im Bereich Fachdidaktik Englisch voranzutreiben.

FORSCHUNG UND LEHRE**SCHWERPUNKTE**

Meine akademische und berufliche Laufbahn ist durch ein tiefes Engagement in Forschung und Lehre im Bereich der Fachdidaktik Englisch gekennzeichnet. Seit Beginn meiner Tätigkeit im österreichischen Bildungssystem habe ich mich der Entwicklung und Verbreitung von Konzepten für einen modernen, handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht gewidmet. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der fundierten Bewertung sprachlicher Leistungen, basierend auf wissenschaftlich soliden Grundlagen.

Meine bisherige Forschung konzentrierte sich intensiv auf die Lesekompetenz in der Fremdsprache Englisch. Dabei untersuchte ich fachdidaktische und testtheoretische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Lösung von Leseaufgaben durch Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabungen. Durch Projekte wie „Reading for success. Investigating Readers' Cognitive Processes in Austrian EFL Reading Tests“ und „Predicting Item Difficulty in a Reading Test“ hatte ich die Möglichkeit, kognitive Prozesse und metakognitive Strategien zu erforschen, die für das erfolgreiche Lesen in einer Fremdsprache entscheidend sind. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können Lehrkräfte dabei unterstützen, kognitiv anregende Lernangebote zu gestalten und die Lesekompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern.

In der Lehre spiegelt sich meine Leidenschaft für diese Themen in den von mir geleiteten Kursen wider. Ich biete Lehrveranstaltungen für angehende Lehrkräfte sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe an. Dabei decke ich ein breites Spektrum ab, von den Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule über fächerübergreifenden Unterricht bis hin zu spezialisierten fachdidaktischen Veranstaltungen im Bereich der Sekundarstufe. Mein Ziel ist es, angehende Lehrkräfte umfassend auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten und sie dahin gehend zu motivieren, den Englischunterricht innovativ und schülerzentriert zu gestalten.

INTERESSENSFOKUS

Angesichts der Implementierung neuer, kompetenzorientierter Lehrpläne, aufsteigend ab dem Schuljahr 2023/24, steht der Englischunterricht in der Volksschule vor einer signifikanten Veränderung. Eine Fremdsprache, in der Regel wohl Englisch, wird als verbindliche Übung in den ersten beiden Lernjahren und als verpflichtendes Fach mit Benotung in den folgenden beiden Lernjahren eingeführt. Diese curriculare Neuerung betont die unverzichtbare Notwendigkeit, Lehrkräfte mit einer tiefgreifenden fachlichen und didaktischen Kompetenz auszustatten.

Mein derzeitiges Interesse konzentriert sich daher auf das Forschungsprojekt „Primary English Teaching – Building Teacher Competence for the Future“. Wie wir aus der Literatur wissen, hängt die fachliche Kompetenz von Lehrkräften maßgeblich von ihrem professionellen Wissen und ihren Überzeugungen und Einstellungen zum Fach und zum Unterricht ab (Kolb & Legutke, 2019). Das Ziel dieses Forschungsprojekts ist es daher, valide Informationen darüber zu erlangen, welches Niveau an Sprachkompetenz (professionelles Wissen) und welche Einstellungen zum Fremdsprachenunterricht in der Primarstufe Studierende zu Beginn ihres Studiums mitbringen, wie sich diese Faktoren im Verlauf des Bachelorstudiums entwickeln und inwiefern Sprachkompetenz und Einstellungen die Planung des Fremdsprachenunterrichts beeinflussen. Um diesen Fragen nachzugehen, setzt das Projekt auf eine multidimensionale Analyse. Dazu werden zu Beginn, in der Mitte und gegen Ende des Bachelorstudiums die Sprachkompetenzen der Studierenden mittels eines computer-adaptiven Sprachtests gemessen. Parallel dazu werden Online-Befragungen durchgeführt, um die Einstellungen der Studierenden zum Fremdsprachenunterricht zu erheben. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die detaillierte Inhaltsanalyse von Unterrichtsplanungen, die Aufschluss über allfällige Zusammenhänge zwischen Sprachkompetenz, Einstellungen und Umsetzung von im Studium vermittelten didaktischen Konzepten geben soll.

Die gewonnenen Erkenntnisse erfassen nicht nur den Ist-Zustand der Primarstufenausbildung in der Fremdsprache Englisch, sondern können auch Entwicklungstendenzen und potenzielle Diskrepanzen zwischen den curricularen Anforderungen und der realen Lehrkompetenz aufzeigen. Mein Fokus ist es, zukünftige Lehrkräfte so auszubilden, dass sie nicht nur über die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten verfügen, sondern auch in der Lage sind, diese Kompetenzen effektiv an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Durch die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Anwendung will ich einen Beitrag zur Steigerung der Qualität des Fremdsprachenunterrichts in der Primarstufe leisten.

NEUE ASSISTENTINNEN



SCHAFFER PAULINE
MEd BEd

Bachelor- und Masterstudium in Primärpädagogik mit dem Schwerpunkt Begabungs- und Begabtenförderung; Berufserfahrung als Klassenlehrerin; Absolvierung des Montessori-Diplomlehrgangs; seit Februar 2024 Assistentin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Verena Hawelka und VR Prof. Mag. Dr. Wolfgang Plaute; interfakultäres Doktoratsstudium Pädagog*innenbildung an der School of Education der Universität Salzburg; Forschungsprojekt „Bausteine der Resilienz – Adaption von Bildungsräumen zur Förderung individueller, sozialer und struktureller Ressourcen“ im Rahmen der Bildungsinitiative „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“



THUMINGER-FELLNER
ERIKA
Mag.^a

Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Salzburg; Schwerpunkte: Erwachsenenbildung und Beratung; Berufserfahrung als Elementarpädagogin, Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Elternbildung, Bereichsleitung Kinderbetreuung und Dozentin für die Fächer Praxis und Methodenlehre, Pädagogische Praxis und Pädagogik, Psychologie und Heilpädagogik; seit Dezember 2023 Assistentin bei Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer, MSC am Institut für Bildungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Salzburg; Doktoratsstudium an der Universität Salzburg – School of Education; Dissertation im Rahmen des Forschungsprojekts „Bausteine der Resilienz – Adaption von Bildungsräumen zur Förderung individueller, sozialer und struktureller Ressourcen“; Dissertationsthema: „Resiliente Schulen: Organisationale und soziale Wirkfaktoren für Resilienz am Ende der Sekundarstufe bzw. beim Übergang zu berufsvorbereitenden oder weiterführenden Schulen“



EINBLICK | FORSCHUNG IM FOKUS



MIGRATION-PROFESSIONALISIERUNG-ANEIGNUNG – ZUM FORSCHUNGSPROZESS UND ABSCHLUSS EINES PROJEKTS

DOREEN CERNY

PROLOG¹

Aus dem Forschungsprojekt „Migration-Professionalisierung-Aneignung“, welches an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Ende 2016 startete, entstand eine Habilitationsschrift, die in Form einer Monografie an der Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg im Juni 2022 eingereicht wurde. Der Titel der Habilitationsschrift lautet: „Schule-Gesellschaft-Professionalisierung. Der Einfluss von Erfahrungsräumen auf das Handeln von Lehrer*innen“. Am 26.06.2023 wurde mit dem Habilitationskolloquium der zeitliche Schlusspunkt des Habilitationsprojekts gesetzt und die *venia docendi* für das Fach Erziehungswissenschaft erlangt, was das Ziel eines Habilitationsverfahrens ist.

Meine Habilitation ist ein Ausschnitt aus dem Projekt „Professionalisierung-(Trans-)Migration-Aneignung“, wenngleich sie das Herzstück aus dem Projekt darstellt. Eine Voraussetzung, welche das Abfassen einer Habilitationsschrift als PH-Angehörige mit sich bringt, ist, dass diese an einer externen Einrichtung, an einer Universität oder einer Pädagogischen Hochschule (mit Habilitationsrecht), eingereicht werden muss. Eine solche Arbeit hat zum einen den Ansprüchen von berufsfeldbezogener Forschung zu genügen, zu der die Pädagogischen Hochschulen in Österreich verpflichtet sind. Zum anderen ist auch von Habilitant*innen die besondere wissenschaftliche Befähigung bezüglich Forschung und Lehre in dem jeweiligen Fach oder in den Fachgebieten nachzuweisen. Das ist die Grundlage, um überhaupt, wie in meinem Fall, an einer Universität einreichen zu können. Die beiden genannten Voraussetzungen sind, trotz der unterschiedlichen institutionellen Logiken einer Pädagogischen Hochschule und einer Universität, nicht als voneinander entfernte Pole – im Sinne: die eine steht für die Praxis, die andere steht für die Theorie – zu verstehen, ganz im Gegenteil. In dem vorliegenden Beitrag zum Forschungsbericht dokumentieren sich daher auch diese beiden Anspruchshaltungen.

ZUM HABILITATIONSPROJEKT

Im Habilitationsprojekt standen Lehrer*innen mit Migrationshintergrund in Österreich im Mittelpunkt, die in ihren Unterrichtsfächern gesellschaftliche Fragestellungen sowie das Verhältnis von Mensch zu Gesellschaft thematisieren. Lehrer*innen in Österreich repräsentieren den Staat Österreich, sie tragen auf ganz unterschiedlichen Ebenen Verantwortung und haben mehrere Mandantierungen. Außerdem stellen bildungspolitische Akteur*innen Erwartungen an Lehrer*innen. Mein Interesse, mich gerade spezifisch mit Lehrer*innen mit Migrationshintergrund zu beschäftigen, entstand aus mehreren Motiven heraus. Der zentrale Ausgangspunkt war die Verhandlung des Migrationshintergrunds von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund in bildungspolitischen Settings. Mich interessierte zum einen, wie sich das berufsbezogene Handeln von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund gestaltet und welche Erfahrungen diesem Handeln zugrunde liegen. Zum anderen wollte ich herausfinden, wie Lehrer*innen mit Migrationshintergrund Gesellschaft entwerfen, sowie ob und auf welche Weise ihr Gesellschaftsentwurf mit ihrem Handeln in der Schule zusammenhängt. Diese Erkenntnisinteressen zeigen – wenn auch in aller Kürze – auf, dass dieses Projekt zentral in der berufsfeldbezogenen Forschung angesiedelt ist, indem an der konkreten Handlungspraxis von Lehrer*innen angesetzt und mit Erfahrungen aus den alltäglichen schulischen Settings gearbeitet wird.

¹Der hier vorliegende Beitrag folgt einer gekürzten und redigierten Fassung des Artikels „Gesellschaftsentwürfe und schulisches Handeln: Erfahrungsräume von Lehrer*innen und deren Bedeutsamkeit für ihr berufsbezogenes Handeln – eine Studie stellt sich vor“, der im aktuellen Heft (1-2, Jahrgang 42) der Zeitschrift Politisches Lernen auf den Seiten 26–29 erschienen ist.

Abgesehen von dieser angewandten erziehungs- bzw. bildungswissenschaftlichen Interessenslage ist diese Studie auf eine zweifache Weise grundlagentheoretisch aufgestellt: zum einen über das Verständnis von Profession sowie der Wende hin zu den Diskursen über Professionalisierung und Professionalität. Wichtig war mir, neben der Auseinandersetzung von klassischen Ansätzen zur Profession und Professionalisierung, den strukturtheoretischen Ansatz in einen erweiterten Verständnisrahmen zu setzen. Konkret: Ich habe anhand von reflexiven Anteilen und machttheoretischen Aspekten entworfen, wie (schul)pädagogische professionalisierungstheoretische Diskurse ergänzt werden können. In diesem Schritt wurden die Sichtweisen auf Profession und Professionalisierung hinterfragt. Zum anderen erfolgte in dem zweiten grundlagentheoretischen – migrationstheoretischen – Teil der Arbeit eine historisch-systematische sowie eine postkoloniale Betrachtung von Migration in Österreich sowie eine dezidierte Auseinandersetzung mit dem Verständnis von Migration. Neben dem empirischen Teil der Arbeit, in dem die Lehrer*innen mit ihren Biografien und ihrer Sicht auf ihr Handeln im Fokus standen, war die Erarbeitung des Verständnisses von Migration eine grundlegende wissenshistorische Auseinandersetzung. Dieses wissenshistorische Hinterfragen war für mich essenziell und ist – wenn auch auf den zweiten Blick – auf Handlungspraktiken bezogen, denn das Wissen über Migration und Zuschreibungsprozesse gegenüber Lehrer*innen mit Migrationshintergrund ist immer auch zeit- und raumgeschichtlich verortet. Meine grundlagentheoretische Befassung mit Migration stellt außerdem Fragen nach kolonialer Kontinuität am Beispiel der Migration Österreichs – und findet sehr eindeutige Antworten. Sie erarbeitet, wie Menschen mit Migrationshintergrund in eine hegemoniale Anordnung gestellt werden und was letztlich mit dieser Praktik einhergeht. Sie stellt außerdem Zusammenhänge zwischen gewachsenen hegemonialen Praktiken und Zuschreibungspraktiken von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund, die sich in aktuellen bildungspolitischen Diskursen zeigen, her.

Diese Studie hat also letztlich zwei Erkenntnisinteressen: Das eine bezieht sich auf die Erarbeitung des Lehrer*innenhandelns. Das andere bezieht sich auf das Verständnis von Migration in Österreich und darauf, wie dieses historisch gewachsen ist. Ich habe vier zentrale Stationen der Migration in Österreich nach dem Zerfall des Habsburgerreichs herausgearbeitet und diese dann nicht ausschließlich in eine zeitliche Abfolge gestellt, sondern einer systematischen Analyse unterzogen. Mithilfe dieser Analyse war es möglich, fünf zentrale Charakteristiken von Migration herauszuarbeiten, die dann in einem erweiterten Bezugsrahmen von mir weiter untersucht wurden. Der erweiterte Bezugsrahmen ist das Einholen der kolonialen Geschichte der k.u.k.-Monarchie. Es handelt sich dabei um eine systematische Analyse, also um das analytische Zusammendenken sowohl der transformatorischen als auch der machttheoretischen Aspekte, und nicht ausschließlich um eine Beschreibung von historischen Gegebenheiten der kolonialen Geschichte der k.u.k.-Monarchie. Infolgedessen konnte ich drei koloniale Praktiken sowie drei Theoreme kolonialen Handelns des Habsburgerreichs ermitteln, die bedeutsam sind für ein grundlegendes Verständnis der Genese des Verständnisses von Migration – spezifisch der Arbeitsmigration – in Österreich. Diese Erarbeitung der kolonialen Geschichte des Habsburgerreichs konnte – auch wenn es sich zunächst um ein hintergründiges Erkenntnisinteresse handelte – zum einen zumindest cursorisch ein Forschungsdesiderat schließen, welches es bezüglich des kolonialen Selbstverständnisses gibt. Zum anderen konnte damit aber auch ein zentraler Verweisungszusammenhang verdeutlicht werden, denn die analysierten kolonialen Strukturen haben eine äußerst große Bedeutung für das differenzierte Erfassen von Migration. Auf die Erarbeitung dieses ersten Migrationsverständnisses aus einer historisch-systematischen und aus einer postkolonialen Perspektive folgte dann eine weiterführende Erarbeitung des Verständnisses von Migration, welche die Repräsentation von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund in bildungspolitischen Dokumenten untersuchte. Diese Diskursanalyse zeigte sehr deutlich auf, welche Akteur*innenschaften an der Erstellung und der Aufrechterhaltung von Repräsentation

tionsregimen beteiligt sind. Außerdem verdeutlicht sie, dass produziertes und kommuniziertes Wissen – hier also über Menschen mit Migrationshintergrund, noch konkreter Lehrer*innen mit Migrationshintergrund – etwas auslöst und die symbolische Macht, die in der Wissensproduktion in alltäglichen Zusammenhängen (z. B. in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Behörden) eine Rolle spielt, reflexiv erschlossen werden muss.

Leser*innen ahnen es an dieser Stelle sehr wahrscheinlich bereits: Diese Studie verortet sich in der (selbst)kritischen Migrationsforschung und stellt zwangsläufig die grundlegende Frage danach, wie denn in Forschungsarbeiten – und auch wie in der Studie selbst, in der neues Wissen über das Handeln von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund produziert wird – der Aspekt der hegemonialen Anordnung reflexiv eingeholt werden kann. Kurz: Macht kann sich in vielfältigen symbolischen Formen zeigen, auch in theoretischen oder empirischen Abhandlungen, in einem Artikel, in einer Konzeption, in einer Qualifikationsarbeit.

Die unterschiedlichen Perspektivierungen, mit denen ich Migration grundlagentheoretisch gerahmt habe, bilden – neben der (empirisch) rekonstruktiven Erarbeitung des Lehrer*innenhandelns – eine starke dekonstruktive Verortung der Studie. Sie bezog sich zunächst auf den dekonstruktiven Zugang von migrations- und bildungspolitisch anerkannten Deutungen von Menschen mit Migrationshintergrund. Zunächst bis auf Weiteres, denn als rekonstruktiv orientierte Forscherin, noch immer mit einem großen Faible für Theoriearbeit und für die Vermittlung von Theorien, die ich für das Handeln in der Praxis für unverzichtbar halte, war spätestens an dem Zeitpunkt der Arbeit Folgendes zwangsläufig klar: Ich wollte der Spur der Dekonstruktion weiter folgen und dies mit methodologischen und methodischen Grundfragen meiner Studie verknüpfen. Kurz gesagt: Neben der Offenlegung meines methodischen Vorgehens war es für mich zentral, einen Argumentationsbogen zu entwerfen, der zeigen sollte, dass ein dekonstruktiver Zugang eine Rolle für mein methodisches Arbeiten, welches rekonstruktive Methoden umfasst, spielt. Es ging in diesem Teil der Studie also darum, die Theoriearchitektur der Rekonstruktion und der Dekonstruktion zu entschlüsseln, um dann das Potential einer verschränkten Arbeitsweise von Rekonstruktion und Dekonstruktion herauszustellen, ohne dabei beide Zugänge zu vereinheitlichen oder unter dem Dach der Methoden zu subsumieren. Konkret habe ich hier mit Derridas Verständnis der *différance* gearbeitet. Diesem habe ich dann Stuart Halls Kritik zur *différance* gegenübergestellt. In einem dritten Schritt habe ich dann die mögliche Anschlussfähigkeit einer praxeologischen Sicht (konkret von Common-Sense-Theorien sowie von Macht in der Wissenssoziologie) an die Grundhaltungen Halls untermauert. Zu Beginn der Studie war dies so nicht geplant – mit der Erarbeitung war dieser methodologische Erarbeitungsschritt im Nachgang ein unvermitteltes, wenngleich für mich grundlegendes weiteres hintergründiges Erkenntnisinteresse.

Zurück zum vordergründigen Erkenntnisinteresse der Studie: Dieses verweist neben solchen theoretischen und methodologischen Auseinandersetzungen, die in einer Qualifikationsarbeit wie dieser einen Neuheitswert haben sollten, auf eine empirische Vorgehensweise. Der empirische Teil der Studie ist – nicht nur, aber doch zentral – in der Tradition der Wissenssoziologie verhaftet und erfasst vor einem praxeologischen Hintergrund, wie oben bereits erwähnt, das berufsbezogene Handeln von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund sowie die jeweiligen Erfahrungen, die diesem Handeln zugrunde liegen. Dieses Erkenntnisinteresse kann also nicht aus einer theoretischen Befassung mit Gesellschaftsentwürfen oder dem berufsbezogenen Handeln erfolgen – es benötigt hier eine empirische Annäherung. Ich habe Methoden der Erhebung (biographisch-narrative Interviews) und der Analyse (dokumentarische Methode, flankiert durch die Narrationsstrukturanalyse) gewählt, mit denen es möglich war, dass die Lehrer*innen eigene Gewichtungen in den Erzählungen vornehmen können. Mein Ziel war

es, mit diesem methodischen Herangehen mögliche Typen des berufsbezogenen Handelns der von mir befragten Lehrer*innen herauszuarbeiten und die kollektiv geteilten Erfahrungen der Lehrer*innen, die ihrem Handeln zugrunde liegen, herauszuarbeiten. Es ging mir also darum, herauszufinden, welche Muster des Handelns sich in den Erzählungen finden ließen. Diese „Mustererkennung“ bezieht sich nicht auf ein Muster, sondern auf mehrere, die sich voneinander unterscheiden. Um überhaupt ein generatives Muster von Orientierungen offenlegen zu können, mussten Vergleichshorizonte erfasst werden. In den Interviews konnten Vergleichshorizonte identifiziert werden, die allerdings zu Beginn der Erarbeitung des empirischen Materials nicht vermutet wurden. Neben der sinngenetischen Typenbildung des Materials habe ich eine relationale Typenbildung vorgenommen. Das bedeutet: Ich habe keine Typenbildung über etablierte soziale Merkmale (z. B. Alter, Geschlecht) bestimmt, sondern über die strukturierenden Themen, die sich aus den Gesprächen mit den Lehrer*innen selbst ergaben. Dies ist ein äußerst zeitaufwändiges Verfahren, denn es wurden alle Fälle auf jene Aspekte hin in Beziehung (eine Relation) gesetzt, welche die Lehrer*innen in den Gesprächen mit mir bearbeiteten. Dann wurde das Datenmaterial dahingehend untersucht, welche kongruierenden oder divergierenden Muster sich schließlich finden ließen.

Was konnte durch die – insgesamt drei – herausgearbeiteten Typen gezeigt werden? Es gibt eine Verwiesenheit des Gesellschaftsbilds der Lehrer*innen auf ihr berufsbezogenes Handeln. Der Entwurf der Lehrer*innen von Gesellschaft ist unterschiedlich beschaffen. Außerdem konstituieren die Erfahrungen der befragten Lehrer*innen aus dem Nahfeld Schule ihr berufsbezogenes Handeln. Ein recht unvermitteltes Ergebnis, welches sich aus der Analyse des Datenmaterials auch zeigte, ist, wie sie Schule betrachten und auf spezifische Weise erläutern – dieser Deutungsraum Schule hängt wiederum unmittelbar mit den Erfahrungen der Lehrer*innen und ihrem Handeln zusammen. Die Erfahrungen aus dem Nahfeld Schule, die Erfahrungen in der Gesellschaft und auch die Deutungen des Schulraums sind also einerseits in spezifischer Weise aufeinander bezogen. Andererseits sind diese Orientierungen nicht gleichartig, sodass das berufsbezogene Handeln der Lehrer*innen mit Migrationshintergrund als ein heterogenes Handeln gefasst werden kann. Die Dichte der aufeinander bezogenen Orientierungen und die Muster des Handelns selbst werden systematisiert und zusammengefasst in der Arbeit dargestellt – hier sei auf die erscheinende Monografie verwiesen.

Neben der empirischen Bearbeitung dieser angewandten Fragestellungen werden die Ergebnisse theoretisch eingeordnet und diskutiert: Erst werden die jeweils einzelnen rekonstruierten Zusammenhänge, also der Zusammenhang zwischen den Erfahrungen aus dem Nahfeld Schule und dem berufsbezogenen Handeln, dann der Zusammenhang zwischen dem Entwurf der Gesellschaft und dem berufsbezogenen Handeln und schließlich der Zusammenhang von berufsbezogenem Handeln der Lehrer*innen und dem Deutungsraum Schule anhand von facheinschlägigen Theorien diskutiert. Ich habe dann die Dimension der Erfahrungen in Gesellschaft aus den jeweiligen Typen einer postkolonialen theoretischen Reflexion unterzogen. Das herausgearbeitete Lehrer*innenhandeln wurde also sowohl professionalisierungstheoretisch als auch anhand von postkolonialen Zugängen diskutiert. Diese gesamte theoretische Diskussion in meiner Arbeit dient dazu, Anschlussmöglichkeiten an theoretische Diskurse, die sich allerdings erst aus der Analyse des vorliegenden Materials ergeben, aufzuzeigen. Meine theoretische Diskussion diente aber auch dazu, eine eigene Theorie zu skizzieren. Ich habe auf Grundlage meiner Typenbildung eine Integrative Theorie des Lehrer*innenhandelns – eine Theorie mittlerer Reichweite – entwickeln können. Sie ist in der Lage, nicht nur das Wie des Handelns der Lehrer*innen zu beschreiben, sondern auch, warum die Erfahrungen der Lehrer*innen das Lehrer*innenhandeln strukturieren.

EPILOG

Konkret und lediglich an einem Beispiel: Die theoretische, methodologische und empirische Erarbeitung der Thematik des Zusammenspiels von Erfahrungshorizonten für das Handeln von Lehrer*innen (mit Migrationshintergrund) hat eine zentrale praktische Bedeutsamkeit, die (un)mittelbar in der Lehrer*innenaus-, -fort- und -weiterbildung „ankommen“ kann. Sie dient als Grundlage für Entwürfe, die einen Perspektivenwechsel der Sicht auf das Lehrer*innenhandeln ermöglichen. Sie kann dichotome Ansätze hinterfragen, die beispielsweise anhand von dekonstruktiven Zugängen Bewegung in Teildisziplinen, z. B. der Schulpädagogik, bringen und einen reflexiven Umgang mit machtvollen Strukturen in der (lehramtsbezogenen) Wissensproduktion und -kommunikation aktiv halten.

MENSTRUATIONSTABUS UND GENDER INCLUSION

GABRIELE SORGO

Der Menstruation wird in fast allen bekannten Kulturen mit Einschränkungen der Menstruierenden begegnet (Müller, 1989, S. 102–106). Im christlich geprägten Europa gilt die Menstruation als Zeichen des Verhaftet-Seins an die Materie und der Macht der Natur über den Geist. Die Natur-Kultur-Differenz wurde seit der Antike von Philosophen und Theologen auf die Geschlechterdifferenz übertragen, Frauen wurden mit der Natur, Männer hingegen mit der Kultur assoziiert. Noch im 20. Jahrhundert versuchten Mediziner ein Gift namens Menotoxin im Menstrualblut (siehe dazu Krogmann, 1998) nachzuweisen, um den Mythos der unreinen und geistig nachrangigen Frau naturwissenschaftlich abzusichern. Die vormodernen christlichen Gelehrten meinten zu wissen, dass die Menstruation eine Folge des Sündenfalls sei, den sie vor allem Eva anlasteten. Frauen galten in der Kirche grundsätzlich für sündiger als Männer, die Menstruation sollte die Strafe dafür sein.

Psychoanalytisch wird die Tabuisierung des Monatsblutes auf die in patriarchalen Gesellschaften übliche Verachtung des weiblichen Körpers zurückgeführt, die einerseits den Gebärneid und andererseits die Angst vor der Macht der phantasmatischen präödiipalen Mutter zudecken soll. Die Entwertung der Gebärfähigkeit hat außerdem die Entwertung traditionell weiblicher Tätigkeiten, wie etwa der mit Kinderpflege verknüpften Sorge-Arbeit, zur Folge (siehe dazu Müller, 2014). So wie Care-Arbeit auf die Verletzlichkeit und Bedürftigkeit der Menschen verweist, so erinnert das Menstruationsblut an die körperliche Herkunft aus und die einstige Verschmolzenheit mit dem mütterlichen Körper, an die frühkindliche Abhängigkeit und letztlich an ein nichtmenschliches oder vormenschliches Stadium als Fötus. Diese Nähe zum Tierreich wird in androzentrischen individualistischen Gesellschaften am Körper der Frau verdrängt.

Mitglieder der säkularen westlichen Industriegesellschaften neigen dazu, die monatliche Blutung wider besseres medizinisches Wissen symbolisch als körperliche Dysfunktionalität einzustufen, weil der männliche Körper als Norm gilt. In den Schulen fürchten sich Mädchen, dass ein Blutfleck sie als Menstruierende bloßstellen könnte (Lee, 1994, S. 347). Der Eintritt der Menarche führt bei jungen Frauen oft zur Beeinträchtigung ihres Selbstwertes. Menstruationsschmerzen oder zyklusbedingte Stimmungsschwankungen müssen verborgen werden. Daher kann man von einer Behinderung menstruierender Frauen durch die gesellschaftliche Tabuisierung der Menstruation sprechen.

PROJEKT BESCHREIBUNG

Das Projekt „Menstruationstabus und *Gender inclusion*“ wurde von Oktober 2022 bis Februar 2024 durchgeführt. Es sollte dokumentieren, wie junge Studierende den Umgang mit Menstruation an ihren Schulen erlebt haben, ob Lehrpersonen und/oder die Schulkultur Mädchen während ihrer Pubertät gestärkt haben oder ob eine einschränkende Atmosphäre der Scham vorherrschte. Folgende Forschungsfragen sollten mit der weiter unten angeführten Methode beantwortet werden:

- Wie wird die Menstruation an österreichischen Schulen in der Unterrichtspraxis thematisiert bzw. dargestellt?
- Können aus Interviews mit jungen Menschen bis zu 30 Jahren Praktiken der Tabuisierung oder Stigmatisierung an Schulen rekonstruiert werden?
- In welchem Ausmaß wird das Unterrichtsziel *Gender inclusion* durch den concealment imperative (Wood, 2020) und durch die De-Thematisierung der Monatsblutung beeinträchtigt?

Das Projekt erhob von Oktober 2022 bis Oktober 2023 mit einer qualitativen Online-Befragung, wie junge Menschen den Umgang mit Menstruation an ihren Schulen erlebt haben, ob Lehrpersonen und/oder die Schulkultur Mädchen während ihrer Pubertät gestärkt haben oder ob eine einschränkende Atmosphäre der Scham vorherrschte. Dazu wurden Fragebögen mit fast ausschließlich offenen Fragen an junge Menschen, vor allem an Studierende, verschickt. 71 Personen haben ausgefüllte Fragebögen abgegeben, oft mit ausführlichen Erlebnisberichten.

Auf Basis der Ergebnisse der Auswertung dieser Daten wurde ein Leitfaden für biographische Interviews entwickelt, die von Juni 2023 bis Jänner 2024 durchgeführt wurden. Insgesamt konnten 6 weibliche Personen ausgewählt und interviewt werden. Die Auswertung erfolgte mit der dokumentarischen Methode.

ERGEBNISSE

Das Projekt konnte die Praktiken des Unsichtbar-Machens des Menstruationsgeschehens im schulischen Feld rekonstruieren und die daraus entspringenden Ungleichheiten der Geschlechter aufzeigen. An Schulen wird die Menstruation nur naturwissenschaftlich erklärt, dabei aber medikalisiert, sodass Mädchen in der Schule implizit ein Menstruationsmanagement gelehrt wird, das die Tabuisierung fortsetzt. Dies führt dazu, dass viele Mädchen die Menarche eher negativ erleben, weil sie eine gesellschaftlich konstruierte Einschränkung ihrer Handlungsfreiheit zur Folge hat. Diese Praktiken des Verbergens, der De-Thematisierung und der Beschämung sind Teil eines geschlechtsspezifischen Subjektivierungsprozesses, den gegenwärtig Schulkulturen leider immer noch fördern, indem sie menstruierenden Jugendlichen keine Reflexionsmöglichkeiten über das Menstruationstabus bieten, sondern im Gegenteil alte Praktiken der Entwertung weiblicher Fruchtbarkeit fortführen. Offensichtlich gilt das Menstruationsgeschehen an Schulen nach wie vor als unaussprechbar.

Menstruationsschmerzen oder zyklusbedingte Stimmungsschwankungen müssen daher verborgen werden. Insofern kann man von einer Behinderung menstruierender Frauen durch die gesellschaftliche Tabuisierung der Menstruation sprechen. Die Verdrängung des Menstruationsgeschehens und der damit einhergehenden körperlichen und psychischen Befindlichkeiten aus dem öffentlichen Bewusstsein beeinträchtigt das Selbstwertgefühl von Mädchen und Frauen. Es ist daher unabdingbar, dass zukünftige Lehrpersonen für Formen des Unsichtbar-Machens und der Entwertung dieses natürlichen körperlichen Vorganges in Unterrichtsmaterialien, Schulkultur und kollektiven Wissenskonstruktionen sensibilisiert werden.

DIE AUSWERTUNG NACH KATEGORIEN

SCHAM: So gut wie alle Berichte zeigen, dass Menstruierende sich für die Blutung schämen und Angst haben, dass Blut an der Kleidung sichtbar werden könnte. In den Interviews erzählen alle sechs Frauen, dass die männlichen Mitschüler das größte Hindernis für eine Normalisierung des Menstruationsgeschehens darstellen. Pubertierende männliche Jugendliche dürfen die Atmosphäre im Klassenraum bestimmen, sie können aber offensichtlich mit der Menstruation nicht umgehen bzw. nur entwertend damit umgehen. Die Lehrpersonen sehen leider keinen Anlass, hier mehr Respekt einzufordern. Sie greifen nicht ein und klären nicht auf. Dass Frauen sich schämen müssen, wird durch dieses Nicht-Handeln der Lehrpersonen aber normalisiert. Jungen wird gestattet, eine Schamkultur im Klassenraum zu errichten, die vor allem Mädchen trifft. Darüber wird nicht gesprochen, es handelt sich um stumme Praktiken. Die Mädchen wissen, dass sie den Blicken und eventuell dem Spott in der Schulklasse ausgeliefert sind, und fürchten sich davor. Die Tage der Menstruation sind für sie „Problemstage“ an der Schule.

CONCEALMENT-IMPERATIVE: Die Scham ist eine Folge des unausgesprochenen Gesetzes, dass Menstruierende ihren Zustand verbergen müssen. Keine der Befragten konnte erklären, warum die Blutung unsichtbar sein muss, noch hat sie gewagt, danach zu fragen, warum das so ist. Viele Frauen erzählen, dass sie sich nicht trauten, die Ursache ihrer Beschwerden beim Namen zu nennen, sondern dass sie andere Beschwerden (Darmprobleme) vortäuschten, um Rücksichtnahme zu erfahren. Diese schulischen Praktiken machten sie zu Komplizinnen eines patriarchalen Entwertungsprozesses weiblicher Fruchtbarkeit. Dabei wussten alle Beteiligten, dass gelogen wird. Für dieses Verschweigen und Verbergen ist oft ein hoher Aufwand nötig. Monatshygieneprodukte dürfen im Klassenraum niemals sichtbar sein, sondern müssen verborgen auf die Toilette getragen werden. Implizit lernen Mädchen daraus, dass Männlichkeit die Norm ist, Weiblichkeit jedoch eine Abweichung, für die man sich zu schämen hat. Hier könnten Lehrende sehr viel für die Mädchen tun, indem sie offen über Monatshygieneprodukte reden und die Dinge wertschätzend beim Namen nennen.

GASLIGHTING: Menstruierende werden von Lehrpersonen leider oft nicht ernstgenommen. Wenn sie über Schmerzen klagen und die Menstruation als Grund dafür anführen, bestimmte Aufgaben im Unterricht, speziell im Sportunterricht, nicht durchführen zu können, wird ihnen unterstellt, dass sie bloß faulenzeln wollen. Wenn Mädchen sich also offen über ihre besonderen Bedürfnisse während der Menstruation äußern, dann gereicht es ihnen zum Nachteil. Es gibt keine Strafen, aber verächtliche Bemerkungen. Obwohl nachweislich 10% der Frauen ernste Beschwerden während ihrer Blutung haben, bewerten Lehrpersonen Menstruationsbeschwerden häufig als Störung des Unterrichtsgeschehens. Der Unterricht hat Vorrang. Offenbar wissen Lehrende nicht genug über das Menstruationsgeschehen und die körperlichen Vorgänge und entwerten Menstruierende, ohne sich dessen bewusst zu sein. Das kann für die Mädchen sehr belastend sein. Viele Mädchen berichten daher von regelmäßiger Medikamenteneinnahme, um unauffällig zu bleiben. Fakt ist: Die Menstruation hat keinen Platz in der Schule, weil Lehrende ihre eigene Einstellung zum weiblichen Körper nicht genügend reflektieren.

GEWALT: Etwa jeder sechste Bericht beschreibt offene oder versteckte Formen von Gewalt gegen Menstruierende. Mädchen werden z. B. gezwungen, einen Tampon zu verwenden und trotz Menstruation am Schwimmunterricht teilzunehmen, obwohl sie das nicht wollen und auch Angst vor dem kalten Wasser in Zusammenhang mit ihren Krämpfen haben. Viele Mädchen wollen keine Tampons verwenden. Wenn Mädchen aufgrund der allgegenwärtigen Entwertungsprozesse vor Schmerzen gekrümmt am Unterricht teilnehmen, weil sie so tun müssen, als wäre alles normal, dann tun auch Lehrpersonen so, als ginge sie das nichts an, weil Menstruation etwas Unausprechliches für sie ist, dem sie im Unterricht keinen Raum geben wollen. Die Mädchen lernen, dass sie mitspielen müssen, um sich den unangenehmen Entwertungsprozessen zu entziehen. In 50 von 71 Fragenbögen kommen Sportlehrpersonen vor, in etwa 80% der Fälle handelt es sich um negative Erlebnisse mit Sportlehrpersonen, die Menstruierende zwingen, am Unterricht teilzunehmen, und die jegliche Rücksichtnahme gegenüber Menstruierenden für unnötig erklären. Diese Vorgangsweisen wurden von den Schülerinnen als brutal und entwertend empfunden und haben sich tief im Gedächtnis verankert.

SAFE SPACE: In den Schulen gibt es so gut wie nie Lehrpersonen mit dem Bewusstsein, dass Menstruierende in einer Gesellschaft mit nach wie vor gültigem Menstruationstabus einen geschützten Raum brauchen. Allein eine Ansprechperson an der Schule könnte diesen schon imaginär bieten. Die Schulärztin ist zwar eine Ansprechperson, aber meist keine Vertrauensperson. Die Mädchen berichten häufig, dass vor allem Endometriose und die Intensität ihrer Schmerzen nicht ernst genommen wird. Unter 71 Fragebögen gibt es immerhin 7, die von

Mädchen berichten, die kollabiert sind, vor Schmerzen nicht gerade sitzen konnten oder völlig apathisch waren. Aufgrund des Concealment-Imperatives (der als solcher selbst unausgesprochen bleibt) haben nur Mitschülerinnen sie unterstützt, wobei es darum ging, die Schwäche zu verbergen und nicht aufzufallen.

BEST PRACTICE: Wenige positive Berichte stammen von Studierenden, die während ihrer Schulzeit ein oder zwei engagierte Lehrpersonen an den Schulen hatten, an die sie sich im Falle von Menstruationsbeschwerden wenden konnten. Diese Lehrpersonen haben aus Eigeninitiative Monatshygieneprodukte zur Verfügung gestellt und waren einfühlsam. Es handelt sich jedoch um Ausnahmefälle. Berichte von Schulen, die fast ausschließlich von Mädchen besucht werden, waren ebenfalls positiv, dort herrschte auch ein Klassenklima, in dem mit der Menstruation offener umgegangen werden konnte.

BEDEUTUNG FÜR DIE LEHRAMTSAUSBILDUNG

Bei den Auswertungsergebnissen ist zu bedenken, dass wahrscheinlich viele der Lehrpersonen aus den Erlebnisberichten schon ihre Pension angetreten haben. Daher besteht die Hoffnung das jüngere Lehrpersonen anders handeln werden. Aber Hoffnung ist zu wenig. An den Schulen sieht es für Mädchen, die menstruieren, speziell für jene, die Periodenschmerzen haben, nicht gut aus. Als ich das Projekt konzipiert habe, hätte ich nie gedacht, wie sehr Mädchen auch in der Gegenwart an Schulen benachteiligt sind, wenn sie menstruieren. Kleine Gruppendiskussionen, die ich in meinen Seminaren zusätzlich durchgeführt habe, zeigen, dass aktuell besonders junge männliche Lehrpersonen es peinlich finden, mit Schülerinnen konfrontiert zu sein, die sagen, dass sie aufgrund ihrer Menstruation etwa nicht mitturnen wollen oder gerade nicht ansprechbar sind. Der Concealment-Imperative bewirkt, dass auch Lehrpersonen die Tatsache, dass Frauen menstruieren, verdrängen wollen. Sie haben sich zur Menstruation während ihrer Ausbildung nur naturwissenschaftliches Wissen angeeignet. Wie damit aber in der Praxis umgegangen werden soll und wie man Mädchen stärkt, statt sie zu beschämen, wissen sie nicht. Scham und Peinlichkeitsgefühle der Lehrperson verhindern die Normalisierung eines an sich gesunden körperlichen Vorganges. Bei den Mädchen wird die Betroffenheit der Lehrperson dann oft negativ interpretiert, als würden sie selbst einen Fehler machen oder den Unterricht stören. Die Konsequenzen dieser Lücke in der Lehramtsausbildung haben also die Schülerinnen zu tragen. Dies kann verhindert werden, indem die Aufklärung nicht nur naturwissenschaftliches Wissen, sondern auch die Alltagspraktiken miteinbezieht. Wie die Fragebögen zeigen, befasst sich leider auch der Aufklärungsunterricht nicht mit der gesellschaftlichen Bewertung der Menstruation und ignoriert Menstruationsschmerzen und Menstruationstabus.

Um Mädchen aufgrund ihrer Blutungen nicht zu benachteiligen, muss die Menstruation im Schulalltag thematisiert werden und sichtbar sein. Alle Lehrkräfte haben schließlich mit menstruierenden Schülerinnen zu tun und sollten ihnen eine Atmosphäre bieten, in der sie sich angenommen und als Frauen wertgeschätzt fühlen.

LITERATUR

- Delaney, J., Lupton, M. J., & Toth, E. (1988). *The Curse: A Cultural History of Menstruation*. University of Illinois Press.
- Krogmann, F. (1998). Béla Schick (1877–1967) und seine Entdeckung: „Das Menotoxin“. *Würzburger medizinhistorische Mitteilungen*, 17, 21–30.
- Lee, J. (1994). Menarche and the (hetero)sexualization of the female body. *Gender and Society*, 8, 343–362.
- Müller, K. E. (1989). *Die bessere und die schlechtere Hälfte: Ethnologie des Geschlechterkonflikts*. Campus.
- Müller, B. (2014). Wertabjektion als grundlegende Herrschaftsform des patriarchalen Kapitalismus. *PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft*, 44(174/1), 31–52.
- Tan, D. A., Haththotuwa, R., & Fraser, I. S. (2017). Cultural aspects and mythologies surrounding menstruation and abnormal uterine bleeding. *Best Practice & Research Clinical Obstetrics and Gynaecology*, 40, 121–133.
- Vostral, S. L. (2008). *Under Wraps: A History of Menstrual Hygiene Technology*. Lexington Books.
- Wood, J. M. (2020). (In)Visible Bleeding: The Menstrual Concealment Imperative. In Ch. Bobel, I. T. Winkler, & B. Fas (Eds.), *The Palgrave Handbook of Critical Menstruation Studies* (pp. 331–336). Palgrave Macmillan.

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Sorgo, G. (2021). Spätmodernes Menstruationsmanagement: Die roten Spuren gesellschaftlich unerwünschter Erfahrungen. In J. Bilstein & K. Westphal (Hrsg.), *Körper denken. Erfahrungen nachschreiben* (S. 31–42). Beltz/Juventa.
- Sorgo, G. (im Druck). Not happy to bleed: Die Menstruation im Spannungsfeld von Divinanimalität und Transhumanismus. *Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie*, 34.

KLASSENFÜHRUNGSWISSEN UND SELBST- EINGESCHÄTZTE KLASSENFÜHRUNGS- KOMPETENZ: ZU (FEHLENDEM) ZUSAMMEN- HANG UND MÖGLICHEN AUSWIRKUNGEN

ELISABETH SEETHALER, GERLINDE LENSKE, GEORG KRAMMER

THEORETISCHER HINTERGRUND

Die Relevanz professioneller Kompetenzen für erfolgreiches Unterrichten machen Kompetenzmodelle wie Angebot-Nutzungs-Modelle deutlich (Baumert & Kunter, 2006; Helmke, 2022). Ferner belegen Forschungsbefunde, dass professionelle Kompetenzen Prozess- und Produktqualität des Unterrichts beeinflussen (Kunter et al., 2011). Insbesondere Klassenführungskompetenzen gelten hierfür als grundlegend (z. B. Pietsch, 2013; Helmke, 2022). Darüber hinaus zeigt sich, der Einfluss des Professionswissens auf die Produktqualität bzw. die Schüler*innenleistung und die Schüler*innenmotivation wird durch die Klassenführungsqualität mediiert (Leistung und Motivation; Lenske et al., 2017; Lenske et al., 2016). Zudem bestehen empirisch belegte Einflüsse auch auf das Wohlbefinden von Lehrkräften und die Lehrer*innengesundheit (Klusmann & Philipp, 2014; Krause & Dorsemagen, 2014). Nachdem Berufsanfänger*innen angeben, sich nicht ausreichend auf die Anforderungen der Klassenführung vorbereitet zu fühlen (z. B. Dicke et al., 2015, 2016), sollten bereits in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung Klassenführungskompetenzen angebahnt und Klassenführungswissen aufgebaut werden. Gerade für Primarstufenlehrkräfte, insbesondere in Bezug auf den Anfangsunterricht als „zerbrechliche Phase“, sind Klassenführungskompetenzen von enormer Bedeutung, da eine neue Klassengemeinschaft gebildet werden muss, innerhalb derer ein vom Kindergarten durchaus abweichendes Lernen zu etablieren ist, welches effektiv und zugleich motivierend bzw. die Basic Needs berücksichtigend sein soll (Ryan & Deci, 2017; Kammermeyer & Martschinke, 2006).

Im Lehramtsstudium wird Studierenden ermöglicht, autonom und selbstgesteuert zu agieren. Deshalb ist eine akkurate Selbsteinschätzung ihrer professionellen Kompetenzen entscheidend, um bedarfsorientierte Studienangebote zu wählen und den eigenen Lernprozess effektiv zu steuern. Lernende mit ausgeprägter Gewissenhaftigkeit neigen dazu, Lehr-/Lernangebote gewissenhafter zu nutzen, was wiederum positiv mit dem akademischen Wissen korreliert (siehe dazu Metaanalysen O'Connor & Paunonen, 2007; Poropat, 2011). Insbesondere für Studierende, die Lehr-/Lernangebote weniger gewissenhaft wahrnehmen, ist es wichtig, ihre Bedarfe realistisch einschätzen zu können, um gezielt bzw. weniger willkürlich Prioritäten zu setzen. Ob Primarstufenstudierende ihre Klassenführungskompetenzen unter Berücksichtigung ihres verfügbaren Professionswissens in diesem Bereich akkurat beurteilen können und wie die Einschätzung mit der Persönlichkeit der Studierenden zusammenhängt, ist bislang unerforscht. Hier setzt das Projekt an.

FORSCHUNGSFRAGEN UND HYPOTHESEN

Fokussiert wird, inwieweit Primarstufenstudierende ihre Klassenführungskompetenzen akkurat in Anlehnung an ihr Klassenführungswissen einschätzen. Darüber hinaus prüfen wir, inwiefern die Persönlichkeit (Big 5) mit der Selbsteinschätzung der Klassenführungskompetenzen und dem Klassenführungswissen in Zusammenhang steht. Wir erwarten, dass sich der übliche Zusammenhang zwischen Gewissenhaftigkeit und akademischer Leistung zeigt (Poropat, 2011).

METHODE

Die Daten wurden gebündelt an einem Messzeitpunkt erfasst, wobei zunächst die Persönlichkeit und die selbsteingeschätzte Handlungskompetenz erhoben wurden, um eine Konfundierung des Wissenstests mit der Selbsteinschätzung in Form nachträglicher Beeinflussung zu verhindern. Die zugrunde liegende Stichprobe umfasst 225 Primarstufenstudierende im Bachelorstudium.

Die Persönlichkeit der Studierenden wurde mit dem TIPI (Ten-Item Personality Inventory; Gosling et al., 2003) in seiner deutschsprachigen Version (Muck et al., 2007) erfragt. Der TIPI erhebt Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, emotionale Stabilität und Offenheit mit jeweils zwei Items auf einer siebenstufigen Likertskala.

Die Handlungskompetenz im Bereich Klassenführung wurde über eine bereits erprobte Kurzform des Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung (LDK; Krammer et al., 2019) erfasst. Die dort beinhalteten Dimensionen Kontrolle, Beziehung, Unterricht werden jeweils durch vier Items auf einer fünfstufigen Likertskala abgebildet. In der Regel wird der LDK aus der Retrospektive bearbeitet. Im Rahmen dieser Studie sollten sich die Lehramtsstudierenden vorstellen, sie würden morgen ins Praktikum gehen und unter diesem Fokus ihre Handlungskompetenz in Bezug auf die innerhalb des LDK formulierten Strategien einschätzen.

Um Aussagen über die Akkuratheit der Studierendenselbsteinschätzung hinsichtlich ihrer Handlungskompetenz treffen zu können, wurde das (deklarative und konditional-prozedurale) Klassenführungswissen erhoben. Der hierfür konzipierte Test umfasst 24 Items und wurde in Anlehnung an das Linzer Konzept der Klassenführung (LKK; Lenske & Mayr, 2015) entwickelt und im Rahmen von drei Vorstudien pilotiert: Im Rahmen der ersten Vorstudie wurde die Faktorenstruktur bei angehenden Lehrkräften (N=173) geprüft: Konfirmatorische Faktorenanalysen – durchgeführt mit der Statistiksoftware R – verdeutlichen, dass sich das anwendungsbezogene Klassenführungswissen eindimensional mit einer internen Konsistenz von $\alpha \geq .66$ erfassen lässt ($\chi^2[54]=57.218$, $p=.357$, CFI=0.947, TLI=0.935, RMSEA=.019); Gleiches gilt für das deklarative Klassenführungswissen ($\chi^2[54]=55.186$, $p=.430$, CFI=0.986, TLI=0.983, RMSEA=.011). In einer zweiten Vorstudie wurde in einer Interventionsstudie im Prä-Post-Design im Rahmen von drei Seminaren die Änderungssensitivität erhoben (N=90 angehende Lehrkräfte): Dabei erwies sich der Test als änderungssensitiv sowohl für das konditional-prozedurale Wissen ($t[89]=-6.710$, $p<0.01$, $d=.74$) als auch für das deklarative Wissen ($t[89]=-6.809$, $df=89$, $p<0.01$, $d=.62$). In einer dritten Vorstudie wurde die konvergente Validität überprüft, indem Korrelationen zu einem Klassenführungswissenstest mit Fokus auf nonverbale Strategien (NCMS) berechnet wurden: Es zeigte sich ein mittlerer signifikanter Zusammenhang. Zusammenfassend legen die Ergebnisse der Pilotierung die Eignung des selbst entwickelten Tests für die Hauptstudie nahe.

Um die grundlegende Fragestellung zur Akkuratheit der selbsteingeschätzten Klassenführungskompetenz zu überprüfen sowie um den Einfluss der Persönlichkeit zu analysieren, wurden Korrelations- und Regressionsanalysen durchgeführt. Berechnet wurden insgesamt drei Regressionsmodelle, jeweils mit dem Wissen als Kriterium. Im ersten Modell wird die selbsteingeschätzte Handlungskompetenz im Bereich Klassenführung als Prädiktor aufgenommen. Im zweiten Modell wird nur die Persönlichkeit als Prädiktor einbezogen und im dritten Modell werden Handlungskompetenz und Persönlichkeit als Prädiktoren berücksichtigt.

Im Einklang mit Open Science Praktiken in der Bildungsforschung (Krammer & Svecnik, 2020) wurde die nachfolgend skizzierte Hauptstudie (nicht der Prozess der Skalenentwicklung) präregistriert. Die Präregistrierung ist zu finden unter <https://osf.io/v6cgz>.

KLASSENFÜHRUNGSWISSEN UND SELBSTEINGESCHÄTZTE KLASSENFÜHRUNGSKOMPETENZ: ZU (FEHLENDEM) ZUSAMMENHANG UND MÖGLICHEN AUSWIRKUNGEN

ELISABETH SEETHALER, GERLINDE LENSKE, GEORG KRAMMER

ZENTRALE BEFUNDE

Erwartungsgemäß zeigt sich, dass seitens der Persönlichkeit die Gewissenhaftigkeit mit einem höheren Klassenführungswissen einhergeht ($r=.149$; unter Kontrolle der anderen vier Big 5: $\beta=.139$). Darüber hinaus bestehen Zusammenhänge zwischen Gewissenhaftigkeit sowie den anderen Persönlichkeitsfaktoren und der selbsteingeschätzten Klassenführungskompetenz (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Deskriptive Statistiken und Korrelationen des konditional-prozeduralen Wissens zur Klassenführung, der selbsteingeschätzten Handlungskompetenz im Bereich Klassenführung (KF) und der Persönlichkeit

	M	SD	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
(1) Wissen	6,41	1,66	-	0,098	0,023	0,009	-0,008	0,114	0,149	0,032	0,048
Klassenführung (LDK)											
(2) Unterrichtsgestaltung	4,06	0,50		-	0,349	0,504	0,209	0,151	0,320	0,323	0,311
(3) Beziehungsförderung	4,09	0,41			-	0,229	0,199	0,209	0,166	0,211	0,316
(4) Verhaltenskontrolle	4,04	0,49				-	0,201	-0,012	0,201	0,221	0,172
Persönlichkeit (Big 5; TIPF)											
(5) Extraversion	10,32	2,28					1	0,015	0,194	0,423	0,336
(6) Verträglichkeit	11,68	1,70						-	0,223	0,173	0,244
(7) Gewissenhaftigkeit	12,12	1,80							-	0,156	0,161
(8) Emotionale Stabilität	10,29	2,05								-	0,285
(9) Offenheit	11,42	1,68									-

Anm.: Kond.-proz. Wissen zur Klassenführung zwischen 0 und 12 Pkt.; selbsteingeschätzte Handlungskompetenz KF von 1=stimmt gar nicht bis 5=stimmt genau; Persönlichkeit zwischen 2 und 14. Höhere Werte bedeuten für alle Skalen eine höhere Ausprägung des jeweiligen Merkmals. Bei einer Stichprobengröße von 225 ist eine Korrelation ab ± 0.131 signifikant.

Bezüglich der selbsteingeschätzten Klassenführungskompetenz und des Klassenführungswissens finden sich keine signifikanten Zusammenhänge (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Drei Regressionsmodelle (schrittweise, hierarchisch) zur Bestimmung des Zusammenhangs der selbsteingeschätzten Handlungskompetenz im Bereich Klassenführung und der Persönlichkeit mit dem konditional-prozeduralen Wissen zur Klassenführung

	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Unterrichtsgestaltung	0,098		nicht aufg.
Beziehungsförderung	nicht aufg.		nicht aufg.
Verhaltenskontrolle	nicht aufg.		nicht aufg.
Extraversion		nicht aufg.	nicht aufg.
Verträglichkeit		nicht aufg.	nicht aufg.
Gewissenhaftigkeit		0,149	0,149
Emotionale Stabilität		nicht aufg.	nicht aufg.
Offenheit		nicht aufg.	nicht aufg.
R²	0,010	0,022	0,022
F	2,174	5,070	5,070
df	1,223	1,223	1,223
p	0,142	0,025	0,025

Legende: nicht aufg. = nicht aufgenommen

Legende: nicht aufg. = nicht aufgenommen; Anmerkung: Modell 1 enthält nur die selbsteingeschätzte Handlungskompetenz im Bereich Klassenführung, Modell 2 nur die Persönlichkeit und Modell 3 beides.

DISKUSSION

In Anlehnung an die Argumentation im theoretischen Hintergrund ist der nicht vorhandene Zusammenhang zwischen Leistung im Professionswissenstest und selbsteingeschätzter Handlungskompetenz kritisch zu betrachten. Denn der Theorie sowie auch der Empirie nach hängt das Professionswissen mit Klassenführungskompetenzen, welche nicht über Selbsteinschätzung gemessen werden, zusammen. Demnach ist anzunehmen, dass die Studierenden dieser Stichprobe ihre Handlungskompetenzen nicht akkurat einschätzten. Es fehlt somit möglicherweise an einer soliden Basis, um bedarfsgerecht Lehr-/Lernangebote auswählen zu können. Als Implikation für die Forschung ergibt sich, dass die Bedeutung der Selbsteinschätzung weiter untersucht werden sollte. Die Ergebnisse werfen auch ein kritisches Licht auf die Rolle des Professionswissens für die Selbsteinschätzung von Handlungskompetenzen. Eine stärkere Differenzierung in gängigen Kompetenzmodellen mag zum Verständnis beitragen, wie sich Professionswissen tatsächlich in (selbsteingeschätzte) Handlungskompetenzen übersetzt. Als Implikation für die Lehrer*innenbildung sollten sich Dozierende aufgrund der wahrscheinlich vorhandenen Defizite in der Selbsteinschätzung stärker mit den Lernvoraussetzungen der Studierenden befassen und im Sinne von formativen Assessments den Studierenden den aktuellen Leistungsstatus bzw. Entwicklungsfelder in regelmäßigen Abständen rückmelden. Zudem bietet sich an, im Rahmen der pädagogisch praktischen Studien Feedback zu Klassenführungsqualität mithilfe standardisierter Instrumente auch von den jeweiligen Schüler*innen einzuholen. Schüler*innenfeedback gilt als aussagekräftige Fremdeinschätzung (Clausen, 2002; Fauth et al., 2019), selbst in der Primarstufe (Lenke, 2016). Schüler*innenfeedback könnte somit als Möglichkeit genutzt werden, um den eigenen „blinden Fleck“ (Luft & Ingham, 1955) zu erkennen und Selbst- und Fremdeinschätzung anzunähern und damit die eigene Klassenführungskompetenz besser einschätzen zu können. Ohne Feedback seitens Dozierender oder Schüler*innen ist es für Studierende schwierig, ihre Kompetenzen akkurat einzuordnen und folglich bedarfsgerecht Lehr-/Lernangebote auszuwählen.

LITERATUR

- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469–520. <https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>
- Clausen, M. (2002). *Unterrichtsqualität: Eine Frage der Perspektive?* Waxmann.
- Dicke, T., Elling, J., Schmeck, A., & Leutner, D. (2015). Reducing reality shock: The effects of classroom management skills training on beginning teachers. *Teaching and Teacher Education*, 48, 1–12. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2015.01.013>
- Dicke, T., Holzberger, D., Kunina-Habenicht, O., Linninger, C., Schulze-Stocker, F., Seidel, T., Terhart, E., Leutner, D. & Kunter, M. (2016). „Doppelter Praxisschock“ auf dem Weg ins Lehramt? Verlauf und potenzielle Einflussfaktoren emotionaler Erschöpfung während des Vorbereitungsdienstes und nach dem Berufseintritt. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 63(4), 244–257. <https://doi.org/10.2378/peu2016.art20d>
- Fauth, B., Wagner, W., Bertram, C., Göllner, R., Roloff, J., Lüdtke, O., & Trautwein, U. (2019). Don't blame the teacher? The need to account for classroom characteristics in evaluation of teaching quality. *Journal of Educational Psychology*, 112(6), 1284–1302. <https://doi.org/10.1037/edu0000416>
- Gosling, S. D., Rentfrow, P. J., & Swann, W. B., Jr. (2003). A Very Brief Measure of the Big Five Personality Domains. *Journal of Research in Personality*, 37, 504–528.
- Helmke, A. (2022). *Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung*. Klett-Kallmeyer.
- Kammermeyer, G. & Martschinke, S. (2006). Entwicklung leistungsbezogener Einstellungen (Selbstkonzept, Lernfreude und Leistungsangst) und ihr Zusammenspiel im Anfangsunterricht. In A. Schröder-Lenzen (Hrsg.), *Risikofelder kindlicher Entwicklung: Migration – Schulleistung – Emotionalität* (S. 125–139). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-90075-9>
- Klusmann, U. & Philipp, A. (2014). Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf: Zum Stand der empirischen Forschung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl., S. 1014–1019). Waxmann.
- Krammer, G. & Syecnik, E. (2020). Open Science als Beitrag zur Qualität in der Bildungsforschung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 10, 263–278. <https://doi.org/10.1007/s35834-020-00286-z>
- Krammer, G., Pflanzl, B., & Mayr, J. (2019). Using Students' Feedback for Teacher Education: Measurement Invariance Across Pre-Service Teacher-Rated and Student-Rated Aspects of Quality of Teaching. *Assessment and Evaluation in Higher Education*, 44, 596–609. <https://doi.org/10.1080/02602938.2018.1525338>
- Krause, A. & Dorsemagen, C. (2014). Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf: Arbeitsplatz- und bedingungsbezogene Forschung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl., S. 987–1013). Waxmann.

KLASSENFÜHRUNGSWISSEN UND SELBSTEINGESCHÄTZTE KLASSENFÜHRUNGSKOMPETENZ: ZU (FEHLENDEM) ZUSAMMENHANG UND MÖGLICHEN AUSWIRKUNGEN

ELISABETH SEETHALER, GERLINDE LENSKE, GEORG KRAMMER

- Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Krauss, S. & Neubrand, M. (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Waxmann.
- Lenske, G. & Mayr, J. (2015). Das Linzer Konzept der Klassenführung (LKK): Grundlagen, Prinzipien und Umsetzung in der Lehrerbildung. In K. Zierer & K. Reusser (Hrsg.), *Jahrbuch für Allgemeine Didaktik 2015* (S. 71–84). Schneider Verlag Hohengehren.
- Lenske, G., Thillmann, H., Wirth, J., Dicke, T. & Leutner, D. (2015). Pädagogisch-psychologisches Professionswissen von Lehrkräften: Evaluation des ProWiN-Tests. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 18*, 225–245. <https://doi.org/10.1007/s11618-015-0627-5>
- Lenske, G., Wagner, W., Wirth, J., Thillmann, H., Cauet, E., Liepertz, S. & Leutner, D. (2016). Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens für die Qualität der Klassenführung und den Lernzuwachs der Schüler/innen im Physikunterricht. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 19*, 211–233. <https://doi.org/10.1007/s11618-015-0659-x>
- Lenske, G., Wirth, J. & Leutner, D. (2017). Zum Einfluss des pädagogisch-psychologischen Professionswissens auf die Unterrichtsqualität und das situationale Interesse der Schülerinnen und Schüler. *Zeitschrift für Bildungsforschung, 7*, 229–253. <https://doi.org/10.1007/s35834-017-0200-9>
- Luft, J., & Ingham, H. (1955). *The Johari Window, a Graphic Model of Interpersonal Awareness: Proceedings of the Western Training Laboratory in Group Development*. UCLA.
- Muck, P. M., Hell, B., & Gosling, S. D. (2007). Construct validation of a short five-factor model instrument: A self-peer study on the German adaptation of the Ten-Item Personality Inventory (TIPI-G). *European Journal of Psychological Assessment, 23*(3), 166–175. <https://doi.org/10.1027/1015-5759.23.3.166>
- O'Connor, M. & Paunonen, S. (2007). Big Five Personality Predictors of Post-Secondary Academic Performance. *Personality and Individual Differences, 43*, 971–990. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2007.03.017>
- Pietsch, M. (2013). Unterrichtsentwicklung: Was guten Unterricht kennzeichnet. *Bildung & Wissenschaft, 2013*(12), 24–37.
- Poropat, A. E. (2011). The Eysenckian personality factors and their correlations with academic performance. *The British journal of educational psychology, 81*(1), 41–58. <https://doi.org/10.1348/000709910X497671>
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2017). *Self-determination theory: Basic psychological needs in motivation, development, and wellness*. Guilford Publishing.

LESELUST STATT LESELAST

DORIS SCHÖNBASS

Bei dem Projekt *LeseLust statt LeseLast* handelt es sich um ein Kooperationsprojekt, in das alle am Literaturunterricht und an der Literaturvermittlung beteiligten Personengruppen eingebunden waren – Schüler*innen, Lehrer*innen, Studierende, ein Schriftsteller, ein Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker*innen¹. Übergeordnetes Ziel war die Förderung der Lesefreude von Schüler*innen und ihrer Begeisterung für Literatur. Das Konzept und die Methoden, mittels derer es dieses Ziel zu erreichen galt, werden im folgenden Beitrag kurz vorgestellt, ebenso exemplarische Ergebnisse der empirischen Begleitung und Evaluation.

KURZDARSTELLUNG DES PROJEKTS

Im Rahmen eines Klassenlektüre-Projekts lasen Schüler*innen einer 3. Klasse der Mittelschule Kuchl Bücher der Jugendbuchreihe „Gryphony“ von Michael Peinkofer. Der Auftakt für das Projekt erfolgte durch einen gemeinsamen Workshop zu Beginn des Sommersemesters, bei dem der Autor, die Studierenden (Lehramtsstudierende Deutsch Sekundarstufe, Seminar „Fachwissenschaftlich-fachdidaktisches Kooperationsprojekt“), Peter Fuschelberger (Leiter des Jungen Literaturhauses Salzburg) und Doris Schönbaß (Lehrende der Pädagogischen Hochschule Salzburg) anwesend waren.

Die Schüler*innen erhielten durch eine kurze Lesung und Erzählungen des Autors einen ersten Eindruck vom Buch, welches sie im Anschluss auch signiert erhielten. Es gab Gesprächsrunden und ein Kennenlernen aller Beteiligten. Im April und Mai folgten mehrere Blocktermine, an denen die Schüler*innen nach erfolgter Lektüre verschiedene differenzierte Beiträge zum Buch erarbeiteten. Bereits beim ersten Termin zeigte sich, dass die Schüler*innen viele eigene Ideen hatten, auch Gruppen bildeten sich rasch heraus. Wichtigstes Merkmal des Projekts war es, dass keine verbindlichen Pflichtaufgaben vorgesehen waren, sondern die Schüler*innen nach ihren eigenen Vorstellungen und Interessen Aufgabenstellungen überlegen bzw. auswählen konnten und auch ihrer Kreativität freien Lauf lassen durften. Genau dieser Umstand steigerte die Motivation erheblich (vgl. Ergebnisse der Evaluation). Nach Absprache und Festlegung der verschiedenen Beiträge starteten die Arbeitsphasen, wobei jede Gruppe von einer/m Studierenden als Coach unterstützt wurde. Ende Mai fand eine große Abschlussveranstaltung statt, bei der die Schüler*innen ihre Arbeiten den Eltern, Familienmitgliedern, Freund*innen, Lehrer*innen, dem Direktor, dem Bürgermeister, den Studierenden und auch dem Autor selbst präsentierten.

¹Dieses Konzept entspricht der Grundidee der Salzburger Bildungslabore, „neue Bildungsräume – ‘Third Spaces’ – zu eröffnen, wo sich Wissenschaftler*innen, Schüler*innen, Lehrer*innen und Studierende auf gemeinsame Lernerfahrungen einlassen und auf Augenhöhe Bildungskonzepte entwickeln, ausprobieren und evaluieren“ (Salzburger Bildungslabore, 2020). Die Salzburger Bildungslabore wirken als weiterer Kooperationspartner an der empirischen Evaluation mit.



Abbildung 1 Projekt-Abschlussveranstaltung

Das Ziel des Projekts, den Schüler*innen einen positiven, lustvollen und selbstbestimmten Zugang zu Literatur zu ermöglichen und somit ihre Begeisterung fürs Lesen zu wecken, wurde durch folgende Schwerpunkte (und literatur-) didaktischen Zugänge zu erreichen versucht.

PROJEKTMERKMALE UND SCHWERPUNKTE

- innere Differenzierung und Individualisierung (auch als Voraussetzung für Inklusion²)
- Gestaltungsfreiheit und Selbstbestimmung der Schüler*innen bei den Beiträgen
- Unterstützung durch Studierende: Gerade bei differenzierten Aufgabenstellungen ist eine individuelle Betreuung einzelner Gruppen wichtig (Schönbaß, 2016, S. 245–246; S. 254–256)
- stark handlungs- und produktionsorientiertes Konzept (Haas, 2021) und Freiraum für kreative, innovative, medien- und fächerübergreifende Beiträge (Die Gruppen erarbeiteten je nach Interessen ganz unterschiedliche Beiträge, die sich jedoch gut zu einem gemeinsamen Ganzen zusammenfügten. Erstellt wurden u. a. Theaterszenen, ein digitales Bühnenbild, Erzähltexte, Plakate/Zeichnungen, Buchbewertungen, Figurensteckbriefe, eine Projekt-Website auf der Schulhomepage, eine Powerpoint-Präsentation, mittels derer durch den Präsentationsabend geführt wurde, etc.)
- Gemeinschaftserlebnisse durch Gruppenarbeiten und die Abschlussveranstaltung: Der Austausch über Literatur in der Peer Group, d. h. die soziale Dimension von Literatur (siehe dazu „soziale Ebene“ nach Rosebrock & Nix, 2017, S. 15), wird gerade im Teenageralter zu einer entscheidenden Determinante der Lesemotivation (Philipp, 2010, S. 89–91). Für einen die Lesebegeisterung weckenden Literaturunterricht ist es daher wichtig, die Klassenlektüre zu einer sozialen Aktivität zu machen, Gemeinschaftserlebnisse und Zusammenarbeit in Gruppen zu ermöglichen. Dies ist besonders wichtig für nicht-lesebegeisterte Schüler*innen, welche die Kernzielgruppe des Leseförderprojekts sind.
- Loslösung vom schulischen Notendruck
- die persönliche Beteiligung des Autors als besonderes „Highlight“ des Projekts (Schönbaß, 2024)

²Es handelt sich um eine Integrationsklasse, in der fünf Schüler*innen sonderpädagogischen Förderbedarf haben.

EMPIRISCHE BEGLEITUNG UND EVALUATION – ERGEBNISSE

Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und mittels qualitativer empirischer Methode zweifach evaluiert: einerseits in Form einer Gruppendiskussion, für deren Durchführung und Auswertung Fabio Nagele, Mitarbeiter der Salzburger Bildungslabore, verantwortlich war; andererseits wurden in der Hauptevaluation des Projekts alle Schüler*innen mittels mündlicher Leitfadenterviews³ über ihre Eindrücke zum Projekt befragt. Hierbei konnten durch die offenen Fragen alle individuellen Einschätzungen der Schüler*innen, ihre subjektiven Bewertungen und auch einzelne nicht vorhersehbare Auswirkungen des Projekts erfasst werden. Die persönliche Interaktion mit jeder einzelnen Schülerin bzw. jedem einzelnen Schüler ermöglichte einen deutlich höheren Informationsgewinn.

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE AUS DEN LEITFADENTINTERVIEWS⁴

Die Gesamtbewertung des Projekts fiel überaus zufriedenstellend aus. 17 Schüler*innen hatte das Projekt sehr gut, einer Schülerin gut gefallen. Dies galt auch für jene Schüler*innen, die normalerweise nicht bzw. eher nicht gern lesen (Abbildung 2; die Frage lautete: „Wie gern liest du normalerweise?“). Dies bestätigt, dass das übergeordnete Projektziel, nämlich v. a. die nicht-lesefreudigen Schüler*innen zum Lesen zu motivieren, klar erreicht wurde. Dabei ist auch positiv hervorzuheben, dass sich die Begeisterung für das Projekt als solches auch auf die tatsächliche Lesemotivation und den Lesekonsum auswirkte. Die Frage, ob sie nach „Gryphony“ Band 1 auf freiwilliger Basis noch weitere der Folgebände gelesen hätten, bejahte genau die Hälfte der Kinder; zwei davon hatten sogar alle vier gelesen.



Abbildung 2 Generelle Lesefreude der Schüler*innen

³ Das leitfadengestützte Interview (nach Mayring) umfasst Fragen wie: Wie hat dir das Projekt insgesamt gefallen?/Was hat dir an diesem Projekt (besonders) gut gefallen? Was eventuell nicht so gut? Warum?/Wie gern liest du normalerweise?/Hast du nach „Gryphony“ Band 1 auch noch einen oder sogar mehrere der Folgebände gelesen? etc.

⁴ siehe dazu Schönbaß, 2024

Die Frage „Was hat dir an diesem Projekt (besonders) gut gefallen? Was nicht so gut? Warum?“ brachte ein aufschlussreiches Ergebnis (Abbildung 3).

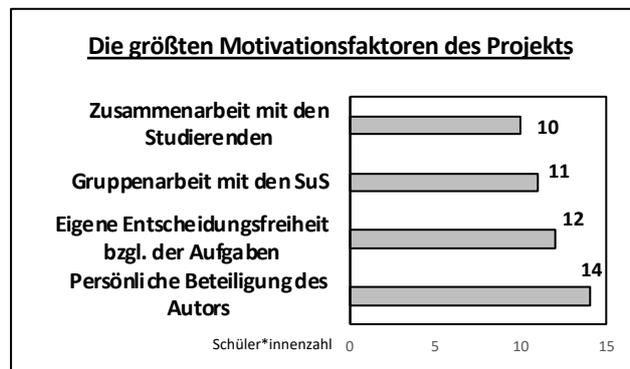


Abbildung 3 Stärken des Projekts

1. Der Umstand, dass der Autor persönlich mit der Klasse zusammenarbeitete, wurde als klares Highlight des Projekts empfunden, auch von den weniger lesebegeisterten Schüler*innen.
2. Die Gestaltungsfreiheit bei den Beiträgen wurde als zweitwichtigster Pluspunkt genannt, was einmal mehr den (Stellen-)Wert der inneren Differenzierung und Mitbestimmungsmöglichkeit für Schüler*innen unterstreicht. Es ist an dieser Stelle der Erwähnung wert, dass alle von den Schüler*innen gewählten Aufgabenstellungen angemessen und thematisch passend waren und mit dem Erwerb unterrichtsrelevanter Kompetenzen einhergingen. Alle Schüler*innen waren mit Engagement bei der Sache, die eigene Entscheidungsfreiheit führte nicht zu minimalistischen Herangehensweisen.
3. Die Sozialform der Gruppenarbeiten sollte im Literaturunterricht einen unverzichtbaren Bestandteil darstellen. Dieses Ergebnis kommt nicht unerwartet, sondern deckt sich mit den Erkenntnissen aus der Peer-Studie von Maik Philipp, in welcher die Kommunikation über Literatur in der Peer Group als Schlüsseldeterminante der eigenen Lesemotivation nachgewiesen werden konnte (Philipp, 2010, S. 98–102).
4. Studierende als Unterstützer*innen zur Seite zu haben, erlebte mehr als die Hälfte der Schüler*innen als Zugewinn. Sowohl deutschdidaktisch als auch bildungswissenschaftlich betrachtet war diese Zusammenarbeit bzw. Betreuungssituation sehr förderlich. (Auch die Studentin, die an der Gruppendiskussion teilnahm, konnte dies vollauf bestätigen.) Die Studierenden waren dank vorausgegangener sechs Semester Lehramtsstudium den Schüler*innen fachlich natürlich überlegen und konnten ihnen bei Fragen etc. kompetent weiterhelfen, zugleich aber ermöglichte ihnen der Umstand, dass sie eben noch keine „fertigen“ Lehrer*innen waren, auf freundschaftlicher Augenhöhe, etwa auch per du, mit ihnen zu kommunizieren und zu arbeiten.

Insgesamt zeigen die Daten der Evaluation klar, dass das übergeordnete Projektziel, bei allen Schüler*innen – auch den ansonsten wenig(er) lesebegeisterten – Interesse und Freude an Lesen und Literatur zu wecken, eindeutig erfüllt werden konnte (Schönbaß, 2024).

FAZIT UND AUSBLICK

Neben der Bewertung des konkret durchgeführten Einzelprojekts bestand das Ziel der Evaluation darin aufzuzeigen, welche der eingesetzten Verfahren und didaktischen Zugänge bei den Schüler*innen besonders erfolgreich waren. Dies ist insofern wichtig, als ein Pilot-Projekt wie *LeseLust statt LeseLast* angesichts der langfristigen Planung, der personellen und finanziellen Ressourcen sowie der speziellen äußeren Rahmenbedingungen natürlich nicht beliebig jederzeit umgesetzt werden kann. Sehr wohl aber können einzelne Teile, Methoden und Aktivitäten, welche sich als besonders motivierend und kompetenzfördernd erwiesen haben, bei künftigen Literatur-Projekten oder Klassenlektüre-Planungen in den Regelunterricht übernommen werden. Das persönliche Kennenlernen des Autors etwa kann auch durch den Besuch im Literaturhaus oder durch eine Autorenlesung an der Schule erfolgen, gegebenenfalls auch online via Zoom o. Ä.

Handlungs- und produktionsorientierte Methoden zur Nachbearbeitung von Klassenlektüren, welche in diesem Projekt zu sehr guten Ergebnissen geführt haben, sind generell empfehlenswert, und zwar aus mehreren Gründen: Sie bieten die ideale Grundlage für innere Differenzierung und Individualisierung, indem die Schüler*innen ein hohes Maß an Freiheit bei der Bearbeitung der Aufgabenstellungen haben. Gerade in Inklusionsklassen, wie dies auch die betreffende 3. Klasse MS war, ist es empfehlenswert, Arbeitsaufträge so zu gestalten, dass sie von Schüler*innen mit unterschiedlichen Kompetenzniveaus gemäß ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit ausgeführt werden können. Die Chance, eigene Ideen umsetzen zu dürfen, wirkt sich dabei motivationssteigernd aus. Fächer- oder medienübergreifende Zugänge zum gelesenen Text sind möglich, aber natürlich kein Muss. Die Sozialform von Gruppenarbeiten ohne Vorgaben hinsichtlich Gruppengröße (im Projekt *LeseLust statt LeseLast* bestand die größte Gruppe aus sieben, die kleinste aus zwei Schüler*innen) erhöht einerseits die Flexibilität und die persönliche Gestaltungsfreiheit und trainiert andererseits die Teamfähigkeit und den Kompetenzbereich *Mündliche Kommunikation*.

Aufgrund der Verschiedenartigkeit der entstehenden Beiträge bietet sich gemäß dem Konzept von Projektunterricht (siehe dazu Wintersteiner, 2014, S. 8–15) als Abschluss eine gemeinsame Präsentation der Ergebnisse an. Durch eine solche Abschlussveranstaltung haben die Schüler*innen ein reales Ziel vor Augen, auf das es sich hinzuarbeiten lohnt, und ernten zugleich beim Präsentieren ihrer jeweiligen Leistungen auch Anerkennung. Darüber hinaus stärkt das positive Gemeinschaftserlebnis die Wahrnehmung von Bücherlesen als Ausgangsbasis für tolle gemeinsame Klassenaktivitäten. Hierbei schließt sich der Kreis von den literaturdidaktischen zu den bildungswissenschaftlichen Zielen. Letztere bestanden im konkreten Fall – gemäß den Leitprinzipien der Salzburger Bildungslabore – vor allem in der Fokussierung interaktiv-kooperativer Zugänge. Die Verankerung von differenzierten, selbstbestimmten und handlungsorientierten literaturdidaktischen Methoden in Kombination mit einem lebendigen, perspektivenerweiternden Austausch verschiedener Personen(gruppen) macht die Neuartigkeit und Besonderheit des Lektüreprojekts aus. *LeseLust statt LeseLast* kann sowohl in der konkreten Umsetzung als Modell für ein innovativ-kooperatives Literaturprojekt gewertet werden als auch in Teilen (z. B. in Form einzelner Erfolg versprechender Methoden) in den Regelunterricht eingebaut werden.

LITERATUR

- Haas, G. (2021). *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht* (14. Aufl.). Klett.
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (13. Aufl.). Beltz.
- Peinkofer, M. (2014). *Gryphony – Im Bann des Greifen*. Ravensburger.
- Philipp, M. (2010). *Lesen empeerisch. Eine Längsschnittstudie zur Bedeutung von peer groups für Lesemotivation und -verhalten*. VS.
- Rosebrock, C. & Nix, D. (2017). *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung* (8. Aufl.). Schneider.
- Salzburger Bildungslabore (Hrsg.). (2020). *Salzburger Bildungslabore – Startseite*. <https://salzburger-bildungslabore.at>
- Schönbaß, D. (2016). Der Umgang mit Diversität in der Lesedidaktik der Primarstufe. In C. Kühberger & M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätskategorien in der Lehramtsausbildung* (S. 244–257). StudienVerlag.
- Schönbaß, D. (2022). Einsatz digitaler Medien im Literaturunterricht: Daten aus zwei Forschungsprojekten mit Deutsch-Lehramtsstudierenden und Schüler/innen (Sekundarstufe 2) zwischen 2013 und 2019. In S. Krammer, M. Leichtfried & M. Pissarek (Hrsg.), *Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung* (S. 183–198). StudienVerlag.
- Schönbaß, D. (im Druck). *LeseLust statt LeseLast – ein Gemeinschafts-Literaturprojekt für Schüler:innen, Lehrer:innen, Studierende, Schriftsteller, Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker:innen*. In U. Greiner, M. Ivanova & F. Nagele (Hrsg.), *Salzburger Bildungslabore: Konzepte und Innovationen an der Schnittstelle Lehrer:innenbildung und Praxisfeld Schule*. Klinkhardt.
- Wintersteiner, W. (2014). Projektunterricht und Deutschdidaktik. *ide*, 2014(2), 9–17.

COOLE BÄUME UND SENSOREN (CO₂BS) – INTERDISZIPLINARITÄT UND INTERDISZIPLINÄRES LERNEN PRAKTISCH DURCHGEFÜHRT

SILVIA ALEXANDRA HAVLENA, ANGELA HOF, ALEXANDER STRAHL, ARNE BATHKE, VERENA AUER

AUSGANGSLAGE UND PROJEKTDESCHEIBUNG

„Coole Bäume und Sensoren“ (CO₂BS) war ein durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und die Salzburger Bildungslabore gefördertes Projekt, welches im Zeitraum 2020–2023¹ in Salzburg durchgeführt wurde. Realisiert wurde das Projekt von Fachwissenschaftler*innen und -didaktiker*innen der Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig (PH Salzburg) und der Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) in Zusammenarbeit mit sechs Salzburger Projekt-schulen und drei Unternehmenspartner*innen.

Gemeinsam wurde das übergeordnete Ziel verfolgt, Schüler*innen der Primarstufe (ab Grundstufe II) und Sekundarstufe I die gesellschaftliche Relevanz von Bäumen sowie deren Bedeutung im Kampf gegen den Klimawandel anhand ihrer klimaregulierenden Ökosystemleistungen näherzubringen und dadurch zur Aktivierung eines Klimabewusstseins beizutragen. Die Förderung von Interesse im MINT-Bereich und die Vernetzung zwischen Schulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen waren weitere wichtige Ziele des Projekts.

Dabei widmet sich das Projekt folgenden schulischen Herausforderungen:

- 1) Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer, insbesondere Physik, gelten bei Schüler*innen häufig als uninteressant (Gruber et al., 2022; Herbst et al., 2016; Herbst et al., 2017; Kessels & Hannover, 2006; Stampfl & Saurer, 2016).
- 2) Vielen Schüler*innen ist unklar, wofür sie das Gelernte im Alltag brauchen (Müller, 2008).
- 3) Oft fehlt es an einer Verknüpfung innerhalb von Schulfächern, sodass Lernende kein verbindendes, fachübergreifendes Wissensnetzwerk, sondern vielmehr fächerbezogene Netzwerke ausbilden (Anderson, 2007).

Darauf reagierend wurde in CO₂BS eine an interessanten und lebensnahen Kontexten orientierte Lehr- und Lernumgebung geschaffen, in welcher ausgehend von einem überfachlichen Phänomen (Baum) alltagsrelevante und zeitgenössische Problemstellungen rund um Klima, Umwelt, Technik und Digitalisierung bearbeitet werden. Inhaltliche Schwerpunkte des Projekts waren die Programmierung von Sensoren, die Durchführung von Klimamessungen sowie die Darstellung und Analyse der Messdaten.

Das zentrale Merkmal der CO₂BS-Lernintervention ist der Verzicht auf eine an Schulfächern orientierte Auseinandersetzung mit den Projektinhalten zugunsten eines interdisziplinären Zugangs. Dadurch sollen Schüler*innen erfahren, dass zur Erforschung und zum Verständnis von Themen mit hoher Komplexität – wie das des Klimawandels – multiperspektivische Lösungsansätze und Kollaboration vonnöten sind.

CO₂BS setzt sich strukturell aus den vier Projektaktivitäten *Experimentiertag*, *Workshop-Module (Data2Sensor, Sensor2App, App2Analyse)*, *Betriebsexkursion* (innovative Berufe kennenlernen) und *Mint&Greet* zusammen, welche die Schüler*innen der Projektschulen während des Schuljahres 2022/23 begleiteten. Zentrale, sich wiederholende Elemente der Projektaktivitäten sind Experimentieren, Programmieren, Messen und Analysieren (siehe Abbildung 1).

¹ Covidbedingt war im Schuljahr 2021/22 kein Projektstart mit den Schulen möglich, weshalb das Projekt kostenneutral um ein Jahr verlängert wurde.

COOLE BÄUME UND SENSOREN (CO₂BS) – INTERDISZIPLINARITÄT UND INTERDISZIPLINÄRES LERNEN PRAKTISCH DURCHFÜHRT

SILVIA ALEXANDRA HAVLENA, ANGELA HOF, ALEXANDER STRAHL, ARNE BATHKE, VERENA AUER

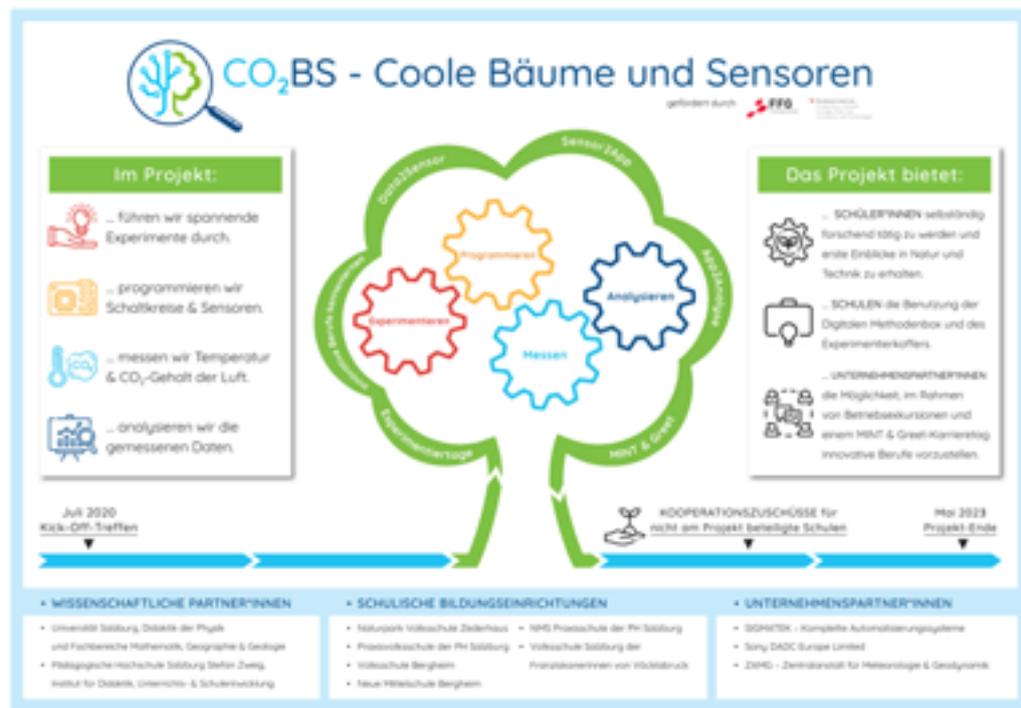


Abbildung 1 Übersicht der CO₂BS-Projektaktivitäten (Quelle: Eigene Darstellung, Bild: Marie-Christin Fritz)

Der Projektauftritt gelang im September 2022 mit dem Experimentiertag. In unterschiedlichen Hands-On Experimenten konnten die Schüler*innen beispielsweise CO₂ wiegen, Spaltöffnungen von Blättern unter dem Mikroskop entdecken oder das Priestley-Experiment zur Photosynthese durchführen und sich auf diese Weise den Projektinhalten Kohlenstoffdioxid (CO₂), Sauerstoff (O₂), Gasaustausch und Temperatur widmen. Für die Dokumentation der Ergebnisse erhielten die Schüler*innen eine Forscher*innenmappe, in welcher die eigens konzipierten Arbeits- und Begleitmaterialien zu den Projektaktivitäten gesammelt wurden (siehe Nachhaltige Verankerung des Projekts).

Die Projektaktivität Betriebsexkursion wurde von den Unternehmenspartner*innen organisiert. Dort konnten die Schüler*innen Einblicke in die Arbeitswelt der Unternehmen gewinnen, sich auf diese Weise über Karrieremöglichkeiten im MINT-Bereich informieren und Role-Models begegnen.

Die drei aufeinander aufbauenden *Workshop-Module* wurden an drei Terminen innerhalb einer Woche zwischen Oktober und November 2022 mit den Schulklassen durchgeführt. Im ersten Modul *Data2Sensor* lernten die Schüler*innen den Mikrocontroller Micro:bit zu programmieren und nutzten verschiedene Sensoren zur Messung von Temperaturen, Helligkeit, Luftfeuchtigkeit und Bodenfeuchtigkeit. Im zweiten Modul *Sensor2App* wurden Temperatur und Luftfeuchtigkeit mittels Mikroklimasensoren gemessen und per App mit dem Handy ausgelesen. Diese Sensoren wurden in belaubten Baumkronen sowie an einem sonnigen Referenzstandort befestigt, um die klimaregulierende Wirkung der Photosynthese quantitativ zu erfassen. Im abschließenden dritten Modul *App2Analyse* wurden die in Modul 2 erhobenen Messdaten von den Schüler*innen visualisiert und diskutiert. Den Projektabschluss bildete im Juli 2023 die Projektaktivität *MINT&Greet* an der PH Salzburg, bei der die Schüler*innen ergänzende Experimente zum Projekt durchführen und sich mit den Unternehmen über weitere Ausbildungsmöglichkeiten austauschen konnten.

BEGLEITFORSCHUNG ZUR WIRKSAMKEIT DER LERNINTERVENTION IM HINBLICK AUF SCIENTIFIC LITERACY UND INTERDISZIPLINÄRES LERNEN

Zentrales Erkenntnisinteresse der empirischen Begleitforschung war die Frage, wie interdisziplinäre Fähigkeiten bzw. Kompetenzen theoretisch gefasst werden können, um sie entsprechend empirisch zu erfassen – hierfür wurde auf das Konstrukt der Scientific Literacy (SL) zurückgegriffen (OECD, 2019). Erkenntnisse aus dieser Begleitforschung sollen dazu dienen, dass am Beispiel CO₂BS interdisziplinäre Lernumwelten geschaffen werden können, die den Erwerb von SL mit Hinblick auf (1) die Verschränkung unterschiedlicher naturwissenschaftlicher Disziplinen und (2) das Ausbilden von Interesse daran fördern. SL umfasst als Kompetenzmodell sowohl deklaratives Wissen aus Physik, Chemie, Biologie und dem Bereich Erde/Weltraum (hier z. B. Klima) als auch prozedurales Wissen des Sammelns, Analysierens und Interpretierens von Daten zur Generierung von wissenschaftlicher Evidenz (OECD, 2019). Neben den kognitiven Merkmalen spielen auch nicht-kognitive Merkmale wie Interesse im Sinne motivationaler Faktoren eine zentrale Rolle in der Genese von SL (OECD, 2017).

In einer ersten Implementierung der Begleitforschung wurde eine empirisch-rekonstruktive Beforschung der fächerübergreifenden und interessensfördernden Lernwelt von CO₂BS durchgeführt (siehe dazu Hof et al., im Druck). Mit Hinblick auf die Befunde der rekonstruktiven Analyse einer Gruppendiskussion konnte gezeigt werden, dass durch ein erhöhtes Ausmaß an Selbsttätigkeit (in Form von Experimenten und Versuchen) die Förderung von (situationalem) Interesse begünstigt und dass die interdisziplinäre Anlage von CO₂BS eine gute Grundlage bietet, um über die konzeptionellen Kerne von (Schul-)Fächern und deren Funktionen zu reflektieren, womit die Entwicklung eines konzeptionellen Verständnisses von Interdisziplinarität gestärkt wird (siehe dazu Hof et al., im Druck). Eine daran anschließende und vertiefende Studie der Begleitforschung in CO₂BS (siehe dazu Nagele et al., under review) erweiterte die Forschungsfrage dahingehend, ob CO₂BS 1) das naturwissenschaftliche Selbstkonzept stärkt, 2) Interesse an Klima und wissenschaftsbezogenen Verfahren weckt, 3) Emotionen beim Erwerb neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse hervorruft und 4) ob die Intervention in CO₂BS das interdisziplinäre konzeptionelle Wissen stärkt, ob also die wissenschaftliche Untersuchung des Beitrags von Bäumen zu unserem Klima als solche eingeordnet und beurteilt werden kann und ob die Intervention somit interdisziplinäres konzeptionelles Wissen gemäß des SL Kompetenzmodells fördert (siehe dazu Nagele et al., under review). Hierzu wurden vor dem Experimentiertag sowie nach den drei *Workshop-Modulen* in einem Prä-Post Design Fragebögen und Concept Maps eingesetzt (N = 83 Schüler*innen der Sek I; siehe dazu Nagele et al., under review). Die Ergebnisse zeigen, dass durch die Intervention das naturwissenschaftliche Selbstkonzept und die epistemische Emotion Freude zunahm und negative epistemische Emotionen abnahmen, wobei alle Veränderungen statistisch signifikant waren. Im Hinblick auf das interdisziplinäre konzeptionelle Wissen und Interesse an Klima zeigten sich zwar schwache Effekte, aber ein tieferes Verständnis für den interdisziplinären Aspekt des gesamten wissenschaftlichen Prozesses wurde (noch) nicht erreicht. Diese Ergebnisse untermauern, dass weitere Forschung zu wirksamen interdisziplinären Bildungsinterventionen erforderlich ist.

NACHHALTIGE VERANKERUNG DES PROJEKTS

Für die Durchführung des Projekts wurde eine große Anzahl an Arbeits- und Begleitmaterialien erstellt. Die Lernmaterialien wurden so konzipiert, dass sie auch ohne das CO₂BS-Projektteam durchführbar sind und somit im Unterricht von den Lehrpersonen nach Projektende weiterhin genutzt werden können. Zu diesem Zweck wurden die Materialien als Schriftenreihe, bestehend aus 10 digitalen Büchern, veröffentlicht. Diese sind über den Open Access-Publikationsserver der PLUS abrufbar (siehe Auer et al., 2023; DOI: 10.25598/co2bs). Die entwickelten Arbeits- und Begleitmaterialien sowie die Experimente wurden vor Veröffentlichung mehrfach getestet und iterativ

COOLE BÄUME UND SENSOREN (CO₂BS) – INTERDISZIPLINARITÄT UND INTERDISZIPLINÄRES LERNEN PRAKTISCH DURCHGEFÜHRT

SILVIA ALEXANDRA HAVLENA, ANGELA HOF, ALEXANDER STRAHL, ARNE BATHKE, VERENA AUER

angepasst. Zusätzlich wurde für jede Projektschule ein Experimentierkoffer zusammengestellt, welcher alle Materialien für die Durchführung des *Experimentiertags* und der *Workshop-Module* im eigenen Unterricht enthält. Es besteht für alle interessierten Schulen außerdem die Möglichkeit, sich einen Experimentierkoffer an der AG Didaktik der Physik oder der PH Salzburg auszuleihen.²

Das Projekt konnte außerdem erfolgreich in der Fort- und Weiterbildung verankert werden. Bisher sind aus dem Projekt fünf Weiterbildungen für Lehrer*innen entstanden, zwei weitere sind in Planung. Zusätzlich kamen die Materialien bereits bei diversen Veranstaltungen zum Einsatz. Hierzu zählen die Salzburger Wissenstage 2023, die Lange Nacht der Forschung 2022, Schnuppertage am FB Umwelt und Biodiversität der PLUS sowie Workshops bei den MINT:labs in der Science City Itzling.

Eine nachhaltige Verankerung der entstandenen Erkenntnisse und Vermittlungsformate wird auch dadurch erreicht, dass eines der aus CO₂BS entwickelten Experimente für den Unterricht, nämlich das Priestley-Experiment (siehe Abbildung 2), nun als permanent angebotener Workshop „Auf den Spuren Joseph Priestleys. Eine mathematische Reise zu den Experimenten des Naturwissenschaftlers“³ in den MINT:labs angeboten wird. Eine Verankerung eines Modulteilens war von Anfang an eines der Ziele dieses interdisziplinären Projekts, gerade damit auch zukünftige Generationen von Schüler*innen von dem Projekt profitieren können. Die konkret gewählte Thematik, die verschiedene Aspekte von „MINT“ synergetisch verbindet, und die Art der Umsetzung sind stark geprägt durch die gemeinsame Arbeit bei CO₂BS und werden auch in einer Masterarbeit (Groder, 2022) genauer beschrieben.



Abbildung 2 Aufbau des Priestley-Experiments zur Photosynthese (Quelle: Eigene Darstellung, Bild: Marie Christin Fritz)

² Kontaktaufnahme mit Alexander Strahl unter alexander.strahl@plus.ac.at

³ <https://www.mintlabs.at/termine/25-online-mintwoch/>

RESÜMEE

Zusammenfassend hat die Begleitforschung empirische Ergebnisse erbracht, die darauf hindeuten, dass CO₂BS eine erfolgreiche Intervention ist, um das naturwissenschaftliche Selbstkonzept und positive epistemischen Emotionen (und möglicherweise das Interesse an Klima und Naturwissenschaften) zu fördern. Daher kann CO₂BS als attraktive Intervention für Schulen angesehen werden, um bei Schüler*innen eine positivere Einstellung zur Naturwissenschaft zu wecken (sofern die Experimente größtenteils von den Schüler*innen selbst durchgeführt werden). Jedoch sollten Lehrkräfte sich der mit einer solchen Lernintervention verbundenen interdisziplinären Anforderungen bewusst sein. Die Entwicklung von CO₂BS kann als ein weiterer Schritt hin zu einem stärker interdisziplinären Unterricht in Schulen angesehen werden (siehe dazu Hof et al., im Druck; Nagele et al., under review).

LITERATUR

- Anderson, J. (2013). *Kognitive Psychologie* (7. Aufl.). Springer.
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023). *Experimentiertage: Primarstufe*. <https://doi.org/10.25598/co2bs-1>
- Groder, C. (2023). *Statistik online und hands-on entdecken: Konzeption, Durchführung sowie Evaluierung von Workshops im MINT-Bereich* [unveröffentlichte Masterarbeit]. Paris Lodron Universität Salzburg. https://www.mintlabs.at/wp-content/uploads/2022/06/Masterarbeit_Groder.pdf
- Gruber, A., Havlena, S. A., Herbst, M. & Strahl, A. (2022). Interessenforschung Physik in Salzburg – Online-Befragung 2021. In S. Habig & H. van Vorst (Hrsg.), *Unsicherheit als Element von naturwissenschaftsbezogenen Bildungsprozessen* (Bd. 48). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik e.V. virtuelle Jahrestagung 2021 (S. 436–439). https://www.pedocs.de/volltexte/2022/25241/pdf/Habig_Vorst_2022_Unsicherheit_als_Element.pdf
- Herbst, M., Fürtbauer, E. M. & Strahl, A. (2016). Interesse an Physik – in Salzburg. *PhyDid B*.
- Herbst, M., Hochwarter, M. G. & Strahl, A. (2017). Interesse an Physik – in Salzburgs Neuen Mittelschulen. *PhyDid B*.
- Hof, A., Nagele, F., Auer, V., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Gimenez-Maranges, M., Bathke, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (im Druck): Towards Scientific Literacy – begabungsfördernde und interdisziplinäre Lernangebote im Unterricht zum Thema Klimaregulierende Ökosystemleistungen von Bäumen. In S. Rogl, C. Resch, E. Bögl, B. Gürtler, S. Hinterplattner & J. Klug (Hrsg.), *Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren, Tagungsband zum 11. Internationalen ÖZBF-Kongress 2022, Reihe „Begabungsförderung: Individuelle Förderung und Inklusive Bildung“*. Waxmann.
- Kessels, U. & Hannover, B. (2006). Zum Einfluss des Image von mathematisch-naturwissenschaftlichen Schulfächern auf die schulische Interessensentwicklung. In M. Prenzel & L. Allolio-Näcke (Hrsg.), *Untersuchungen zur Bildungsqualität von Schule. Abschlussbericht des DFG-Schwerpunktprogramms* (S. 350–369). Waxmann.
- Nagele, F., Hof, A., Auer, V. & Gimenez-Maranges, M. (under review). Investigating Trees as Interdisciplinary Phenomenon in Climate Regulation: An Intervention Study on iSTEM education and Scientific Literacy in Secondary School. *International Journal of Science Education*.

OECD (2017). *PISA 2015 Assessment and Analytical Framework: Science, Reading, Mathematics, Financial Literacy and Collaborative Solving*. OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/9789264281820-en>

OECD (2019). *PISA 2018 Assessment and Analytical Framework*. OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/b25efab8-en>

Stampfl, M. & Saurer, W. (2016). Verstehen, Interesse und Fachsprache im Physikunterricht. In B. Hinger (Hrsg.), *Zweite „Tagung der Fachdidaktik“ 2015. Sprachsensibler Sach-Fach-Unterricht – Sprachen im Sprachunterricht* (S. 129–140). Innsbruck university press. https://www.uibk.ac.at/iup/buch_pdfs/zweite-fachdidaktik/9783903122512.pdf

Rainer, M. (2008). *Physik in interessanten Kontexten*. In piko Physik im Kontext. IPN. <https://www.tu-braunschweig.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=62524&token=51fa1aba-6d0a6527114c2bd27350fcef71bbdd76>

ELEMENTARPÄDAGOGIK STUDIEREN – WOZU?

ERWARTUNGEN VON ELEMENTARPÄDAGOG*INNEN AN DAS BACHELOR-STUDIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK UND DIE EVALUATION SELBIGER AM ENDE DES STUDIUMS – EIN AUSSCHNITT

EVELYN KOBLER, GERLINDE MOSER-WITOSEK

PROBLEMSTELLUNG

Als flächendeckende Professionalisierungsinitiative für die elementarpädagogischen Berufsfelder wurden 2018, relativ spät im europäischen Vergleich, auch in Österreich Bachelorstudien für Elementarpädagogik an den Pädagogischen Hochschulen implementiert. Der Abschluss Bachelor of Education stellt ein Weiterqualifizierungsangebot für bereits ausgebildete Elementarpädagog*innen mit entsprechender Berufspraxis dar. Da die Zulassung zum elementarpädagogischen Arbeitsmarkt somit bereits gegeben ist, stehen die Motive und Beweggründe (Breit, 2023; Koch, 2020; Vollmann & Fageth, 2022) sowie die Studienzufriedenheit der Elementarpädagog*innen (Krenn-Walche, 2018) als bedeutsame Aspekte für Studienerfolg im Vordergrund (Bernholt, Zimmermann & Möller 2018). Die Zufriedenheit mit einem Studium resultiert aus der Passung zwischen individuellen Eigenschaften mit den Anforderungen der Hochschule, demnach aus der Ausprägung von fachlicher und sozialer Integration im Studium (Wendt, Rathmann & Polenz, 2016; Viebahn, 2008). Die damit verknüpften Erwartungen zu Studienbeginn sind eine bedeutsame Determinante für die Passung. Nach Hasenberg und Schmidt-Atzert (2013) ist die Zufriedenheit der Studierenden von realistischen Erwartungen zu Beginn abhängig mediiert über eine gute Passfähigkeit. Bei den Studierenden der Elementarpädagogik handelt es sich um eine sehr heterogene Gruppe in Bezug auf die Berufserfahrung. Demnach ist die Diversifizierung von Angeboten innerhalb des Studiums im Zusammenhang mit der Qualitätserforschung in diesem Studium besonders bedeutsam. Und auch hierfür können geäußerte Erwartungen ein Anhaltspunkt sein. Die vorliegende Forschungsarbeit greift dieses Desiderat basierend auf folgenden Fragestellungen auf: Welche Erwartungen haben Elementarpädagog*innen an das Bachelorstudium Elementarpädagogik zu Studienbeginn und welche Werthaltungen liegen dahinter? Wie schätzen die Studierenden die Erfüllung der Erwartungen am Ende des Studiums ein und wie begründen sie ihre Einschätzung?

ZIELSETZUNG

Die erste Betrachtung fokussiert die Ermittlung der Erwartungen von Studienanfänger*innen an das Bachelorstudium Elementarpädagogik. Auf der zweiten Betrachtungsebene wird versucht, die ausgedrückten Erwartungen in Kategorien zu bündeln und für die Einschätzung zur Erfüllung der Erwartungen am Ende des Studiums aufzubereiten. Abschließend werden die Einschätzungen ausgewertet. Die Ergebnisse können als Orientierungspunkte für die Gestaltung weiterer Professionalisierungsmaßnahmen für die Zielgruppe aufgegriffen werden. Mit der vorliegenden Studie wird die Art der Wirkungen der Maßnahme (Bachelorstudium Elementarpädagogik) ergründet. Demnach kann sie als Produktevaluation betrachtet werden (Bortz & Döring, 2016).

METHODE

Zunächst werden die Erwartungen der Studierenden mittels offener Fragen und Laddering-Technik (Reynolds & Philipps, 2009) zu Studienbeginn (WiSe 2020) erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet (Mayring, 2022). Das Laddering-Verfahren gilt als spezifische halbstrukturierte Befragungsform (Züll & Menold, 2014), die darauf abzielt, Bestimmungsgründe menschlichen Handelns durch ergänzende „Warum-Fragen“ aufzuklären. Basierend auf diesem Verfahren werden die Erwartungen zu Studienbeginn abgefragt. Ergänzend wird zu jedem Aspekt die Frage nach dem Begründungszusammenhang gestellt: „Diese Aspekte sind für mich bedeutsam, weil...“. Die spezifischen Erwartungshaltungen und dahinterliegenden Wertstrukturen werden

ELEMENTARPÄDAGOGIK STUDIEREN – WOZU? ERWARTUNGEN VON ELEMENTARPÄDAGOG*INNEN AN DAS BACHELORSTUDIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK UND DIE EVALUATION SELBIGER AM ENDE DES STUDIUMS – EIN AUSSCHNITT

EVELYN KOBLER, GERLINDE MOSER-WITOSEK

mittels *Microsoft Forms* (*offenes Antwortformat*) schriftlich erhoben. Nach den Richtlinien inhaltsanalytischer Auswertung werden Textanteile, die ähnliche Bedeutungen haben, zu Kategorien gebündelt. Um die Zuverlässigkeit zu erhöhen, wird die Interrater-Reliabilität mittels Cohens Kappa abgeleitet. Für die vorliegende Studie ergibt sich ein zufriedenstellender Kappa Wert von .73. Am Ende der Studienzeit wird die Erfüllung der kategorisierten Erwartungshaltungen mittels Likert-Skala auf sieben Stufen gewichtet: -3 (gar nicht erfüllt) bis +3 (völlig übererfüllt), wobei 0 „den Erwartungen entsprechend“ bedeutet, mit *Microsoft Forms* (*vorgegebene Antworten*) abgefragt und auf Ebene deskriptiver Statistik ausgewertet. Ergänzend werden mithilfe der *Stimulated Recall-Methode* (Messmer, 2015) die der jeweiligen Einschätzungen zugrunde liegenden Denkprozesse transparent gemacht, indem eine Begründung für die getroffene Einschätzung der Erwartungserfüllung abgefragt wird.

STICHPROBE

Die Stichprobe umfasst die Studierenden des 2. Durchlaufes im Bachelorstudium Elementarpädagogik (N = 21). Die Befragten verfügen alle über die Berufsqualifikation zur Elementarpädagog*in und übten den Beruf zu Beginn der Befragung im Mittel 4,6 Jahre aus (Min. = 1 Jahr, Max. = 14 Jahre). Das Alter der Proband*innen beträgt am Beginn der Befragung im Mittel 28,3 Jahre (Min. = 20 Jahre, Max. = 45 Jahre). In einem ersten Schritt wurden die Studienanfänger*innen zu Beginn des 1. Semesters 2020 zu ihren Erwartungen befragt. Die Einschätzung der Erfüllung der Erwartungen wurde am Ende des 6. Semesters im Sommer 2023 erhoben.

ERGEBNISSE

Im Folgenden werden Ausschnitte der Ergebnisse in gebündelter Form berichtet: Innerhalb der vordefinierten 4 Rubriken, (A) *Studieninhalte*, (B) *Rahmenbedingungen/Studienorganisation*, (C) *Lehrende* sowie (D) *Erwartungen an sich selbst* werden die ermittelten Erwartungs-Kategorien abgebildet. Die mittels Laddering-Technik erhobenen Werthaltungen hinter den Erwartungen sind aus Platzgründen hier nicht angegeben. Die selbsteingeschätzte Erfüllung der entsprechenden Erwartungen wird mittels Balkendiagramm in Form von Prozentwerten berichtet. Beispielhaft werden Ergebnisse des Stimulated Recalls, d. h. Begründungen für die getroffenen Einschätzungen, angeführt. Hierbei handelt es sich um individuelle Aussagen einzelner Studierender.

A) Erwartungen an die Studieninhalte

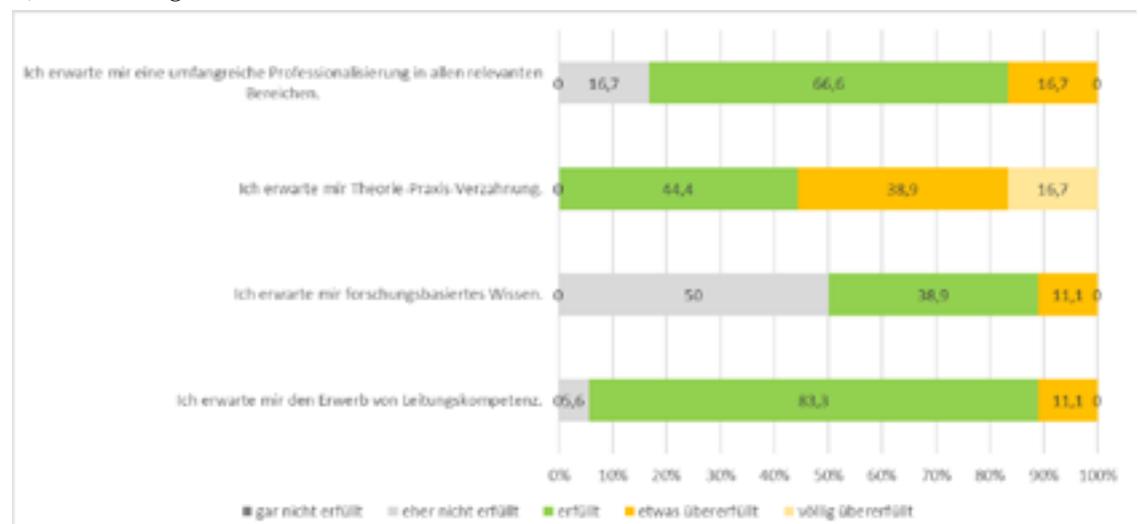


Abbildung 1 Erwartungen der Studierenden an die Studieninhalte (Befragung WiSe 2020/21 PH Salzburg) und deren Erfüllung (Befragung SoSe 2023 PH Salzburg; N = 21) Angaben in Prozent

EXEMPLARISCHE BEGRÜNDUNG

„Mehr Argumente für professionelle Standing der EMP in der Gesellschaft: Ich fühle mich gestärkt und kann mit Hintergrundwissen mein Handeln argumentieren.“ (ID15) „Ich hatte bei manchen der Lehrenden das Gefühl, dass sie nicht mit dem Elementarbereich vertraut sind.“ (ID3)

B) Erwartungen an die Rahmenbedingungen/Studienorganisation

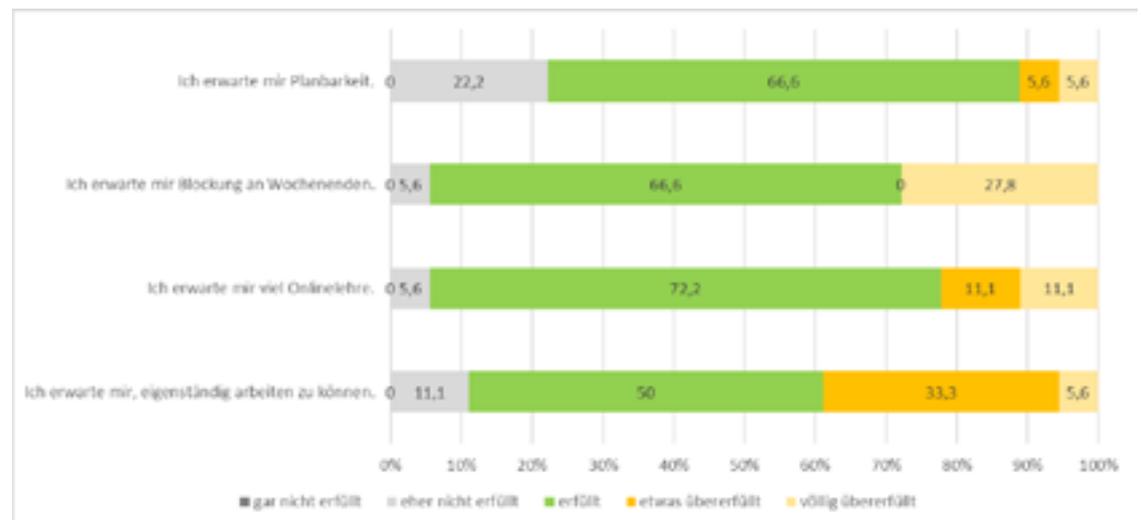


Abbildung 2 Erwartungen der BAC-EP-Studierenden an die Rahmenbedingungen/Studienorganisation (Befragung WiSe 2020/21 PH Salzburg) und deren Erfüllung (Befragung SoSe 2023 PH Salzburg; N = 21) Angaben in Prozent

EXEMPLARISCHE BEGRÜNDUNG

„Gut geblockt und vor allem sinnvoll geblockt mit Online/Präsenz.“ (ID7) „Eigene Interessen und Spezialisierungen in Seminararbeiten möglich. In einigen Seminaren war der Eigenanteil höher als der der Vortragenden.“ (ID6)

ELEMENTARPÄDAGOGIK STUDIEREN – WOZU? ERWARTUNGEN VON ELEMENTARPÄDAGOG*INNEN AN DAS BACHELORSTUDIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK UND DIE EVALUATION SELBIGER AM ENDE DES STUDIUMS – EIN AUSSCHNITT

EVELYN KOBLER, GERLINDE MOSER-WITOSEK

C) Erwartungen an die Lehrenden im Bachelorstudium Elementarpädagogik

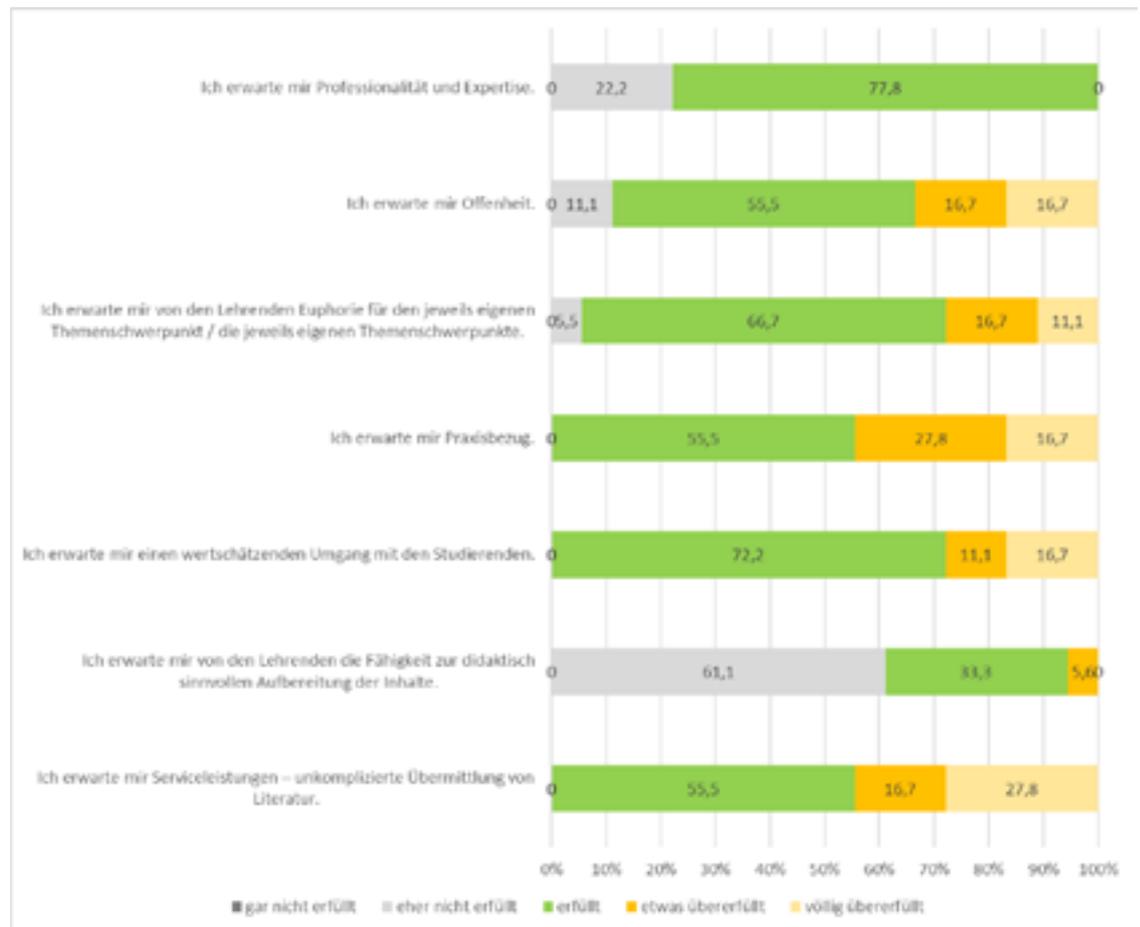


Abbildung 3 Erwartungen der Studierenden an die Lehrenden (Befragung WiSe 2020/21 PH Salzburg) und deren Erfüllung (Befragung SoSe 2023 PH Salzburg; N = 21) Angaben in Prozent

EXEMPLARISCHE BEGRÜNDUNG

„Euphorie für das eigene Themengebiet bei den Vortragenden sehr deutlich erkennbar.“ (ID9)
 „Kommunikation auf Augenhöhe.“ (ID6) „Bei manchen Lehrenden war die Eigenleistung der Studierenden so groß, dass die didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden nicht klar erkennbar waren.“ (ID14)

D) Erwartungen der Studierenden an sich selbst im Laufe des Studiums

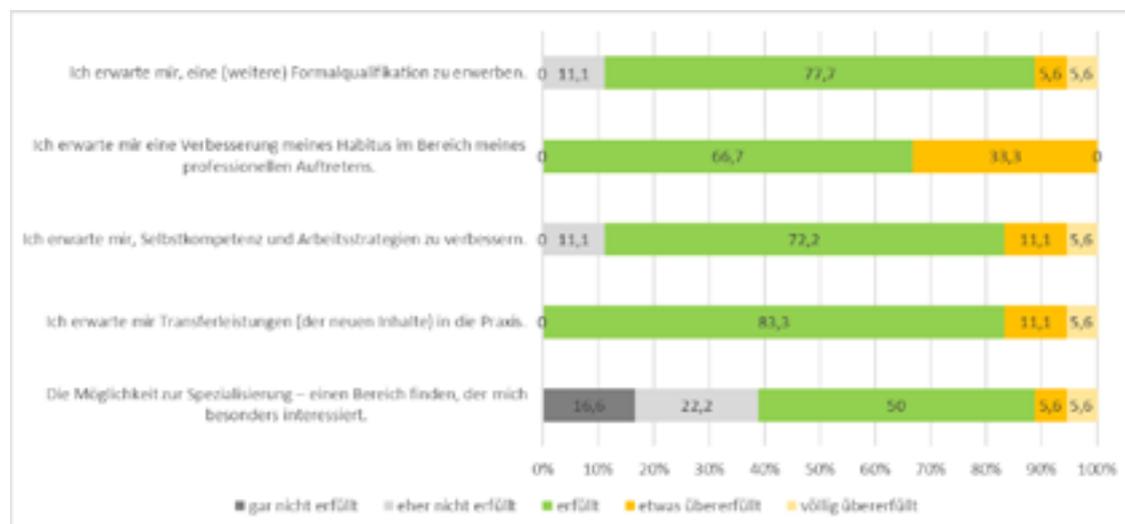


Abbildung 4 Erwartungen der Studierenden an die Studieninhalte (Befragung WiSe 2020/21 PH Salzburg) und deren Erfüllung (Befragung SoSe 2023 PH Salzburg) (N = 21) Angaben in Prozent

EXEMPLARISCHE BEGRÜNDUNG

„Bin selbstbewusster und sensibilisierter.“ (ID1) „Professionelles Auftreten in der Praxis hat sich stark verbessert. Ich habe dazu auch Rückmeldungen von Kolleginnen bekommen.“ (ID13)

Ergänzend wurden die Studierenden zur Manageability des berufsbegleitenden Studiums befragt: „Wie gut konnten Sie die Anforderungen, Arbeit, Familie und Studium in Balance zu halten, meistern?“ 16,7% der Befragten beantworteten diese Frage mit „sehr gut“ und „gut“. Für 55,5% war diese Herausforderung „annehmbar“ und 11,1% beurteilten die Anforderungen mit „weniger gut“. Abschließend wurden die Studierenden dazu befragt, ob sie sich noch einmal für dieses Studium entscheiden würden. Rund zwei Drittel (72,2%) beantworteten diese Frage positiv.

DISKUSSION UND LIMITATIONEN

Wie sich in den Daten zeigte, sind die Erwartungshaltungshaltungen von Professionist*innen der Elementarpädagogik an ein Bachelorstudium Elementarpädagogik sehr vielfältig und komplex. Innerhalb der vorgegebenen vier Rubriken konnten jeweils zwischen vier und sieben Erwartungen kategorisiert werden. Bei den Daten zur Erfüllung der zu Studienbeginn geäußerten Erwartungen zeigte sich ein sehr zufriedenstellendes Bild: Mehrheitlich wurden alle zu Beginn geäußerten Erwartungen erfüllt. Einzig bei der didaktisch-sinnvollen Aufbereitung von Lehrveranstaltungen ergibt sich im Bereich (eher) nicht erfüllt ein Wert von 61,1%. Dieser Wert ist vor dem Hintergrund, dass zwei Drittel des Studiums aufgrund der Covid-Krise im Onlineformat stattfanden, zu interpretieren und kann als Grundlage für Modifikationen v. a. in der Gestaltung von Onlinelehre herangezogen werden. Der Transfer neuer Inhalte in die Praxis ist hingegen, den Selbstauskünften folgend, in Summe zu 100% gegeben, was positiv zu verzeichnen ist.

Bezüglich der Limitationen dieser Studie ist die Problematik der Bewusstheit anzumerken (Hormann & Disep, 2020). Demnach kann man davon ausgehen, dass den Studierenden vermutlich nicht alle Erwartungen und dahinterliegenden Wertstrukturen bewusst waren. Zudem könnte es sein, dass nur einzelne Aspekte verbalisiert wurden. Bezüglich der Einschätzungsskalen ist zu bedenken, dass es die Tendenz zu Antwortkategorien in der Mitte einer Antwortskala gibt, unabhängig vom Frageinhalt und der tatsächlichen Einstellung (Bogner & Landrock, 2015). Dies wird verstärkt, wenn eine Mittelkategorie angeboten wird, was in dieser Untersuchung

der Fall war. Die Antworten auf die offenen Fragen lassen darauf schließen, dass die Motivation bzw. Bereitschaft, offene Fragen ausführlich oder überhaupt zu beantworten, variierte. Teilweise wurden diese Fragen sehr ausführlich beantwortet, manchmal eher kurz oder auch gar nicht. Darüber hinaus besteht bei Selbsteinschätzungen immer die Gefahr, dass sozial erwünschte Antworten gegeben werden (Bogner & Landrock, 2015). Durch die größere soziale Distanz bei Online-Umfragen wurde dieser Effekt jedoch verringert.

LITERATUR

- Bernholt, A., Zimmermann, F. & Möller, J. (2023). Frühe Prädiktoren des Studienabbruchs im Lehramtsstudium. In T. Kauper, A. Bernholt, J. Möller & O. Köller (Hrsg), *PaLea: Professionelle Kompetenzen und Studienstrukturen im Lehramtsstudium* (S. 149–177). Waxmann.
- Bogner, K. & Landrock, U. (2015). *Antworttendenzen in standardisierten Umfragen*. GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Survey Guidelines). https://doi.org/10.15465/gesis-sg_016
- Bortz, N. & Döring, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl.). Springer.
- Breit, S. (2023). *Professionalisierung durch ein Elementarpädagogik-Studium: Über die Wirkung aus Sicht der Absolventinnen*. LIT-Verlag.
- Hasenberg, S. & Schmidt-Atzert, L. (2013). Die Rolle von Erwartungen zu Studienbeginn: Wie bedeutsam sind realistische Erwartungen über Studieninhalte und Studienaufbau für die Studienzufriedenheit? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27(1–2), 87–93. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000091>
- Hormann, K. & Disep, L. (2020). Die Selbst- und Praxisreflexion durch den Einsatz von Stimulated Recalls hörbar werden lassen? Die Rekonstruktion von impliziten Deutungs-, Denk- und Handlungsmustern frühpädagogischer Fachkräfte und deren Bedeutung für eine Weiterqualifizierung für Inklusion. *QfI – Qualifizierung für Inklusion*, 2(3). <https://doi.org/10.21248/qfi.45>
- Koch, B. (2020). *Die Bachelorstudien Elementarpädagogik an Österreichs Hochschulen: Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten*. LIT-Verlag.
- Krenn-Walche, M. (2017). Frühpädagogisches Personal: Länderbericht Österreich. In I. Schreyer & P. Oberhuemer (Hrsg.), *Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa*. Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP). http://www.seepro.eu/Deutsch/Bericht_Oesterreich.htm
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse* (13. Aufl.). Beltz.
- Messmer, R. (2015). Stimulated Recall als fokussierter Zugang zu Handlungs- und Denkprozessen von Lehrpersonen. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 16(1). <https://doi.org/10.17169/fqs-16.1.2051>
- Reynolds, T. J., & Philips, J. M. (2009). A review and comparative analysis of laddering research methods: Recommendations für quality metrics. *Review of Marketing Research*, 5(6), 130–174.
- Viebahn, P. (2008). *Lernerverschiedenheit und soziale Vielfalt im Studium: Differentielle Hochschuldidaktik aus psychologischer Sicht*. UVW.

- Vollmann, P. & Fageth, B. (2022). Thesen zum Bachelorstudium Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. *Pädagogische Horizonte*, 6(1). <https://doi.org/10.17883/pa-ho-2022-01-02>
- Wendt, C., Rathmann, A. & Pohlenz, P. (2016). Erwartungshaltungen Studierender im ersten Semester: Implikationen für die Studieneingangsphase. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung: Von der Programmatik zur Implementierung* (S. 221–237). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12067-2_14
- Züll, C. & Menold, N. (2014). Offene Fragen. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 713–719). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_52

BERUFSORIENTIERUNG AN DER POLYTECHNISCHEN SCHULE (BEPO) – EINE BUNDESLÄNDERÜBERGREIFENDE LÄNGSSCHNITTSTUDIE ZU DEN POTENZIALEN DER PTS ZUR UNTERSTÜTZUNG VON JUGENDLICHEN IM ÜBERGANG SCHULE – BERUF

DIE PERSPEKTIVE VON SCHULLEITUNGEN AUF HERAUSFORDERUNGEN BERUFLICHER
ORIENTIERUNG VON SCHÜLER*INNEN ZU SCHULJAHRESBEGINN IN DER PTS

FRANK TELSNIIG, JÜRGEN BAUER, SABINE ZENZ, KARIN HEINRICHS, JULIA NIEDERFRINIGER, WILFRIED PRAMMER

AUSGANGSLAGE

Jugendliche müssen gegen Ende der Sekundarstufe I eine Zukunftsentscheidung treffen, die für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg eine hohe Relevanz hat. Havighurst (zit. nach Quenzel, 2010, S. 126) spricht in diesem Sinne von der Entwicklungsaufgabe „Qualifikation“. Damit diese Entwicklungsaufgabe von den Jugendlichen wahrgenommen und bearbeitet werden kann, bedarf es nach Kiper (2009, S. 81) einer entsprechenden Unterstützung vonseiten der Schule. Diese wird durch die Polytechnische Schule (PTS) gewährleistet:

Das Bildungsziel der Polytechnischen Schule ist auf eine Vertiefung und Erweiterung der Allgemeinbildung, eine umfassende Berufsorientierung, die Vermittlung einer Berufsgrundbildung sowie die Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen ausgerichtet. Im Sinne der Berufsorientierung tragen alle Unterrichtsgegenstände dazu bei, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre weiteren Bildungs- und Ausbildungswege entlang persönlicher Interessen, Begabungen und Fähigkeiten eigenständig zu gestalten. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Sektion I, Referat I/10a, 2020, S. 17)

Demnach dient die PTS neben der Berufsgrundbildung auch der beruflichen Orientierung und somit der Überleitung von der Sekundarstufe I in die berufliche Qualifizierung (Duale Ausbildung).

Neben der Erziehungs- und Bildungsarbeit an den Schulen sind Schulleitungen auch für die innere und äußere Ordnung des Schulalltags verantwortlich (Bonsen, 2016). Die Schulleitung hat die Aufgabe, als Schnittstelle zwischen dem Kollegium und den übergeordneten Instanzen, sich mit den Gegebenheiten des Schulstandortes auseinanderzusetzen und über die Bedingungen, die an einer Schule herrschen, Bescheid zu wissen. Laut Schratz et al. (2016) hängt die Qualität einer Schule stark von den Fähigkeiten der Schulleitung ab, die Schule zu führen und angemessene Lösungen bei Problemen zu kennen. Die Studie von Huber und Niederhuber (2004) zeigt, dass das Wissen der Schulleitungen über die Schwierigkeiten und Anforderungen, das für eine gute Unterrichts- und Erziehungsqualität notwendig ist, ein zentrales Qualitätsmerkmal darstellt. Viele empirische Studien betonen die Bedeutung der Leitungskompetenz für den Schulstandort und den Zusammenhang zwischen dem Handeln der Schulleiter*innen und dem Wissenserwerb der Schüler*innen (Bonsen, 2016). Es ist anzunehmen, dass Schulleitungen, die sich der standortspezifischen Herausforderungen bewusst sind, auch angemessen darauf reagieren können. Die PTS hat als einzige einjährige Schulform in Österreich einen besonderen Stellenwert.

ZIEL DER STUDIE – FORSCHUNGSFRAGE

Die Studie geht der Frage nach, wie Polytechnische Schulen zu Beginn des Schuljahres 2022/23 und damit nach zwei von der Pandemie stark beeinflussten Jahren Maßnahmen der Berufsorientierung (BO) auf der Ebene der Schulorganisation und auf der Ebene des Unterrichts einschätzen und wie die Schüler*innen die Angebote nutzen.

METHODE

An der Längsschnittstudie mit insgesamt drei Messzeitpunkten waren Schulleitungen aus den vier Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg beteiligt. Die Längsschnittstudie hat die Schulleitungsperspektiven nicht nur durch geschlossene, sondern auch durch offene Fragen erhoben. Dadurch wurde möglichen verzerrten Antworten durch Vorgabe der Antwortkategorien entgegengesteuert. Die Analysen beziehen sich auf die subjektive Wahrnehmung von Schulleiter*innen. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Befragung zu Schuljahresbeginn (Messzeitpunkt 1) dargestellt, an der 46 Schulleitungen teilnahmen.

Die Datenauswertung erfolgte mittels der Methode der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022, S. 129–157). An dieser Stelle wird exemplarisch die Hauptkategorie Herausforderungen zu Schuljahresbeginn präsentiert. Die nachstehenden vier Subkategorien von Herausforderungen zu Schuljahresbeginn wurden wie folgt identifiziert: „keine besonderen Herausforderungen“, „Ebene Lehrpersonal“, „Ebene Organisation“ und „Ebene Schüler*innen“. Das Kategorienschema wurde dabei auf Anwendbarkeit, Trennschärfe und Vollständigkeit überprüft. In einem iterativen Prozess wurden der Inhalt der Kategorien und die Zuordnungsregeln festgelegt.

ERGEBNISSE

Nur vier der 46 Schulleitungen haben angegeben, dass es keine besonderen Herausforderungen zum Schulbeginn gab, wie nachstehende Aussage exemplarisch zeigt: „Besondere Herausforderungen gab es eigentlich nicht – es war endlich wieder mal ein ‚normaler‘ Schulstart“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 12). Die nicht mehr vorhandenen Coroneinschränkungen werden einmal positiv erwähnt.

In der Subkategorie „Ebene Schüler*innen“ haben 17 Schulleiter*innen besondere Herausforderungen beschrieben: „Acht zusätzliche Schüler*innen mit Status außerordentlich (1–2 Jahre in Österreich), zehn Schüler*innen kommen aus der 2. oder 3. Klasse Mittelschule (unterstufige Schüler*innen)“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 9). Unterstufige Schüler*innen stellen für die Unterrichtsvorbereitung der Lehrpersonen eine zusätzliche Belastung dar. Es ist unter anderem eine Aufgabe der Schulleitungen, auf deren Berücksichtigung Wert zu legen und deren Umsetzung zu kontrollieren. Laut Seidel (2014, S. 859) beeinflusst neben den Voraussetzungen der Lehrenden auch der Kontext der Klasse das Angebot, welches Schule im Angebots-Nutzungsmodell leisten kann. Dazu zählen die Klassengröße, die kognitiven Voraussetzungen, die Herkunft und die Sprachen der Schüler*innen sowie deren Leistungsbereitschaft. Auf der Ebene des Schul- und Bildungssystems werden weitere Einflussfaktoren berücksichtigt. Dazu zählen der Schul-, Kollegiums- und Fachkontext sowie die formalen Strukturen des jeweiligen Bildungssystems.

Das Unterrichtsjahr beginnt in der PTS mit der Orientierungsphase, die mindestens vier und maximal acht Wochen zu dauern hat (§ 11 Abs. 1 des Schulunterrichtsgesetzes). In dieser ersten Phase sollen die Schüler*innen alle Fachbereiche, die an der Schule angeboten werden, kennenlernen (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Sektion I, Referat I/10a, 2020, S. 21). Die Schüler*innen haben sich nach der Orientierungsphase für einen Fachbereich zu entscheiden. Dies stellt für die Schulleitungen eine besondere organisatorische Herausforderung dar, weil es jedes Schuljahr teilweise deutliche Veränderungen geben kann, wie nachfolgende Aussage zeigt: „Außerdem haben diese Schüler*innen kaum mehr Motivation (teilweise Schulverweiger*innen), sind Außenseiter*innen, wissen nicht, welchen Bereich sie belegen möchten, da sie die Schuleingangsphase und bis zu zehn Berufspraktische Tage verpasst haben“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 13). In der Subkategorie „Ebene Lehrpersonal“ wurden von 16 Schulleitungen

besondere Herausforderungen festgehalten und dargestellt: „Der Lehrer*innenmangel erschwert ganz ordentlich auch die BO“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 35).

Die Aussagen der Schulleitungen in dieser Subkategorie beziehen sich alle auf eine ähnliche Problematik, nämlich den Mangel an Lehrpersonal bzw. unerfahrene Lehrpersonen, die nicht die fachpraktischen und fachtheoretischen Gegenstände abdecken können. Dadurch ist auch das Bildungsziel dieses Schultyps gefährdet.

Die wechselnden Schüler*innenzahlen zu Schulbeginn stellen einerseits für die dienstjüngeren Lehrkräfte in Bezug auf ihre Anstellungssituation an der Schule und andererseits für die Schulleitungen hinsichtlich der Schuljahresplanung eine herausfordernde Situation dar. „Durch Abmeldung von einigen Schüler*innen besuchten am 1. Schultag genau 75 Schüler*innen die Schule. Dies bedeutete den Verlust einer Klasse und ein Kollege musste an einen anderen Standort versetzt werden“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 15). Durch diese unsichere Anstellungssituation können jüngere Lehrpersonen, die sich auch für die Absolvierung eines Erweiterungsstudiums für PTS interessieren, für diesen Schultyp verloren gehen. Im Angebots-Nutzungs-Modell ist das professionelle Wissen der Lehrpersonen ein wesentlicher Bestandteil im Angebotsbereich der Schule. Die Kompetenz einer Lehrkraft lässt sich durch allgemeine Charakteristika wie Alter, Geschlecht, Berufserfahrung und Persönlichkeit, aber auch durch professionelle Kompetenzen wie professionelles Wissen, Überzeugungen, Motivation und Selbstregulation bestimmen (Seidel, 2014, S. 858).

„Ebene Organisation“ ist die letzte und mit 33 Aussagen von Schulleitungen auch die quantitativ größte Subkategorie der besonderen Herausforderungen zu Schuljahresbeginn. „Vier Lehrer*innen mit Nebenschulen (MS), die bereits mit fixen Stundenplänen gearbeitet haben. Die Fachbereichsrotation ist da nicht unbedingt einfach“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 7). Die Stundenpläne der Klassen und damit auch die der Lehrer*innen verändern sich in der Orientierungsphase wöchentlich. Weil unterschiedliche Fachbereiche unterrichtet werden, ist diese Rotation unumgänglich. Wenn Lehrer*innen auch an anderen Schulen ihrer Unterrichtsverpflichtung nachkommen müssen, was bei kleineren PTS keine Ausnahme darstellt, wird die Stundenplanerstellung zusätzlich erschwert. „Durch die ständige Veränderung der Schüler*innenzahlen gibt es keine Planungssicherheit (Anzahl der Fachbereichsgruppen, Anzahl der Klassen)“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 16).

Zu Beginn des Schuljahres suchen berufsbildende mittlere und höhere Schulen vermehrt nach Schüler*innen und sind bereit sie aufzunehmen, obwohl ihre bisherigen schulischen Leistungen kein Bestehen in diesen Schulen erahnen lassen. „Kurzfristige Abmeldung von Schüler*innen am ersten Schultag“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 20). Oft entscheiden sich Jugendliche, die sich eigentlich für die PTS angemeldet haben, für eine weiterführende Schule, wenn ihnen diese Möglichkeit geboten wird. Diese schwankenden Schüler*innenzahlen können zu zusätzlichen Unsicherheiten bei der organisatorischen Planung führen. „Die Schüler*innenzahlen schwanken extrem. Wir wissen nicht, wie viele Schüler*innen kommen. Dies erschwert eine gute Planung. Es kommen bis Dezember Schüler*innen aus höheren Schulen → es fehlt dann an Lehrpersonal, Büchern, Schulgeld und Zeit, den Schüler*innen den versäumten Stoff beizubringen“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 13). Als zusätzliches Problem sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Ressourcen für Schüler*innen, die nach dem 31. Oktober in die PTS wechseln, nicht mitgenommen werden, sondern in der ursprünglichen Schule verbleiben. „Keine genauen Schüler*innenzahlen – Kontingent wurde immer wieder neu berechnet“ (T1 Schulleitungsbefragung NOE OOE S K, Absatz 39). Ungenaue bzw. schwankende Schüler*innenzahlen stellen für einige Schulleitungen eine besondere Herausforderung dar, aus diesem Grund

kommt dieser Umstand auch bei 13 von 33 Aussagen vor.

FAZIT

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Einschätzung der herausfordernden Situationen zu Schuljahresbeginn aus Sicht der Schulleiter*innen eine zunehmende Tendenz hat. Dies betrifft einerseits die Rahmenbedingungen, unter denen aktuell die PTS zu arbeiten hat, wie z. B. Lehrer*innenmangel oder Planungsunsicherheit. Andererseits erkennen die befragten Schulleitungen vermehrt Herausforderungen aufseiten der Schüler*innen. Mangelnde Motivation oder berufliche Zielunklarheit stellen Herausforderungen in der Unterstützung der Jugendlichen in dieser kritischen Phase der Wahrnehmung und Bearbeitung der herausfordernden Entwicklungsaufgabe „Qualifikation“ dar.

AUSBLICK

Im Projekt BePo liegen noch Aussagen von Schulleitungen zum Halbjahr und Schuljahresende vor. Es soll in weiterer Folge ausgewertet werden, wie die Schulleitungen den Verlauf des restlichen Schuljahres 2022/23 wahrgenommen haben. Zudem liegen längsschnittliche Schüler*innendaten vor, die es noch auszuwerten und mit den Perspektiven der Schulleitungen zu verknüpfen gilt.

LITERATUR

- Bonsen, M. (2016). Schulleitung und Führung in der Schule. In H. Altrichter & K. Maag Merki (Hrsg.), *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem* (2. Aufl., S. 301–323). VS Verlag für Sozialwissenschaften. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-18942-0_11
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Sektion I, Referat I/10a (Hrsg.). (2020). *Lehrplan der Polytechnischen Schule: Kommentierte Fassung*. https://pts.schule.at/fileadmin/Polytechnische_Schule/Lehrplan_Fachbereichsinfos/Kommentierter_Lehrplan_der_PTS.pdf
- Huber, S. & Niederhuber, S. (2004). Schulleitung aus der Sicht von Lehrkräften. Unwichtig – aber irgendwie doch wichtig ... *Pädagogik*, 7/8, 44–47.
- Kiper, H. (2009). Betreuung, Kompensation, Förderung, Integration, Beratung als weitere schulische Aufgaben. In S. Blömeke, T. Bohl, L. Haag, G. Lang-Wojtasik & W. Sacher (Hrsg.), *Handbuch Schule. Theorie – Organisation – Entwicklung* (S. 80–87). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Beltz.
- Quenzel, G. (2010). Das Konzept der Entwicklungsaufgaben zur Erklärung von Bildungsmisserfolgen. In G. Quenzel & K. Hurrelmann (Hrsg.), *Bildungsverlierer* (S. 123–136). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schratz, M., Wiesner, C., Kemethofer, D., George, A. C., Rauscher, E., Krenn, S. & Huber, S. G. (2016). *Schulleitung im Wandel: Anforderungen an eine ergebnisorientierte Führungskultur*. <https://doi.org/10.17888/NBB2015-2-6>
- Seidel, T. (2014). Angebots-Nutzungs-Modelle in der Unterrichtspsychologie: Integration von Struktur- und Prozessparadigma. *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(6), 850–866.

IMPROVE II – VON DER SCHULE IN DIE AUSBILDUNG

JÜRGEN KASCHUBE, JÜRGEN BAUER, EDUARD DENK

Es handelt sich um ein kooperatives Forschungsprojekt des Landes Salzburg, des Forschungsinstituts für Wirtschaftspsychologie (FiWiP) und der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, welches im Rahmen der „Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025“ (WISS, 2025) umgesetzt wurde und zur Gewinnung von zukünftigen Fachkräften in der Bauwirtschaft beitragen soll.

AUSGANGSLAGE, ZIELE UND THEORETISCHE BASIS

Der aktuelle Arbeitsmarkt in Österreich ist deutlich von der Existenz eines hohen Fachkräftemangels geprägt: Dornmayr und Rechberger (2020) berichten aus einer Erhebung in österreichischen Betrieben, dass 81% der befragten Betriebe unter evidentem Fachkräftemangel leiden. Den häufigsten Zugang zur Arbeit in diesem Sektor bildet der Weg über die betriebliche Ausbildung in einer Lehre im dualen System. Zwar befinden sich 2023 knapp unter 40% der 15-Jährigen als Lehrlinge im ersten Lehrjahr; die Attraktivität einzelner Ausbildungsberufe unterscheidet sich aber deutlich. Besonders betroffen vom Fachkräftemangel sind unter anderem die Bereiche Bau und handwerklich-technisches Gewerbe, in denen die Besetzung von Ausbildungsstellen besonders schwierig erscheint. Häufig wird hier eine geringe Attraktivität der betrieblichen Ausbildung für Jugendliche wahrgenommen, die sich in einer schwierigen Besetzung von Lehrstellen widerspiegelt.

Das Projekt Improve II verfolgte das Ziel, Gründe für die Wahl einer Laufbahn (betriebliche Ausbildung mit Schwerpunkt Bauwirtschaft vs. längere schulische Ausbildung) aus verschiedenen Perspektiven zu untersuchen:

- derjenigen der Schüler*innen in verschiedenen Schulformen,
- derjenigen der Auszubildenden in verschiedenen Berufen,
- der Verantwortlichen in Betrieben in verschiedenen Rollen (Leitung und Ausbilder*innen) sowie
- derjenigen der Eltern von Schülerinnen und Schülern.

Damit sollten sowohl individuelle Wahrnehmungen und Entscheidungsgründe aus der Sicht von (zukünftigen) Berufseinsteiger*innen betrachtet werden als auch die Wahrnehmung von Bewerber*innen und Ausbildungsangeboten aus der betrieblichen Sicht und die Wahrnehmung des sozialen Umfelds (hier repräsentiert durch die Eltern).

Theoretische Basis waren psychologische Modelle der Berufswahl und Laufbahnentwicklung, die die Ebene der Passung zwischen Individuum und Beruf/Organisation betonen (Blickle, 2019). Im Fokus liegen dabei einerseits die Passung auf der Ebene von Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie von den Anforderungen der Organisation, wie im RIASEC-Modell von Holland (1996), wo zwischen sechs Organisationsumwelten (von ‚realistic‘ über ‚social‘ bis ‚conventional‘) unterschieden wird, und andererseits die Passung auf der Ebene von Motivation, Werten und Interessen, die Ansätze wie der von Schein (‚career anchors‘, 1993) in den Vordergrund stellen. Ziel war es, die Bedeutung sowohl motivationaler Aspekte als auch der Wahrnehmung eigener Kompetenzen für die Berufswahl zu beschreiben, um aus den Ergebnissen Handlungsansätze für die Gewinnung und Bindung von Jugendlichen im Sinne des ASA-Modells (Schneider, Goldstein & Smith, 1993) an das Berufsfeld abzuleiten.

ERHEBUNGSMETHODIK

Die Erhebung der Daten erfolgte in den Jahren 2020 bis 2024, wobei die Datenerhebung während der Pandemie nur unter großen Schwierigkeiten gelang und durch den Mangel an persönlichen Kontaktmöglichkeiten über längere Zeit fast unmöglich war.

In diesem Zeitraum wurden in standardisierten Online-Befragungen Schüler*innen verschiedener Schulformen, Auszubildende und junge Berufstätige befragt: Hier lag der Schwerpunkt einerseits auf der Selbstwahrnehmung beruflicher Kompetenzen sowie auf beruflichen Zielen als Operationalisierung von Motiven und andererseits auf der Wahrnehmung von Anforderungen durch Angebote und Chancen des Berufsfelds für Auszubildende und Berufstätige sowie auf Images von Berufen u. a. aus den Bereichen Bau (Maurer/Hochbauer sowie Bauingenieur), Handel und Soziales (Pflegeberufe). Die Befragung fand in insgesamt drei Befragungswellen über drei Jahre hinweg statt.

Tabelle 1:
Befragung von Schüler*innen und Auszubildenden bzw. Berufstätigen nach Ausbildung

GRUPPE	ERSTBEFRAGUNG	WIEDERHOLUNGSBEFRAGUNG
Schüler*innen	1849	148
Auszubildende	420	91
Berufstätige	49	20

(N=2577 inkl. Mehrfachbefragungen in drei Befragungswellen)

Am stärksten repräsentiert waren bei den Schüler*innen die 7. und 8. Jahrgangsstufe (n=1002) sowie die Altersgruppe zwischen 14 und 16 Jahren (n=1062); dabei konnten sowohl Schüler*innen aus PTS und MS, aber auch in kleinerem Umfang aus BMHS und AHS Oberstufe befragt werden. Der Zugang zu berufsbildenden höheren Schulen und AHS erwies sich jedoch als schwieriger, da die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Studie zur Thematik ‚Lehre‘ geringer ausgeprägt war als in anderen Schulformen. Es gelang hier insgesamt, eine fast ausgewogene Verteilung zwischen weiblichen (53%) und männlichen (47%) Teilnehmer*innen zu erreichen. In der Gruppe der Auszubildenden waren besonders stark Bauhaupt- und -nebgewerbe (n=140) sowie Handel und Verkauf (n=211) repräsentiert.

Zusätzlich zu diesen Online-Befragungen in den zentralen Zielgruppen konnten noch Fokusgruppen und Interviews mit Vertreter*innen des betrieblichen Umfelds (n=12) und Eltern (n=10) sowie Fokusgruppen mit Schüler*innen (n=42) und Auszubildenden (n=42 aus Bauhauptgewerbe, sozialem Bereich sowie Handel) zur Vertiefung der Ergebnisse durchgeführt werden.

ZENTRALE ERGEBNISSE ZUR BERUFSWAHL DES BERUFS ‚MAURER*IN/HOCHBAUER*IN‘

Angesichts der Vielzahl deskriptiver Ergebnisse kann an dieser Stelle kein Gesamtüberblick stehen – es sollen vielmehr zwei zentrale Befunde referiert werden, die die Wahrnehmung im Berufsfeld und die Außenwahrnehmung ansprechen.

Zunächst einmal soll ein Blick auf die Wahlwahrscheinlichkeit (Wie wahrscheinlich würdest Du diesen Beruf wählen?) des Ausbildungsberufes ‚Maurer*in‘ geworfen werden. Diese liegt im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen (Verkäufer*in – Pfleger*in – Elektriker*in – Kellner*in), die wir Schüler*innen vorgelegt haben, eindeutig am niedrigsten: 2,0 auf einer siebenstufigen Skala mit ‚7‘ als höchstem Wahrscheinlichkeitswert. Zwar erreichen auch die anderen Berufe niedrige Werte unter ‚3‘ (Verkäufer*in als höchster Wert 2,79), da viele Schüler*innen eine Lehre als weiteren Berufsweg prinzipiell nicht in Betracht ziehen. Trotzdem ist die Ablehnung des Berufsbildes ‚Maurer*in‘ klar zu erkennen.

WIE DECKT SICH DIES MIT WAHrgENOMMENEN KOMPETENZEN UND ZIELEN?

Das Selbstbild beruflicher Kompetenzen von Pflichtschüler*innen wird klar von Pflichtbewusstsein (Pünktlichkeit, gewissenhaftes Arbeiten) und sozialem Handeln (respektvoller Umgang mit anderen, gute Zusammenarbeit im Team) dominiert. Dazu kommt der Anspruch, die eigene Arbeit gut machen zu wollen. Diese Aspekte werden übergreifend über Schultypen hinweg als Kern eines positiven Selbstbildes beschrieben. Demgegenüber werden mathematische und sprachliche Fähigkeiten (u. a. Rechnen können, Rechtschreibung, englische Sprachkenntnisse) signifikant kritischer gesehen.

Ergänzt man dieses Bild um motivationale Aspekte, so stehen bei Schüler*innen generell vor allem ‚Spaß an der Arbeit‘, Passung zu den eigenen Kompetenzen, gutes Arbeitsklima und ein sicherer Arbeitsplatz im Vordergrund. Eine klare Abgrenzung zeigt sich bei der Berufswahl zum sozialen Umfeld (‚gleicher Beruf wie die Eltern‘; ‚Ansehen des Berufes bei Freunden‘; ‚Verwandte, Freundinnen im Betrieb‘). Während die kritische Abgrenzung sich unabhängig von der Schulform findet, unterscheiden sich die positiven Kriterien klar zwischen Pflichtschüler*innen der PTS und Schüler*innen aus höheren Schulen (z. B. Unterstufe der AHS). In letzterer Gruppe treten Karriere- und Entwicklungschancen nach der Ausbildung sowie eine sehr gute Bezahlung bereits deutlich in den Vordergrund.

Vergleicht man diese Kriterien, die Schüler*innen bei Kompetenzen und Zielen an ihren Wunschberuf anlegen, mit den Aussagen von Ausbilder*innen und Auszubildenden im Bauhauptgewerbe, so lässt sich eine hohe Deckung feststellen: Sowohl die Anforderungen an Pflichtbewusstsein, Leistungsbereitschaft als auch an positive Zusammenarbeit finden sich in den Beschreibungen und Bewertungen, die im Berufsfeld Tätige für ihren Beruf im Baugewerbe klar bejahen. Auch die Chance zur beruflichen Entwicklung und ein tatsächlich positiver Lern- und Entwicklungsprozess (im Sinne eines starken Zuwachses an Kompetenzen) werden häufig von den Auszubildenden über ihre Lehre im Baugewerbe berichtet.

Vergleicht man die positive Innensicht der Auszubildenden aus dem Bauhauptgewerbe mit den Auszubildenden anderer Lehrberufe, so präzisiert sich dieses positive Bild weiter. In einem Polaritätenprofil mit 14 Begriffspaaren stuften Auszubildende aus Bauhauptgewerbe sowie Handel und kaufmännischem Bereich ihren Beruf ein (siehe Abbildung 1 bzw. 2).

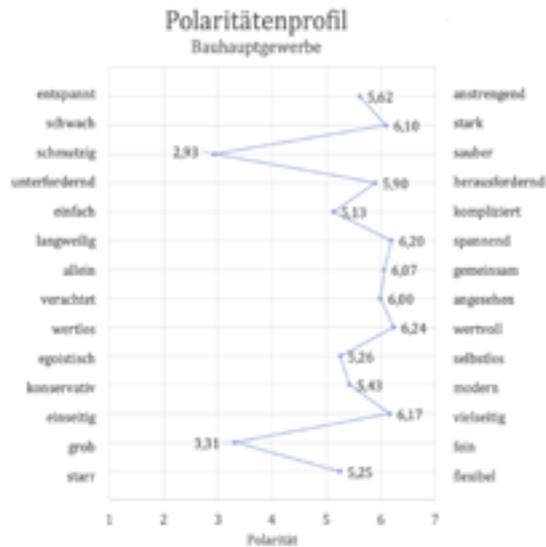


Abbildung 1 Sichtweise von Lehrlingen des Bauhauptgewerbes auf ihren Lehrberuf; Angaben in Mittelwerten



Abbildung 2 Sichtweise von Lehrlingen im Handel, kaufmännischen oder verwaltenden Bereich auf ihren Lehrberuf; Angaben in Mittelwerten

Bis auf die Kriterien ‚schmutzig – sauber‘ und ‚grob – fein‘ stufen die Auszubildenden des Bauhauptgewerbes ihren Lehrberuf positiver ein. Es zeigt sich daher ein bis auf wenige Facetten positiveres Selbstbild. Dieses verstärkt sich bei Ausbildungszufriedenheit (4,93 vs. 3,68 auf einer siebenstufigen Skala mit ‚7‘ als positiver Ausprägung) und Bindung an das Berufsfeld (6,03 vs. 4,93), die beide im Bauhauptgewerbe signifikant positiver wahrgenommen werden.

Die Wahl einer Ausbildung im Bauhauptgewerbe wird also von Auszubildenden positiv bewertet, aber von Schüler*innen kaum in Betracht gezogen. Wo lassen sich Ansatzpunkte finden, die dieses zu erklären vermögen?

Ein möglicher Indikator findet sich in der Wahrnehmung von Schüler*innen im Vergleich zum Selbstbild der Auszubildenden (vgl. Abbildung 3). In wichtigen Punkten differieren Außensicht und Innenbild sehr voneinander. Zwar werden ‚schmutzig‘ und ‚grob‘ auch im Innenbild wahrgenommen, positive Aspekte wie ‚vielseitig‘ und ‚spannend‘ werden von außen aber kaum gesehen. Das Bild der Schüler*innen unterscheidet sich stark vom Innenbild.

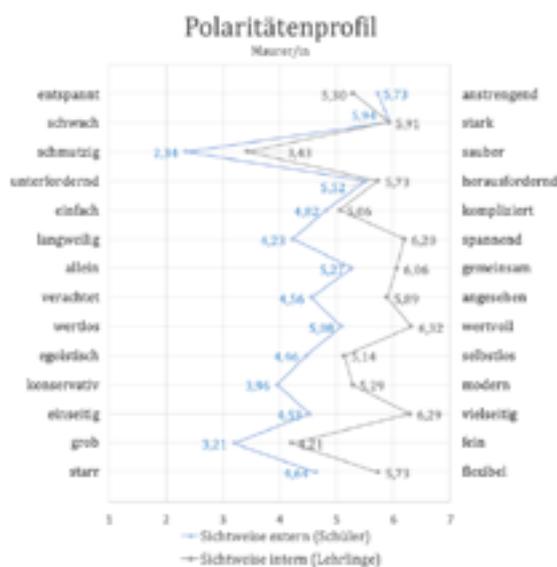


Abbildung 3 Vergleich externer und interner Sichtweise auf den Beruf „Maurer*in“; Angaben in Mittelwerten

Bereits an anderer Stelle (Fimberger et al., 2022) wird die Frage nach der Genderperspektive – also der Wahl von Berufen des Bauhauptgewerbes durch Frauen – formuliert. Hier zeigt sich ein sehr ähnliches Bild: Pflichtschülerinnen finden ihre beruflichen Kompetenzen (starke Fähigkeit zum selbstständigen Lernen) und ihre Ziele (u. a. altruistisches Handeln) nicht im Berufsbild wieder bzw. in einer Ausbildung repräsentiert und tendieren daher deutlich stärker zu einer Weiterführung der schulischen Laufbahn. Diese Ergebnisse zeigen einen Ansatzpunkt für die intensivere Kommunikation der Angebote einer Tätigkeit im Bauhauptgewerbe und damit für die Steigerung des Anteils weiblicher Beschäftigter.

Diese Differenz zwischen Innensicht des Berufsfelds und Außenwahrnehmung zeigen sich auch in der Befragung von Eltern, indem das Bauhauptgewerbe als Berufsfeld mit weniger Entwicklungschancen wahrgenommen wird als ein Idealberuf.

Zusammenfassend zeigt sich vor allem ein kommunikatives Defizit des Berufsbildes ‚Maurer*in‘, dessen Stärken im Bild der in ihm Arbeitenden nicht nach außen dringt. Obwohl es vielen Kriterien von Berufseinsteiger*innen entsprechen würde, sind diese Aspekte kaum im Bewusstsein verankert. Tatsächlich fokussieren sich auch Ausbilder*innen in den Interviews in ihrer Darstellung sehr auf eine hohe Ausbildungsvergütung, betonen die körperlichen Anforderungen und kommunizieren die positiven Aspekte somit deutlich weniger stark.

LITERATUR

- Blickle, G. (2019). Berufswahl und berufliche Entwicklung. In F. W. Nerdinger, G. Blickle & N. Schaper (Hrsg.), *Arbeits- und Organisationspsychologie* (4. Auflage, S. 209–234). Springer-Lehrbuch.
- Dornmayr, H. & Rechberger, M. (2020). Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2020. Fachkräftenradar 2020. *ibw-Forschungsbericht Nr. 204 im Auftrag der WKO*.
- Dornmayr, H. & Rechberger, M. (2020). Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2020. Fachkräftenradar 2020. *ibw-Forschungsbericht Nr. 204 im Auftrag der WKO*.
- Fimberger, C., Fuhrmann, L., Tran, M., Dubravac, J. & Kaschube, J. (2022). Improve – Berufswahlverhalten aus der Genderperspektive. *ph.script*, 2022(17), 90–97.
- Holland, J. L. (1996). Exploring careers with a typology: What we have learned and some new directions. *American psychologist*, 51(4), 397–406. doi:<https://doi.org/10.1037/0003-066X.51.4.397>
- Schein, E. H. (1993). *Career anchors: Discovering your real values. Revised Edition*. Pfeiffer Wiley.
- Schneider, B., Goldstein, H. W., & Smith, D. B. (1995). The ASA framework: An update. *Personnel psychology*, 48(4), 747–773.



ÜBERBLICK | ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE

IMPROVE II – VON DER SCHULE IN DIE AUSBILDUNG

PROJEKTLEITUNG	Jürgen Bauer, Jürgen Kaschube und Eduard Denk (FiWiP Forschungsinstitut für Wirtschaftspsychologie)
PROJEKTTEAM	Mitarbeiter*innen FiWiP
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg, Land Salzburg, FiWiP, RHZ Bau, Bauinnung Wirtschaftskammer Salzburg, Salzburg Wohnbau
KOOPERATION	FiWiP, Land Salzburg, RHZ Bau, Bauinnung, WKS, Salzburg Wohnbau
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Leopolder, S., Vitzthum, A., Bauer, J., Kaschube, J. & Denk, E. (2018). Improve – von der Schule in die Lehre – Anforderungen am Beispiel der PTS. <i>ph.script</i>, 2018(13), 23–30.• Fimberger, C., Fuhrmann, L., Tran, M., Dubravac, J. & Kaschube, J. (2022). Improve – Berufswahlverhalten aus der Genderperspektive. <i>ph.script</i>, 2022(17), 90–97.• Kaschube, J. & Fimberger, C. (2022, 5. Mai). <i>Are you employable? Zentrale Kompetenzen für (d)eine erfolgreiche Laufbahngestaltung</i> [Online-Vortrag]. Berufsbildung im Gespräch, Salzburg, Österreich.• Kaschube, J. & Fimberger, C. (2022, 20. Jänner). <i>What a girl wants What a boy can: Ziele, Fähigkeiten und Geschlecht bei der Berufswahl</i> [Online-Vortrag]. Symposium „Diversität in der beruflichen Bildung“, Wien, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
WEBLINK	www.improve2.fiwip.org
LAUFZEIT	2019–2023

INHALT

„Improve II“ hat, mit besonderem Blick auf die Bedürfnisse der Bauwirtschaft, Image, Kompetenzprofil und Berufoanforderungen der beruflichen Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen aus Sicht von Schüler*innen, Betrieben sowie des sozialen Umfelds (Schule/ Eltern) untersucht und Kriterien der Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung überprüft. Zusätzlich wurden Inhalte und Prozesse von Auswahl und Ausbildung daraufhin untersucht, ob sie einen nachhaltigen Verbleib im Berufsfeld und eine positive berufliche Entwicklung unterstützen. Der Blick richtet sich auf den Zugang zu Ausbildungsberufen (im Gegensatz zu akademischen Berufsfeldern) mit einem Schwerpunkt auf das Baugewerbe und damit auf einen aktuell noch zu wenig untersuchten Bereich der Berufsorientierungs- und Kompetenzforschung. Dabei unterstützt das Projekt die Zielsetzung der Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025.

ZIEL

Bei „Improve II“ standen mehrere Schlüsselziele im Fokus: Zunächst wurden Entscheidungskriterien für oder gegen eine berufliche Laufbahn mit Fokus auf eine gewerblich-technische Lehre identifiziert. Weiters wurden die Einflüsse des sozialen Umfelds auf die Laufbahnentscheidungen erhoben und das berufliche Image des sozialen Umfelds untersucht. Davon abgeleitet wurden imagefördernde Aspekte der Lehre herausgefiltert. Das Projekt möchte die gezielte Anwerbung von Nachwuchsfachkräften fördern und deren Kompetenzentwicklung sowie berufliche Motivation begleiten. Ein Kernziel war daher, die Ausbildungsprogramme kompetenzorientiert zu gestalten.

METHODE

Die Datenerhebung basiert auf einem Methodenmix aus standardisierten Online-Befragungen von Schüler*innen, Lehrlingen, Berufstätigen, Betrieben sowie aus Einzelinterviews und Fokus-Gruppen mit Betriebsverantwortlichen, Polier*innen im Baugewerbe, Schüler*innen, Lehrlingen sowie Eltern.

ERGEBNISSE

Schüler*innen haben ein klares, durchaus differenziertes Bild von ihren beruflichen Kompetenzen und ihrer beruflichen Motivation, die sie zur Auswahl weiterer beruflicher Entwicklungsschritte heranziehen können (z. B. Lehre, Matura, Studium). Dieses Bild deckt sich jedoch nur in Teilen mit der Wahrnehmung der Angebote von vor allem betrieblichen Erstausbildungen. Diese Lücke führt dazu, dass eine berufliche Erstausbildung (z. B. im Bauhauptgewerbe) im Sinne einer befriedigenden persönlichen Entwicklung nicht oder kaum in Betracht gezogen wird, auch wenn Lehrlinge in diesen Berufen durchaus positive Wahrnehmungen (herausfordernde Aufgaben, Lernchancen, persönlich befriedigende Tätigkeit, Entwicklung von Metakompetenzen) berichten. Dabei ist besonders die Attraktivität für weibliche Berufseinsteigende eher gering. Lehrlinge und Schüler*innen besitzen zwar eine klar ausgeprägte Motivation zur Verantwortungsübernahmen für ihre eigene Laufbahn (mit klarem Anstieg zwischen 16 und 17 Jahren), sind aber noch wenig in der Lage, diese Verantwortung durch eine inhaltliche Ausrichtung an ihren Zielen und Werten in eine gezielte Entwicklung zu übersetzen. Lehrbetriebe im Baugewerbe kommunizieren bei der Anwerbung von Fachkräften fokussiert Kriterien (z. B. Verdienstmöglichkeit), die nur einen Teil des Berufsbildes ausmachen und nur für einen Teil der potenziellen Bewerber*innen im Sinne beruflicher Motivation attraktiv sind. Positive Erfahrungen in der Ausbildung und der Ausübung des Berufes, die von Berufstätigen berichtet werden, finden weniger Eingang in eine attraktive Außendarstellung, obwohl sie motivational attraktiv wären.

LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

PROJEKTLEITUNG

Andrea Bramberger, Sabine Seichter (Universität Salzburg)

FINANZIERUNG

Pädagogische Hochschule Salzburg, Universität Salzburg, Land Salzburg, Arbeiterkammer Salzburg, Stiftungs- und Förderungsgesellschaft Salzburg

KOOPERATION

Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Bramberger, A. & Seichter, S. (im Publikationsprozess). *Poetry and Dialogic Learning*.
- Bramberger, A. & Seichter, S. (im Druck). *Literacy and social justice: Education crossing boarders*. Springer.
- Bramberger, A. & Seichter, S. (Hrsg.). (2023). *Literacy und soziale Gerechtigkeit*. Empirie – Theorien – Praktiken. Beltz.
- Bramberger, A. (2023). Co-creating Literacy. Entflammtes Schreiben. Eine poetische Repräsentation von Wissen. In A. Bramberger & S. Seichter (Hrsg.), *Literacy und soziale Gerechtigkeit. Empirie – Theorien – Praktiken* (S. 47–67). Beltz.
- Bramberger, A. & Seichter, S. (2023). Literacy und soziale Gerechtigkeit. In A. Bramberger & S. Seichter (Hrsg.), *Literacy und soziale Gerechtigkeit. Empirie – Theorien – Praktiken* (S. 9–20). Beltz.
- Bramberger, A. (2022). Literacy und soziale Gerechtigkeit. Kinder schreiben Gedichte. Eine poetische Gestaltung des Unterrichts. *ph.research*, 2022(5), 27–31.
- Bramberger, A. & Seichter, S. (2020). Schule gerecht denken. Über den Versuch, egalitäre Bildungsräume zu (er)öffnen. *Pädagogische Rundschau*, 74(2), 123–130.
- Bramberger A. & Seichter, S. (2019). Poetry and Social Justice. *Museletter*, 34(1), 16.
- Bramberger, A. (2022, 30. Juni). *Die Macht des Wortes. Über die Bedeutung von critical literacy*. Werkstattgespräch gemeinsam mit Sabine Seichter gehalten an der Universität Salzburg, Doktoratskolleg „bildung macht gesellschaft“, Salzburg, Österreich.
- Bramberger, A. (2022, 29. April). *Literacy and Social Justice. Sharing the Joy of Writing Poetry*. [Vortrag]. Universidade de Lisboa, Instituto de Educação, Lissabon, Portugal.
- Bramberger, A. (2019, 7. November). *poems@heart. Gedichte im Grunde genommen* [Vortrag]. Literaturfrühstück im Literaturhaus Salzburg, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2018–2023

INHALT

Die Forschungs- und Bildungsinitiative „Literacy und soziale Gerechtigkeit“ stärkt demokratische (Bildungs-)Räume, in denen ein dialogisches, egalitäres Miteinander praktiziert wird, in denen Vielfalt gelebt wird und in denen sich die hohe Qualität inklusiver Bildung offenbart. Literacy impliziert einen Umgang mit den Bedingungen des Sozialen, das sich mit der Sprache und durch das Sprechen aller zeigt. Lyrik regt performative Didaktiken des Lernens an, in denen Diversität als Bereicherung erlebt wird. In der Bildungsinitiative lernten Schüler*innen der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg in zehn exakt geplanten Sitzungen, die während eines Semesters stattfanden, die Qualitäten der Lyrik kennen, und zwar in Bezug darauf, sich exakt mitzuteilen und die Stimmen der anderen genauer wahrzunehmen. Multimodale Praktiken ermöglichten einen differenzierten Blick auf Poet*innen und Gedichte, und die Kinder erlebten Poesie und tauschten sich (nicht über die Inhalte, sondern) über Formen, Techniken und Spezifika der Lyrik aus. In einem zweiten Schritt schrieben sie Gedichte. Sie verfassten Wunschgedichte, Skinny Poems, Oden; sie übten sich in Metaphern, Zungenbrechern, Onomatopoesien, konkreter Poesie; sie variierten die Verwendung von Satzzeichen und Zeilenumbrüchen. Die Schüler*innen wählten ihre Worte bedacht, hatten Freude an den Worten und waren im Ausdruck präzise. Sie teilten ihre Gedichte mit Partner*innen und in der Gruppe, lasen sie einzeln oder gemeinsam und legten damit vor allem ihre Einschätzungen über die Sprache offen. Sie erprobten, wie sie durch die Sprache ihren individuellen Bildungsraum (mit)gestalten können. – Zum Ende des Semesters lagen zahlreiche Gedichte der Schüler*innen vor, von denen einige in einem schmalen Bändchen gesammelt wurden. Der Band wurde vervielfältigt und geheftet, und den Poet*innen/Autor*innen wurde zum Ende ihrer Ausbildung in der Primarstufe je ein Exemplar überreicht.

Eine genaue Darstellung der Bildungsinitiative liegt in publizierter Form vor, und die Initiative kann gegebenenfalls in ihrer Gesamtheit oder in Teilen (einzelne Sitzungen) in Schulen durchgeführt werden.

Die Bildungsinitiative leistete einen Beitrag zur Stärkung von Literacy als soziale Praktik, die in Richtung Egalität weist.

MATHEMATISCHE BILDUNG ALS BEITRAG FÜR DIE ENTWICKLUNG DEMOKRATISCHER HANDLUNGSFÄHIGKEIT – AUFGEZEIGT ENTLANG DER DIMENSION GESCHLECHT

PROJEKTLEITUNG
WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

HProf.ⁱⁿ Andrea Bramberger, Dr.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ; Isabella Fritz, Dr.ⁱⁿ

- Fritz, I. (2021, September). *Kritischer Mathematikunterricht und die Herstellung von sicheren Sprechräumen*. Online-Vortrag gehalten an ÖGGF-Tagung, Wien, Österreich.
- Fritz, I. (2021, Oktober). *Who decided it? Critical Mathematics teaching und safe spaces*. Online-Vortrag gehalten an GEA Conference, Gladstone, Australien.
- Fritz, I. (2021, Februar). *Sozialer Raum im Mathematikunterricht*. Online-Vortrag gehalten an DIMA, Salzburg, Österreich.
- Fritz, I. (2021, März). *Sozialer Raum im Mathematikunterricht*. Online-Vortrag gehalten an Salzburger Hochschulkooperation, Salzburg, Österreich.

LAUFZEIT 2019–2022

INHALT

Mathematikunterricht impliziert – in der Etablierung von Wissen und Fähigkeiten zu konkreten Fragen der Mathematik – eine soziale Praxis des Mathematik-Lernens. Wie eine Lehrperson über Mathematik und das mathematische Lernen zu den Lernenden spricht, genauer: wie sie die Gestaltung des sozialen Raums forciert (Bramberger, 2018) wirkt auf die Handlungsfähigkeit der Lernenden (Jurdak et al., 2016). Das Forschungsprojekt nimmt anhaltende Kritik an solchen Szenerien im Mathematikunterricht auf, die Geschlechterstereotype stärken. Es erforscht und erprobt Bildungsszenarien, die in ihrer Konzeption und Performance gerade nicht auf die Anrufung des Geschlechts der Lernenden rekurrieren – und orientiert sich an Aspekten von gender awareness und gender inclusion (die im Forschungsprojekt „Soziale Räume für egalitäre Bildungsbeteiligung – Fokus Geschlecht“ dargestellt wurden) sowie an Konzepten zu „safe space“ (Winter & Bramberger, 2021).

ZIEL

Lernende werden besonders dann in der Etablierung von Fertigkeiten in Bezug auf konkrete Fragen der Mathematik zum eigenständigen Denken und selbstbestimmten Handeln ermutigt, wenn das Lösen mathematischer Aufgaben mit der Bewältigung alltäglicher, technischer und sozialer Probleme identifiziert wird. Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen unter der Berücksichtigung von sozialer Gerechtigkeit, Gleichheit und Demokratie im Mathematikunterricht folgt Grundhaltungen zum kritischen Denken. Positionen, aus denen Räume hergestellt werden, sind immer durch die Vielfalt unserer Identitätsmerkmale geprägt. Die Lebenserfahrungen der Lehrenden und Lernenden haben einen spezifischen Einfluss auf die Positionalität, die diese bei der Gestaltung des sozialen Raums einbringen. Aus dieser biografischen Bezogenheit heraus stellen sie die Fragen, die sie stellen und beeinflussen die Interpretationen, die festgestellt werden. Die Forschungsinitiative zielte darauf ab, die Selbstreflexivität von Schüler*innen in Bezug auf ihren Zugang zu Mathematik zu stärken, und zwar auf der Basis von Materialien, die die Lebenserfahrungen der Schüler*innen berücksichtigten. Dies, so die Annahme, ist eine Grundvoraussetzung zur Diversifizierung von Lösungsstrategien.

METHODE

Entwicklung, Erprobung und Evaluierung von didaktischen Modellen

ERGEBNISSE

Das Angebot von Lernmaterialien und das Miteinbeziehen der biographischen Erfahrungen der Schüler*innen führte zu einer kontinuierlichen Modifikation des didaktischen Vorgehens, das sich im Rahmen kritischen Mathematikunterrichts bewegte, einerseits, und zu einer verstärkten Identifikation der Schüler*innen mit den Themen der Mathematik, andererseits. Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen unter der Berücksichtigung von sozialer Gerechtigkeit und Demokratie im Mathematikunterricht stellten ein hohes Ziel dar, dem die Bildungsinitiative folgte. – Die Schüler*innen entwickelten anhaltend alternative Wege beim Auffinden von Lösungsstrategien.

MULTIMODALITÄT. PLURALITÄT. GLEICHHEIT

PROJEKTLEITUNG

Andrea Bramberger

PROJEKTTEAM

Elisabeth Eder

Iris Bramberger, Escola superior de Música de Lisboa

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Bramberger, A., Bramberger, I. & Eder, E. (2022). Die Bildungsinitiative Im Laub – Repräsentationen von Gleichheit und Differenz. *Kulturelle Bildung Online*. <https://www.kubi-online.de/artikel/bildungsinitiative-laub-repraesentationen-gleichheit-differenz>.
- Die Publikation der Materialien „Im Laub“, die im Unterricht bzw. in der akademischen Lehre eingesetzt werden können, ist in Planung.
- Bramberger, A. (2019, 7. November). *poems@heart. Gedichte im Grunde genommen* [Vortrag]. Literaturfrühstück im Literaturhaus Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Bramberger, A. (2022, 20. Mai). *Counter-hegemonic practices in and through picture books* [Vortrag]. Tagung/Workshop des DSP Kolleg Popular Culture, Gender representations in visual (narrative) media, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2019–2023

INHALT, ZIEL UND ERGEBNISSE

Mit „Im Laub“ wurde auf Basis von Aspekten der Multimodalität von drei Expertinnen – einer Erziehungswissenschaftlerin, einer Malerin und bildnerischen Erzieherin sowie einer Komponistin – eine Bildungsinitiative erarbeitet, die eine Auseinandersetzung mit Gleichheit und Differenz anregt. „Im Laub“ offeriert (Lehr-/Lern)Materialien für den konkreten Unterricht sowie Vorschläge für Didaktiken für die Bildungsarbeit. Durch das Aus- und Eintauschen von Text, Bild und Musik, die von den jeweiligen Projektmitarbeiterinnen/Expertinnen im intensiven Austausch erarbeitet wurden und die jeweils sowohl Differenz/Gleichheit in Bezug auf das Thema („Im Laub“) interpretieren, lädt die Bildungsinitiative Schüler*innen und Studierende dazu ein, Gleichheit und Differenz als Parameter eines Spektrums wahrzunehmen, das sie entdecken und mitgestalten können. Im Spiel mit den von den Autorinnen entwickelten Unterrichtsmaterialien – es sind dies Karten, auf denen sich Worte als Teile eines Gedichts und Bilder befinden, zu denen jeweils Töne angeboten werden – und in ihrer Wahl der von den Autorinnen vorgeschlagenen Varianten dieses Spielens können sich Schüler*innen und Studierende darin üben, Dichotomien – etwa Gleichheit versus Differenz – zu transzendieren: Dialektisch zu agieren und sich nicht auf Dichotomien zu reduzieren ist Ziel der Projektarbeit und des didaktischen Konzepts. „Im Laub“ versucht, die Reflexion von Gleichheit und Differenz durch Kunst in/als Bildung in einer Weise zu beleben, die in Richtung Egalität weist.

RE-CONCEPTUALIZING SAFE SPACE – SUPPORTING INCLUSIVE EDUCATION

PROJEKTLEITUNG

Andrea Bramberger, Kate Winter

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Bramberger, A. (2019). Sicherheit als pädagogisches Konzept. In M. Erlinger (Hrsg.), *Geborgenheit finden* (S. 41–53). Pustet.
- Winter, K. & Bramberger, A. (Hrsg.). (2021). *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education*. Emerald.
- Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Considering Various Performances of Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 51–65). Emerald.
- Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Ways of Framing Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 33–50). Emerald.
- Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Why Safe Spaces Are Needed. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 13–32). Emerald.
- Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Learning In and Through Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 3–12). Emerald.
- Aptheker, B., Bramberger, A. & Winter, K. (2021). A Dialog about Safer Spaces in Education: Why We Must Understand and Mediate the Energy in an Educational Space. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 187–204). Emerald.
- Bramberger, A. (2022, 23. September). Symposium *School knowledge on gender issues in transition: Inter- und transdisziplinäre Diskurse aus bildungs- und sprachwissenschaftlicher sowie mathematikdidaktischer Perspektive* [DiskutantIn des Panels]. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen, Graz, Österreich.
- Bramberger, A. (2022, 20. April). *Establishing and maintaining Safe(r) Spaces through Aesthetic Education* [Vortrag]. Universidade de Lisboa, Instituto de Educação, Lissabon, Portugal.
- Bramberger, A. (2019, 12. Juli). *Sicherheit als pädagogisches Konzept* [Keynote]. 68. Internationalen Pädagogischen Werktagung, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2019–2022

CONTENT AND OUTCOME

A “safe space” is both a precondition, and one of the effects, of efforts of inclusiveness and egalitarian access to education. By creating safe spaces for learning and unlearning, researchers and practitioners have been working to strengthen the purpose of schools and universities, where education and learning are intended for everyone, with the goal of increasing critical thinking and valuing difference.

With our research, we broadened the idea of a safe space that is traditionally discussed in feminist studies, to include gendered identities intersecting with multiple aspects of education. We combined foundational concepts with practical cases of creating safe spaces in venues of education, collaborating with colleagues in Europe and the USA. We finally edited a collection that showcases work supporting access to education of persistently marginalized individuals, as well as efforts that help privileged groups understand their role in perpetuating the marginalization of others in educational spaces, by bringing into the popular discourse examples of the diverse and valuable work taking place.

(UN-) SICHTBARKEIT DER MODALITÄTEN DER WISSENS-PRODUKTION: MATHILDE VAERTING – PÄDAGOGIN UND GESCHLECHTERFORSCHERIN

PROJEKTLEITUNG

Andrea Bramberger

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Bramberger, A. (2023). Das immer Neue und die Modalitäten der Wissensproduktion. Post qualitative inquiry, Mathilde Vaerting. In G. Sorgo (Hrsg.), *Starke Ordnungen und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit* (S. 112–130). Beltz.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

• Bramberger, A. (2023, 23. Juni). *Weibliche Agency im Spannungsfeld von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit* [Vortrag]. Tagung „Ambivalenzen von Care. Tagung der Forschungsgruppe Care: Relations, Rights and Policies“ der Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck, Innsbruck, Österreich.

• Bramberger, A. (2022, 23. September). *School knowledge on gender issues in transition: Inter- und transdisziplinäre Diskurse aus bildungs- und sprachwissenschaftlicher sowie mathematikdidaktischer Perspektive* [Symposium; DiskutantIn des Panels]. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen, Graz, Österreich.

• Bramberger, A. (2022, 17. Jänner). *Post qualitative inquiry, Mathilde Vaerting und Facetten der (Un-)Sichtbarkeit der Wissensproduktion* [Online-Vortrag]. Arbeitstagung „Starke Ordnung und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit“, Innsbruck, Österreich.

LAUFZEIT

2019–2023

INHALT, ZIEL UND ERGEBNISSE

Feministisch-pädagogische Wissenschaftskritiker*innen plädieren für Methoden, die den Blick auf das immer Neue als Methode stärken, sowie für theoriebasierte Reflexionen des Methodologischen. Vor genau hundert Jahren wurde Mathilde Vaerting zur ersten Professorin der Pädagogik an einer deutschsprachigen Universität berufen. An ausgewählten Werken und Aspekten ihrer Biographie als Forschende und Lehrende lässt sich zeigen, in welcher schillernden Form sie diese anhaltende Reflexion des Methodologischen praktizierte und welche Konsequenzen dies auf das Selbstverständnis der Disziplin damals hatte und bis heute hat. Mathilde Vaerting zählte lange nicht zu den Klassiker*innen der Pädagogik.

Das Forschungsprojekt, Sekundärliteratur zu Vaerting, Archivarbeit sowie die Sichtung von Teilen ihrer wissenschaftlichen Arbeiten und die Korrespondenz zu ihrem Habilitationsverfahren boten einen anderen Blick auf Vaerting an. Das Projekt las ausgewählte Werke, pädagogische Praktiken Mathilde Vaertings und andere Materialien mit post quality inquiry, und dieser Zugang ermöglichte es, gerade nicht Unsichtbarkeit, sondern ein Jonglieren mit Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit als Thema in Erziehung und Bildung auszuloten, Vaertings Geschlechterpolitik und bildung im Kontext ihrer Kritik an dualen, vergleichenden Weltbildern zu interpretieren und das Selbstverständnis der Pädagogik zu Vaertings Zeit und darüber hinaus um Vaertings besondere akademische Karriere und Deutung ihrer Karriere zu ergänzen. Vaerting forschte und wirkte in universitären und schulischen Kontexten, und ihr Wirken und die Effekte ihres Wirken führen den Umgang mit der Frage, welches Wissen zählt, vor Augen. Als Ergebnis dieser Lesart zeigt sich ein facettenreiches Bild einer bemerkenswerten Erziehungswissenschaftlerin, die weibliche Agency in der Pädagogik „immer neu“ dachte und praktizierte.

MITN REDN KEMMAN D'LEIT Z'SOMM. MIT KINDERN DIE SPRACHLICHE VIELFALT IN DER EUREGIO SBG – BGL ERFORSCHEN, REFLEKTIEREN & AUSBAUEN

PROJEKTLEITUNG	Univ.-Prof. ⁱⁿ Andrea Ender, Dr. ⁱⁿ ; Univ.-Ass. ⁱⁿ Irmtraud Kaiser, Dr. ⁱⁿ (PLUS)
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Eva Fuchs (PH Salzburg), Mag. ^a ; Cordula Pribyl-Resch, Mag. ^a ; Eugen Unterberger, MA
FINANZIERUNG	EU Interreg-Projekt
KOOPERATION	Universität Salzburg (Institut für Germanistik), Pädagogische Hochschule Salzburg,
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2022). Innere Mehrsprachigkeit im Unterricht – Sprachnormerwartungen und Varietätentoleranz. In E. Stadnik (Hrsg.), <i>Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Linguistische, sprachdidaktische und bildungswissenschaftliche Beiträge zur sprachlichen Bildung</i> (S. 23–38). Wien: LIT.• Ender, A., Fuchs, E., Kaiser, I., Pribyl-Resch, C. & Unterberger, E. (2020): Sprachliche Vielfalt im Deutschunterricht. [Unterrichtsmaterial inkl. LuL-Handreichungen für die 4./6./10. Schulstufe] https://spravive.com/downloads/• Kaiser, I. & Ender, A. (2020): Innere Mehrsprachigkeit als Potenzial für den Deutschunterricht. In M. Langlotz (Hrsg.), <i>Grammatikdidaktik – theoretische und empirische Zugänge zu sprachlicher Heterogenität</i> (S. 237–271). Baltmannsweiler: Schneider.
WEBLINK	www.spravive.com
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

In den bairischsprachigen Teilen Österreichs und Bayerns findet man eine lebendige Dialektlandschaft vor, die ein Gleiten zwischen den Polen Dialekt und Standarddeutsch ermöglicht (Ammon, 2003; Wiesinger, 2014). Dabei werden die im Alltag verwendeten Sprachvarietäten nicht neutral bewertet, sondern unterliegen bestimmten Einstellungsmustern (Bellamy, 2012; Moosmüller, 1990; Soukup, 2009; Vergeiner et al., 2019): Dialektsprechende werden als gemütlich, aber weniger gebildet, Standardsprechende als kompetenter, aber unfreundlicher eingeschätzt. Diese Einstellungen führen mitunter zu sozialer Diskriminierung (Elspaß, 2005; Grogger, Steinmayr & Winter, 2020). Die Schule scheint beim Erwerb dieser Einstellungen eine bedeutende Rolle zu spielen (Kaiser & Kasberger, 2021; Kasberger & Kaiser, 2019; Kasberger & Kaiser 2021; Sieber & Sitta, 1994), dabei wäre es in diesem Kontext durchaus möglich, die unterschiedlichen Varietäten innerhalb einer Gesellschaft und eine damit einhergehende lebendige Variationslandschaft als Potential zu betrachten (Kaiser & Ender, 2020).

ZIEL

Programme wie der critical awareness approach in den USA (Bucholtz et al., 2014; Siegel, 2006), die versuchen, durch den Aufbau von Sprachbewusstheit im Schulkontext Einstellungen gegenüber Sprachgruppen zu reflektieren und dadurch Stereotype abzubauen, wurden jedoch nach unserer Kenntnis im deutschsprachigen Raum noch nicht umgesetzt und erforscht. Dieser Forschungs- und Praxislücke haben sich die beiden kooperierenden – mit dem Regionalitätspreis 2021 ausgezeichneten – Projekte Mitn Redn kemman d'Leit z'somm (InterRed, Interreg-Projekt) bzw. Sprachliche Vielfalt verstehen, wertschätzen und ausbauen (SpräViVe, Land Salzburg-Projekt) angenommen. Dafür wurden Materialien für die Schulstufen 4, 6 und 10 im Ausmaß von 10 Unterrichtseinheiten entwickelt, die in 18 Partnerschulen im Deutschunterricht eingebracht wurden.

METHODE

In einem Prä-Posttest-Design mit Kontrollgruppen wurden an zwei Testzeitpunkten mittels digitalisiertem Fragebogen Daten zur Sprachbiographie, zum Sprachgebrauch sowie Spracheinstellungsdaten erhoben. Zwischen den Testzeitpunkten lag die Intervention. Hierbei wurden die von uns konzipierten Materialien von den beteiligten Deutschlehrkräften im Unterricht eingebracht, die zuvor im Rahmen zweier Fortbildungen für den Einsatz der fünf Module geschult wurden. Im Gegensatz dazu hatten die Kontrollgruppen herkömmlichen Deutschunterricht. Gemessen wurde schließlich, ob und wie sich stereotype Spracheinstellungen zu den Varietäten Dialekt und Standarddeutsch verändert haben.

ERGEBNISSE

Aufgrund des coronabedingt verzögerten Projektablaufs liegen derzeit erste Ergebnisse vor, die darauf hinweisen, dass die Unterrichtsmaterialien dazu geeignet sind, stereotype Spracheinstellungen zu reflektieren, und ebenso das Potential haben, diese abzubauen.

IRRITATIONEN ALS DENK- UND LERNANLASS!?

– SPURENSUCHE NACH SPANNUNGSFELDERN ZWISCHEN STUDENTISCHEN GRUPPEN

PROJEKTLEITUNG

Sabine Harter-Reiter, Irene Moser, Nicola Sommer

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Harter-Reiter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022). Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spurensuche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen. In W. Plaute (Hrsg.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. joinIN: Inclusive Higher Education Network Europe.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

- Moser, I. & Sommer, N. (2022, 10. Februar). *Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spurensuche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen* [Online-Vortrag]. IFO Tagung, Zürich, Schweiz.

LAUFZEIT

2019–2023

INHALT

In diesem Forschungsprojekt wird der Ist-Zustand der Wahrnehmung von Studierenden zu studentischen Minderheiten und Mehrheiten an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig erhoben. Das Forschungsinteresse zielt in der ersten Erhebungsphase auf die Benennung und Wahrnehmung von Anderen oder Anderssein. In einer zweiten Erhebungsphase werden Spannungsfelder und Irritationen sowie positive und negative Effekte auf Strukturen, Kulturen und Praktiken analysiert.

ZIEL

Ziel ist die Entwicklung einer inklusiven Lern- und Leistungskultur an der Pädagogischen Hochschule Salzburg sowie Entwicklungen und Implementierungen im Curriculum der Pädagogischen Hochschule Salzburg, beispielsweise im Zusammenhang mit speziellen Projekten, z. B. BLuE-Hochschulprogramm, Tutor*innensystem, Beratung.

METHODE

Es handelt sich um ein Mixed-Methods-Erhebungsdesign mit qualitativen und quantitativen Analyse- und Auswertungszugängen.

ERGEBNISSE

Final kann resümiert werden, dass es eine grundsätzlich große Offenheit der Studierenden hin zu „Anderen“ gibt. Die Studierendenkohorte weist eine hohe Ähnlichkeit in vielen Merkmalen auf, dieses Faktum wird auch im Erleben so wahrgenommen und es wird geäußert, dass mehr Diversität unter Studierenden positiv wäre. Minderheiten, die in den Gruppendiskussionen sichtbar wurden, haben zwei Muster gezeigt: Entweder eine starke Identität mit ihrer Gruppe/Rolle oder aber auch den Wunsch äußernd, dass man in der größeren Gruppe nicht hervorstechen möchte. Das Aufzeigen von Lernanlässen durch Irritationen wird generell deutlich, vollzieht sich aber strukturell, indem Personen aus der Gruppe der Mehrheit von Minderheiten Impulse erhalten und umgekehrt. Es bedarf einer Wahrnehmung von Minderheiten und Otheringprozessen (Subjektposition 3 nach Freuding, 2022), um Unterstützung zu initiieren und Fremdheit zu dekonstruieren.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Irritationen durch „Andere“ Denk- und Lernprozesse auslösen. Wie Combe und Gebhard (2009) ausführen, werden diese Prozesse erst nachhaltig, wenn die Irritationen als Nichtwissen und Unterbrechung von Routinen gedeutet werden können. Dafür brauchen Studierende Lernräume, um über Andersartigkeit nachzudenken, dialogisch zu diskutieren und individuell bedeutsame Erfahrungen zu machen. Impulsgebend dafür sind vertiefte Informationen, spezielle Lehrveranstaltungsformate und eine größere Diversität unter Studierenden und Lehrenden.

Unser Forschungsprojekt konnte ein aussagekräftiges Ergebnis sichtbar machen, das darauf hinweist, dass Hochschulen (im vorliegenden Fall die Pädagogische Hochschule Salzburg) für die aktiv-reflexive Auseinandersetzung mit „Anders-Sein“ Lernräume eröffnen sollten, die das Hinterfragen von individuellen und institutionellen Ordnungsstrukturen ermöglichen.

CO₂BS – COOLE BÄUME UND SENSOREN. KLIMAREGULIERENDE ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN ERFORSCHEN UND ANALYSIEREN

PROJEKTLEITUNG	Silvia Havlena, Alexander Strahl (Universität Salzburg)
PROJEKTTEAM	Verena Auer, Arne Bathke, Laurenz Fiala, Carola Helletsgruber, Angela Hof, Josef Kriegseisen
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg, Forschungsförderungsgesellschaft FFG
KOOPERATION	Paris Lodron Universität Salzburg

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023c). *Modul 1: Primarstufe: Vertiefung – Sensoren programmieren (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 3)*. Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-3>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023d). *Modul 1: Sekundarstufe 1: Vertiefung – Sensoren programmieren (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 4)*. Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-4>

WEBLINK	https://urban-tree-climate.sbg.ac.at/
LAUFZEIT	2020–2023

INHALT

Der Schwerpunkt des beantragten Projektvorhabens lag auf der Programmierung von Umweltsensoren und deren elektronischer Verschaltung sowie der adäquaten Datenanalyse und -darstellung. Der Baum als „außerschulischer Lernort“ verbindet diesen technischen Schwerpunkt mit dem starken Interessensbereich Natur und Mensch. Für die Förderung von Mädchen in MINT-Fächern sind solche themen- und anwendungsorientierten Zugänge besonders geeignet. Neben der innovativen Verknüpfung der Einzelthemen erfuhren die verschiedenen Unterrichtsfächer im MINT-Bereich eine für die Schüler*innen neuartige Betrachtung, die über das in Schulen Mögliche hinausgeht. Im Rahmen von Workshops und Experimentiertagen wurde den Schüler*innen Raum für forschendes Lernen ermöglicht, indem sie einen eigenen Schaltkreis mit Sensoren zusammenbauten und erlernten, wie diese anhand einfacher Programmierungen anzusteuern sind. Zudem visualisierten und interpretierten die Schüler*innen die resultierenden Messdaten sowie die eigenen Forschungsergebnisse, um sie anschließend über eine Web-App zu veröffentlichen. Es wurden globale Themen wie Klima, Umwelt und Digitalisierung angesprochen.

ZIEL

Konkrete Ziele des Projektvorhabens waren: die Schüler*innen für MINT-Fächer zu begeistern sowie sie zu motivieren und aktivieren, eine Berufsperspektive in Naturwissenschaft und Technik für sich selbst zu erschließen, zu entdecken, zu messen und zu analysieren, wie ein Baum unser Klima beeinflusst. Das Hauptergebnis ist ein innovatives, fachdidaktisch konsistentes, kultur-, gender- und sprachsensibel aufbereitetes interdisziplinäres Materialienpaket, das über die Projektlaufzeit hinaus in Form eines Experimentierkoffers und einer digitalen Methodenbox für die Primarstufe und die Sekundarstufe 1 zur Verfügung steht.

METHODE

Bei der Begleitforschung wurde darauf fokussiert, die Lernwirksamkeit der Interventionen (Experimentiertage und Workshops mit Schülerinnen und Schülern) zu erheben: naturwissenschaftsbezogenes Fähigkeitsselbstkonzept, Interesse an den Projektinhalten (Klimawandel, Bäume, Sensoren etc.), epistemische Emotionen und konzeptionelles Denken (Erhebung dieses durch Concept Maps) wurden empirisch ermittelt. Zusätzlich zu den oben beschriebenen Skalen wurden Concept Maps (CM) eingesetzt, um Änderung im konzeptionellen Denken der Schüler*innen zu beforschen.

ERGEBNISSE

Generell zeigen das wissenschaftliche Selbstkonzept, die Emotion „Freude“ und die CM-Scores einen statistisch signifikanten Anstieg. Komplementär dazu zeigen die Emotionen „Verwirrung“, „Angst“, „Frustration“ und „Langeweile“ eine statistisch signifikante Abnahme. Zusammengefasst deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass die Interventionen des Projekts „CO2BS“ zu einer Verbesserung des wissenschaftlichen Selbstkonzepts, der Freude und des konzeptionellen Verständnisses der wissenschaftlichen und interdisziplinären Untersuchung des Beitrags von Bäumen zum Klima beigetragen haben. Der gleichzeitige Rückgang aller negativen epistemischen Emotionen unterstreicht, dass von einer insgesamt positiven Wirkung der Intervention ausgegangen werden kann.

UNTERSUCHUNG UND PRÄVENTION DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-BEDINGTEN SCHULSCHLISSUNGEN AUF DEN LESEERWERB

PROJEKTLEITUNG

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Verena Hawelka & Priv.-Doz. Mag. Dr. Fabio Richlan, FB Psychologie, Universität Salzburg
FB Psychologie, Universität Salzburg

KOOPERATION

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Thaler, V. & Jacobs, A. M. (2008). Wie die Wirksamkeit objektiviert werden kann: Empirische Kriterien für eine systematische Therapieevaluation. *Prävention und Rehabilitation*, 20(3), 121–130.
- Thaler, V., Ebner, E., Wimmer, H., & Landerl, K. (2004). Training Reading Fluency in Dysfluent Readers with High Reading Accuracy: Word Specific Effects but Low Transfer to Untrained Words. *Annals of Dyslexia*, 54, 89–113. <https://doi.org/10.1007/s11881-004-0005-0>
- Landerl, K., & Thaler, V. (2005). Reading and spelling acquisition and dyslexia in German. In R. M. Joshi & P. G. Aaron (Eds.), *Handbook of Orthography and literacy*, 121–134. <https://doi.org/10.4324/9780203824719>
- Richlan, F., Hawelka, S., Hutzler, F. & Hawelka, V. (2021, Juni). *Assessment and prevention of the impact of COVID-19-related school closure on reading acquisition*. Vortrag gehalten beim Fachbereichsvortrag des Fachbereichs für Psychologie, Salzburg, Österreich

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2020–2022

INHALT

Schulschließungen haben häufig tiefgreifenden Auswirkungen auf das Lernen (einschließlich Lesen). Schüler*innen beginnen das Schuljahr im Herbst oft mit weniger Kompetenz, als sie im Frühjahr gezeigt haben (Christodoulou & Hoefft, 2020). Beispielsweise konnte gezeigt werden, dass nach dreimonatigen Sommerferien Schüler*innen durchschnittlich einen Monat ihrer schulischen Leistungen einbüßen (Cooper et al., 1996). Diese Schätzung variiert jedoch je nach Lesegewohnheiten, sozioökonomischem Status (SES), Klassenstufe und Leistungsniveau, einschließlich derjenigen in Sonderpädagogik, Sprachbeeinträchtigungen und Lese-/Lernbehinderungen (Cooper et al., 1996; Rieben & Perfetti, 1991). Studien zur Leseförderung (z. B. Thaler et al., 2001) verdeutlichen zusätzlich, dass regelmäßige Übung v. a. bei Leseanfängern und bei Kindern mit Leseschwierigkeiten von besonderer Bedeutung ist. Thaler et al. (2001) konnten beispielsweise zeigen, dass bei täglicher schulischer, systematischer computerisierter Förderung die Lesekompetenz vor dem Wochenende signifikant höher war als nach dem Wochenende. Eine wirksame Förderung hängt von der systematischen Stärkung der Phonem-Graphem-Beziehungen und deren zunehmend schnellen Abruf ab. Systematische Förderung ist nicht nur für Kinder mit Schwierigkeiten, sondern für alle Kinder von entscheidender Bedeutung (Brady, 2011). Computerisierte Förderung garantiert, dass diese, unabhängig vom Anwender, systematisch ist.

ZIEL

Erstens sollen die Auswirkungen von Covid-19 auf das Lesevermögen von Leseanfängern erfasst werden. Zweitens sollen Leseanfänger und Kinder mit einer Lesestörung systematisch mittels eines individualisierten Förderprogramms spezifisch im Hinblick auf ihre basalen Lesefertigkeiten gefördert werden.

METHODE

In einem ersten Schritt wird der aktuelle Entwicklungsstand von Kindern, zu Beginn des Leserwerbs (1. und 2. Schulstufe) bzw. mit Schwierigkeiten im Bereich des Lesens anhand von standardisierten Lesetests erfasst. Aufgrund des festgestellten Kompetenzniveaus bzw. aktueller Schwierigkeiten, wird für jedes Kind eine individualisierte Leseförderung entwickelt. Diese individualisierte, systematisierte Leseförderung wird mittels eines Computerprogramms realisiert (Scherling). Laufende Evaluationen der Leseentwicklung innerhalb der Förderphase garantieren, dass die Förderung entsprechend der Fortschritte adaptiert wird. Insgesamt wird jedes Kind mind. 60 Mal (zwischen 5 und 7 Mal pro Woche) für ca. 10 Minuten trainieren. Nach den 60 Trainingseinheiten findet ein Nachtest statt. Drei Monate später soll ein neuerlicher Nachtest die Aufrechterhaltung eines eventuellen Fördererfolgs kontrollieren. Anhand von Vortest- Nachtest 1 -Nachtest 2 Vergleichen sollen sowohl kurzfristige- als auch mittelfristige Effekte einer computerisierten, systematischen und theoriebasierten Förderung ermittelt werden. Ein Querschnittvergleich soll zudem die Effekte von längeren Schulschließungen (z. B. Covid-19) bei Leseanfängern, aber auch bei Kindern mit einer Lesestörungen erfassen.

ERGEBNISSE

Erste Ergebnisse einer Vorläuferstudie mit zwölf Kindern der ersten und zweiten Schulstufe zeigen beim Großteil eine individuelle Verbesserung: Im Bereich der Leserichtigkeit sowohl auf der Buchstaben, wie auch auf der Wortebene. Die Lesegeschwindigkeit konnte ebenfalls im Bereich der Buchstabenerkennung, der Silben- und Wortlesegeschwindigkeit erhöht werden. Auch das Wortverständnis (Sicherheit und Geschwindigkeit) verbesserte sich.

SPRACHSTRUKTURORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG – BILDUNGSSPRACHE, KINDERLITERATUR UND QUALIFIZIERUNG VON PÄDAGOG*INNEN

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Judith Kainhofer, Dr.ⁱⁿ

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Kainhofer, J. (2022). Bildungssprachliche Konstruktionen in der Elementarstufe. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 17–33). Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. & Rückl, M. (2022). Sprache(n) in pädagogischen Settings – Einführung in den Themenschwerpunkt. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 1–14). Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. (2021). Sprachentwicklungsstörungen als Herausforderung für den DaZ-Unterricht und die Lehrer_innenbildung für DaZ. *ÖDaF-Mitteilungen, 1/2021: Lehrer_innenbildung für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ausbildung – Fortbildung – Weiterbildung*, 45–58.
- Kainhofer, J. & Weiß, S. (2020). Sprachliche Bildung in der Primarstufe unter dem Fokus inklusiver Bildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreiling (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 119–126). Linz: Trauner.
- Kainhofer, J. (2021, Dezember). *Bildungssprachliche Mittel in der Elementarstufe als Herausforderung für die Qualifizierung von angehenden Elementarpädagog*innen auf Ebene der Sekundarstufe II*. Online-Vortrag gehalten bei der 46. Österreichischen Linguistiktagung, Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2017–2022

INHALT

Das Forschungsprojekt umfasste mehrere Teile, die auf Teilaspekte und Grundlagen sprachstrukturorientierter Sprachförderung und -bildung abzielen. Dabei liegt ein inklusives Verständnis von Sprachförderung und -bildung zugrunde. Sprachförderung wird als integrierter Bestandteil einer umfassenden Sprachbildung in pädagogischen Settings verstanden und umfasst gezielte, auf den spezifischen Entwicklungsstand von Kindern angepasste sprachliche Angebote (u. a. auch Lerngelegenheiten für komplexere, bildungssprachlich relevante sprachliche Mittel), ohne auf kompensatorische Absichten und damit eine defizitorientierte Sichtweise beschränkt zu sein.

ZIEL

Ziel des Projekts war es, bisher kaum thematisierte Teilaspekte und Grundlagen von inklusiver, stärkenorientierter Sprachbildung aufzuarbeiten, wobei sprachstrukturelle Aspekte im Zentrum standen. Besonderer Fokus lag auf der Klärung der Rolle bildungssprachlicher Konstruktionen in der Elementarstufe (u. a. inwieweit das vorschulische Alter als Erwerbszeitpunkt für bildungssprachliche Konstruktionen relevant ist und wie Bildungssprache im vorschulischen Alter gefasst werden kann). Geklärt werden sollte auch, welche Sprachförderkompetenzen Pädagog*innen für inklusive, sprachstrukturorientierte Sprachbildung brauchen und wie diese entwickelt werden können.

METHODE

Im Projekt wurde ein Methodenbündel angewandt: u. a. linguistische Analyse von Bilderbüchern für die Elementar- und Primarstufe (inkl. Büchern mit Literaturempfehlungen) hinsichtlich der Repräsentiertheit komplexer sprachstruktureller Mittel, texthermeneutische Methoden, Analyse des BAfEP-Lehrplans und pädagogischer Grundlagendokumente, Klärung des Forschungsstandes zu inklusiver Sprachbildung/-förderung, kritische Evaluierung eines Qualifizierungskonzepts.

ERGEBNISSE

Im Projekt wurden Grundlagen und sprachstrukturbezogene Aspekte einer inklusiven, stärkenorientierten Sprachbildung analytisch aufgearbeitet und Herausforderungen und Desiderate für die (Weiter-)Qualifizierung von Elementarpädagog*innen und Lehrpersonen herausgearbeitet. Aus den Erkenntnissen wurden Forschungsfragen für ein Folgeprojekt abgeleitet. Es wurde aufgezeigt, dass komplex(er)en, bildungssprachlich relevanten sprachlichen Mitteln in der Elementarpädagogik kaum Aufmerksamkeit entgegengebracht wird und bisher kaum einschlägige Qualifizierung erfolgt; Bildungssprache wird hauptsächlich im schulischen Kontext verortet. Ähnliches zeigt sich hinsichtlich der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen. Sprachbildung wurde bisher kaum tatsächlich inklusiv konzeptualisiert. Nach Analyse einer großen Anzahl von Bilderbüchern wurde eine Auswahl an Büchern zusammengestellt, die für sprachstrukturorientierte Förderung unterschiedlicher syntaktischer Strukturen sowie bildungssprachlich relevanter Operatoren in Elementar- und Primarstufe geeignet sind.

BURNOUT, STRESSVERARBEITUNG, PERSÖNLICHKEIT, RISIKOVERHALTEN UND PROBLEMLÖSEN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Ulrike Kipman, DDDr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Wolfgang Aichhorn, Dr.; Stephan Bartholdy, MSc; Sandra Eibl, Dr. ⁱⁿ ; Günter Schiepek, Dr.; Marie Weiß, MSc;
KOOPERATION	Absolvent*innen der Universität Graz und der Universität Klagenfurt, Mitarbeiter*innen der Universität Greifswald, Professor*innen der PMU Salzburg und Mitarbeiter*innen des Instituts des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Kipman, U., Bartholdy, S., Aichhorn, W. & Schiepek, G. (2022). Personality Traits and Complex Problem Solving – Personality Disorders and their effects on Problem Solving. <i>Frontiers in psychology</i>, 13, 1–10.• Kipman, U., Bartholdy, S., Aichhorn, W. & Schiepek, G. (2021). Dealing with stress and complex problem solving. <i>Scholarly Journal of Psychology and Behavioral Sciences</i>, 6(2), 674–679.• Kipman, U., Bartholdy, S., Weiss, M., Schiepek, G. & Aichhorn, W. (2021). Personality and Risk-Taking. <i>Austin Journal of Clinical Case Reports</i>, 8(9), 1–5.• Kipman, U., Eibl, S., Bartholdy, S., Weiss, M., Schiepek, G. & Aichhorn, W. (2021). Personality Traits Among Burnout Patients. Differences Between Psychiatric Burnout Patients and Controls with Regard to the Big 5 Personality Traits. <i>International Journal of Clinical Studies and Medical Case Reports</i>, 14(1), 1–6.• Kipman, U. (2022, Mai). <i>Diagnostik – Profile – Persönlichkeitsstörungen</i>. Vortrag gehalten an der Universität Salzburg als Gastprofessorin, Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
WEBLINKS	https://austinpublishinggroup.com/clinical-case-reports/journalscope.php https://lupinepublishers.com/psychology-behavioral-science-journal/ https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2022.788402/full
LAUFZEIT	2019–2021

INHALT

Im Rahmen dieses Projekts wurden Informationen zum Risikoverhalten, zur Stressverarbeitung, zur Persönlichkeitsstruktur und zur Problemlösefähigkeit bei Erwachsenen eingeholt. Es wurden auch Patientengruppen analysiert, um beispielsweise Risikofaktoren für eine Burnouterkrankung ausmachen zu können. Grundidee war es, unter anderem erfolgreiches Problemlösen und Risikoverhalten besser vorhersagen zu können und Persönlichkeitsdispositionen für Burnout zu erkennen.

ZIEL

Ziel des Projekts war es, Modelle zu generieren, mit denen man das Burnoutisiko, das Risikoverhalten und den Erfolg beim Problemlösen aus den Persönlichkeitsmerkmalen und aus dem Zugang zur Stressverarbeitung vorhersagen kann.

METHODE

Es wurde mit einem Datensatz bestehend aus 1020 Personen gearbeitet. Speziell zu Burnout wurden 126 Burnoutpatienten und eine 402-Personen-Kontrollstichprobe analysiert. Die Problemlösekompetenz wurde mit einer Simulation (Microworld Szenario/Städtebausimulation), Persönlichkeitsmerkmale und andere Parameter mit entsprechenden Fragebögen gemessen.

ERGEBNISSE

Es ergibt sich, dass Extraversion das Burnoutisiko verringert. Neurotizismus erhöht das Risiko, Verträglichkeit hat ebenfalls einen signifikanten Einfluss auf die Burnoutgefährdung, je verträglicher die Person, desto höher ist das Risiko, an Burnout zu erkranken. Distanzierungsfähigkeit ist ein positiver moderierender Faktor, dasselbe gilt für die Offenheit in Bezug auf Problemfragestellungen. Extraversion führt zu einer höheren Risikobereitschaft (sozial, körperlich und finanziell), ebenso die Offenheit für Erfahrungen, Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit. Problemlösekompetenzen sind negativ mit der Risikobereitschaft korreliert. Die soziale Risikobereitschaft steigt mit dem Empathievermögen, dem Reflexionsvermögen und dem Distanzierungsvermögen, soziale Anpassung korreliert negativ mit der sozialen Risikobereitschaft. Eine gute Stressverarbeitung führt zu einer besseren Ausgangslage beim Problemlösen; Selbstvertrauen, positive Selbstinstruktion, Situationskontrolle und Reaktionskontrolle haben bei Männern einen positiven Einfluss auf die Stressverarbeitung; Trivialisierung und Herunterspielen von Stressfaktoren wirkt negativ bei Frauen. Schizotypische, histrionische, abhängige und depressive Persönlichkeitszüge wirken sich, genau wie Soziabilität, negativ auf die Problemlösekompetenz aus, Handlungsorientierung, Gestaltungsmotivation und Resilienz sind positive Einflussfaktoren.

GEMEINSCHAFTLICHES PROBLEMLÖSEN – EINFLUSSGRÖSSEN UND MERKMALE ERFOLGREICHER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Ulrike Kipman, DDDr.ⁱⁿ

PROJEKTTEAM

Stephan Bartholdy, MSc; Marie Weiß, MSc;

KOOPERATION

Absolvent*innen der Universität Graz und der Universität Greifswald

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Kipman, U. (2022). *Gemeinschaftliches Problemlösen: Begriff – Einflussgrößen – Korrelate – Erkenntnisse am Beispiel der PISA-Studie*. Wiesbaden: Springer (im Review).
- Kipman, U. (2022). Einfluss von Unterricht auf das komplexe und kollaborative Problemlösen bei Schülerinnen und Schülern (Kongressband zum ÖZBF-Kongress 2022, geplant).
- Kipman, U. (2022). Teaching for Tomorrows World – wie Problemlöseunterricht gelingen kann (Kongressband zum Grazer Grundschulkongress 2022, geplant).
- Kipman, U. (2022, Juli). *Learning and Teaching for tomorrows world. Problemlösen in der Schule lehren und lernen*. Vortrag gehalten am Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

WEBLINKS

https://www.ggsk.at/Programm_GGSK_2022.pdf

LAUFZEIT

2021–2022

INHALT

Im Rahmen dieses Projekts wurden die PISA 2015-Daten zum gemeinschaftlichen Problemlösen und Daten aus einem Grundschulprojekt analysiert. Es wurden alle gemessenen Hintergrundvariablen mit der Leistung beim gemeinschaftlichen Problemlösen in Verbindung gesetzt und analysiert, ob und wenn ja, welcher Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Hintergrundmerkmal und der Leistung besteht. Aus den Erkenntnissen wurden Empfehlungen für den Unterricht und auch für die individuelle Förderung abgeleitet. Im Grundschulprojekt wurden der soziale Hintergrund, das Interesse an Mathematik und die Fähigkeiten in Mathematik sowie die Lesekompetenz (als Variable, die konstant gehalten wurde) im Hinblick auf deren Effekt in Bezug auf die Problemlösekompetenz analysiert.

ZIEL

Ziel des Projekts war es, Modelle zu generieren, mit denen die Leistung beim Problemlösen (einfach, komplex und gemeinschaftlich) vorhergesagt werden kann, um Unterricht und Förderung in diesem Bereich gezielt verbessern zu können.

METHODE

Die Daten wurden unter anderem mittels Regressionen und Korrelationen ausgewertet, konkret für Österreich, Deutschland sowie das beste und das schwächste OECD-Land, um auch allgemeine Ableitungen zu den Einflussgrößen und damit auch zu Unterrichtsmodellen treffen zu können und einen Ländervergleich zu ermöglichen. Im Grundschulprojekt wurden zudem Einflüsse ausgehend vom Kind mit jenen ausgehend von Schule bzw. Klasse verglichen.

ERGEBNISSE

Am Ende der Pflichtschulzeit zeigt sich, dass der Unterricht einen wesentlichen Beitrag leisten kann, um Kompetenzen beim gemeinschaftlichen Problemlösen zu fördern (v. a. das Verstehen von Gleichungssystemen, aber auch das Lösen innermathematischer Aufgabenstellungen wirken sich auf die Kompetenz, komplexe Probleme lösen zu können, aus; beim gemeinschaftlichen Problemlösen sind bestimmte übergreifende Inhalte, wie zum Beispiel das Verständnis von Polytelie und das Durchführen und Planen von Experimenten von wesentlicher Bedeutung). Was die Korrelate in der Grundschule betrifft, ergibt sich, dass schülerorientierter Unterricht, in dem die Kinder eigene praktische Erfahrungen machen und systematisch Problemlöseaufgaben lösen, erfolgreicher ist als der eher lehrerzentrierte Ansatz auf der Basis von Arbeitsblättern und auch erfolgreicher als kein spezifischer Unterricht. Buben profitieren mehr als Mädchen, jüngere Schülerinnen und Schüler mehr als ältere. Kinder mit geringen mathematischen Fähigkeiten profitieren weniger (!) vom handlungsorientierten Unterricht (diese können das Gelernte offenbar nicht zeitnah umsetzen und einen Nutzen durch Analogieschlüsse oder Transferleistungen erzielen) als solche mit hohen mathematischen Fähigkeiten. Ein hohes Interesse wirkt sich positiv auf die Leistungsverbesserung aus. Je besser Schülerinnen und Schüler in Mathematik sind, desto unwichtiger wird die Unterrichtsform, es zeigen sich keine relevanten Geschlechtsunterschiede. Interesse an Mathematik und mathematische Fähigkeiten haben einen positiven Einfluss auf die Leistung. Auch wenn Fähigkeiten und Interesse konstant gehalten werden, bleibt der IQ ein signifikanter Einflussfaktor.

@THEHEARTOFLEARNING – ENTWICKLUNG EINES BLOGS ZUM SELBSTREGULIERTEN LERNEN

PROJEKTLEITUNG

Julia Klug

KOOPERATION

Jeltsen Peeters, Ghent University; Lars Meyer-Jenßen, HU Berlin

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

• Jenßen, L. & Klug, J. (2022). Less math anxiety in practice by reflecting control-value theory. *Times Magazine of the American Educational Research Association (AERA) Studying and Self-Regulated Learning (SSRL) Special Interest Group (SIG)*, 5(2), 10.

• Klug, J. (2021, 16. Dezember). Why and how we use learning diaries. Blog des SRL Collectives.

• Klug, J. (2021, 16. November). Searching for the Holy Grail - or how to Motivate my Students. Blog des SRL Collectives. <https://www.attheheartoflearning.com/post/why-and-how-we-use-learning-diaries>

• Klug, J. (2021, 25. September). Effectively writing learning protocols needs context. Blog des SRL Collectives. <https://www.attheheartoflearning.com/post/why-and-how-we-use-learning-diaries>

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

WEBLINK

www.attheheartoflearning.com

LAUFZEIT

2021–2023

INHALT

Selbstreguliertes Lernen (SRL) ist eine Schlüsselkompetenz zum Lebenslangen Lernen (Wirth & Leutner, 2008) und in einer Vielzahl von Situationen wichtig (Schmitz, Schmidt, Landmann & Spiel, 2007). Selbstreguliert Lernende agieren autonom in der Planung, Ausführung und Evaluation ihres Lernprozesses (Wirth & Leutner, 2008). Der zyklische Charakter des Lernprozesses wird in prozessorientierten Modellen in mehreren Phasen beschrieben, in denen Lernende ihr Lernen vorbereiten, überwachen, steuern und letztlich evaluieren und regulieren (z. B. Schmitz, 2001; Zimmermann, 2000). SRL steht in positivem Zusammenhang mit Leistung und geringer Tendenz zur Prokrastination (De Bruijn-Smoltersa et al., 2014) sowie mit beruflichem Erfolg (Wang et al., 2007). Lehrpersonen sind zentrale Vermittler*innen von SRL (Spiel, 2011) durch direkte oder indirekte Mechanismen der Vermittlung (Peeters et al., 2014).

ZIEL

Je mehr Lehrer*innen über SRL wissen, desto besser können Sie es an Schüler*innen vermitteln (Paris & Winograd, 2003). Es existiert eine Vielzahl an Befunden zum Thema SRL. Allerdings sind wissenschaftliche Artikel oft für Praktiker*innen schwer zugänglich und aufwändig zu lesen. Daher sollte in diesem Entwicklungsprojekt ein Blog entwickelt werden, der wissenschaftliche Erkenntnisse zum Selbstregulierten Lernen „übersetzt“ und für Lehrer*innen leichter rezipier- und umsetzbar macht.

METHODE

Es wurde ein Blog für Lehrer*innen zum Thema SRL entwickelt, beworben, gepflegt und dessen Nutzungsdaten analysiert. Zuerst wurden gemeinsam mit der Projektpartnerin Überlegungen zur Vorbereitung, Ausgestaltung und Umsetzung getroffen. Dann wurde die Website mit Inhalten über Mission, Personen und Grundlagen selbstregulierten Lernens befüllt und schließlich die Nutzungsdaten des letzten Projektjahres analysiert.

ERGEBNISSE

Das „Self-regulated learning collective“ wurde etabliert und die Website www.attheheartoflearning.com, die auch den Blog mit mittlerweile 15 Beiträgen enthält, wurde erfolgreich eingerichtet. Blogbeiträge werden laufend in drei Sprachen (englisch, deutsch, niederländisch) veröffentlicht. Es wurde ein Newsletter etabliert, der regelmäßig Anregungen zum SRL enthält und über neue Beiträge informiert. Die Blogbeiträge werden in inhaltlich passenden Lehrveranstaltungen genutzt. Der Traffic-Überblick der vergangenen 365 Tage zeigt, dass es in dieser Zeit 942 Zugriffe gab, pro Tag im Mittel viermal zugegriffen wurde. 60% der Zugriffe erfolgten am Desktop, 40% mobil. Die Website wurde international genutzt. 59% der Nutzer*innen greifen aus Belgien zu, 29% aus den Niederlanden, 4% aus Österreich und 2% aus Deutschland (weitere Zugriffe z. B. aus Spanien, Schweiz, USA, Griechenland). Die meisten Personen greifen mittels direktem Link zu (53%). Weitere Zugriffe erfolgen über Suchmaschinen wie Google (17%) und soziale Netzwerke wie LinkedIn (3%). Die Nutzungshäufigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um 227% gestiegen. Dies lässt uns schließen, dass die im vergangenen Jahr erfolgten Werbemaßnahmen (Newsletter, LinkedIn, email Signaturen, Bewerbung in Seminaren) greifen. Website und Blog sollen weitergeführt werden, um den Transfer der Erkenntnisse zum SRL aus der Wissenschaft in die Praxis weiter zu fördern.

DIE ROLLE VON UNMITTELBAREN NATURERFAHRUNGEN INNERHALB FRÜHER NATURWISSENSCHAFTLICHER BILDUNG: POTENZIAL VERSUS NUTZUNG

PROJEKTLEITUNG
VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

Evelyn M. Kobler

• Kobler, E. (im Druck). Die Rolle von unmittelbaren Naturerfahrungen innerhalb früher naturwissenschaftlicher Bildung: Potenzial versus Nutzung. *ElFo-Elementarpädagogische Forschungsbeiträge*, 2024(1).

LAUFZEIT

2021–2023

INHALT

Elementarpädagogische Bildungsinstitutionen verfügen meist über Freiflächen (Garten, Spielplätze, Parks etc.), die unterschiedlich genutzt werden. Seit einiger Zeit haben sich in der elementaren Bildungslandschaft zusätzlich sogenannte „Waldtage“ etabliert. Zudem wurde während der Covid-Krise der Nutzung von Außenbereichen mehr Bedeutung beigemessen. In diesem Kontext ist die Frage nach der Umsetzung des Bildungsauftrags für den Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Bildung in natürlichen Außenbereichen zentral.

ZIEL

Die vorliegende Studie verfolgt das Ziel, zunächst die Bedeutung von natürlichen Außenbereichen für die frühe naturwissenschaftliche Bildung aus bestehender Forschungsliteratur zu extrahieren, strukturelle Merkmale zur Nutzung dieser Freiflächen (Entfernung, Erreichbarkeit, Frequenz der Besuche, ...) zu ermitteln sowie abschließend die Motive der Fachkräfte für die Nutzung der Freiflächen herauszufinden.

METHODE

Dazu wurde bei gruppenführenden Elementarpädagog*innen in Oberösterreich und Salzburg (N = 197) eine halbstrukturierte schriftliche Befragung mit dem Online-Medium *LimeSurvey* durchgeführt. Die Daten werden mittels quantitativer und qualitativer Methoden analysiert. Für die inhaltsanalytische Auswertung der offenen Frage wird die Software *QCAmap* verwendet. Damit kann durch die Nachvollziehbarkeit des Kategorisierungsprozesses die Reliabilität gefördert werden.

ERGEBNISSE

Unmittelbare Naturerfahrungen haben für die frühe naturwissenschaftliche Bildung eine große Bedeutung, da sie den Aneignungsprozessen junger Kinder entsprechen: Die breite Vielfalt an Sinneserfahrungen, welche natürliche Freiflächen bieten, kann als großes Potential für ein ganzheitliches Eintauchen und Erleben sowie für eine weitreichende Auseinandersetzung der Kinder mit der Materie betrachtet werden. Das entspricht dem für die Domäne geeigneten Bildungsansatz des Forschenden Lernens. Die Analyse der Daten brachte hervor, dass zwei Drittel der befragten Elementarpädagog*innen (fast) täglich mit den Kindern natürliche Außenräume nutzen. Zwei befragte Fachkräfte gaben an, seltener als alle drei Monate mit den Kindern einen natürlichen Außenbereich aufzusuchen. Wenn die zulässige Gruppengröße in diesen beiden Fällen erfüllt ist, dann sind es rund 50 Kinder, die weniger als alle 12 Wochen innerhalb ihrer Kindergartenzeit in die Natur kommen. In den Daten zur offenen Fragestellung konnten 528 Sinn- und Analyseeinheiten identifiziert werden. Es zeigen sich viele unterschiedliche Begründungen, weshalb Elementarpädagog*innen mit den Kindern natürliche Freiflächen aufsuchen. Innerhalb der ermittelten elf Motive beziehen sich lediglich zwei explizit auf die frühe naturwissenschaftliche Bildung: „Kindern Naturerfahrungen ermöglichen“ und das Motiv „Forschendes Lernen“. Basierend auf adäquaten Aneignungsprozessen könnte die Begründung „Entwicklung und Lernen mit allen Sinnen unterstützen“ noch ergänzt werden. Das Motiv mit der häufigsten Nennung im vorliegenden Datensatz ist „das Bewegungsbedürfnis der Kinder zu stillen“, gefolgt vom „Gesundheitsaspekt, Kinder sollten an die frische Luft kommen“. Weitere Angaben umfassen strukturelle (z. B.: „begrenzte Innenräume“) und motivationale Aspekte („Interesse der Fachkräfte“). Vor dem Hintergrund einer ersten explorativen Annäherung an das Thema kann vorsichtig konstatiert werden, dass die Nutzung natürlicher Freiflächen explizit für die frühe naturwissenschaftliche Bildung von Kindern durchaus noch erweitert werden kann, um das große Potential, welches in authentischen Naturbegegnungen liegt, für die Kinder nutzbar zu machen.

EVALUIERUNG DER VERGABEPRACTIS DES SONDERPÄDAGOGISCHEN FÖRDERBEDARFS (SPF) IN ÖSTERREICH

PROJEKTLEITUNG	Maria Kreilinger, Verena Hawelka, Christa Hölzl; Gesamt: Barbara Gasteiger-Klicpera (Universität Graz)
PROJEKTTEAM	Tobias Buchner, Barbara Gasteiger-Klicpera, Rainer Grubich, Verena Hawelka, Petra Hecht, Mirjam Hoffmann, Thomas Hoffmann, Andrea Holzinger, Christa Hölzl, Sabrina Kar, Maria Kreilinger, Timo Lüke, Gabriele Pessl-Falkensteiner, Wilfried Prammer, Michelle Proyer, Kristina Raich, Katharine Rümmele, Claudia Rauch, Sabrina Schrammel, Stefan Schuster, Mario Steiner, Josefine Wagner, David Wohlhart
FINANZIERUNG	BMBWF
KOOPERATION	Institut für Höhere Studien, KPH Edith Stein, PH Burgenland, PH Niederösterreich, PH Oberösterreich, PH Salzburg, PH Steiermark, PH Vorarlberg, PH Wien, PPH Augustinum, Universität Graz
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/spf_eval.html
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Gasteiger-Klicpera, B., Buchner, T., Hoffmann, M. & Proyer, M. (2024, 26. Februar). Evaluierung der Vergabepactis des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) in Österreich. In V. Moser (Chair), Sonderpädagogische Überprüfungs- und Feststellungsverfahren – ein Beitrag zur individuellen und/oder systemischen Resilienz? 37. Jahrestagung der Inklusionsforscher*innen: Inklusion. Resilienz. Lernende Systeme, Graz, Österreich. https://www.ifo2024.at/
LAUFZEIT	2021–2024

INHALT UND ZIEL

Das Ziel der Untersuchung bestand (a) in einer Erhebung des Ist-Standes der SPF-Vergabepactis in allen Bundesländern Österreichs; es sollten (b) Ursachen von Disparitäten zwischen den einzelnen Bundesländern bei der Vergabe des SPF beschrieben werden und (c) im Rahmen einer Prozessanalyse die unterschiedlichen Schritte der SPF-Vergabe unter Berücksichtigung der Perspektive aller Beteiligten erhoben werden.

METHODE

Teilstudie 1 bearbeitet anhand einer quantitativen Erhebung zu Schüler*innen mit SPF in den Bundesländern auf Basis der Daten aus den Bildungsdirektionen die Frage, wie sich diese Schüler*innenschaft im Hinblick auf soziodemographische Merkmale, Lehrplanzuweisungen und Schulverläufe nach den einzelnen Bundesländern unterscheidet. Dieser Teil der Erhebung umfasst Daten zu N = 26 102 Schüler*innen mit SPF. Mit Teilstudie 2 werden die Ergebnisse einer repräsentativen Fragebogenerhebung vorgelegt, in der Lehrpersonen, Eltern, Schulleitungen und Diversitätsmanager*innen (N = 289) ihre Einschätzungen zu den Verfahrensabläufen und Rahmenbedingungen des SPF-Feststellungsverfahrens abgaben. Teilstudie 3 beinhaltet eine Analyse der Gutachten und Bescheide aus allen neun Bundesländern (N = 454; insgesamt 13.705 Seiten), anhand derer sowohl quantitative wie qualitative Unterschiede und Gemeinsamkeiten der SPF-Vergabepactis herausgearbeitet werden. Teilstudie 4 umfasst Expert*inneninterviews (N = 31) mit Mitarbeiter*innen des Präsidialbereichs, Diversitätsmanager*innen, pädagogischen Berater*innen/Schulpsycholog*innen, Lehrpersonen/Schulleitungen, Eltern/Erziehungsberechtigten und Schulqualitätsmanager*innen, deren Analyse ein mehrperspektivisches Bild des gesamten Verfahrensprozesses ermöglichen soll.

ERGEBNISSE

Teilstudie 1 zeigt, dass Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen (67,8%) am häufigsten dokumentiert werden, gefolgt von kognitiven Beeinträchtigungen (26,1%) und Verhaltensauffälligkeiten (12,8%). Die großen Unterschiede zwischen den Bundesländern unterstreichen dabei eine länderspezifische Praxis in der Feststellung von Beeinträchtigungen in Zusammenhang mit dem SPF. Ein SPF wird in der Regel früh im Schulverlauf beschieden: 4% erhalten ihn im ersten oder zweiten Schulbesuchsjahr. Die Aufhebung eines SPF stellt mit 1,4% die Ausnahme dar. Eine Differenzierung nach sozio-demographischen Merkmalen bestätigt die bekannte überproportionale Betroffenheit von Burschen und Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache.

Weitere Ergebnisdarstellungen sind unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/spf_eval.html nachlesbar.

MATHEMATIKUNTERRICHT MIT EXPRESSIVEN DIGITALEN MEDIEN

PROJEKTLEITUNG

Simon Plangg

PROJEKTTEAM

Peter Mayrhofer-Reinhartshuber, Karl Fuchs

FINANZIERUNG

Pädagogische Hochschule Salzburg, Salzburger Bildungslabore

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Plangg, S. (im Druck). Interdisziplinärer Mathematikunterricht mit programmierbaren Robotern. In U. Greiner, E. Windischbauer, F. Nagele & M. Ivanova (Hrsg.), *Salzburger Bildungslabore: Konzepte und Innovationen an der Schnittstelle Lehrer*innenbildung und Praxisfeld Schule*. Klinkhardt.
- Plangg, S. (im Druck). Lernen mathematischer Ideen mit programmierbaren Robotern aus der Perspektive der Lernenden. *F & E Edition* 29, 28–43.
- Plangg, S. & Fuchs, K. J. (2022). A Gender-Related Analysis of a Robots' Math Class. *International Journal for Technology in Mathematics Education* 29(3), 143–163.
- Plangg, S. (2020). Mathematikunterricht mit expressiven digitalen Medien. *ph.research*, 2020(4), 40–43.
- Plangg, S. (2020). Erste Erfahrungen mit dem Roboter TI-Innovator Rover im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler. *Mathematik im Unterricht*, 11, 43–56
- Plangg, S. (2022, 23. Februar). Lernen mit Robotern im Mathematikunterricht [Vortrag]. Fachkoordinatorentagung der AHS-Mathematiklehrkräfte in Salzburg, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2019–2023

INHALT

Das Projekt befasst sich mit dem Lernen von Mathematik unter Verwendung eines programmier- und fahrbaren Roboters in der Sekundarstufe. Die beteiligten Schüler*innen bearbeiten dabei Problemstellungen und Materialien, die den Begriffserwerb im MINT-Bereich im Rahmen eines interdisziplinären Settings fördern sollen. Das Projekt ist als sogenanntes Bildungslaborprojekt konzipiert, bei dem Schüler*innen, Studierende, Lehrkräfte und Wissenschaftler*innen in Austausch treten. Studierende des Lehramts Mathematik sind dabei insbesondere über eine Lehrveranstaltung, Abschlussarbeiten, Werkverträge und Masterpraktika in das Projekt eingebunden.

ZIEL

Das Ziel dieses Projekts ist es, einerseits Problemstellungen und Materialien für die Nutzung programmierbarer Roboter im Unterricht zu entwickeln und andererseits diese im Rahmen einer praktischen Umsetzung an Schulen hinsichtlich des Begriffserwerbs wie auch hinsichtlich der dabei gesammelten Erfahrungen der Lernenden zu evaluieren.

METHODE

Die Erhebungsmethoden umfassen Vor- und Nachtests zu abgehaltenen Einheiten zur Erfassung produktbezogener Daten hinsichtlich inhaltlicher Lernprozesse, Audioaufzeichnungen von Gruppenarbeitsphasen für eine diesbezügliche prozessbezogene Sichtweise sowie schriftliche Reflexionsbögen mit offen gestellten Fragen zur Erfassung der Perspektive der Lernenden. Die Analyse der erhobenen Daten erfolgt in einer ergänzenden Weise im Sinne eines Mixed-Methods-Designs.

ERGEBNISSE

Hinsichtlich des ersten Ziels, der Materialentwicklung wurden bislang Problemstellungen zu folgenden Themen entwickelt: Konstruktion von Dreiecken, Merkwürdige Punkte im Dreieck, Kongruenzsätze im Dreieck, Ähnlichkeit von ebenen geometrischen Figuren, lineare Funktionen, funktionale Abhängigkeit, Satz des Pythagoras, Addition und Subtraktion ganzer Zahlen, Vektoren, Koordinatensystem und Koordinaten, Vierecke, Lineare Gleichungen und Gleichungssysteme, fotometrisches Grundgesetz und ausgewählte Inhalte zur Trigonometrie. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass durch die Auseinandersetzung mit dem Roboter bestimmte Vorstellungen zu fachinhaltlichen Begriffen aktiviert werden und Einfluss auf das Lernen genommen werden kann. Hinsichtlich der Erfahrungen der Lernenden zeigt sich, dass ein Mathematikunterricht, in dem ein programmierbarer Roboter eingesetzt wird, attraktiv ist bzw. sein kann. Der Roboter allein macht den Unterricht aus der Sicht der Lernenden aber nicht in jedem Fall attraktiver oder besser, sondern es bedarf auch hier der Berücksichtigung wesentlicher Aspekte guten Unterrichts.

SCHÜLER*INNENVORSTELLUNGEN AUS MATHEMATIK-AUFGABEN IN DER SEKUNDARSTUFE I

PROJEKTLEITUNG

HProf. Simon Plangg, Dr. Mag.

PROJEKTTEAM

Ass. Prof. Florian Stampfer, Dr., Universität Innsbruck

KOOPERATION

Pädagogische Hochschule Salzburg, Salzburger Bildungslabore

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Plangg, S., Stampfer, F. & Fuchs, E. (2022). Eine Aufgabe, viele Fehler – Ergebnisse einer qualitativen Analyse zum Mathematisieren auf der Sekundarstufe 1 und Implikationen für die Unterrichtspraxis. In A. C. George, S. Götz, M. Illetschko & E. Süß-Stepancik (Hrsg.), *Empirische Befunde zu Kompetenzen im Mathematikunterricht der Sekundarstufe 1 und Folgerungen für die Praxis. Ergänzende Analysen zu den Bildungsstandardüberprüfungen* (Kompetenzmessungen im österreichischen Schulsystem, Bd. 3, S. 259–292). Münster: Waxmann.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

- Plangg, S. & Stampfer, F. (2022, Juli). *Welche typischen Fehler treten beim Mathematisieren einer Sachsituation auf?* Vortrag gehalten am Symposium „Empirische Befunde zu Kompetenzen im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I und Folgerungen für die Praxis“, Wien, Österreich.

LAUFZEIT

2018–2022

INHALT

Das Projekt befasst sich mit dem Mathematisieren von Sachverhalten, also dem Vorgang des Übersetzens eines Sachverhalts aus der Wirklichkeit in die Mathematik. Die Verdichtung der Informationen und die Beschreibung im Rahmen der Mathematisierung erfolgt mithilfe der mathematischen Symbolsprache. Dass beim Aufstellen von Termen und Formeln in Zusammenhang mit Sachsituationen Schwierigkeiten auch bei den österreichischen Schülerinnen und Schülern auftreten, ist aus früheren Untersuchungen bekannt (Malle, 1993). Über die aktuellen Schwierigkeiten, die in diesem Kontext im österreichischen Mathematikunterricht auftreten, liegen keine systematischen Befunde vor.

ZIEL

Das Ziel des vorliegenden Projekts ist es, erste Erkenntnisse zu aktuell relevanten typischen Fehlern von Schüler*innen der Sekundarstufe I an Österreichs Schulen im Kontext des Mathematisierens von Sachverhalten zu gewinnen.

METHODE

Zu diesem Zweck wurden 4000 Falschantworten von Schüler*innen aus den österreichweiten Daten des Institutes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen zu einem Item aus der Bildungsstandardüberprüfung für die 8. Schulstufe im Unterrichtsfach Mathematik aus dem Jahr 2017 analysiert und mittels induktiver Kategorienbildung acht Fehlermuster identifiziert. Die kontrollierte Stichprobenentnahme dieser Falschantworten hinsichtlich Geschlecht, Schulsparte und Mathematikleistung bildet die Grundlage für weitere quantitative Analysen hinsichtlich dieser Hintergrundmerkmale.

ERGEBNISSE

Es zeigt sich zum einen, dass bestimmte Fehlermuster häufiger in den Allgemeinbildenden Pflichtschulen und bei den leistungsschwächeren Schüler*innen auftreten. Dabei sind bestimmte Oberflächenmerkmale der Aufgabenstellung, wie das Vorkommen der Variable p , das Vorkommen einer Unbestimmten oder das Vorkommen eines „alleinstehenden“ Gleichheitszeichens, möglicherweise (mit)entscheidend für das Auftreten dieser Fehlerphänomene. Dies kann als ein mangelndes Verständnis von den Schüler*innen der auftretenden Begrifflichkeiten und entsprechender Symbole (p , x , $=$ etc.) gedeutet werden. Zum anderen zeigt sich, dass wiederum andere Fehlermuster gerade in den Allgemeinbildenden Höheren Schulen und bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern vermehrt auftreten. Die Antworten der Schüler*innen bei diesen Fehlermustern liegen sehr nahe an der richtigen Lösung. Was fehlt, ist eine adäquate Notation, die häufig unvollständig ist oder stark an die Alltagssprache angelehnt scheint. Den Ergebnissen entsprechend, sind bei dieser Schüler*innengruppe jedenfalls auch wünschenswerte Kompetenzen zur Mathematisierung vorhanden.

BEGABUNGSÜBERZEUGUNGEN VON MATHEMATIK-LEHRER*-INNEN DER SEKUNDARSTUFE UND DEREN ROLLE BEIM KOGNITIV-HERAUSFORDERNDEN UNTERRICHTEN

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Silke Rogl, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Rogl, S. (2022). <i>Begabungsüberzeugungen und ihr Einfluss auf kognitiv herausfordernden Unterricht</i>. Münster: Waxmann.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Rogl, S. (2021, September). <i>Begabungsüberzeugungen matter – Mathematiklehrern/-lehrerinnen und erste Ergebnisse der Effekte</i>. Vortrag gehalten am 7. Münsterschen Bildungskongress, Münster, Deutschland.• Rogl, S. (2016, Juli). <i>Talent-related beliefs of teachers and their effects on the professional action (especially learning opportunities in mathematics education)</i>. Vortrag gehalten auf der Summer School der European Educational Research Association (EERA), Linz, Österreich.
WEBLINK	https://www.phsalzburg.at/ueber-uns/organisation/bundeszentren-ncoc/begabtenfoerderung-und-begabungsforschung/forschung-entwicklung
LAUFZEIT	2019–2022

INHALT

Überzeugungen haben einen bedeutsamen Einfluss auf das professionelle Handeln und somit auch auf die Qualität im Lehrberuf. Sie wählen Ziele, steuern die Situationswahrnehmung und -interpretation bzw. beeinflussen didaktisches und kommunikatives Handeln im Unterricht (u. a. Goldin, Rösken & Törner, 2009; König, 2012; Reusser & Pauli, 2014; Voss, Kleickmann, Kunter & Hachfeld, 2011). Im vorliegenden Forschungsprojekt wurden fachspezifische Lehrer*innen-Überzeugungen zur Begabung in Mathematik erfasst und deren Wirkung auf die Unterrichtsqualität, der kognitiven Aktivierung (Qualitätsdimension u. a. Helmke, 2010; Klieme & Rakoczy, 2008) hinterfragt.

ZIEL

Ausgehend von theoretischen Modellvorstellungen zur Begabungsentwicklung wurde das mehrdimensionale Konstrukt von Begabungsüberzeugungen bei Mathematik-Lehrkräften operationalisiert. Die abgeleiteten epistemologischen, personenbezogenen und unterrichtsbezogenen Begabungsüberzeugungen wurden über eine konfirmatorische Faktorenanalyse empirisch geprüft. Im nächsten Schritt wurde der Zusammenhang von Begabungsüberzeugung und Lehrer*innenhandeln mittels Strukturgleichungsmodellierung untersucht.

METHODE

Ausgehend von theoretischen Modellvorstellungen zur Begabungsentwicklung wurde das mehrdimensionale Konstrukt von Begabungsüberzeugungen bei Mathematik-Lehrkräften operationalisiert. Die abgeleiteten epistemologischen, personenbezogenen und unterrichtsbezogenen Begabungsüberzeugungen wurden über eine konfirmatorische Faktorenanalyse empirisch geprüft. Im nächsten Schritt wurde der Zusammenhang von Begabungsüberzeugung und Lehrer*innenhandeln mittels Strukturgleichungsmodellierung untersucht.

ERGEBNISSE

Das Forschungsdesiderat bezüglich der Annahme, dass Begabungskonzeptionen wissenschaftlichen Modellen ähneln (u. a. Hany, 1997; Sternberg & Kaufman, 2018), konnte empirisch bestätigt werden. Die erstmals multidimensionale Erhebung zu Begabungsüberzeugungen belegt ein 5-dimensionales Messmodell (CFI = .93, TLI = .91, RMSEA = .06, SRMR = .07; $\chi^2/df = 1.65$, $\chi^2(109, N = 176) = 179.57$, $p(\chi^2) = 0.000$). Das Modell bildet somit die mehrdimensionalen Begabungskonzepte der Lehrpersonen, analog zu aktuellen mehrdimensionalen Begabungsmodellen und theoretischen Ansätzen zur Begabungsentwicklung, adäquat ab (Rogl, 2022).

(1) Überzeugungen zu den fachlichen Fähigkeiten verstärken kognitiv aktivierende Aufgaben ($\beta = .38$, $p = 0.015$) und kognitiv herausforderndes Üben ($\beta = .40$, $p = 0.024$).

(2) Überzeugungen zur Determiniertheit hemmen den Einsatz kognitiv aktivierender Aufgaben ($\beta = -.23$, $p = 0.044$).

(3) Begabungsüberzeugungen – unter Kontrolle von Geschlecht und Berufsdauer – erklären 19% der Varianz der kognitiv aktivierenden Aufgaben, 18% der Varianz der Demonstration von Sachverbindungen, 17% der Varianz kognitiv herausfordernden Übens (Rogl, 2022).

DIGITALE MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE – LEHRER*INNENBEFRAGUNG ZUM EINSATZ DIGITALER LERNANGEBOTE

PROJEKTLEITUNG

Prof. Florian Schmid, Mag.

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Schmid, F. (im Druck). Digitale Medien im Deutschunterricht der Volksschule. Einsatz digitaler Angebote für einen begabungsförderlichen Deutschunterricht an Volksschulen. In Ch. Fischer, Ch. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher & P. Zwitterlood (Hrsg.), *Potenziale erkennen – Talente entwickeln – Bildung nachhaltig gestalten. Tagungsband zum 7. Münsterschen Bildungskongress*. Münster: Waxmann.
- Schmid, F. (2022, November). *Medienbildung im Deutschunterricht der Volksschule als Chance für begabungs- und interessenförderlichen Unterricht. Lehrer*innenbefragung zum Einsatz digitaler Lernangebote im Deutschunterricht*. Vortrag gehalten am 11. Internationalen ÖZBF-Kongress 2022, Salzburg, Österreich.
- Schmid, F. (2022, Juli). *Medienbildung im Deutschunterricht der Volksschule. Lehrer_innenbefragung zum Einsatz digitaler Lernangebote im Deutschunterricht*. Vortrag gehalten am Grazer Grundschulkongress 2022, Graz, Österreich.
- Schmid, F. (2021, September). *Digitale Medien im Deutschunterricht der Grundschule. Einsatz digitaler Angebote für einen interessen- und begabungsförderlichen Deutschunterricht*. Vortrag gehalten am 7. Münsterschen Bildungskongress, Münster, Deutschland.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2019–2022

INHALT

Ein Bestreben des österreichischen Bildungsmanagements besteht seit Jahren darin, Schüler*innen bereits in der Grundschule für die Sprache der Medien zu sensibilisieren und sie dazu zu befähigen, sich darin angemessen auszudrücken (BMBWF, 2019; BMBF, 2014). Daraus ergeben sich für die Volksschullehrpersonen im Bereich der Medienbildung neue Bildungsaufgaben. Die vorliegende Forschungsarbeit wollte mithilfe leitfadengestützter Interviews herausfinden, inwieweit dieses Anliegen in den Volksschulen bereits Wirklichkeit geworden ist und wie Medienbildung und Medienkompetenzaufbau von den Lehrkräften konkret ausgestaltet werden.

ZIEL

Drei Forschungsfragen stellten den Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens dar: 1. Wird Medienbildung als wesentlicher Bestandteil des Deutschunterrichts der Volksschule gesehen? 2. Wie medienkompetent fühlen sich Lehrpersonen in der Volksschule? 3. Erkennen die Lehrpersonen die Chance digitaler Medien für individualisierten, interessen- und begabungsförderlichen Deutschunterricht?

METHODE

Die Datengrundlage bilden leitfadengestützte Interviews mit 10 Volksschullehrpersonen. Die Interviews dauerten ca. 40 Minuten und sie wurden im Zeitraum von Herbst 2020 bis Anfang Frühjahr 2021 durchgeführt.

ERGEBNISSE

Forschungsfrage 1 lässt sich auf Grundlage der Interviews klar beantworten: Die befragten Lehrpersonen sehen Medienbildung und den strukturierten Aufbau von Medienkompetenz nicht als bedeutsamen Teil des Volksschulcurriculums an. Nur auf explizite Nachfrage geben die Lehrpersonen an, dass Medienbildung und Medienkompetenz in vier Jahren Volksschule für ihr Curriculum eine Rolle spielen. Für die zweite Frage ergibt sich ein differenziertes Bild: Vier der zehn Lehrpersonen schätzen Ihre Medienkompetenzen hoch ein. Die übrigen Lehrpersonen geben Ihre Kompetenzen als gering an. Vor allem bei den Lehrpersonen, die ihre Kompetenzen gering einschätzen, besteht der Wunsch nach mehr Hardware. Daneben sind es insbesondere aufbereitete (digitale) Lernumgebungen und ein vom Bildungsmanagement (regelmäßig) erstellter Überblick über digitale Angebote, die von den Lehrpersonen gewünscht werden. Im Idealfall werden diese – so in den Aussagen zu finden – mit geeigneten Fortbildungsmaßnahmen flankiert. Im Rahmen der dritten Forschungsfrage zeigte sich, dass einige Lehrkräfte zusätzliche Chancen und Möglichkeiten für die Förderung von Begabungen und Interessen sehen. Diese Gruppe schätzt zudem den Aufwand für die Gestaltung digitaler Lernumgebungen als gering ein. Der überwiegende Teil der Lehrkräfte setzt digitale Tools ausschließlich als Belohnung, Zusatzaufgabe und Lückenfüller ein.

Aufgrund der geringen Anzahl befragter Personen ist die Aussagekraft der Ergebnisse limitiert. In einer Folgestudie wäre es aufschlussreich, ob sich die Ergebnisse in ähnlicher Form replizieren und vor allem, ob sich auch die vorgeschlagenen Muster bestätigen und weiter ausdifferenzieren lassen.

LESELUST STATT LESELAST

PROJEKTLEITUNG	Doris Schönbaß
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg, Junges Literaturhaus Salzburg, Salzburger Bildungslabore
KOOPERATION	Junges Literaturhaus Salzburg, Mittelschule Kuchl, Studierendengruppe D/Sekundarstufe, Jugendbuchautor Michael Peinkofer
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Schönbaß, D. (2022). Über die Bedeutung von Lesekultur und Lesemotivation. <i>LESEN. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht</i>, 2022(5), 10–19.• Schönbaß, D. (im Druck). Wie Klassenlektüre zur Klassenlektüre wird. <i>LESEN. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht</i>, 2023(3).• Schönbaß, D. (im Druck). Kleines Alphabet der inneren Differenzierung im Literaturunterricht. In C. Aspalter & M. Obermayr (Hrsg.), <i>Kinderliteraturvermittlung – Sammelband zum KsL-Symposium 2023</i>. LIT.• Schönbaß, D. (im Druck). LeseLust statt LeseLast – ein Gemeinschafts-Literaturprojekt für Schüler:innen, Lehrer:innen, Studierende, Schriftsteller, Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker:innen. In U. Greiner, M. Ivanova & F. Nagele (Hrsg.), <i>Salzburger Bildungslabore: Konzepte und Innovationen an der Schnittstelle Lehrer*innenbildung und Praxisfeld Schule</i>. Klinkhardt.• Schönbaß, D. (2023, 8. November). <i>Klasse Klassenlektüre</i> [Online-Vortrag]. Themenschwerpunkt Klassenlektüre des JÖ Bildungsmedienverlags Innsbruck, Österreich.• Schönbaß, D. (2023, 16. Juni). <i>Kleines Alphabet der inneren Differenzierung</i> [Vortrag]. KsL-Symposium (Koordinationsstelle Lesen), St. Wolfgang, Österreich.• Schönbaß, D. (2022, 18. November). <i>LeseLUST statt LeseLAST – ein Gemeinschafts-Literaturprojekt für Schüler*innen, Lehrer*innen, Studierende, Schriftsteller, Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker*innen</i> [Vortrag]. Hochschuldidaktik-Tagung der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.• Schönbaß, D. (2022, 18. Oktober). <i>LeseAbenteuer – AbenteuerLesen mit Gryphony</i> [Vortrag]. Literaturhaus Salzburg (in Kooperation mit FWB/PH Salzburg), Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
WEBLINK	https://salzburger-bildungslabore.at/projekte-kategorie/leselust-statt-leselast/ www.hs-kuchl.salzburg.at/projekt.php?ID=422
LAUFZEIT	2021–2023

INHALT

Beim betreffenden Literaturprojekt handelt es sich um ein Kooperationsprojekt, in das alle am literarischen Bildungsprozess beteiligten Personengruppen (siehe Titel) eingebunden waren. Die Schüler*innen der 3. Klasse MS Kuchl lasen im Rahmen des Deutschunterrichts Bücher der Reihe „Gryphony“ des Erfolgsautors Michael Peinkofer. Nach dem Auftakt durch einen gemeinsamen Workshop aller projektmitwirkenden Personen mit dem Autor erarbeiteten die Schüler*innen an mehreren über das Semester verteilten Blockterminen verschiedene differenzierte Beiträge zum Buch. Unterstützt wurden sie dabei nicht nur von den Lehrpersonen, sondern vor allem von den Studierenden. Anstatt einheitlicher Pflichtaufgaben konnten die Schüler*innen individuell bzw. in Gruppen eigene Ideen entwickeln und so ihren persönlichen Zugang zum Werk und dessen Nachbearbeitung wählen. Das Konzept war stark handlungs- und produktionsorientiert und bot Freiraum für innovative, kreative, fächer-/medienübergreifende Beiträge.

ZIEL

Übergeordnetes Ziel war die Förderung der Lesefreude von Schüler*innen sowie ihrer Begeisterung für Literatur. Dies sollte vor allem durch die innere Differenzierung und durch Gestaltungsfreiheit und Selbstbestimmung der Schüler*innen ermöglicht werden, ebenso durch die Loslösung von schulischem Notendruck, die Beteiligung des Autors und eine gemeinsame Abschlusspräsentation.

METHODE

Das Projekt wurde mittels qualitativer Methode zweifach evaluiert – durch eine Gruppendiskussion (Nagele/Salzburger Bildungslabore und Schönbaß) sowie zur Hauptevaluation durch eine Befragung aller Schüler*innen mittels Leitfadeninterview (Schönbaß).

ERGEBNISSE

Aus den Ergebnissen sowohl der Gruppendiskussion als auch der Leitfadeninterviews geht klar hervor, dass das Projekt bzw. die spezifischen Merkmale des Projektkonzepts von allen Schüler*innen, auch von den normalerweise wenig lesebegeisterten, als sehr positiv erlebt wurden und ihnen die Lektüre dadurch wesentlich mehr Freude bereitete, als dies ihrer bisherigen Erfahrung entsprach.

CHANCENGERECHTIGKEIT AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN PRIMARSTUFE UND SEKUNDARSTUFE I

PROJEKTLEITUNG

Bernhard Schratzberger

PROJEKTTEAM

Linda Huber

KOOPERATION

Universität Erlangen-Nürnberg

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Huber, L. & Schratzberger, B. (eingereicht). Bildungsentscheidungen an der Schnittstelle Primar-/Sekundarstufe in Abhängigkeit von sozio-ökonomischen Faktoren. *Erziehung & Unterricht*.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2021). Viele Bildungschancen, aber wenig Chancengleichheit. *ph.script*, 2021(16), 17–21.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2020). Bildungsgerechtigkeit und Begabungsförderung – Argumente für einen Paradigmenwechsel zu einer inklusiven Begabungsförderung. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis* (S. 251–260). Barbara Budrich.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2019). Begabung und Selektion. *Erziehung & Unterricht*, 1–2, 21–28.
- Huber, L., Schratzberger, B. & Grundmann, S. (2019). Begabung und ihre Förderung. Zwischen konstruierten Realitäten und der Performanz realer Konstrukte. In I. Schrittmesser (Hrsg.), *Begabungsförderung Revisited. Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext von Diversität* (S. 149–161). Julius Klinckhardt.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2018, 19. Oktober). *Begabungen und ihre Förderung: Im Spannungsfeld zwischen inklusiven Lernangeboten und exklusiver Bildung* [Vortrag]. The International Interdisciplinary Congress on Diversity-sensitive Teacher Education, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2018–2023

INHALT

Pierre Bourdieu wies Ende der 1970er-Jahre nach, dass der Bildungserfolg von Kindern zum Großteil vom sozialen Status des Elternhauses abhängt. Internationale Schulstudien (z. B. PISA Studien), bestätigen diese Ergebnisse. In Deutschland haben Kinder aus Akademikerfamilien eine um 2,64-fache höhere Wahrscheinlichkeit, das Gymnasium zu besuchen als Kinder bildungsferner Milieus (Allmendinger, 2012). Auch für Österreich wurde eine Benachteiligung bestimmter Gruppen bestätigt. Im Nationalen Bildungsbericht Österreich 2012 wird explizit darauf hingewiesen, dass starke sekundäre Effekte der sozialen Herkunft für die Wahl der Schulform der Sekundarstufe I entscheidend sind. Inwieweit können Auswahlverfahren zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen? Nach welchen Kriterien erfolgt die Einstufung von Schüler*innen nach der vierten Schulstufe im Bundesland Salzburg? Welche Begabungskonzepte liegen dieser Einstufung zugrunde, und welche Auswirkungen hat diese Einstufung auf die Diversität der Schüler*innenpopulationen?

ZIEL

Auf Basis des Sozialkonstruktivismus werden Schulen bezüglich ihres Verständnisses von Begabung bzw. dessen Institutionalisierung untersucht. Wie sind die jeweiligen Zugänge entstanden und welche Konsequenzen ergeben sich für die Chancengerechtigkeit? In diesem Sinne wird die Konstruktion von sozialer Wirklichkeit um Begabungsförderung als etwas Dynamisches verstanden, das durch die Interpretationen, die Motive und das Wissen der beteiligten Akteur*innen produziert bzw. reproduziert wird. Ergänzt wird dieser qualitative Zugang mit quantitativen Erhebungen an den jeweiligen Standorten.

METHODE

Die Erhebung wurde mittels Fragebogen an zwei Volksschulen, die räumlich nahe sind, aber sich bezüglich des sozio-ökonomischen Status' der Schüler*innen signifikant unterscheiden, durchgeführt. Insgesamt wurde der Fragebogen von 61 Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder aus vier Klassen retourniert und qualitativ analysiert.

ERGEBNISSE

Die Erhebung wurde im Juni 2021 durchgeführt, in der Folge statistisch ausgewertet und qualitativ analysiert. Dabei wurde wie erwartet eine Korrelation zwischen sozio-ökonomischen Faktoren und der Schulwahl festgestellt. Es zeigte sich jedoch auch, dass diese Zusammenhänge durchaus differenziert zu betrachten sind. Während beispielsweise der Einfluss des Bildungshintergrunds der Eltern/Erziehungsberechtigten offensichtlich scheint, können andere Erklärungsmuster nicht eindeutig nachgewiesen werden. So scheint etwa ein Migrationshintergrund zunächst tatsächlich Einfluss auf die Schulwahl zu haben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass auch bei Migrationshintergrund die Schulwahl stark mit dem Bildungsgrad der Eltern/Erziehungsberechtigten korreliert. Die Erkenntnisse des Projekts wurden in zwei Artikeln zusammengefasst und werden in ein beantragtes Nachfolgeprojekt einfließen.

LLEKLAS – LEHR-/LERNARRANGEMENTS ZUM ERWERB VON KLASSENFÜHRUNGSSTRATEGIEN

PROJEKTLEITUNG

Elisabeth Seethaler

PROJEKTTEAM

Petra Hecht, Georg Krammer, Barbara Pflanzl

KOOPERATION

PH Steiermark, PH Vorarlberg; Leuphana Universität Lüneburg; Universität Klagenfurt

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Seethaler, E., Krammer, G., Pflanzl, B. & Hecht, P. (under Review). *A course design for the acquisition of classroom management competencies: A pretest/posttest study with experimental/control-group design.*
- Seethaler, E., Hecht, P., Pflanzl, B. & Krammer, G. (under Review). *Zur Bedeutung personaler Merkmale beim Wissenserwerb zur Klassenführung.*
- Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lenske, L. & Pflanzl, B. (2021). LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungs-konzept für die Lehramtsausbildung. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 44–71. <https://doi.org/10.11576/hlz-3968>
- Hecht, P., Seethaler E. & Michal, A. (2020). Klassenführung – praxisbezogen und theoretisch verankert. *die hochschullehre*, 1(6), 1–15. <https://doi.org/10.3278/HSL2001W>
- Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2023, 15. Juni). *Erwerb von Klassenführungswissen und Klassenführungsstrategien in der Lehrer*innenbildung: eine Interventionsstudie* [Vortrag]. Vierte Tagung der Reihe „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer*innenfortbildung?“ – Wege der Professionalisierung, Feldkirch, Österreich.
- Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht P. & Kammer, G. (2021, 25. Februar). *Kann man Klassenführung lernen?* [Online-Vortrag]. ÖFEB-Tagung „Einstiege – Umstiege – Aufstiege“, Linz, Österreich.
- Seethaler, E., Pflanzl, B. & Krammer, G. (2019, 26. April). *Klassenführung lernen: Eine Interventionsstudie zum Erwerb von Klassenführungsstrategien* [Vortrag]. IGSP-Tagung, Graz, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2015–2023

INHALT

Klassenführung gilt als Voraussetzung für Unterrichtsqualität (Stough & Montague, 2015) und ihre Relevanz ist schüler- wie lehrerseitig vielfach belegt (Koerpershoek et al., 2016). Ziel der Lehrerbildung sollte es daher sein, auf diese Anforderungen vorzubereiten, denn besonders für Berufseinsteiger*innen stellt Klassenführung die größte Herausforderung dar (König, 2023). Dabei können Wissen und gezieltes Training das Meistern dieser Aufgabe unterstützen (Voss et al., 2015). Denn dem Expertiseansatz (Berliner, 2001, 2004) folgend, kann Professionswissen während der Lehramtsausbildung aufgebaut und im Berufsfeld weiterentwickelt werden. Dabei braucht dieser Wissenserwerb spezifische Lehr-/Lernangebote (siehe dazu Ophardt & Thiel, 2016), die verschiedene Ansätze berücksichtigen und kombinieren.

ZIEL

Ausgehend von den bisherigen Erkenntnissen haben wir Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien konzipiert, die diesen Wissenserwerb fokussieren und Lerngelegenheiten für den Aufbau von deklarativem und konditional-prozeduralem Klassenführungswissen ermöglichen. Ziel war es, ein theoretisches und fundiertes Lehrveranstaltungs-konzept zu entwerfen und empirisch auf seine Wirksamkeit zu prüfen. Lehramtsstudierende sollten am Ende der Lehrveranstaltung Klassenführungsstrategien analysieren, reflektieren und bewerten können.

METHODE

In einem Experimental-/Kontrollgruppendesign (N=723) mit Prä-/Posttest wurde das 3 Module und 15 Lehreinheiten (1 ECTS) umfassende Lehrveranstaltungs-konzept, in dem systematisch und kohärent theorie-, simulations- und videobasiertes Lernen eingesetzt und kombiniert wurde, mittels cross-lagged panel Modellen mit Multigruppenvergleich auf seine Wirksamkeit geprüft. Zudem wurde kontrolliert, ob personale Merkmale (Lehrer-Selbstwirksamkeit, Big5) den Wissenserwerb beeinflussen.

ERGEBNISSE

Über alle Gruppen hinweg zeigt sich, dass deklaratives und konditional-prozedurales Klassenführungswissen aufgebaut wurde und sich die beiden Wissensarten relativ stabil und unabhängig voneinander entwickeln. Ob mit Rollenspielen oder mit Videovignetten gearbeitet wird, macht keinen Unterschied, doch wenn beide Ansätze kombiniert werden, ist der Lernzuwachs am höchsten. Die personalen Merkmale haben keinen Einfluss auf den Wissenserwerb, die Selbstwirksamkeit wird im Rahmen der Lehrveranstaltung gestärkt und zwischen den personalen Merkmalen besteht ein signifikanter Zusammenhang.

GRUND- UND ORIENTIERUNGSWORTSCHATZ FÜR DIE PRIMARSTUFE. TEILPROJEKTE 1 & 2

PROJEKTLEITUNG

Katja Siekmann

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Siekmann, K. (2023a). *Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Bd. 1: Konsonanten* (2., aktual. Aufl.). Siekmann.
- Siekmann, K. (2023b). *Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Bd. 2: Vokale*. Siekmann.
- Siekmann, K. (2023). Klein, aber fein: Die häufigen Wörter. Häufigkeiten im Wortschatz und auf Phonem-Graphem-Ebene. *Deutsch differenziert*, 2023(4), 14–19.
- Siekmann, K. (2023, 2. Mai). *Schriftspracherwerb neu denken mit dem Grund- und Orientierungswortschatz* [Vortrag]. WerkstattGespräche. Eine Kooperation der Grundschulpädagogik-/didaktik der Universität Bamberg und der Regierung Oberfranken, Bamberg, Deutschland.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

WEBLINK

www.katja-siekmann.de/verlag

LAUFZEIT

2022–2023

INHALT

Ein Desiderat in der Deutschdidaktik ist der Aufbau eines aktuellen Korpus an SuS-Texten und die sprachstatistische Analyse der Schreibungen in Bezug auf den Schreibwortschatz allgemein, Phonem-Graphem-Relationen und Fehler. Diese sprachstatistische Forschungslücke wurde in zwei Teilprojekten anhand von 1.000 freien SuS-Texten der Jahrgangsstufe 3–5 geschlossen:

Teilprojekt 1: Wortschatz & Konsonanten (Siekmann, 2023a), Teilprojekt 2: Wortschatz & Vokale (Siekmann, 2023b).

ZIEL

Schriftspracherwerb neu denken.

Die deutsche Schriftsprache sollte SuS nach einem aufbauenden Konzept vermittelt werden (Thomé & Thomé, 2020). Aufbauend im Sinne von Comenius (bereits 1657) bedeutet, dass vom Einfachen zum Schwierigen und vom Häufigen zum Seltenen gelernt werden sollte. Was bedeutet häufig in Bezug auf die Schriftsprache? Auf der untersten Ebene (Lautebene; Phonem-Graphem-Korrespondenz) werden die grundlegenden und statistisch häufigsten Repräsentationen eines Phonems als Basisgrapheme bezeichnet, alle anderen (statistisch seltenen und somit auch schwierigen Grapheme, die sich auf dasselbe Phonem beziehen) werden Orthographeme genannt (u. a. Thomé, Siekmann & Thomé, 2011). 90% aller Grapheme in Texten sind Basisgrapheme, markierte Schreibung (Doppelkonsonanz, Dehnungsschreibung) und die Wahrung des morphematischen Schemas (Wortstamm-schreibungen) bzw. historische Formen bilden 10% der Grapheme ab (Orthographeme). Auf Wort-/Textebene zeigt sich zudem eine sog. ‚degressive Struktur‘ in der deutschen Schriftsprache. Degressiv bedeutet, dass verhältnismäßig wenige Wörter einen großen Teil deutscher Normaltexte ausmachen. So decken die 100 häufigsten Wörter mehr als 56% der Wörter eines Textes ab (Siekmann, 2023a). Für die Rechtschreibung bedeutet dies: Wird die Orthographie dieser Wörter beherrscht, ist ein erheblicher Teil eines Textes korrekt verschriftet. Aus didaktischer Sicht wäre für die Einführung der Schriftsprache somit eine Mischung aus häufigen Wörtern (Struktur-/Funktionswörter) und (individuellen) Lernwörtern mit orthographisch aufbauendem Charakter (von Basis- zu Orthographemen) sinnvoll. Bisherige Wortschatzauszählungen basieren auf Texten Erwachsener oder sind veraltet, die Ebene der Ph-G-Relationen wurde ebenfalls nur anhand einer geringeren Wortschatzmenge statistisch ausgezählt, so dass Grundlagenforschung die Basis jeglicher didaktischer Überlegungen ist. Um Schriftspracherwerb neu zu denken, bedarf es einer fundierten Datenlage, die mit den Teilprojekten 1 & 2 nun erhoben und beschrieben wurde.

METHODE

Es wurden quantitativ-qualitative Auszählungen der 1.000 SuS-Texte auf den Ebenen Wortschatz, Konsonanten- bzw. Vokal-Phonem-Graphem-Korrespondenzen und Fehler (Teil 1 & 2) durchgeführt.

ERGEBNISSE

Mittels der sprachstatistischen Analysen in den ersten Teilprojekten wurde eine differenzierte, empirisch fundierte Grundlage für die Vermittlung im Anfangsunterricht eruiert. Es folgen exemplarische Übungseinheiten sowie Materialien zu den häufigsten Wörtern (Teilprojekt 3, laufend). Die Ergebnisse sind in zwei Bänden publiziert (s. o.) und werden durch Bd. 3 komplettiert.

DIABETES IN DER SCHULE? KEIN PROBLEM!

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer, MSc

PROJEKTTEAM

HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Klug

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Sommer, N. & Klug, J. (2022). Diabetes in der Schule? Kein Problem! *Erziehung und Unterricht* 1–2(172), 63–69.
- Sommer, N. (2021). Diabetes in der Schule? Kein Problem! *Heilpädagogik*, 1, 21–27.
- Sommer, N. (2021, November). *Lehrgang Diabetes für PädagogInnen*. Vortrag gehalten auf der 14. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N. (2021, September). *Diabetes in der Schule*. Vortrag gehalten auf dem Pediatric Diabetes Update 2021, Wien, Österreich.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021, September). *Diabetes in der Schule? Kein Problem!* Vortrag gehalten im Rahmen der PAEPSY 2021 – Tagung der Fachgruppe Pädagogische Psychologie, Heidelberg, Deutschland.
- Sommer, N. (2020, August). *Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt Diabetes in der Schule*. Vortrag gehalten an der PH Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, Jänner). *Diabetes e-learning tool für Lehrpersonen*. Vortrag gehalten beim Strategiemeeting der Österreichischen Diabetes Gesellschaft, Innsbruck, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2019–2022

INHALT

Die Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die an Diabetes Typ 1 leiden, ist in den letzten Jahren angestiegen, weshalb es unerlässlich ist, darauf zu achten, dass diese Kinder und Jugendlichen einen inklusiven Zugang zum Bildungssystem erhalten. Ein Online-Seminar zum Thema “Diabetes in der Schule? Kein Problem!” soll Lehramtsstudierenden und Lehrenden ermöglichen, ihre Kompetenzen im Umgang mit der Diabeteserkrankung zu erweitern bzw. sie für die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes zu sensibilisieren.

ZIEL

In einer Begleitstudie bei den Teilnehmenden des Online-Seminars zum Thema “Diabetes in der Schule? Kein Problem!” soll die selbst eingeschätzte Kompetenzentwicklung von Lehrpersonen und Studierenden untersucht werden. Die Forschungsfragen beziehen sich auf das Interesse an den Inhalten, die Selbstwirksamkeit im Umgang mit Diabetes und das Vorwissen bzgl. der Inhalte des Online-Seminars bei den Teilnehmenden. Ebenso wurde untersucht, ob die selbsteingeschätzte Kompetenz im Laufe des Online-Seminars in den behandelten Kompetenzbereichen steigt.

METHODE

Die Prä-Post-Erhebung wurde mittels quantitativem Online-Fragebogen via LimeSurvey administriert. Interesse und Selbstwirksamkeit wurden erhoben, um die motivationale Ausgangslage der Teilnehmenden nach der Erwartungs-Mal-Wert-Theorie (Eccles, 1983) zu bestimmen. Das Interesse an den vier Themenblöcken und das Vorwissen zu den Themenbereichen des Online-Seminars wurden jeweils mit selbst konstruierten Einzelitems erhoben. Die Selbstwirksamkeit im Umgang mit Diabetes wurde mit einer 3-Item-Kurzskala angelehnt an die ASKU (Beierlein, Kovaleva, Kemper & Rammstedt, 2012) erfragt. Zur Messung der selbst eingeschätzten Kompetenzen wurde der Kompetenzscreening-Fragebogen nach Bergsmann et al. (2017; CSQ-HE) eingesetzt und mit Kompetenzen im Umgang mit Diabetes in der Schule entsprechend vier behandelte Kompetenzbereiche (Basics der Diabeteserkrankung, Diabetesmanagement auf Schulebene, Diabetesmanagement auf Klassenebene, Psychohygiene) befüllt. Im Kompetenzscreening konnten sich die Teilnehmenden auf definierten Kompetenzniveaus von 0 bis 6 jeweils in Bezug auf ihr Wissen (kognitiver Aspekt) und ihre Anwendung (praktischer Aspekt) einschätzen. Außerdem konnten sie im Posttest angeben, bis zu welchem Niveau die beiden Aspekte im Online-Seminar gefördert wurden.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Begleitstudie zum Online-Seminar zeigen einen hohen selbst eingeschätzten Kompetenzzuwachs bei den Teilnehmenden – auch im Online-Modus. Lehrpersonen und Studierende fühlten sich nach dem Online-Seminar sehr gut auf die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Diabetes Typ 1 vorbereitet. Fragestellungen über den Transfer in die Klasse bzw. über Veränderungen in der Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten konnten aufgrund zu geringer Rücklaufquoten bei den Befragungen von Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern (hierfür bieten sich qualitative Verfahren besser an) und den Follow-up-Erhebungen bei den Teilnehmenden des Online-Seminars nicht beantwortet werden.

HEALTH LITERACY IN TEACHER EDUCATION – SELF CARE AND COPING STRATEGIES

PROJEKTLEITUNG	Nicola Sommer
PROJEKTTEAM	Julia Klug
KOOPERATION	Erwin Ditsios, Babak Bahadori (Baha Balance)
LAUFZEIT	2020–2023

INHALT

Online-Gesundheits-Angebote haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Eine ausreichende eHealth Literacy ist erforderlich, um Angebote kritisch betrachten zu können. Besonders in Zeiten von Lockdowns kam diesen Angeboten größere Bedeutung zu, weshalb im Rahmen einer Lehrveranstaltung für Primarstufenlehramtsstudierende ein Online-Tutorial zu Gesundheitsthemen angeboten wurde.

ZIEL

Ziel der empirischen Studie war es zu erforschen, ob sich durch Teilnahme an einem kostenfreien Online-Tutorial in vier Teilen via YouTube die persönlich eingeschätzten Stress-, Bewältigungs- und Verarbeitungsmaßnahmen, die psychische Befindlichkeit bzw. der Erholungs-Beanspruchungs-Zustand bei Lehramtsstudierenden im Vergleich zu einer Kontrollgruppe verändern bzw. wie die Durchführung der Tutorials beschrieben wurde.

METHODE

Es erfolgte sowohl eine Erhebung über ein Online-Forum zu den Erfahrungen mit den bearbeiteten Tutorials als auch ein Prä-Post-Vergleich zu persönlich eingeschätzten Stress-, Bewältigungs- und Verarbeitungsmaßnahmen und zum Erholungs-Beanspruchungs-Zustand im Vergleich zu einer Kontrollgruppe.

ERGEBNISSE

Erholungswerte der Versuchsgruppe stiegen über den Zeitraum eines Semesters leicht an, Belastungswerte sind leicht gesunken. In Hinblick auf Bewältigungsstrategien konnten keine Änderungen wahrgenommen werden. Insgesamt berichteten die Studierenden über durchaus positive Erfahrungen bzgl. der Bearbeitung der Tutorials.

WISSEN HILFT! UMGANG MIT SELTENEN ERKRANKUNGEN IN DER SCHULE

PROJEKTLEITUNG Nicola Sommer

PROJEKTTEAM Julia Klug

KOOPERATION ProRare Austria

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT • Sommer, N. & Klug, J. (im Druck). Knowledge helps: Rare Diseases at School. *Continuity in Education*.

WEBLINK <https://www.rarediseaseday.org/downloads/school-toolkit-for-children-7-to-8-year-olds/>

LAUFZEIT 2020–2023

INHALT

Dank medizinischer Fortschritte und neuer therapeutischer Möglichkeiten können Kinder und Jugendliche mit seltenen Erkrankungen häufiger die Schule besuchen, was eine wichtige Rolle in der Genesung und sozialen Integration spielt. Daher ist es besonders wichtig, Optionen für die Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen zu entwickeln, die ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Kompetenzen im Umgang mit seltenen Erkrankungen zu erwerben. Eine solche Möglichkeit ist das Online-Seminar „Wissen hilft! Seltene Krankheiten in der Schule“. Es wurde im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen der Pädagogischen Hochschule Salzburg, der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde und Pro Rare Austria entwickelt.

ZIEL

Das Ziel der Evaluation des ersten Durchgangs des Online-Seminars war es, Veränderungen in der Selbstwirksamkeit und Selbsteinschätzung der Kompetenz von gegenwärtigen und zukünftigen Lehrer*innen in der Arbeit mit einem von einer seltenen Krankheit betroffenen Kind bzw. Jugendlichen zu erforschen, die sich aus der Teilnahme am Online-Seminar ergeben.

METHODE

21 Teilnehmer*innen nahmen im Rahmen einer quantitativen Längsschnittstudie an Prä- und Post-Erhebung teil. Sie füllten dafür einen Fragebogen aus, der ein Kompetenz-Screening für den Umgang mit Schüler*innen mit seltenen Erkrankungen sowie Fragen zur Messung der allgemeinen Selbstwirksamkeit und der Lehrer*innen-Selbstwirksamkeit enthielt.

ERGEBNISSE

Es gab eine statistisch signifikante Zunahme sowohl in der allgemeinen als auch in der Lehrer*innen-Selbstwirksamkeit mit mittleren Effektstärken. Theoretische und praktische Kompetenzen zur Unterstützung betroffener Schüler*innen in der Schule verbesserten sich ebenfalls. Im Rahmen des Online-Seminars wurde auch ein Wettbewerb zur Ideensammlung für eine Unterrichtseinheit zu seltenen Erkrankungen durchgeführt. Eine von Eurordis prämierte Unterrichtsplanung steht seither für den Einsatz im Unterricht in Schulen der ganzen Welt zur Verfügung. Angesichts der positiven Entwicklungen, die dieses Online-Seminar bewirken konnte, wird empfohlen, das Angebot weiter auszubauen, um eine breitere Gruppe von (angehenden) Lehrpersonen zu erreichen. Nur durch Bewusstseinsbildung und Erhöhung der Kompetenz der in Schulen tätigen Fachleute können betroffene Kinder und Jugendliche in der Schule gefördert und gleichzeitig ihre besonderen Bedürfnisse berücksichtigt werden.

ARCHAISCHE GESCHLECHTERROLLEN IN DEN ERFOLGREICHEN SERIEN GAME OF THRONES UND VIKINGS. EINE FIGURENANALYSE ZUR REKONSTRUKTION HEGEMONIALER SUBJEKTFIGUREN

PROJEKTLEITUNG

Prof.ⁱⁿ Gabriele Sorgo, Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Sorgo, G. (2021). Archaisierende Männlichkeiten, Antiislamismus und der Körper der Frauen. In B. Brandstetter, F. Gmainer-Pranzl & U. Greiner (Hrsg.), Von „schöner Vielfalt“ zu prekärer Heterogenität. *Bildungsprozesse in pluraler Gesellschaft* (S. 310–321). Berlin: Peter Lang.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

• Sorgo, G. (2021, Oktober). *Parakosmische Geister: Archaische Geschlechterrollen in den erfolgreichen Serien Game of Thrones und Vikings*. Vortrag gehalten auf der Tagung der Kommission Pädagogische Anthropologie der DGFE, Obergurgl, Österreich.

LAUFZEIT

2020–2022

INHALT

Filme stellen sozialsymbolisch wirksame kulturelle Artefakte dar, die gesellschaftliche Prozesse nicht nur widerspiegeln, sondern auch vorantreiben. Wie die praxeologische Rezeptionsforschung belegt (Geimer, 2010, S. 124), verwenden Jugendliche Filme als Ressourcen zur Welterfahrung. Serien setzen Worldbuilding-Prozesse in Gang und können archaische soziale Verhältnisse selbstverständlich erscheinen lassen. Das Projekt greift zwei bei jungen Menschen sehr beliebte Serien (Game of Thrones und Vikings) auf, die in einem fiktiven patriarchalen Mittelalter spielen. Die wichtigsten Protagonist*innen werden nach der Figurenanalyse von Jens Eder (2008) analysiert und als hegemoniale Subjektfiguren interpretiert, denn Filme stellen Relationen zwischen Subjektnormen und Habitus her.

ZIEL

Die Figurenanalyse soll zeigen, ob und welche Geschlechterstereotype in den beiden Serien zu finden sind und welche politischen Ideologien naturalisiert werden. Die Ergebnisse dieses Projekts soll die Lehrer*innenbildung im Bereich Geschlechterdemokratie unterstützen, evtl. können sie zu einer breiteren curricularen Verankerung von Lehrveranstaltungen zur Förderung eines kritischen Bewusstseins von Lehramtskandidat*innen im Umgang mit Filmen anregen.

METHODE

Filmanalyse, Figurenanalyse

ERGEBNISSE

Die Film- und Figurenanalyse liefert Indikatoren für männliche Resouveränisierungsbestrebungen (Forster, 2006) und kann belegen, dass hegemonial männliche Stereotype ohne kritische Distanz aufgegriffen werden:

- Männer haben insgesamt doppelt so viel Sprechzeit wie Frauen.
- Beide Serien naturalisieren die alleinige Gültigkeit der männlichen Blutlinie.
- Beide Serien naturalisieren antidemokratische Weltanschauungen.
- Alle Frauen, die es wagen, wie Männer zu agieren, werden in den Serien bestraft: mit dem Tod, dem Tod ihrer Angehörigen, mit Außenseitertum, Einsamkeit und aufgezwungenem Zölibat (Magoulick, 2006).
- Das berufliche Spektrum der Männer ist um vieles größer als jenes der Frauen.
- Care-Arbeit bleibt weitgehend unsichtbar oder wird von weiblichen Sklaven verrichtet.
- Alte Männer spielen Hauptrollen, alte Frauen fehlen fast völlig.
- Sexualisierte Gewalt gegen Frauen wird häufig und drastisch gezeigt, es gibt keine sexualisierte Gewalt gegen Männer (male gaze; Mulvey, 1994).
- In beiden Serien dürfen männliche Hauptfiguren körperliche Einschränkungen haben. Weibliche Personen mit körperlichen Schwächen gibt es nicht.
- Deutlich mehr Frauen als Männer, und zwar nur junge, werden völlig nackt gezeigt.
- Verhütung und Abtreibung werden nicht thematisiert.
- Bindungen unter Männern erweisen sich in den Serien als tragende Grundstrukturen, die letztlich die familiären Bande an Bedeutung übertreffen.

Aus Sicht aufmerksamer Politikwissenschaftler*innen stellt der wachsende „europhile Paganismus“ und Männerbund-Ethos (Saunders, 2014, S. 134) in der westlichen Popkultur ein Indiz für die Zunahme politischer Strömungen mit anti-egalitären, anti-modernen und globalisierungsfeindlichen Inhalten dar. Dieses bedenkliche Ergebnis sollte in der Lehramtsausbildung Beachtung finden.

DIE HERSTELLUNG VON UNSICHTBARKEIT. ZUR REKONSTRUKTION HEGEMONIALER SUBJEKTFIGUREN

PROJEKTLEITUNG

Prof.ⁱⁿ Gabriele Sorgo Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

KOOPERATION

Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Sorgo, G. (Hrsg.). (2023). *Starke Ordnungen und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit*. Weinheim: Beltz/Juventa.
- Sorgo, G. (2023). Als Einleitung: Unsichtbares, Unsagbares und Unbewusstes. In G. Sorgo (Hrsg.), *Starke Ordnungen und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit* (S. 7–17). Weinheim: Beltz/Juventa.
- Sorgo, G. (2023). Epistemische Ausblendung: Die Praxis des Nicht-Sehens weiblicher Care-Arbeit in Lehrwerken. In G. Sorgo (Hrsg.), *Starke Ordnungen und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit* (S. 85–111). Weinheim und Basel: Beltz/Juventa.
- Sorgo, G. (2022, Jänner). *Prozesse epistemischer Ausblendung. Die Praxis des Nicht-Sehens weiblicher Care-Arbeit in Bildungssystemen*. Vortrag gehalten auf der Forschungstagung des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich.
- Sorgo, G. (2019, November). *No Care. Kompetenz statt Sorge*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung, Innsbruck, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2020–2022

INHALT

Das Projekt fokussiert auf die Sichtbarkeit und Bewertung von Sorgearbeit in Zusammenhang mit Geschlechterrollen in Lehrwerken. Es baut auf den Theorien zur sozialen (Un-)Sichtbarkeit von M. Foucault und G. Deleuze sowie auf A. McRobbies Konzept von Aufmerksamkeitsräumen der neoliberalen Konsumkultur auf. Die Analyse von 13 der meistverwendeten österreichischen Schulbücher der Sekundarstufe I aus den Fächern Physik und Deutsch rekonstruiert diskursive und visuelle Praktiken, welche geschlechtsspezifische Ungleichheitslagen fortführen.

ZIEL

Das Projekt kann aufzeigen, welche Formen von (Un-)Sichtbarkeit bestimmter Personengruppen oder bestimmter Tätigkeiten in den ausgewählten Büchern auftreten. Das Sichtbar-Machen der Praktiken zur Herstellung gesellschaftlicher (Un-)Sichtbarkeit soll (zukünftige) Lehrpersonen zur Reflexion anregen.

METHODE

Diskursanalyse, interpretative Bildanalyse nach Roswitha Breckner, hermeneutische Wissenssoziologie

ERGEBNISSE

Die Analyse der 13 Lehrwerke zeigt auf, dass diese Unterrichtsmaterialien geschlechtsspezifische Ungleichheiten fortschreiben. In den Physiklehrbüchern herrscht ein Mangel an erwachsenen Frauen, die fast ausschließlich beim Bügeln und Wäsche waschen gezeigt werden. Auf den Abbildungen setzen die Jungen generell ihren Körper aktiver ein als die Mädchen. Letztere haben im Vergleich zu den Jungen auf den Fotos die Aufgabe, durch Blickkontakt emotionale Beziehungen herzustellen. Außerdem übernehmen sie in den dargestellten Experimenten oft Hilfsdienste, während Jungen aktiv forschend agieren. In allen untersuchten Physikbüchern werden Haushaltstätigkeiten ohne soziales Umfeld gezeigt. Dadurch wird implizit suggeriert, dass Care-Arbeit mit den Naturwissenschaften unvereinbar ist. In allen Sprachbüchern werden signifikant mehr Jungen als Mädchen abgebildet. Da es bei literarischen Textauszügen deutlich mehr Autoren als Autorinnen gibt, finden sich in den Erzählungen auch deutlich mehr Akteure als Akteurinnen. Erlebnisberichte und Erzählungen stellen Jungen, ihre Freundschaften und ihre Freizeitbeschäftigungen in den Mittelpunkt. Alltägliche Sorgearbeit wie Einkaufen oder Kochen kommen sehr selten und dann unter dem Aspekt individueller Konsumkompetenz vor. Reinigen und Wäsche waschen fehlen zur Gänze. Weil erwachsene Frauen in allen Lehrbüchern gegenüber Männern in der Unterzahl sind, fehlt auch die berufliche Vielfalt bei Frauen. Care-Tätigkeiten bleiben weitgehend unsichtbar und werden nur als beruflich bezahlte Arbeit gewürdigt. Die Geschlechterdiskurse richten die Aufmerksamkeit zwar auf einige berufstätige Frauen: Chefinnen, Sportlerinnen, Bergsteigerinnen, doch die Haushaltsarbeit wird ausgeblendet. Die traditionell für männlich gehaltenen Eigenschaften, die Karin Hausen 1976 erarbeitete, finden weiterhin große Anerkennung, während die traditionell für weiblich erklärten Eigenschaften weiterhin als mindere gelten. Die Schulbuchautor*innen versuchen Gleichheit dadurch herzustellen, dass sie die Mädchen- und Frauenrollen den Jungen- und Männerrollen annähern. Sorgearbeit bleibt ausgeblendet.

MENSTRUATIONSTABUS UND GENDER INCLUSION

PROJEKTLEITUNG

Prof. ⁱⁿ Gabriele Sorgo, Dr.ⁱⁿ Priv.-Dozⁱⁿ

KOOPERATION

Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Sorgo, G. (2021). Spätmodernes Menstruationsmanagement. Die roten Spuren gesellschaftlich unerwünschter Erfahrungen. In K. Westphal, U. Stenger & J. Bilstein (Hrsg.), *Körper denken. Erfahrungen nachschreiben* (S. 31–42). Weinheim: Beltz/Juventa.
- Sorgo, G. (2022, Sept.). *Die Abschaffung der Menstruation*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung, Salzburg, Österreich.
- Sorgo, G. (2022, März). *Not happy to bleed. Entgrenzung und Optimierung des weiblichen Körpers*. Vortrag gehalten auf dem 28. DGfE-Kongress, Bremen, Deutschland.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2022–2024

INHALT

In den westlichen Industriegesellschaften wird die monatliche Blutung im Alltag symbolisch als körperliche Dysfunktionalität eingestuft, weil offenbar der männliche Körper als Norm gilt. Aktuelle sozialwissenschaftliche Forschungen zum Menstruationsmanagement belegen, dass die Menstruation medikalisiert wird und dass viele Mädchen die Menarche eher negativ erleben. In Schulen und am Arbeitsplatz fürchten sich Mädchen und Frauen, dass ein Blutfleck sie als Menstruierende bloßstellen könnte. Nach wie vor ist Menstruation mit Unreinheit konnotiert und erzeugt Scham. Der Eintritt der Menarche führt daher bei jungen Frauen oft zur Einschränkung ihrer Handlungsfreiheit und ihres Selbstwertes. Denn Blut, Menstruationsschmerzen oder zyklusbedingte Leistungsschwankungen müssen verborgen werden. Daher kann man von einer Behinderung menstruierender Frauen durch die gesellschaftliche Tabuisierung sprechen.

ZIEL

Das Projekt fokussiert auf die Rekonstruktion von Praktiken des Unsichtbar-Machens des Menstruationsgeschehens im schulischen Feld und auf die daraus entspringenden Ungleichheiten der Geschlechter. Ziel der geplanten Erhebungen ist es, die Praktiken des Verbergens, der De-Thematisierung und der Beschämung, welche geschlechtsspezifische Subjektivierung zur Folge haben, sichtbar werden zu lassen, damit zukünftige Lehrpersonen die Menstruation explizit thematisieren und normalisieren können.

METHODE

qualitative Online-Forschung, narrative Interviews und Gruppendiskussionen (Dokumentarische Methode), hermeneutische Wissenssoziologie

ERGEBNISSE

Die Verdrängung des Menstruationsgeschehens und der damit einhergehenden körperlichen und psychischen Befindlichkeiten aus dem öffentlichen Bewusstsein, beeinträchtigt das Selbstwertgefühl von Mädchen und Frauen. Die Ergebnisse sollen zeigen, wie derzeit an Schulen mit Menstruation umgegangen wird. Auf der Basis der Ergebnisse sollen Best-practice-Vorschläge entwickelt werden, um zukünftige Lehrpersonen für Formen des Unsichtbar-Machens und der Entwertung dieses natürlichen körperlichen Vorganges in Unterrichtsmaterialien, Schulkultur und kollektiven Wissenskonstruktionen zu sensibilisieren.

DIGITAL PARENT'S NETWORKS

PROJEKTLEITUNG	Gesamtleitung: Univ.-Prof. ⁱⁿ Ranjana Das, Dr. ⁱⁿ Projektleitung Österreich: HProf. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
FINANZIERUNG	University of Surrey
KOOPERATION	University of Surrey, Lusofona University Lisbon, Roskilde University
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Das, R., Chimirri, N., Jorge, A. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022). <i>Parent networks in digital societies: stories from the UK, Austria, Denmark and Portugal amidst COVID-19</i>. Abgerufen von https://blogs.surrey.ac.uk/sociology/2022/01/14/parent-networks-in-digital-societies-stories-from-the-uk-austria-denmark-and-portugal-amidst-covid-19/• Jorge, A., Chimirri, N., Das, R. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022, Oktober). <i>The impact of digital platforms on parent networks</i>. Vortrag gehalten auf der 9th European Communication Conference, Aarhus, Dänemark.• Trültzsch-Wijnen, C., Chimirri, N., Das, R. & Jorge, A. (2022, Juli). <i>Digital parent networks: belonging, experiences and practices</i>. Online-Vortrag gehalten auf der IAMCR Conferenc, Beijing, China.• Trültzsch-Wijnen, C. (2021, November). <i>The role of digital media in parent networks: preliminary results</i>. Vortrag gehalten auf der Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

Im Rahmen dieser theoriegenerierenden Pilotstudie wurden in vier Ländern (AT, PT, DK, UK) jeweils vier Familien zur Bedeutung von Elternnetzwerken für die Unterstützung von Kindern im Schulalltag und bei privaten Herausforderungen befragt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich diese Elternnetzwerke durch die Covid-19-Pandemie verändert haben und welche Rolle diese hinsichtlich der Meisterung von Herausforderungen des Fernunterrichts gespielt haben.

ZIEL

Ziel war es, grundlegendes Wissen über diesen bislang wenig erforschten Bereich zu erlangen und davon ausgehend Erkenntnisse für die Elternarbeit in der Primarstufe und in der Sekundarstufe zu erlangen.

METHODE

teilstandardisierte Leitfadeninterviews

ERGEBNISSE

Das Projekt zeigte, dass sich soziale Benachteiligung bzw. Desintegration in Zeiten der Reduktion persönlicher Kontakte potentiell verstärkt. Eltern, die gut sozial vernetzt sind, sind auch über digitale Medien gut vernetzt. Gut vernetzte Eltern fühlten sich während der Pandemie aufgehoben und fanden Ansprechpartner*innen bei Sorgen oder Unsicherheiten. Die Qualität dieser sozialen Vernetzung kann auch nicht über die Quantität an (Online-)Kontakten wettgemacht werden. Schwierigkeiten in der Vernetzung mit anderen Eltern hängen mit unterschiedlichen Faktoren sozialer Benachteiligung zusammen.

KiDiCoTi QUALITATIV

PROJEKTLEITUNG	Gesamtleitung: Stephane Chaudron, Dr. ⁱⁿ (JRC); Projektleitung Österreich: HProf. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Assoz.-Prof. Sascha Trültzsch-Wijnen, Mag. Dr. (PLUS)
FINANZIERUNG	Europäische Kommission, BMBWF
KOOPERATION	Joint Research Centre der Europäischen Kommission, Universität Salzburg und 19 weitere europäische Forschungseinrichtungen
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• siehe Projektwebsite: https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• siehe Projektwebsite: https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/
WEBLINK	https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

Während der Covid-19-Krise erfolgten Lehren und Lernen, Freizeitaktivitäten und die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte zumeist über digitale Medien. Heranwachsende beschäftigten sich deutlich mehr als zuvor mit digitalen Medien und Medieninhalten. Um die Auswirkungen der aktuellen Covid-19 Krise auf Familien rasch zu erkennen, Risiken zu minimieren sowie die positiven Auswirkungen dieser unerwarteten Krise zu fördern und auch für zukünftige Entwicklungen nutzen zu können, wurde eine international vergleichende qualitative Studie zur Untersuchung der Auswirkungen der Covid-19 Krise auf Familien mit Kindern im Alter zwischen 5 und 10 Jahren und deren Umgang mit digitalen Technologien durchgeführt.

ZIEL

Das Ziel war, potentielle Chancen und Risiken zu erkennen. Der Fokus lag dabei neben dem allgemeinen Medienumgang besonders auf der Nutzung digitaler Technologien für das Lehren und Lernen sowie die Pflege von Beziehungen während der Lockdownphasen.

METHODE

quantitativer Screening-Fragebogen, visuelle Erhebungsmethoden (Zeitkapsel) für Kinder, teil-standardisierte Interviews mit Kindern und einem Elternteil

ERGEBNISSE

Die Daten wurden vergleichend mit den Daten der quantitativen KiDiCoTi-Studie ausgewertet und in Form unterschiedlicher thematischer Berichte publiziert. In allen Berichten wurden Handlungsempfehlungen für unterschiedliche Stakeholder (Ministerien, Pädagogische Hochschulen, Schulen, Arbeitgeber, Interessensvertretungen etc.) formuliert.

siehe Projektwebsite: <https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/>

KiDiCoTi QUANTITATIV

PROJEKTLEITUNG	Gesamtleitung: Stephane Chaudron, Dr. ⁱⁿ (JRC); Projektleitung Österreich: HProf. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Assoz.-Prof. Sascha Trültzsch-Wijnen, Mag. Dr. (PLUS)
FINANZIERUNG	Europäische Kommission, BMBWF
KOOPERATION	Joint Research Centre der Europäischen Kommission, Universität Salzburg und 19 weitere europäische Forschungseinrichtungen
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• siehe Projektwebsite: https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• siehe Projektwebsite: https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/
WEBLINK	https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

Während der Covid-19-Krise erfolgten Lehren und Lernen, Freizeitaktivitäten und die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte zumeist über digitale Medien. Heranwachsende beschäftigten sich deutlich mehr als zuvor mit digitalen Medien und Medieninhalten. Um die Auswirkungen der aktuellen Covid-19 Krise auf Familien rasch zu erkennen, Risiken zu minimieren und die positiven Auswirkungen dieser unerwarteten Krise zu fördern und auch für zukünftige Entwicklungen nutzen zu können, wurde eine international vergleichende quantitative Studie zur Untersuchung der Auswirkungen der Covid-19 Krise auf Familien mit Kindern im Alter zwischen 10 und 19 Jahren und deren Umgang mit digitalen Technologien durchgeführt. Darüber hinaus wurde in Österreich eine zusätzliche Erhebung mit Lehrpersonen umgesetzt.

ZIEL

Das Ziel war, potentielle Chancen und Risiken zu erkennen. Der Fokus lag dabei neben dem allgemeinen Medienumgang besonders auf der Nutzung digitaler Technologien für das Lehren und Lernen sowie die Pflege von Beziehungen während der Lockdownphasen.

METHODE

Computer Assisted Web Interview (pro Familie wurden ein Kind und ein Elternteil getrennt interviewt), Onlinefragebogen für Lehrpersonen in Anlehnung an das internationale Erhebungsinstrument für Eltern und Heranwachsende

ERGEBNISSE

Die Daten wurden vergleichend mit den Daten der qualitativen KiDiCoTi-Studie ausgewertet und in Form unterschiedlicher thematischer Berichte publiziert. In allen Berichten wurden Handlungsempfehlungen für unterschiedliche Stakeholder (Ministerien, Pädagogische Hochschulen, Schulen, Arbeitgeber, Interessensvertretungen etc.) formuliert.

siehe Projektwebsite: <https://www.plus.ac.at/kommunikationswissenschaft/forschung/forschungsprojekte/kids-digital-lives-in-covid-19/>

LOCATION BASED SERVICES UND SMARTPHONE REPERTOIRES

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

KOOPERATION

Universität Salzburg

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Trültzsch-Wijnen, S. & Trültzsch-Wijnen, C. (2021, September). *Mobile Apps embedded in Media Repertoires of Young People and Emerging Adults in Austria and Switzerland*. Vortrag gehalten auf der 8th ECC, Braga, Portugal.
- Trültzsch-Wijnen, C., Trültzsch-Wijnen, S. & Süß, D. (2020, November). *Smartphone Repertoires of Young People in Austria and in Switzerland*. Vortrag gehalten auf der Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.

LAUFZEIT

2018–2022

INHALT

Das Projekt widmete sich der Frage, wie Location Based Services von Jugendlichen genutzt werden und welchen Stellenwert diese im Rahmen von allgemeineren Smartphone Repertoires haben.

ZIEL

Das Ziel des Projekts war es, einerseits einen besseren Einblick in die Nutzung von Location Based Services durch Jugendliche zu bekommen und zum anderen ausgehend davon Vorschläge für den Einsatz von Location Based Services für den Unterricht zu entwickeln.

METHODE

Literature Review, teilstandardisierte Interviews

ERGEBNISSE

Es zeigte sich, dass Location Based Services unter Heranwachsenden eine geringere Rolle spielen, als ursprünglich angenommen. Sie werden fast ausschließlich im Kontext des öffentlichen Nahverkehrs genutzt. Zugleich zeigte sich aber auch, dass die Nutzung dieser speziellen Form von Apps eng verwoben ist mit allgemeineren Mobile App Repertoires Heranwachsender. Um Synergien zu nutzen, wurde dieses Projekt zu einem Teilprojekt des Mobile App Repertoire-Projekts und die Daten wurden in einander ergänzender Weise ausgewertet.

MOBILE APP REPERTOIRES VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

KOOPERATION

Universität Salzburg, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Trültzsch-Wijnen, S. & Trültzsch-Wijnen, C. (2021, September). *Mobile Apps embedded in Media Repertoires of Young People and Emerging Adults in Austria and Switzerland*. Vortrag gehalten auf der 8th ECC, Braga, Portugal.
- Trültzsch-Wijnen, C., Trültzsch-Wijnen, S. & Süß, D. (2020, November). *Smartphone Repertoires of Young People in Austria and in Switzerland*. Vortrag gehalten auf der Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.

LAUFZEIT

2020–2022

INHALT

Im Rahmen des Projekts wurde eine qualitative Pilotstudie durchgeführt. In Österreich und in der Schweiz wurden jeweils 12 Personen im Alter von 12 bis 25 zu ihrer Smartphonennutzung und zur persönlichen Einordnung und Nutzung verschiedener Apps befragt. Im Fokus stand die Identifizierung individueller Nutzungsmuster.

ZIEL

Diese Pilotstudie dient zum einen als Vorstudie für ein umfangreicheres Projekt. Zum anderen ermöglichen nähere Einblicke darüber, was Heranwachsende wirklich mit ihrem Smartphone machen bzw. welche Apps sie zu welchen Zwecken nutzen, die Entwicklung gezielterer Ansätze zur Medienkompetenzförderung sowie zum didaktischen Einsatz von Smartphones im Unterricht.

METHODE

teilstandardisierte Interviews, Legetechnik & Q-Method

ERGEBNISSE

Im Rahmen einer Typenbildung konnten sechs verschiedene Medienrepertoires identifiziert werden, die im Rahmen einer, an dieses Projekt anschließenden, breiteren Studie näher untersucht werden sollen.



ÜBERBLICK | LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

BERUFSORIENTIERUNG AN POLYTECHNISCHEN SCHULEN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Karin Heinrichs, Dr. ⁱⁿ habil., PH Oberösterreich (Projektkoordination) Prof. Jürgen Bauer, Dr. BEd Bakk. phil. MA Prof. Frank Telsnig, Mag. BEd, PH Kärnten Prof. ⁱⁿ Sabine Zenz, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ MEd, PH Niederösterreich
PROJEKTTEAM	Christina Dalla-Bona, BEd Med; Christoph Schwaiger, BEd, PH Salzburg Silvio Kaak BA, MSc.; Prof. ⁱⁿ Bärbel Kracke, Dr. ⁱⁿ , Universität Jena Wilfried Prammer, M.A., PH Oberösterreich
KOOPERATION	Pädagogische Hochschule Kärnten Pädagogische Hochschule Oberösterreich Pädagogische Hochschule Niederösterreich Universität Jena
LAUFZEIT	2022–2025

INHALT

Um dem Fachkräftemangel in Österreich entgegenzuwirken, spielt die berufliche Erstausbildung auch zukünftig eine Schlüsselrolle. Die Polytechnische Schule (PTS) ist im Bildungssystem der Standardweg von der Mittelschule zur Lehrausbildung, aber nur rund 30% der Lehrlinge nutzen gegebenenfalls wegen einer negativen Reputation des Schultyps diesen Zugang zur Lehre. Die Potenziale der PTS bei der Unterstützung der Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf scheinen trotz positiver Evaluationsergebnisse nicht gesehen zu werden (Bauer & Kainzmayer, 2017; Telsnig, 2020). Die bisherigen Studien aber erlauben noch keine Aussagen zur individuellen Entwicklung der Berufswahl. Inwiefern sich die Schüler*innen an der PTS tatsächlich in ihrer Berufsfindung gestützt fühlen, soll in einer Längsschnittstudie u. a. auch unter dem Fokus der Diversität näher untersucht werden. So ist von einer Heterogenität der Zielgruppe auszugehen. Einige Schüler*innen können bereits zu Beginn des Schuljahres einen konkreten Wunschberuf benennen, andere benötigen z. B. aufgrund mangelnder Klarheit über berufliche Interessen, geringen berufsbezogenen Wissens, geringer elterlicher Unterstützung, Beeinträchtigungen bei ihrer Berufssuche besondere Unterstützung. Der Übergang von der Schule in eine duale Ausbildung erfordert von den Jugendlichen ein Bündel an Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die unter dem Begriff der Berufswahlkompetenz zusammengefasst werden (Kaak et al., 2013). Diese gilt es durch schulische Berufsorientierungsmaßnahmen ebenso zu fördern wie Berufswahlsicherheit und klare Perspektiven für die Zeit nach Beendigung der PTS.

ZIEL

Die bundeslandübergreifende Längsschnittstudie untersucht

1. die Entwicklung der Berufswahlkompetenz, der Berufswahlklarheit und Lehrstellensuche von Schüler*innen an PTSn in vier Bundesländern Österreichs über das Schuljahr,
2. deren Zusammenhang mit Heterogenitätsmerkmalen
3. sowie die Nützlichkeit der schulischen Berufsorientierungsmaßnahmen an PTSn, insbesondere der curricularen Strukturmerkmale (z. B. Orientierungsphase, Schnupperpraktika, SEL-Gespräche) aus Sicht der Schüler*innen.

METHODE

In vier Bundesländern in Österreich werden Schüler*innen in PTSn über ein Schuljahr hinweg dreimal zu ihren Berufswünschen, zu ihrer Berufswahlklarheit und zu ihrer Berufswahlkompetenz online befragt. Die Erfassung von biographischen Daten ermöglicht Analysen zur Relevanz der Heterogenität der Stichprobe. Zudem werden Einschätzungen der Jugendlichen zu curricularen verankerten Strukturen zur Förderung der Berufsorientierung erhoben (z. B. Orientierungsphase, Schnuppertage). Die Berufswahlkompetenz wird mittels eines etablierten Kurzfragebogens (Lipowski et al., 2021) erfasst, der in Kooperation mit den Autor*innen weiterentwickelt wird.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse sollen dazu dienen, das Potenzial der PTSn zur Unterstützung der Jugendlichen in der Berufsfindung zu reflektieren und Implikationen für die Weiterentwicklung der schulischen Berufsorientierung in den PTSn abzuleiten. Das längsschnittliche Design ermöglicht – im Vergleich zu Vorstudien in Kärnten (Telsnig 2020) und einem Evaluationsbericht (Bauer & Kainzmayer, 2017) – Erkenntnisse zur individuellen Entwicklung der Berufsfindung an PTSn nach Einführung des neuen Lehrplans.

VON DER INKLUSIVEN TERTIÄREN BILDUNG IN DIE PRAXIS

PROJEKTLEITUNG	Prof. Jürgen Bauer, Dr. BEd Bakk. phil. MA; Prof. ⁱⁿ Theresa Thalhamer, Mag. ^a MEd PhD
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Katharina Brunner, MEd; David Deutsch; Lisa Lindner, MEd, Praxisvolksschule PH Salzburg Prof. Michael Tockner, Mag.
LAUFZEIT	2022–2024

INHALT

Das BLuE-Hochschulprogramm der PH Salzburg Stefan Zweig ermöglicht Menschen mit kognitiver und/oder psychischer Beeinträchtigung die Teilnahme an tertiärer Bildung. BLuE steht für Bildung, Lebenskompetenz und Empowerment (Schneider-Reisinger et al., 2020). Das Programm unterstützt BLuE-Studierende individuell bei der Verwirklichung ihrer Ziele, wie zum Beispiel ein unabhängiges Leben zu führen und eine Berufsperspektive zu verwirklichen. Die Erlangung eines Lehramts steht hierbei nicht im Fokus der Ausbildung. BLuE-Studierende nehmen an allen Aspekten des studentischen Lebens teil und werden dabei von einem Team von Tutor*innen unterstützt. Die BLuE-Studierenden besuchen reguläre Lehrveranstaltungen, die individuell nach Bedarf und Schwerpunktinteresse ausgewählt werden (Schneider-Reisinger et al., 2020).

Als Teil einer dreistufigen (trialen) Berufsfeldvorbereitung absolvieren die BLuE-Studierenden im Laufe der vierjährigen Ausbildung jedes Semester ein Praktikum. Die drei Praktikumsphasen gliedern sich in Job Shadowing, Orientierungspraktika und wirtschafts-integrative Berufsvorbereitung und sollen BLuE-Studierende graduell an mögliche zukünftige Berufsfelder heranführen (Bauer et al., 2020). Neben der vollen Teilhabe an der studentischen Bildungserfahrung ist ein weiteres Ziel des Programms die Überleitung zu einer Anstellung am allgemeinen Arbeitsmarkt. Dies soll nicht nur im für eine PH angestammten pädagogischen Bereich ermöglicht werden, sondern auch darüber hinaus. Es wird die Vorbereitung auf Berufe im Bereich pädagogischer Assistenz und die berufliche Orientierung in den Bereichen Assistenz in Tourismusberufen, Assistenz für Bürotätigkeit sowie Dienstleistungen angeboten.

ZIEL

Dieses Pilotprojekt begleitet den Prozess der Analyse der notwendigen Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren für die Implementierung der Berufsfeldvorbereitung und Überleitung zu einer Anstellung im Bereich der pädagogischen Assistenz im Bildungsbereich. Das langfristige Ziel ist die Identifizierung von Erfolgsfaktoren und deren Integration in die Planung des BLuE-Programms.

METHODE

Die Arbeit in einem inklusiven Bildungsprogramm legt nahe, auch die Erforschung dieses Programms inklusiv zu gestalten. Hierzu bietet sich partizipative Forschung an. Menschen, die in traditionellen Ansätzen oft nur als die beforschten „Subjekte“ passiv involviert sind, werden so zu aktiven Forscher*innen (Bergold & Thomas, 2020). In diesem Sinne wird die Erforschung dieses Prozesses unter Mitarbeit eines BLuE-Studierenden sowie zweier Praktikumsbetreuer*innen durchgeführt. Als inklusives, tertiäres Programm ist das BLuE-Programm in Österreich einzigartig, und somit auch die Vorbereitung auf die pädagogische Assistenz in dieser Form. Um dieses Phänomen in seinem Kontext in Tiefe zu erforschen, wurde partizipativ die Methode Fallstudie ausgewählt. Unterschiedliche Datenquellen ermöglichen so detaillierte Einblicke in das „Wie“ und „Warum“ einer erfolgreichen Berufsfeldvorbereitung (Yin, 2018). Durch den gewählten Forschungsansatz soll der Blick durch die Forschungsbrille erweitert und mit dem Wissen und den Erfahrungen aller Akteurinnen und Akteure angereichert werden.

EIN MEHRDIMENSIONALES DIAGNOSEINSTRUMENT ZUR ERFASSUNG VON BEGABUNG VON SCHÜLER_INNEN DER SEKUNDARSTUFE I IM BEWEGUNGS- UND SPORT-UNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Lisa Bauer

PROJEKTTEAM IFFB Sport- und Bewegungswissenschaften, Paris Lodron Universität Salzburg

KOOPERATION Univ.-Prof. Mag. Dr. Günter Amesberger, Universität Salzburg

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

- Bauer, L. (2019, November). *Erste Dimensionen zu Erfassung und Förderung von Begabung im Bewegungs- und Sportunterricht*. Poster präsentiert auf dem 10. Internationalen ÖZBF-Kongress, Salzburg, Österreich.

LAUFZEIT 2020–2023

Im Rahmen der Dissertation soll der Frage nachgegangen werden, welche Formen von Begabungen am Beginn der Sekundarstufe I im Unterrichtsfach Bewegung und Sport differenziert werden können und wie diese zu erfassen sind. Ziel ist es, basierend auf der sportpädagogischen Kompetenzforschung sowie auf den Erkenntnissen der Begabungsforschung ein multidimensionales Diagnoseinstrument zu entwickeln und empirisch zu prüfen, da es sich hier um ein Forschungsdesiderat handelt. Dabei sollen wesentliche Themenbereiche des kompetenzorientierten Bewegungs- und Sportunterrichts abgedeckt und die Beziehung zu dem dynamischen Begabungsbegriff verdeutlicht werden. Es entstehen Verschnitte, die durch die hervorgehenden Dimensionen von Begabung im Sport zunächst erläutert werden und in weiterer Folge zu Fallvignetten operationalisiert werden sollen. Eine Fallvignette soll einerseits jeweils ein Manual und einen Fragebogen zur Fremdeinschätzung für die Lehrperson sowie andererseits zwei Fragebögen für Schüler*innen zur deren Selbsteinschätzung, ihren Interessen und ihrer Lernmotivation enthalten. Das Instrument wird anschließend am pragmatischen Nutzen im Sinne der Gütekriterien geprüft. Dafür sind bislang eine Befragung von Experten*innen zu den Ergebnissen der Operationalisierungsphase, eine Konstruktvalidierung in Form einer Pilot- und einer Hauptstudie sowie eine umfassende Erhebung zur Implementierung in der Praxis angedacht.

Das Diagnoseinstrument soll es Lehrpersonen damit ermöglichen, vor dem Hintergrund der Ergebnisse die individuellen Begabungsprofile ihrer Schüler*innen zu erkennen und den Unterricht darauf abstimmen zu können. In diesem Zusammenhang werden auch Interesse und Lernmotivation der Schüler*innen als Schlüsselfaktoren effektiver Förderung und langfristigen Lernerfolges erhoben. Damit soll ein umfassendes Begabungsprofil konzipiert werden, das über die bloße sportmotorische Ebene hinausweist und Interessen sowie Lernmotivation miteinschließt.

FEMINISTISCHES FORUMTHEATER

PROJEKTLEITUNG

Andrea Bramberger

LAUFZEIT

2023–2027

INHALT UND ZIEL

Im Forumtheater (Diamond, 2013; Santos, 2023) werden im Sinne eines politischen Probehandelns soziale Fragen und Probleme gemeinschaftlich und in deliberativen demokratischen Praktiken verhandelt. Das Publikum beobachtet nicht nur. Vielmehr beteiligen sich zunächst Zusehende an der Performance. Sie spielen mit (spectators/spect-actors, siehe dazu Boal 2000) und verändern sowohl das Stück als auch die (Lern-)Situation. In einem feministisch inspirierten Forumtheater können nicht nur Geschlechtsidentifizierungen und Effekte des Zusammenhangs von Geschlecht und Bildung thematisiert (Maciel et al., 2021), sondern im performativen Sinn auch der Umstand der Konfigurierung von Geschlechtsidentitäten durch Performanz (Butler, 1990) unmittelbar erfahren – und die auf die Bühne gebrachten Praktiken und Strategien von doing gender (Butler, 1990; Lepere, 2021) erforscht werden. In den notwendigerweise autobiographisch inspirierten Interaktionen, die sich auf der Bühne entwickeln, erweisen sich die Körper aller Beteiligten als Medien, die unterschiedliche Zugänge zur Sinnstiftung im gleichzeitigen Sein und Tun ermöglichen (Spry, 2016). Mit dem Theaterspiel wird „körperlich-sinnliches und mentales Erleben“ (Kellermann, 2012) aufgerufen. Das Forschungsprojekt will diese Erfahrung der am Forumtheater Teilnehmenden aufspüren und in Bezug auf die Erweiterung von Handlungsmacht (Thomson & Wood, 2001) analysieren; in einem weiteren Schritt will das Forschungsprojekt Aspekte der Potenzialität eines feministischen Forumtheaters für Bildungsinstitutionen und Unterricht skizzieren. Wie kann mit Schüler*innen im Rahmen des feministischen Forumtheaters im Sinne reflexiver Geschlechterpädagogik und im Sinne der Stärkung von „invigorating agency“ (Thomson & Wood, 2001, S. 202) und der Erhellung der Variabilität von Geschlechtsidentität (Hicks, 2020) gearbeitet werden? Welche Lehr-/Lernformen eröffnen sich? Wie informiert das Forumtheater Modalitäten der Wissensgenerierung? Das Forschungsprojekt ist selbstreflexiv angelegt. Es fragt nach der Position der Forschenden, die ganz im Sinne des Forumtheaters am Gesamtszenario teilhaben (researchers/res-actors), und es fragt nach der Adäquanz von Forschungsmethoden: Mit welchen Effekten und in welcher Weise kann feministisches Forumtheater als ein becoming with (Rieger et al., 2022; Haraway, 2008; Wright, 2014) in qualitativer Forschung verstanden werden? Wie können jenes Wissen, Transgressionen und ein Erlernen und Verlernen, die sich mit dem (feministischen) Forumtheater auch jenseits sprachlicher Artikulation zeigen, erforscht werden (Bramberger, 2022)?

Das Forschungsprojekt erarbeitet Grundlagen für feministische Bildungsarbeit mit Methoden des Forumtheaters und konkrete Modelle, die sowohl in der Lehre als auch im Unterricht in Schulen eingesetzt werden können. Die Ausdrucksmöglichkeiten dessen, was (Studierende, Schüler*innen) bewegt und irritiert, werden mit Methoden des Forumtheaters, in dem alle Bildungsbeteiligten ihrem Ausdruck folgen können, erweitert – und die Bewusstmachung sozialer Ungleichheiten, die facettenreiche Reflexion und deliberativ engagierte Suche nach Veränderung werden durch politisches Probehandeln ermöglicht: Komplexe Situationen des schulischen Alltags werden artikuliert, dargestellt, variiert – und (vielleicht?) verändert; das Private ist politisch.

METHODE

Augusto Boals (1989) Theoretisierung der transformativen Kraft des politisch-/pädagogischen Theaterspielens, der Ermächtigung und Beteiligung an der Gestaltung des Sozialen und die Operationalisierung im Theater der Unterdrückten werden im Forschungsprojekt mit post-qualitative inquiry und diffraktiven Lesarten in Theorien und Praktiken der Kritik an der Ordnung der Geschlechter und am Umgang mit Geschlechtsidentitäten in Erziehung und Bildung und deren Restrukturierung geflochten.

MÄDCHEN GESTALTEN IHREN BILDUNGSRAUM: SELBST-EINSCHÄTZUNG DER REPRÄSENTATION VON WISSEN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Andrea Bramberger, Dr. ⁱⁿ Univ.-Doz. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Isabella Fritz, Dr. ⁱⁿ
LAUFZEIT	2022–2027

INHALT

In inklusiven, kritisch-reflexiv orientierten Bildungsinstitutionen sind Lehrende und Lernende an einer gemeinsamen Gestaltung des Bildungsraums als Ort der Produktion, des Transfers und der Reproduktion von Wissen interessiert (Winter & Bramberger, 2021). In diesem Prozess sind die Rollen unterschiedlich verteilt; autorisiertes Wissen ist sozial konstruiert; es spiegelt Werte, Haltungen und Handlungen derer wider, die es vertreten (Sensoy & DiAngelo, 2012). Zugleich ist agency – Handlungsmacht – nicht per se einzelnen Gruppen oder Individuen gegeben oder vorenthalten; vielmehr ist agency flottierend; Entitäten konstituieren sich anhaltend über intra-action (Barad, 2007). Bemühungen, nicht nur uneingeschränkter Zugang zu Bildungseinrichtungen, sondern darüber hinaus Zugehörigkeit (Hinz, 2006) und die Reflexion der eigenen Kraft, hegemoniale Praktiken zu überwinden (hooks, 1981), zu etablieren, implizieren einen bewussten und achtsamen Umgang mit der Gestaltung des Bildungsraums. Um Schule als ein Forum zu stärken, in dem über deliberativ-demokratische Iterationen (Benhabib, 2016) die Erfahrungen aller Bildungsbeteiligten aufgerufen, sichtbar und absichtsvoll Teil jenes Wissens werden und sind, das in diesem Bildungsraum Gültigkeit hat, sind umfassende Reflexionen sinnvoll: Die Reflexion des Verhältnisses des autorisierten Wissens und des Referenzrahmens – die Erfahrungen aller Bildungsbeteiligten am Prozess der Herstellung von Wissen – kann nicht auf die Lehrenden beschränkt bleiben.

Das geplante Projekt erforscht demnach die Einschätzungen der Lernenden und fragt danach, wie Mädchen in einer inklusiven Klasse der Sekundarstufe I ihre Lernerfahrungen in der Schule und ihre Zugehörigkeit zum Bildungsraum wahrnehmen, erleben – und ihn (auch dadurch?) gestalten.

Das Projekt ist als eine Langzeitstudie angelegt und umfasst die vier Schuljahre, in denen sich die Schülerinnen gemeinsam in dieser Schule bilden. Jedes Jahr findet eine Erhebungsphase statt. Unter Bezugnahme auf komplexe Materialien, die Sensitive implizieren, schreiben die Schülerinnen über ihre Lernerfahrungen (Hartnack, 2019). Auch die Klassenlehrerinnen arbeiten mit dem Material und verfassen in jedem Jahr einen Text. Die Dokumente werden gesammelt und mithilfe qualitativer Forschungsmethoden (z. B. der Metaphernanalyse, Johnson & Lakoff, 1998; Heinzel) ausgewertet – Methoden der Auswertung und Interpretation, die der Rede bzw. den Redewendungen zugrundeliegende Muster der Vorstellung und Wahrnehmung aufgespürt werden oder die Wahl von Bildern deuten: Wie erleben – und gestalten (Silver, 2019) – die Schülerinnen ihren Bildungsraum? Wie verändert sich dieses Erleben – für jede einzelne Person bzw. für die Gruppe – im Verlauf der vier Jahre?

ZIEL

Ziel dieser Forschungsinitiative ist eine genauere Einschätzung der Implikationen eines konkreten Bildungsraums – und die darauf basierende Erarbeitung von Vorschlägen für die Gestaltung eines Bildungsraums mit allen Bildungsbeteiligten, in dem sichere und egalitäre Bildung für Mädchen möglich ist.

METHODE

Bild- und Textinterpretationsverfahren zur Auswertung der erstellten Materialien/Texte

METHODEN UND METHODOLOGIE TRANSGRESSIVEN LEHRENS UND LERNENS

PROJEKTLEITUNG Andrea Bramberger
LAUFZEIT 2023–2027

INHALT UND ZIEL

Die Forschungsinitiative engagiert sich in der Erarbeitung und Optimierung eines Rahmens für die Planung und Gestaltung von Bildungssettings in „sicheren Räumen“ und als „sichere Räume“, in denen inklusive Bildung und inklusiver Unterricht etabliert werden (Winter & Bramberger, 2021), und in denen gerechte Bildung für alle aufrecht bleibt. Dieser Rahmen – *Methoden und Methodologie transgressiven Lehrens und Lernens* – sichert Bildung in Verbundenheit des berufsfeldbezogenen wissenschaftlichen Wissens und des Handlungswissens (BMBWF, 2019). Zum Beispiel Bereiche wie dekoloniale (Tuhiwai Smith, 2021; Tuck & McKenzie, 2015) und geschlechtssensible bzw. feministische (Jean-Charles, 2022) Bildungsstrategien oder der Umgang mit Effekten von implizitem Wissen (Polanyi, 1966/2016; Koppers, 2009) und Körperwissen (Fischer-Lichte, 2004) setzen Beweglichkeit und Reflexionskraft voraus und stärken sie. Diese Bereiche erschöpfen sich weder faktisch in der Sprache noch können sie in einer sprachlichen Darstellung ausreichend erforscht werden (Bramberger, 2022a; Merten, 2021). Daraus resultiert für das Forschungsprojekt zweierlei: Erstens: Methoden- und Didaktik-Diskussionen im Rahmen von post-qualitative inquiry (St. Pierre, 2019, 2021; Mazzei, 2017, 2021; Bramberger, 2022b) und anderen Forschungszugängen, in denen die Verbundenheit von Methode, Theorie und Handeln belebt wird (Lather, 1997; Airton & Woolley, 2021), werden im Forschungsprojekt in einem ersten Schritt ausgelotet. Zweitens: Der in einem zweiten Schritt zu entwickelnde Rahmen und somit diese Modelle für die Planung und Gestaltung von Bildungssettings – dem Lehren und Lernen – implizieren nicht nur aktuelle Methoden, innovative Didaktiken und Interdisziplinarität, sondern umfassen darüber hinaus kritische Reflexionen und Erweiterungen von Methodologien. Beweglichkeit, Reflexion, Über-Schreitung in der Pädagogik – anhaltende Transgression – muss sich, so die Annahme für das Projekt, auch in der Methodologie-Diskussion zeigen. Sie muss über die Sprache hinausgehen und Dimensionen des Ästhetischen (Spivak, 2012), genauer, bildungspolitisch reflektierte ästhetische Bildung (Spivak, 2012; Wexler, Keifer-Boyd & Bastos, 2022; Pellano, 2016; d'Olimpio, 2021; Bramberger, Bramberger & Eder, 2022) akzentuieren.

METHODE

Zeitgemäße Konzepte eines transgressiven Lehrens und Lernens (Biesta, 2013) legen eine Vielzahl unterschiedlicher Praktiken und Zugänge (Lotz-Sisitka et al., 2015) zu Wissen, die an Veränderung/Diversität orientiert und auf immerzu Neues (Lather, 2007) hin ausgerichtet sind, und konsequent diffraktive Lesarten der „Transgression“ (Bengtsson, 2019; Merten, 2021; Barad, 2014), die der Reflexion des Begriffs als eine Relativierung von Begrenzungen entspricht, übereinander. Um Lehren/Lernen in sicheren Räumen zu ermöglichen, folgt die Forschungsinitiative diesen Bemühungen und ergänzt sie um methodologische Diskussionen: Der reflexive Umgang mit der Verbundenheit theoretischer Verankerungen und methodischer Virtuosität (St. Pierre, 2021; Mazzei, 2021) kann als ein Aspekt und zugleich als eine Facette transgressiven Lehrens/Lernens angesehen werden: (Wie) repräsentieren, implizieren bzw. stützen (welche Praktiken von) Wissensgenerierung und Wissenstransfer Transgression?

HISTORICAL THINKING: COMPETENCIES IN HISTORY (HITCH)

PROJEKTLEITUNG	Wolfgang Buchberger
PROJEKTTEAM	Simon Mörwald, Elmar Mattle, Christoph Stuhlberger, Magdalena Wallisch-Koch
KOOPERATION	Paris Lodron Universität Salzburg, Universität Tübingen, Universität Konstanz, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Universität Hamburg, Fachhochschule Nordwestschweiz, Ruhr-Universität Bochum
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Buchberger, W. (2023). Orientierungsangebote im Geschichtsunterricht. Möglichkeiten zur Förderung historischer Orientierungskompetenz. In A. Brait, C. Oberhauser & I. Plattner (Hrsg.), <i>Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Standortbestimmung der Geschichtsdidaktik in Österreich. Schriftenreihe der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich</i> (S. 196–212). Wochenschau.• Buchberger, W. (2018, 21. September). <i>Subjektorientierte Konstruktion von Diagnoseaufgaben zum historischen Denken im Rahmen von Large-Scale-Tests (HiTCH)</i> [Vortrag]. Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich, Wien, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
WEBLINK	https://www.geschichtsdidaktik.com/projekte/hitch/
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Unterrichtsqualität in Geschichte muss sich daran messen, wie gut die Schüler*innen lernen, historisch zu denken. Dabei geht es nicht nur um Wissen und methodisches Können (Schreiber, 2012), sondern auch um Orientierungsfähigkeit (Ammerer, 2019), also etwa darum, die Bedeutung von Geschichte für Gegenwart und Zukunft zu erkennen, indem Wahrnehmungen zur Vergangenheit eingeordnet werden und Verständnis für die Gegenwart entwickelt wird, um dies für Entscheidungen zur Zukunft nutzen zu können. Wie es in den Fächern Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften möglich ist, domänenspezifische Kompetenzen zu messen (Suchań et al., 2018), soll dies auch für das historische Denken im Fach Geschichte ermöglicht werden. Daher richten sich die Testaufgaben (Werner & Schreiber, 2017), die im Zuge des HiTCH-Projekts entwickelt wurden, genau auf fachspezifische Kompetenztestung (Trautwein et al., 2017).

ZIEL

Ziel des HITCH-Projekts ist die Entwicklung eines Tests, welcher die Kompetenzen historischen Denkens von Schüler*innen messen kann. Bei der aktuellen Studie handelt es sich um eine Überprüfung neu entwickelter Testaufgaben für den HITCH-Test. Bei der Erarbeitung der Aufgaben wurde in besonderem Maße darauf geachtet, Aufgaben, die auf prozedurale Kompetenzen zielen, von Aufgaben zu unterscheiden, die die Kompetenz zu systematisieren und kategorisieren messen. Die Erweiterung geschah mit dem Ziel, historische Kompetenzen in einer mehrdimensionalen Struktur erfassen zu können. Insofern mit dem HiTCH-Test auch im Fach Geschichte domänenspezifische Kompetenzen gemessen werden können und dafür genügend Aufgaben vorliegen, bedeutet dies, dass zukünftig diese Domäne ebenfalls in Schulleistungsstudien berücksichtigt werden kann. Zu den Kenntnissen und Fähigkeiten für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in einer immer komplexer werdenden Welt zählen auch Kompetenzen historischen Denkens (Buchberger, 2023). Die Testaufgaben fokussieren genau auf diese Art der Kompetenzen, die keine konkreten, zuvor unterrichteten Gegenstände voraussetzen. Auf dieser Grundlage können in weitere Folge z. B. auch individualdiagnostische Instrumente und Förderaufgaben entwickelt werden.

METHODE

Zur Entwicklung der Items wurden die Verfahren Cognitive Labs (Willis, 2005) und Experten-Tringulation (Flick, 2011) angewandt. Die Items werden und wurden in Pilotierungstests an 2.500 Schüler*innen im Rahmen eines Large-Scale-Verfahrens mit geschlossenen Aufgabendesigns validiert und statistisch ausgewertet.

ERGEBNISSE

In der ersten Phase des Projekts wurde in mehreren empirischen Studien ein Kompetenztest historischen Denkens entwickelt. Dieser Test stellt einen ersten Schritt in der standardisierten Erfassung historischer Kompetenzen dar und konnte fortan in wissenschaftlichen Studien eingesetzt werden. Ab dem Jahr 2022 wurden neue Aufgaben (insgesamt 63 Aufgabenblöcke mit jeweils mehreren Items) in einer Online-Testversion überprüft, um den Aufgabenpool des HiTCH-Instruments weiter zu vergrößern. Die Pilotierung (Sommersemester 2023) in Österreich ist abgeschlossen, die Ergebnisse dazu werden statistisch ausgewertet.

POLITISCHES DENKEN EMPIRISCH (POLIDEE)

PROJEKTLEITUNG	Wolfgang Buchberger
PROJEKTTEAM	Robert Hummer, Simon Mörwald, Elmar Mattle, Christoph Stuhlberger, Magdalena Wallisch-Koch
KOOPERATION	Paris Lodron Universität Salzburg, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung an der Universität Tübingen
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Buchberger, W. (2019). Demokratie lernen und leben im Rahmen schulischer Politischer Bildung. <i>Informationen zur Politischen Bildung</i> 44, 22–29.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Buchberger, W. (2017, 24. Februar). <i>Gelebte Demokratie und Demokratiebildung an Schulen. Herausforderungen und Möglichkeiten</i> [Vortrag]. 8. Jahrestagung der IGPB „Umkämpfte Demokratie(n) – Perspektiven der politischen Bildung“, Salzburg, Österreich.
WEBLINK	https://www.geschichtsdidaktik.com/projekte/polidee-politisches-denken-empirisch/
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Es wird in der Politikdidaktik davon ausgegangen, dass es für das Funktionieren, die Stabilität und Entwicklung unserer demokratisch verfassten, pluralistischen Gesellschaft mündige Individuen braucht, die dazu fähig sind, im Sinne einer „kritischen Loyalität zur Demokratie“ (Henkenborg, 2012; May, 2016) daran teilzuhaben und das „demokratische System kritisch zu begleiten und mitzugestalten“ (Achour et al, 2020). Dafür sind Kompetenzen politischen Denkens und Handelns notwendig, die in Kompetenzmodellen theoretisch grundgelegt sind. Dieses Projekt orientiert sich daher an der kompetenzorientierten Politischen Bildung, die in Modellen theoretisch fundiert (Krammer et al., 2008; GPJE, 2004) und in Lehrplänen normativ verankert ist. Um die dafür notwendigen domänen-spezifischen Kompetenzen (Sander, 2013; Kühberger, 2015) zu messen, wie es in anderen Fächern üblich ist (Suchań et al, 2018), soll ein standardisierter Test entwickelt werden.

ZIEL

Es ist das Ziel des Projekts, einen Test zu entwickeln, politische Kompetenzen von Schüler*innen im Large-Scale-Assessment (Pellegrino et al., 2001) zu messen. In der Studie sollen entwickelte Items pilotiert und weiterentwickelt werden (118 Aufgaben mit 333 Items), die in einem aufwändigen, mehrstufigen Verfahren mit mehreren Evaluierungsschleifen trianguliert erstellt und in Cognitive Labs überprüft wurden (Flick, 2011; Willis, 2005). Ziel der Pilotierung ist, die Items auf ihre Angemessenheit bezüglich der Zielgruppe (Bearbeitungsdauer, Verständlichkeit etc.), die psychometrischen Eigenschaften sowie den Beitrag der einzelnen Aufgabenblöcke bzw. Items zu einem Gesamtmaß politischer Kompetenzen zu überprüfen. Es soll auch geprüft werden, ob es möglich ist, die theoretisch begründeten Kompetenzfacetten empirisch zu trennen. Nicht nur, dass der Test ähnlich wie PISA als Maßnahme von Bildungsmonitoring eingesetzt werden könnte, sondern es lassen sich davon abgeleitet weiterführende Einsatzmöglichkeiten entwickeln, wie etwa Diagnosemöglichkeiten für Schüler*innen (Bertram et al., 2022). Politische Bildung bzw. Demokratiebildung und deren Output in Form von Ausprägungsgraden politischer Kompetenzen sind entscheidend für reflektierte Interventionsfähigkeit und politische Mündigkeit von Bürger*innen in Demokratien (Reinhardt, 2018). Der PoliDeE-Test richtet sich genau auf diese Kompetenzen (Krammer et al., 2008; GPJE, 2004).

METHODE

Zur Entwicklung der Items wurden die Verfahren Cognitive Labs (Willis, 2005) und Experten-Triangulation (Flick, 2005; Flick, 2011) angewandt. Die Items und wurden in einem Pilotierungstest an 500 Schüler*innen im Rahmen eines Large-Scale-Verfahrens mit geschlossenen Aufgabendesigns validiert. Die Ergebnisse werden statistisch ausgewertet.

ERGEBNISSE

Der erste Schritt zur Entwicklung eines Tests zur standardisierten Erfassung politischer Kompetenzen war die theoriegeleitete Entwicklung von validierten Testitems. In einem zweiten Schritt wurden 2023 diese Aufgaben (118 Aufgabenblöcke mit insgesamt 333 Items) in einem Pilotierungstest überprüft, um die Items einer zusätzlichen Validierung zu unterziehen. Die Pilotierung ist nun abgeschlossen, die Ergebnisse dazu werden statistisch ausgewertet.

DIVA – DIVISIONSVERSTÄNDNISSE ZUM VERTEILEN UND AUFTEILEN ENTWICKELN

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Myriam Burtscher, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Prof. Michael Gaidoschik, Dr., Uni Bozen Barbara Lirk-Posch, Mag. ^a ; Heidi Pechlaner, Mag. ^a , Praxisvolksschule PH Salzburg
LAUFZEIT	2022–2024

INHALT

In fachdidaktischer Literatur besteht Konsens darüber, dass Kinder tragfähige Grundvorstellungen zur Division aufbauen sollten und dass dafür wichtig sei, dass sie Dividieren sowohl mit Handlungen des Aufteilens als auch solchen des Verteilens verbinden. Ebenso wird das „Anlegen eines breiten begrifflichen Verständnishintergrundes für das Dividieren“ (Lorenz & Radatz, 1993, S. 140) gefordert. Empirische Forschung dazu, wie stoffdidaktisch begründete Empfehlungen aus fachdidaktischen Handbüchern von Lehrkräften im Unterricht umgesetzt werden sollen und in welcher Weise sie im Denken der Kinder ankommen, sind nicht vorhanden. Der Mangel an einschlägiger Entwicklungs- und Evaluationsforschung ist umso bedauerlicher, als andererseits Studien (Bönig, 1995; Humbach, 2008; Schäfer, 2005; Moser Opitz, 2013; Ehlert, Fritz, Arndt & Leutner, 2013; Royar, 2013) deutlich machen, dass gravierende Defizite im Bereich der Grundvorstellungen zur Division bei Grundschüler*innen und darüber hinaus weit verbreitet sind.

ZIEL

Lehrpersonen müssen sich im Unterricht entscheiden, wie und wann sie in der Grundstufe 1 die Division thematisieren. In der fachdidaktischen Literatur gibt es zum Umgang mit diesen beiden Divisionsaspekten im Unterricht kaum konkrete Hinweise. Die empirische Studie (Burtscher, 2022) zeigt auf, dass bei Kindern eine Reihe von Problemen und Schwierigkeiten auftraten, die insbesondere mit der Zwiegestalt der Division in Verbindung stehen. Andererseits gab es aber durchaus auch Kinder, die bei einzelnen Darstellungswechseln beide Handlungsvorstellungen beschreiben und nachvollziehen konnten. Dies soll nun näher untersucht werden. Vor diesem Hintergrund soll ein Design-Konzept erprobt werden, das eine bewusste Gegenüberstellung der beiden Aspekte im Unterricht beinhaltet. Auf Basis von den Befunden zu den Entwicklungen von Divisionsverständnissen bei Kindern in der Grundschule, werden in einer 2. Klasse der Praxisvolksschule Unterrichtssettings erstellt und beforscht.

METHODE

Auf Basis von einem Design-Konzept werden die beiden Grundvorstellungen im Unterricht erstellt. Die Unterrichtseinheiten werden protokolliert, nachbesprochen und reflektiert. Anschließend erfolgt eine Adaption der folgenden Unterrichtseinheiten. Die Erfahrungen der Lehrperson und die Tätigkeiten der Kinder zu den Darstellungswechseln werden regelmäßig erhoben. Anhand der Dokumente der Kinder können deren Entwicklungsverläufe nachgezeichnet werden. Durch eine genaue Protokollierung der Unterrichtssequenzen können die Entwicklungen der Kinder vor dem Hintergrund des durchgeführten Unterrichts interpretiert werden.

PROFESSION–(TRANS-)MIGRATION–ANEIGNUNG II

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Doreen Cerny, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

LAUFZEIT

2022–2027

INHALT

Dieses Projekt speist sich aus dem Projekt zum Lehrer*innenhandeln von Lehrer*innen mit Migrationshintergrund (PMA I). In dem Nachfolgeprojekt – PMA II – wird mit einem rekonstruktiven und dekonstruktiven Vorgehen gearbeitet.

Diese Studie ist an der Schnittstelle zwischen Professionalisierungsforschung, Schulpädagogik, interkultureller Pädagogik und rekonstruktiver Bildungsforschung angelegt und versucht einen Beitrag zu leisten, wie schulische Handlungswelten differenziert verstanden und Implikationen für das Lehrer*innenhandeln abgeleitet werden können.

METHODE

Biographische Interviews mit Lehrer*innen mit Migrationshintergrund werden mit Hilfe eines rekonstruktiven Verfahrens analysiert. Dabei wird die Rekonstruktion des Schulraums in den Mittelpunkt gestellt. Da es sich um Lehrer*innen aus Österreich handelt, die in den Fächern unterrichten, in denen das Verhältnis Subjekt-Welt thematisiert wird, spielt auch die Rekonstruktion der Weltsicht der Lehrer*innen eine Rolle in der Analyse. Neben dem empirischen Material werden auch bildungspolitische/-administrative Dokumente, die für schulische Handlungswelten relevant sind, analysiert.

Das Projekt ist in der selbstkritischen Migrationsforschung verortet, das danach fragt, auf welche Weise die Handlungsorientierungen der Lehrer*innen, ihre Sicht von Welt und der Schulraum reflexiv erschlossen werden können. Es wird also auch eine dekonstruktive Sicht auf die Interaktion zwischen den Protagonist*innen im Schulraum entworfen.

BERUFSWAHLMOTIVATION VON LEHRPERSONEN WÄHREND DER COVID-19 PANDEMIE

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Anna M. Eder, Dr. ⁱⁿ BA MA
KOOPERATION	Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS)
LAUFZEIT	2022–2023

INHALT

Da sich der Lehrberuf in seinen Aufgabenfeldern als sehr vielschichtig gestaltet, benötigt es ab Ausbildungsbeginn ein hohes Maß an Motivation und selbstregulativen Fähigkeiten, um den Herausforderungen erfolgreich zu begegnen. Motivationale Orientierungen von zukünftigen Lehrpersonen bilden daher eine zentrale Facette professioneller Handlungskompetenz (Baumert & Kunter, 2011). Zur Erklärung leistungsbezogener Entscheidungen zeigt sich die Erwartungs-Wert Theorie (Eccles & Wigfield, 2002) als geeignete Rahmen-theorie: Sie basiert auf der Grundannahme, dass Aufgaben je nach Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, der damit einhergehenden Erfolgsaussicht und einem der Aufgabe zugesprochenen Wert gewählt werden.

Im vorliegenden Projekt sollen jene Studierende adressiert werden, die ihr Lehramtsstudium im Laufe der Covid-19 Pandemie begonnen haben. Unter Bezug auf das heuristische Rahmenmodell von Eder et al. (2021) soll überprüft werden, ob im Krisenkontext veränderte motivationale Orientierungen Grund dafür waren, den Lehrberuf zu wählen. Bezugnehmend auf das Erwartungs-Wert-Modell (Eccels et al., 2002) werden in vorliegendem Projekt jener subjektiver Wert erfasst, der dem Lehrberuf zugesprochen wird, und unter Anwendung latenter Profilanalysen distinkte Muster/Profile innerhalb der Lehramtsbeginner*innen identifiziert.

METHODE

Die Datengrundlage bilden Befragungen, welche zu Studienbeginn im Rahmen der SMILE-Studie an der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig und der Paris Lodron Universität durchgeführt wurden. Um den subjektiven Wert des Lehrberufes zu erfassen, wurde die FIT-Choice Skala (Watt et al., 2012) eingesetzt, welche den persönlichen Nutzen (Zeit für Familie, Sicherheit der Berufswahl), den sozialen Nutzen (die Zukunft der Kinder und Jugendlichen mitgestalten, eine soziale Benachteiligung aufheben, das Leisten eines gesellschaftlichen Beitrags, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen), den intrinsischen Wert der Berufswahl und die Wahl des Lehramtes als Verlegenheitslösung erfasst. Um distinkte Profile zu ermitteln, werden latente Profilanalysen durchgeführt. Anhand informations-theoretischer Maße als auch Modellvergleichender Tests wird so die passendste Anzahl an Profilen identifiziert. Bezugnehmend auf die vier Profile, welche Eder et al. (2021) über drei Studierendenkohorten hinweg replizieren konnten, sollen die dann ermittelten Profile verglichen werden.

ZIEL

Um Lehramtsstudierende von Beginn an bestmöglich in ihrer Professionalisierung zu unterstützen, können die ermittelten Motivationsprofile Implikationen dafür bieten, wie Lerngelegenheiten gestaltet werden können. Vor allem Studierende, welche ein mögliches Risikoprofil (beispielsweise möglicher Dropout) aufweisen, können so von Beginn an zielgerichtet adressiert und unterstützt werden.

POLITISCHE SOZIALISATION UND PARTIZIPATION IM DIGITALEN RAUM

PROJEKTLEITUNG Anna M. Eder-Jahn
LAUFZEIT 2023–2025

INHALT

Die (Weiter-)Entwicklung eines grundlegenden Wertesystems gegenüber gesellschaftlichen Themen zeigt sich in der Phase der Jugend und Adoleszenz als zentrale Entwicklungsaufgabe (Havighurst, 1972; Hurrelmann, 2006). Dies passiert im Prozess der Auseinandersetzung des Selbst mit der Lebenswelt. In einer mediatisierten Gesellschaft bedeutet das, dass sich jene Prozesse der Auseinandersetzung und (politischen) Identitätsbildung auch in der digitalen Welt vollziehen (siehe auch Schmidt, Paus-Hasebrink & Hasebrink, 2009), in der sich Jugendliche täglich mehrere Stunden, vor allem auf sozialen Netzwerken wie WhatsApp, Instagram und Youtube, aufhalten (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs), 2022; Saferinternet.at, 2022).

Das Projekt *Politische Sozialisation & Partizipation im digitalen Raum* soll sich grundlegend Mechanismen politischer Sozialisation im Kontext spezifischer Phänomene im digitalen Raum widmen. Soziale Medien sind vor allem durch ihre Interaktivität zu charakterisieren – auf diesen Plattformen können Inhalte (Haltungen, Meinungen, Überzeugungen) für ein unbestimmt großes Publikum veröffentlicht, verändert und von anderen (sowohl persönlich bekannten als auch unbekannt) Nutzer*innen rezipiert und diskutiert werden. Ebenso ermöglicht diese Form der Interaktivität im Kontext der Auseinandersetzung mit (gesellschafts-)politischen Themen Formen der politischen Partizipation, wie beispielsweise den Austausch zu spezifischen Themen (z. B. Umweltschutz und Nachhaltigkeit) oder die Vernetzung von Interessensgruppen (z. B. lokale Fridays for Future Gruppierungen) und Organisation von Veranstaltungen (z. B. Demonstration zum Thema Umweltschutz, organisiert und verbreitet durch eine lokale Interessensgruppe). Generell berichten 12–19-Jährige ein hohes Interesse an gesellschaftsrelevanten Themen wie Klimawandel, Vielfalt der Gesellschaft, dem Ukraine-Krieg und die aktuelle Corona-Situation (mpfs, 2022). Sie berichten ebenso, dass sie sich jene Informationen über genannte Themen neben Suchmaschinen auch auf Instagram (30%), TikTok (25%) und YouTube (22%) beschaffen.

ZIEL

Im Zuge dieses Projekts soll erforscht werden, inwieweit die Interaktivität sozialer Medien auf die politische Sozialisation sowie Identitätsbildung von Heranwachsenden wirkt sowie inwieweit das Faktum im Zusammenhang mit Formen der politischen Partizipation innerhalb einer demokratischen Gesellschaft steht.

METHODE

Hierfür sollen im Zuge quantitativer Erhebungen Jugendliche zu ihrer Mediennutzung, zu den konsumierten Medieninhalten, zu politischem Interesse und zu Formen politischer Beteiligung befragt werden.

BEWEGLICHE IDENTITÄTSKONSTRUKTIONEN IN VISUELLEN MEDIEN/KUNST ALS REFLEXIVE/TRANSFORMATIVE PRAXIS FÜR BILDUNGSBETEILIGTE

PROJEKTLEITUNG

Prof.ⁱⁿ Elisabeth Eder, Mag.^a

LAUFZEIT

2022–2024

INHALT

Identität wird auf unterschiedliche Arten geschaffen, gefestigt und modifiziert. Identitätskonstruktionen können mehr oder weniger rigide, starr oder beweglich sein. Aufmerksamkeit für die Beweglichkeit von Identitäten (zum Beispiel der Geschlechtsidentität) erweist sich als ein Aspekt und Effekt diversitätssensibler pädagogischer Praktiken (Wooley & Airton, 2021). Im geplanten Projekt wird diese Aufmerksamkeit für die Beweglichkeit von Identitäten über die Bildungsarbeit mit visuellen Medien und Kunst gestärkt. Zugleich wird im Projekt die Aufmerksamkeit für die Bedeutung der visuellen Medien und der Kunst für Identitätskonstruktionen gefestigt. Das Projekt basiert auf Karen Barads (2007) Modell von „Intra-actions“ (S. 33), das jene Aufmerksamkeit fokussiert: Nach Barad entstehen Entitäten intraaktiv im Aufeinandertreffen von Objekten, Körpern, Räumen usw. Das Werden von Identitäten orientiert sich am beweglichen Verhältnis verschiebbarer Kräfte. Die Identität von Menschen (und auch Nicht-Menschen) ist nicht abgegrenzt determiniert, sondern kann verschiedene Bedeutungen annehmen und bleibt somit beweglich und dennoch bestimmt. Im Zusammenspiel von künstlerischen Praktiken und solchen sozialwissenschaftlichen Analysen, wie Barad sie vorschlägt, kann die Aufmerksamkeit für die Beweglichkeit und Determiniertheit von Identität abstrakt analysiert und konkret eingeübt werden, denn visuelle Medien und Kunst repräsentieren schon immer unterschiedliche Identitätskonstruktionen, doch nutzen sie andere Werkzeuge als die Sozialwissenschaften. In der Analyse und Produktion können die beiden Bereiche einander ergänzen.

ZIEL

In einem ersten Schritt soll das Material aus Kunst und visueller Kultur bildanalytisch und theoretisch aufgearbeitet werden, in einem zweiten Schritt soll das Material inhaltlich und bildnerisch erweitert und transformiert werden und daraus in einem dritten Schritt kunstdidaktische Ideen entwickelt werden, die intra-action berücksichtigend bewegliche Identitätskonzepte stärken.

METHODE

Bildanalyseverfahren, Theorierekonstruktion

EDTECHALL SALZBURG – AUGMENTED LEARNING LAB

PROJEKTLEITUNG	FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Markus Tatzgern, FH Salzburg Dr. Timo Fleischer, PLUS Dr. ⁱⁿ Christina Egger, PH Salzburg
PROJEKTTEAM	MMag. Arno Bouteiller-Marin, PH Salzburg Dr. ⁱⁿ Ines Deibl, PLUS Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Michael Domhart, FH Salzburg Dipl. Päd. ⁱⁿ Susanne Fink, Salzburg begreifen Marie-Christin Fritz, MEd, PH Salzburg Dr. Herbert Neureiter, PH Salzburg Mag. ^a Silvia Nowy-Rummel, PH Salzburg Simon Steiner, BSc, MSc, FH Salzburg Dipl. Päd. ⁱⁿ Gabriele Wagner, Salzburg begreifen Mag. Florian Wundsam, FH Salzburg David Zezula, MSc, PLUS Univ.-Prof. Dr. Jörg Zumbach, PLUS
FINANZIERUNG	Land Salzburg (WISS 2025 Förderung) Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
KOOPERATION	FH Salzburg, PLUS, Salzburg begreifen
WEBLINK	https://edtechall.at/home
LAUFZEIT	2020–2023

INHALT

Um aktuelle sowie zukünftige alltägliche und berufliche Herausforderungen meistern zu können, sowie dem aktuellem Fachkräftemangel im MINT-Bereich entgegenzuwirken, muss die Basis für digitale und naturwissenschaftliche Kompetenzen bereits an den Schulen sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften gelegt werden (BMWF, 2016; Land Salzburg, 2017). Hier setzt das Kooperationsprojekt der FH Salzburg, PH Salzburg und Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) an. Im Mittelpunkt des Projekts steht eine analoge Lernumgebung – die innovative Landkarte von „Salzburg begreifen“ – die um digitale Elemente (Augmented Reality, Game-based Learning) erweitert wird, mit dem Ziel Wissenserwerb, Interesse sowie Motivation der Schüler*innen im Sachunterricht zu fördern (An, Poly & Holme, 2020; Arnold, Kilian, Thilloßen & Zimmer, 2018). Eine Verknüpfung von traditionellen Medien (z. B. Schulbuch, Realexperimente, Landkarten etc.) mit digitalen Medien kann vor allem bei komplexen Themen zu einem besseren Verständnis bei SchülerInnen führen.

Der Vorteil von Augmented Reality (AR) liegt vor allem in der Visualisierung und Erklärung der Wirkungszusammenhänge komplexer Prozesse (Arnold, Kilian, Thilloßen & Zimmer, 2018; An, Poly & Holme, 2020). Weiterhin wird AR besonders in Bezug auf konstruktivistisches Lernen ein vielversprechendes Potential zugeschrieben (Dunleavy & Dede, 2014). Insgesamt scheint das Potential digitaler Medien insbesondere im naturwissenschaftlichen Unterricht bei Weitem noch nicht ausgeschöpft zu sein (Hanekamp, 2014).

ZIEL

Pädagogisches Ziel des Projekts ist die Entwicklung praxistauglicher, fachdidaktischer Konzepte für den erfolgreichen Einsatz digitaler Medien im Sachunterricht mittels EdTech-Lösungen. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, den Einsatz von EdTech im öffentlichen Bildungsbereich zu stimulieren und Strukturen zu schaffen, die von Unternehmen zur Validierung ihrer eigenen EdTech-Lösungen genutzt werden können.

METHODE

Die wissenschaftliche Evaluierung der entwickelten Lernumgebung erfolgt im Sachunterricht der 4. Schulstufe (Volksschule) mittels qualitativer (Lerntagebücher, Leitfadeninterviews) als auch quantitativer (Video-Analysen) Methoden, mit denen u. a. Technologieeinsatz und -akzeptanz, Interesse, Motivation sowie Fachwissenszuwachs erfasst werden sollen.

ERGEBNISSE

Bisher wurde ein EdTech-Prototyp zum Thema „Milchwirtschaft“ entwickelt, der im Wintersemester 2021/22 erstmals pilotiert wird.

MÜNDLICHE KOMMUNIKATION AN ÖSTERREICHISCHEN SCHULEN: EINE PERZEPTIV-ATTITUDINALE STUDIE ZU SPRACHEN & VARIETÄTEN

PROJEKTLEITUNG
VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

Prof.ⁱⁿ Eva Fuchs, Mag.^a

- Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2022). Innere Mehrsprachigkeit im Unterricht – Sprachnormerwartungen und Varietätentoleranz. In E. Stadnik (Hrsg.), *Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Linguistische, sprachdidaktische und bildungswissenschaftliche Beiträge zur sprachlichen Bildung* (S. 23–38). Wien: LIT.
- Fuchs, E. & Elspaß, S. (2019). *Innere und äußere Mehrsprachigkeit an österreichischen Schulen: Ein Projektbericht zu Wahrnehmungen und Einstellungen. Teil I*. Abgerufen von <https://eplus.uni-salzburg.at/obvusboa/content/titleinfo/4375948?lang=de>
- Fuchs, E. & Buchner, E. (2020). SPRACHBILDUNGSverSUCHE – oder „Bildungssprache meets Sprachgebrauch“. *ph.script*, (15), 65–73.
- Vergeiner, P., Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2021). Weil Standard verständlich ist und Dialekt authentisch macht. Varietätenkonzeptionen im sekundären und tertiären Bildungsbereich in Österreich. In T. Hoffmeister, M. Hundt & S. Naths (Hrsg.), *Laien, Wissen, Sprache. Theoretische, methodische und domänenspezifische Perspektiven* (S. 417–442). Berlin: De Gruyter.

LAUFZEIT 2022–2025

INHALT

Um aktuelle sowie zukünftige alltägliche und berufliche Herausforderungen meistern zu können, sowie dem aktuellem Fachkräftemangel im MINT-Bereich entgegenzuwirken, muss die Basis für digitale und naturwissenschaftliche Kompetenzen bereits an den Schulen sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften gelegt werden (BMWF, 2016; Land Salzburg, 2017). Hier setzt das Kooperationsprojekt der FH Salzburg, PH Salzburg und Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) an. Im Mittelpunkt des Projekts steht eine analoge Lernumgebung – die innovative Landkarte von „Salzburg begreifen“ – die um digitale Elemente (Augmented Reality, Game-based Learning) erweitert wird, mit dem Ziel Wissenserwerb, Interesse sowie Motivation der Schüler*innen im Sachunterricht zu fördern (An, Poly & Holme, 2020; Arnold, Kilian, Thillosen & Zimmer, 2018). Eine Verknüpfung von traditionellen Medien (z. B. Schulbuch, Realexperimente, Landkarten etc.) mit digitalen Medien kann vor allem bei komplexen Themen zu einem besseren Verständnis bei SchülerInnen führen.

Der Vorteil von Augmented Reality (AR) liegt vor allem in der Visualisierung und Erklärung der Wirkungszusammenhänge komplexer Prozesse (Arnold, Kilian, Thillosen & Zimmer, 2018; An, Poly & Holme, 2020). Weiterhin wird AR besonders in Bezug auf konstruktivistisches Lernen ein vielversprechendes Potential zugeschrieben (Dunleavy & Dede, 2014). Insgesamt scheint das Potential digitaler Medien insbesondere im naturwissenschaftlichen Unterricht bei Weitem noch nicht ausgeschöpft zu sein (Hanekamp, 2014).

ZIEL

Pädagogisches Ziel des Projekts ist die Entwicklung praxistauglicher, fachdidaktischer Konzepte für den erfolgreichen Einsatz digitaler Medien im Sachunterricht mittels EdTech-Lösungen. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, den Einsatz von EdTech im öffentlichen Bildungsbereich zu stimulieren und Strukturen zu schaffen, die von Unternehmen zur Validierung ihrer eigenen EdTech-Lösungen genutzt werden können.

METHODE

Die wissenschaftliche Evaluierung der entwickelten Lernumgebung erfolgt im Sachunterricht der 4. Schulstufe (Volksschule) mittels qualitativer (Lerntagebücher, Leitfadeninterviews) als auch quantitativer (Video-Analysen) Methoden, mit denen u. a. Technologieeinsatz und -akzeptanz, Interesse, Motivation sowie Fachwissenszuwachs erfasst werden sollen.

ERGEBNISSE

Bisher wurde ein EdTech-Prototyp zum Thema „Milchwirtschaft“ entwickelt, der im Wintersemester 2021/22 erstmals pilotiert wird.

SOZIALE VERANTWORTUNG IN DER WAHRNEHMUNG VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN

PROJEKTLEITUNG

Mag^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Geier

PROJEKTTEAM

Dr.ⁱⁿ Ulla Hasager

KOOPERATION

University of Hawai'i at Mānoa/USA

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Hasager, U. & Geier, I. (2021). Strengthening Civic-Mindedness and Democratic Commitment through Engaged Pedagogies. *Journal of Information Technologies and Lifelong Learning*, 4(1), 177–184.
- Geier, I. (2021). What Kind of Education Does a Civic Mindset Need? *Journal of Educational Research and Review*, 4(1), 37–44.
- Geier, I. & Hasager, U. (2020). Do Service-Learning and Active-Citizenship-Learning support our students to live a culture of democracy? In B. Regueiro, R. G. Bringle & M. A. Santos (Eds.), *Service Learning, Educational Innovation and Social Transformation*, *Frontiers of Education*. <https://doi.org/10.3389/feduc.2020.606326>
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, September). *Enhancing Diversity Sensitive Attitudes Through Engaged Pedagogies*. Vortrag gehalten auf der Tagung EASLHE / ECSLHE2021 – 4th European Conference on Service-Learning in Higher Education, Bucharest, Romania.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juli). *What does it mean to be an active citizen and what role does Service-Learning and Active-Citizenship Learning play to support a culture of democracy?* Vortrag gehalten auf der Tagung “10th National & 4th International Conference of University Service-Learning”, Las Palmas, Gran Canaria.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juni). *How do we know that Service Learning and Active-Citizenship Learning can enhance social engagement?* Video-Vortrag erstellt für die internationale Konferenz „Engagierter Campus und Gesellschaft – Erste Konferenz zu Service Learning an Schweizer Hochschulen“, Bern, Schweiz.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2021–2024

INHALT

Weltweit übernehmen Hochschulen und Universitäten neben traditioneller Lehre und Forschung als dritte akademische Mission gesellschaftliche Verantwortung und ermöglichen Studierenden über „Lernen durch Engagement“ sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Aber welche Verantwortung sehen Studierende, sich selbst lokal oder global in die Gesellschaft einzubringen?

ZIEL

Das Projekt verfolgt das Ziel die Einstellungen von Lehramtsstudierenden im Hinblick auf die Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftlicher Teilhabe aufzuzeigen?

METHODE

Die Datenerhebung erfolgt mit Befragungen und Fokusgruppen. Angeleitet durch Leitfragen sollen die Studierenden ihre Rolle bei der Übernahme von Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt diskutieren. Die Auswertung der Daten erfolgt nach der Dokumentarischen Methode der Interpretation nach Bohnsack (2000, 2007). Die Ergebnisse werden im Lichte der fünf Ebenen des sozial-ökologischen Modells von Bronfenbrenner (1979) diskutiert.

„WINDS OF CHANGE“: TRANSFORMATIVES LERNEN IM HOCHSCHULKONTEXT

PROJEKTLEITUNG

Prof.ⁱⁿ Ingrid Geier, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

PROJEKTTEAM

Prof. Robert Hummer, MMag.; Prof.ⁱⁿ Sandra Milz, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

KOOPERATION

University of Hawai'i at Mānoa/USA

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Lehner, M., Milz, S., Jekel, T. & Gryl, I. (im Druck). Widersprüche und Ambivalenzen als Impulse für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Das Konzept der exemplarischen Ambivalenz als Kern eines strukturreflexiv-problemorientierten Unterrichts. In *OpenSpaces 01/2022*.
- Hummer, R. (2022, Oktober). *Transformatives Lernen in der Politischen Bildung. Sozial-ökologische Transformation als politischer Lerngegenstand – Möglichkeiten, Grenzen und Handlungsperspektiven*. Vortrag gehalten auf dem 15. Momentum-Kongress zum Thema „Transformation“. Hallstatt, Österreich.
- Geier, I., Milz, S. & Hummer, R. (2022, Oktober). *Learning to change: Transformative-Learning to tackle social and environmental problems*. Vortrag gehalten auf der AAC&U Virtual Conference „Transforming Global Learning Practice: Time for Action“, Washington, DC, USA.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2021–2025

INHALT

Diese Welt ist geprägt von multiplen Herausforderungen (Novy, Bärnthaler & Heimerl, 2020) wie z. B. der Klimakrise und sozialer Ungleichheit, denen epochaltypische Schlüsselprobleme (Hilligen, 1985; Klafki, 1996; Sander, 2013) zugrunde liegen. Dieses Projekt rekurriert auf die Konzeption transformativer Bildung Mezirows (1997, 2000) und daran anknüpfende Variationen (z. B. Brookfield, 2012). Die zu erwartenden Projektergebnisse sollen in einer Weiterführung in Lernanlässe in der Primar- u. Sekundarstufenausbildung sowie der Fort- u. Weiterbildung einfließen. Lernanlässe dieser Art ermöglichen Studierenden und Lehrpersonen individuelle und/oder kollektive „Projekte der Veränderung“ mittels angemessener Methoden selbstreguliert zu planen, umzusetzen und in Hinblick auf Transformatives Lernen (TL) zu reflektieren.

ZIEL

Das Projekt ist angesiedelt im Bereich der theoretischen wie empirischen Professionsforschung mit dem Ziel, das Konzept der Demokratie in einem umfassenden Sinne als „strong democracy“ (Barber, 1984) auf unterschiedlichen Ebenen erfahrbar und erlebbar zu machen und Lehramtsstudierende und Lehrpersonen in ihrer individuellen und professionsbezogenen Entwicklung zu „Change Designern“ zu begleiten, die eigenständig in größeren Zusammenhängen und in Alternativen denken, Handlungsspielräume identifizieren und innovative Problemlösungsstrategien entwickeln. Im Zentrum des Erkenntnisinteresses steht die sowohl theoretisch wie auch empirisch akzentuierte Auseinandersetzung mit TL im Hochschulkontext, verbunden mit der Zielsetzung, ein theoretisch fundiertes und gleichsam empirisch unterfüttertes Konzept für die Umsetzung von TL im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen vorzulegen. Anhand eines Symposiums sollen erste Schritte einer multidisziplinären Verständigung über Konzepte des TL angestoßen werden, um die Thematik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg auf eine breitere Basis zu stellen, ein gemeinsames Verständnis der Bedeutung sozial-ökologischer Transformationsprozesse in Bildungskontexten zu fördern und die Voraussetzung für eine weiterführende empirische Auseinandersetzung zu schaffen.

METHODE

Angedacht ist ein partizipatives Forschungsdesign mit Fokusgruppen und halbstrukturierten Interviews (Studierende und Expert*innen). Im Rahmen des empirischen Teils wird die Form der Datenerhebung teilweise mit den Studierenden gemeinsam entwickelt und ausgewertet, um Studierende noch stärker in wissenschaftliche Projekte an der Hochschule einzubinden. Es soll herausgefunden werden, welche subjektiven Theorien und Überzeugungen zukünftige Lehrpersonen im Hinblick auf die Funktion von Schule in einer Kultur der Demokratie (Council of Europe, 2016) haben und hinsichtlich einer Grundlegung sozial-ökologischer Transformationsprozesse in die Schule mitbringen.

ERGEBNISSE

Die Dissemination der Projektergebnisse erfolgt fortlaufend durch wissenschaftliche Vorträge und Publikationen. Darüber hinaus fließen die Projektergebnisse in die Entwicklung eines zertifizierbaren Wahlmoduls für das neue Primarstufencurriculum der PH Salzburg (Querschnittsthemen Active-Citizenship Learning, Nachhaltigkeit und Politische Bildung) sowie Entwicklung potenzieller Umsetzungskonzepte für die curriculare Weiterentwicklung der Sekundarstufe im Verbund Mitte ein. Die Entwicklung des Hochschullehrganges „Change Designers“ ist in einem Folgeprojekt angedacht.

SCHULE ALS ORT DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG – IMPLEMENTATION UND EVALUATION DES GANZ- HEITLICHEN LERNPROGRAMMS „JUGEND STÄRKEN“

PROJEKTLEITUNG

Kathrin Claudia Hamader, BA MA

LAUFZEIT

2021–2025

INHALT

Die Schule ist geprägt von Veränderungen und Innovationen, die unter anderem auf eine stetige Verbesserung der „Lerngelegenheiten“ für Kinder- und Jugendliche abzielen (Teerling & Köller, 2019). Neue Lernprogramme, wie beispielsweise „Jugend stärken“, legen den Fokus vermehrt auf die Potenzialentfaltung der Schüler:innen. Dieses eben genannte praxisnahe und ganzheitliche Lernprogramm (Teufel, Jambor & Huber, 2020) basiert auf dem TRIO-Modell und dem Entrepreneurship Referenzrahmen und zählt zum „Entrepreneurial Challenge based Learning“-Ansatz (Lindner, 2018). Im Zuge eines vierjährigen Pilotprojekts wird „Jugend stärken“ derzeit in der Sekundarstufe I, in ausgewählten Klassen, in fünf Salzburger Mittelschulen in den Unterricht integriert und auf dessen Wirksamkeit im Vergleich zu einer Kontrollgruppe befohrt. Die kumulative Dissertation mit dem vorläufigen Arbeitstitel „*Schule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung – Implementation und Evaluation des ganzheitlichen Lernprogramms „Jugend stärken“*“ wird im Rahmen des genannten Pilotprojekts umgesetzt, ist jedoch von einem anderen Forschungsinteresse geleitet und weicht daher in den zentralen Fragestellungen zum Teil vom zugrunde liegenden Evaluationsprojekt ab. Um von Innovationen im schulischen Kontext profitieren zu können, ist eine gelungene Implementation zentral (Teerling & Köller, 2019). Da bereits gezeigt werden konnte, dass diese unter anderem davon abhängig ist, welche Bedeutung die Lehrer:innen der Neuerung zuschreiben (Schellenbach & Gräsel, 2010; Trempler, Schellenbach-Zell & Gräsel, 2013), erscheint die Einstellung der Lehrpersonen auch in diesem Projekt fundamental. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen der Sozial-kognitiven Psychologie sowie der Positiven Psychologie, soll überdies im Zuge der Dissertation die Wirksamkeit von „Jugend stärken“ speziell auf die Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung hin geprüft werden.

ZIEL

Im Forschungsprojekt interessiert unter anderem die Einstellung der Lehrer:innen zu neuen Lernprogrammen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung abzielen. Diesbezüglich ist von besonderem Interesse, ob sich Lehrer:inentypen identifizieren lassen. Überdies soll herausgefunden werden, ob durch das Lernprogramm bei den Schüler:innen der Sekundarstufe I ein Growth Mindset (Dweck, 2011) gefördert wird und sowohl die Selbstwirksamkeitserwartung (Bandura, 1997) als auch das allgemeine Wohlbefinden (Seligman, 2011) gesteigert werden. Im Rahmen der Dissertation wird ebenfalls untersucht, inwiefern die Selbstwirksamkeitserwartung und das Mindset (Growth/Fixed) der Lehrpersonen sowie das Commitment (Schwarzer & Jerusalem, 2002) mit dem Lernprogramm den bereits genannten Einfluss moderieren.

METHODE

Für die Implementations- und Evaluationsforschung wurde ein längsschnittliches multi-methodales Untersuchungsdesign mit mehreren Erhebungszeitpunkten gewählt. Die Daten werden dabei sowohl auf Basis von Interviews als auch mittels Fragebögen erhoben.

BLUE-HOCHSCHULPROGRAMM: STATUS QUO, WEITERENTWICKLUNG UND ETABLIERUNG EINES INKLUSIVEN TERTIÄREN BILDUNGSANGEBOTS

PROJEKTLEITUNG	Sabine Harter-Reiter, Maria Kreilinger, Wolfgang Plaute
PROJEKTTEAM	Jürgen Bauer, Claudia Depauli, Verena Hawelka, Irene Moser, Nicola Sommer, Theresa Thalhamer
KOOPERATION	Universität Wien
LAUFZEIT	2023–2025

INHALT

Dieses Entwicklungs- und Forschungsprojekt fokussiert sich auf die (Weiter-)Entwicklung und Begleitung des inklusiven tertiären Bildungsangebots BLuE (Bildung, Lebenskompetenz und Empowerment) innerhalb eines interdisziplinären Teams. Kontinuierlich werden dabei all jene notwendigen Aufgaben in einen Forschungszusammenhang gestellt, die der Idee eines „dialogischen Bandes“ (Schneider-Reisinger et. al., 2020) folgen. Dabei werden konzentrisch die individuelle Tätigkeit und die zu leistende Hilfe (Unterstützung, Assistenz, Kooperation) an der gemeinsamen Bildungsaufgabe aktualisiert.

Einzelne Teilelemente des Hochschulprogramms (Tutorium, Praktikum, Entwicklungsdialoge, Psychohygiene, Hochschuldidaktik und interdisziplinäre Teamarbeit) weisen zahlreiche Schnittstellen und Querverbindungen auf, die prozessualen Austausch und gemeinsame Weiterentwicklung bei gleichzeitiger Autonomie der Teilbereiche erfordern. Diese Systematik spiegelt sich im Forschungs- und Entwicklungsprojekt wider: Es werden laufende Entwicklungen sichtbar gemacht und als Basis für die nächsten Schritte institutioneller Verankerung und Etablierung in den Regelkreisen der Institution bereitgestellt.

ZIEL

Abseits bereits erarbeiteter Routinen wird darauf abgezielt, die theoretische Grundlegung sowie die institutionalisierten Praktiken wissenschaftsbasiert weiterzuentwickeln. „BLuE ist dem lebendigen, nicht beliebigen Umgang mit Idealen und inklusiven Haltungen verpflichtet, ja mehr noch: selbst Teil deren Genese“ (Schneider-Reisinger et al., 2020). Die dabei zentral formulierte Forschungsfrage verhandelt, wie die Implementierung eines inklusiven, postsekundären Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg als hermeneutische Chance für die Entwicklung und Etablierung des Programms selbst und der rahmenden Bildungsinstitution genutzt werden kann.

METHODE

Methodologisch wird Referenz am Forschungsansatz der Action Research genommen. Dazu wird ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt, der einzelne und auch partizipative Forschungselemente integriert und sich vor allem auf hermeneutische Methoden stützt. Beispielsweise wird in einem ersten Buchprojekt (Folgepublikationen sind im Konzept mitgedacht) die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der verschiedenen Bereiche Tutorium, Praktikum, Entwicklungsdialoge, Hochschuldidaktik und interdisziplinäre Teamarbeit sichtbar gemacht. Das Forschungsteam steht in wissenschaftlicher Kooperation mit nationalen und internationalen Hochschulen, Organisationen und Gremien. Diese Verbindungen und daraus entwickelte partielle Forschungsprojekte und Disseminationen wirken in das vorliegende Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit hinein.

PHOTOVOICE PROJECT – PARTICIPATORY VISUAL RESEARCH-BASED APPROACH TO STUDENTS’ EXPERIENCE OF ACCESSIBILITY

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Sabine Harter-Reiter, Dr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Donatella Camedda, PhD, Trinity College Dublin
KOOPERATION	Trinity College Dublin (TCD)
LAUFZEIT	2022–2024

INHALT

Traditionally, people with intellectual disabilities are the subjects of research with little or no involvement in research design, conduction, and dissemination. The concept of inclusive research epitomizes the transformation away from research on people, to research with them. This project will empower students to carry out their own research around a topic that they feel is relevant to their life as a student. Better understanding of needs, challenges and opportunities of students with ID are a major factor underpinning inclusion and diversity in any organisation – especially in Inclusive Universities. The main topic focused is experiences of accessibility in context of university structures. This focus is part of a broad-based look into the subject of human rights.

ZIEL

Strengthen the idea of an Inclusive University by developing diversity-sensitive perspectives. A collaborative group approach combines the skills of academic researchers or others with those of people with intellectual disability to generate new knowledge that neither group could do alone. Once the content and structure of the project has been put in place then replication or transferability could be easily achieved through established national and international networks.

METHODE

Photovoice is a visual research methodology that puts cameras into the participants’ hands to help them to document, reflect upon, and communicate issues of concern while stimulating social change. The project is based on a qualitative research in a participative research approach.

GELINGENSAKTOREN FÜR NACHHALTIGE NETZWERKARBEIT IM BILDUNGSBEREICH. EINE EXPLORATIVE STUDIE AM BEISPIEL DES VOXMI-NETZWERKS ZUR FÖRDERUNG VON MEHRSPRACHIGKEIT UND SPRACHLICHER BILDUNG

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Sumeeta Hasenbichler, Dr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	PH Wien, PH Steiermark, PH Vorarlberg, PH OÖ
KOOPERATION	Prof. ⁱⁿ Linda Huber, Dr. ⁱⁿ
LAUFZEIT	2022–2024

INHALT

Der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird angesichts der globalen Ressourcenverknappung und den damit verbundenen Verteilungsproblematiken derzeit weltweit eine große Bedeutung beigemessen, um künftigen Generationen ein friedliches Zusammenleben in einer lebenswerten Umwelt zu ermöglichen. Das BMBWF identifiziert in diesem Zusammenhang auch die Ausweitung der Netzwerkarbeit als wichtige Maßnahme für transformative Prozesse, um Akteur*innen im Bildungsbereich dabei zu unterstützen, Ressourcen zu bündeln und konkrete Maßnahmen zu planen (BMBWF, 2023).

In Bezug auf Mehrsprachigkeit und sprachliche Bildung ist es laut BMBWF die Aufgabe der Schulen, „alle Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen (sprachlichen) Voraussetzungen bestmöglich zu fördern“ (BMBWF, 2022). Dementsprechend werden gute Sprachkenntnisse und die Anerkennung, Wertschätzung und der Einbezug aller vorhandenen Sprachen in der Schule – somit auch die Aufwertung von Sprachen mit geringem Prestige – als Schlüssel zu mehr Bildungs- und Chancengleichheit wahrgenommen.

Genau dieses Verständnis von Mehrsprachigkeit liegt auch dem voXmi-Schulnetzwerk zugrunde, das 2008 als Projekt des BMBs initiiert wurde und seit dem Studienjahr 2018/19 an den Pädagogischen Hochschulen Wien, Steiermark und Salzburg organisatorisch verankert ist. Derzeit sind über fünfzig österreichische Schulen aller Schultypen und elementarer Bildungseinrichtungen Teil des voXmi-Bildungsnetzwerkes. VoXmi-Schulen haben es sich zum Ziel gesetzt, sprachbewusste Bildungsangebote zu entwickeln, welche die Mehrsprachigkeit ihrer Schüler*innen aktiv miteinbeziehen sowie fördern, und ein umfassendes Repertoire an Sprachlerngelegenheiten anzubieten.

Im Rahmen dieser explorativen Studie sollen Gelingensfaktoren für nachhaltige Netzwerkarbeit im Bildungsbereich am Beispiel des VoXmi-Netzwerkes analysiert werden.

ZIEL

Am Beispiel des VoXmi-Netzwerkes und anhand der Themen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und sprachliche Bildung werden folgende Fragestellungen aus systemischer Sicht beleuchtet.

1. Was sind die Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit im Bildungsbereich?
2. Wie können (konzeptuelle) Impulse und Maßnahmen zur Vernetzung an Bildungseinrichtungen gesetzt werden?

Ziel der explorativen Studie ist es, die subjektiven Gelingensfaktoren für die Netzwerkarbeit im Bildungsbereich anhand der Themen Mehrsprachigkeit, interkulturelles Lernen und sprachsensibler Unterricht zu identifizieren und zu analysieren. Darüber hinaus werden auch Maßnahmen und Impulse zur Förderung von Mehrsprachigkeit, interkulturellem Lernen und sprachsensiblen Unterricht im voXmi-Netzwerk aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Basierend auf den Forschungsergebnissen sollen Empfehlungen für konkrete Maßnahmen entwickelt werden, die Bildungsinstitutionen bei der Gestaltung von vernetzenden und sprachfördernden Bildungsräumen unterstützen.

METHODE

Um Gelingensfaktoren für Netzwerkarbeit auf systemischer Ebene identifizieren und Maßnahmen für eine nachhaltige Netzwerkentwicklung im Bildungsbereich ableiten zu können, verwenden wir das qualitative Forschungsverfahren GABEK (Ganzheitliche Bewältigung von Komplexität) von Zelger (2008). Es werden Gruppeninterviews mit Expert*innen und beteiligten Akteur*innen (Schulleiter*innen, Lehrkräfte, beteiligte Schüler*innen) geführt sowie Entwicklungsberichte (Hummer et al., 2020) analysiert. Die Daten werden mittels der Software WinRelan analysiert.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse können im Anschluss im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer*innen vermittelt und für weitere Netzbildung herangezogen werden.

LITERATUR IM PHYSIKUNTERRICHT. VON DER NUTZUNG BELLETRISTISCHER ANKERMEDIEN IM FACH PHYSIK

PROJEKTLEITUNG

Mag.^a Silvia Alexandra Havlena

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Havlena, S. A., Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020). Verwendung von Literaturstellen als Ankermedien im Chemie- und Physikunterricht. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), *Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik* (S. 239–254). Münster: Waxmann.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

• Havlena, S. A. & Strahl, A. (2020, September). *Physik literarisch vernetzen – neue Wege der Kontextorientierung*. Poster ausgestellt auf der Online-Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP).

LAUFZEIT

2019–2023

Studien weisen immer wieder auf das sinkende Interesse in naturwissenschaftlichen Fächern hin, wobei gerade der Physikunterricht von diesem Abwärtstrend verstärkt betroffen ist (Häußler, Bündler, Duit, Gräber & Mayer, 1998; Hoffmann, Häußler & Lehrke, 1998; Stampfl & Saurer, 2014). Dies zeigt auch eine Analyse der Literatur in Bezug auf das physikalische Fach- und Sachinteresse sowie auf das Fachimage: Physikunterricht gilt vorwiegend als unbeliebt (Muckenfuß, 1995; Müller, 2006), die Einstellung gegenüber dem Fach ist meist negativ behaftet (Kessels & Hannover, 2006) und Mädchen zeigen ein geringes Interesse am Fach Physik (Häußler et al., 1998; Hoffmann et al., 1998; Suchań & Breit, 2016). Positiv hervorgehoben wird hingegen geisteswissenschaftlich-sprachlicher Unterricht. Diesen assoziieren Schüler_innen häufig mit Kreativität und mit Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung (Kessels & Hannover, 2006).

Im Dissertationsprojekt werden diese Ergebnisse als Anlass zur Entwicklung eines neuen Aufgabenformats für den Physikunterricht genommen. Ausgehend von literarischen Textstellen (Ankermedien) werden neue Lernumgebungen geschaffen, in denen physikalisches Wissen anwendungs- und problemorientiert erarbeitet wird und physikalische Inhalte in interessante sowie lebensweltliche Kontexte eingebettet sind. Durch die Verbindung zwischen natur- und geisteswissenschaftlichen Inhalten sind im Unterricht verschiedene Synergieeffekte zu erwarten:

- Sprachkompetenzförderung im Sinne des Unterrichtsprinzips Leseerziehung (BMBWF, o.J.) wird im Physikunterricht mitgedacht und Lesekompetenz als ein überfachliches Anliegen gefördert.
- Für Mädchen interessante Bereiche wie „Mensch und Natur“ und „Gesellschaft“ werden vermehrt thematisiert (Herbst, Fürtbauer & Strahl, 2016; Hoffmann et al., 1998).
- Das Image des Physikunterrichts soll gefördert werden, indem positive Assoziationen zu geisteswissenschaftlich-sprachlichen Fächern auf diesen übertragen werden.

Im Rahmen der Dissertation wird der Einfluss des konzipierten Aufgabenformats auf das Interesse und die Motivation von Schüler_innen an physikalischen Inhalten untersucht. Darüber hinaus wird eruiert, auf welche Weise sich eine Integration geisteswissenschaftlicher Inhalte auf das Image von Physikunterricht auswirkt.

BAUSTEINE DER RESILIENZ – ADAPTATION VON BILDUNGSRÄUMEN ZUR FÖRDERUNG INDIVIDUELLER, SOZIALER UND STRUKTURELLER RESSOURCEN

PROJEKTLEITUNG

Verena Hawelka, Nicola Sommer

PROJEKTTEAM

Eva Jonas und Maria Tulis-Oswald (Universität Salzburg)

Jens Blechert, Bernadette Hörmann, Eline Leen-Thomele, Wolfgang Plaute

FINANZIERUNG

OeAD: Bildungsinitiative „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ des BMBWF

KOOPERATION

Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS)

PH Salzburg

Private PH der Diözese Linz

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Buchner, U. & Sommer, N. (2019). Gesundheit – Annäherung an einen komplexen Begriff. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), *Gesund und erfolgreich Schule leben* (S. 9–23). Klinkhardt.
- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreilinger, M. & Lovric, M. (2022). The Tutorial in the BLuE University Program – On the Value of Peer Relationships in the Context of Person-Centred Work. In W. Plaute (Ed.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. joinIN – Inclusive Higher Education Network Europe.
- Harter-Reiter, S., Plaute, W. & Schneider, R. (2018). Wegmarken einer Strategie zur Entwicklung einer „Inklusiven Hochschule“ – eine Einführung. In S. Harter-Reiter, W. Plaute & R. Schneider (Hrsg.). *INKLUSIVE HOCHSCHULE – Diskursbausteine offener Hochschulbildung aus Theorie, Praxis und Forschung*. StudienVerlag.
- Plaute, W. (2022): INKLUSION, BARRIEREN und UNIVERSAL DESIGN – Überlegungen aus menschenrechtlicher Perspektive. *Erziehung und Unterricht*, 7–8, 471–478.
- Sommer, N. & Obermoser, S. (2020). Bildungsversuche im Kontext von Gesundheit und Krankheit. *ph.script*, 2022(17), 84–90.
- Plaute, W., Bauer, J., Harter-Reiter, S., Hawelka, V. & Thalhamer, T. (2020). Ein Weg zur inklusiven tertiären Bildung. Das Hochschulprogramm BLuE für Studierende mit kognitiven Beeinträchtigungen. *Menschen*, 4/5, 74–75.

LAUFZEIT

2023–2026

INHALT

Die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und die adaptive Bewältigung von Krisen beruht auf Individuen, die sich als selbstwirksam erleben, eigenverantwortlich handeln und durch vertrauensvolle Beziehungen mit anderen gelernt haben, selbstreflexiv und partizipativ ihre Stärken einzubringen. Bildungseinrichtungen tragen mit fundierten und praktisch umsetzbaren Konzepten wesentlich dazu bei. Im Projekt werden die sozialen, strukturellen und individuellen Ressourcen, die für das Entstehen von Resilienz relevant sind, mit verschiedenen methodischen Zugängen systematisch adressiert, um tragfähige und langfristige Konzepte zur Resilienzförderung über die Bildungsspanne von der Vorschule über das Schulalter bis ins Studium zu entwickeln. Dabei stehen die Verzahnung und die kontinuierliche Stärkung der unterschiedlichen Ressourcen, die Reduzierung von Risiken und die gemeinsame Entwicklung von forschungsbasierten Bausteinen zur langfristigen Steigerung von Resilienz im Mittelpunkt. Das Doktoratsprogramm ermöglicht individuelle, fachlich begründete Schwerpunktsetzungen nach Resilienzressourcen, gleichzeitig steht eine Synthese mit den anderen Dissertationen in methodischer und inhaltlicher Hinsicht im Mittelpunkt.

ZIEL

Die Betrachtung des Zusammenspiels der genannten Ressourcen (stärker als bisher in der Resilienzforschung) als kohärentes Ganzes und die Entwicklung ineinandergreifender Bausteine zur Resilienzförderung durch verschiedene methodische Zugänge. Dabei sollen tragfähige, langfristige und praxistaugliche Konzepte entstehen. Die Zusammenarbeit zwischen der PLUS und den Pädagogischen Hochschulen ermöglicht die Zusammenführung von wissenschaftlichen Expertisen aus unterschiedlichen psychologischen Teildisziplinen mit der bildungswissenschaftlichen Schul- und Unterrichtsforschung sowie schulpraktischer Forschung. Dies bildet die Basis für die Konzeption einer nachhaltigen Bildungsinnovation, die nicht nur wissenschaftlich begründet ist, sondern auch in ihrer Konzeption an schul- und unterrichtspraktische Expertise rückgebunden wird.

DAS SCHULISCHE FELD MIT SEINEN WECHSELWIRKUNGEN ALS MÖGLICHKEITSRAUM FÜR ENTWICKLUNG

PROJEKTLEITUNG Dr.ⁱⁿ Hawelka Verena
Mag.^a Kreilinger Maria

PROJEKTTEAM Dr.ⁱⁿ Christa Hölzl
Dr. habil. Robert Schneider-Reisinger

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Hölzl, C. & Kreilinger, M. (2020). Der Sonderpädagogische Förderbedarf und seine Feststellung – ein Paradoxon in einer Schule für alle und jede*n? In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 91–104). Linz: Trauner.
- Schneider-Reisinger, R. (im Druck). ›Das‹ Kind als Person. Allgemein-inklusionspädagogische Perspektiven auf Basis eines dialektisch-spekulativen Materialismus. *ZfG – Zeitschrift für Grundschulforschung*, 16(1).

LAUFZEIT 2020–2024

INHALT

Unter dem Aspekt von Anerkennung des Menschen als bio-psycho-soziales Wesen (Feuser, 1995; 2012) und einem Verständnis von Inklusion, das auf eine „Überwindung von Marginalisierung, Diskriminierung und Stigmatisierung“ (Ziemen, 2017, S. 101) (im schulischen Feld) setzt, wird in diesem Forschungsprojekt Diagnostik als Teil des Unterrichts beforscht und das schulische Feld mit allen Akteur*innen reflektiert. Der Fokus richtet sich auf „Wechselwirkungen“ (Feuser, 2016, S. 3), denn „[d]er Mensch erschließt sich die Dinge durch den Menschen und die Menschen über die Dinge – in gemeinsamer Kooperation“ (S. 7).

ZIEL

Schaffung eines theoretischen Fundaments zum Themenkomplex, welches anschließend dazu dient, eine Handlungsanleitung für Diagnostik im schulischen Feld als entwicklungsorientierten Prozess zu entwerfen.

METHODE

Über eine Analyse des schulischen Feldes mittels Grounded Theory sollen Wechselwirkungen erfasst und beschrieben werden. Diagnostische Prozesse im schulischen Feld werden in ihrer Vielfältigkeit systematisch beleuchtet und reflektiert. In einem ersten Schritt wird eine Annäherung an die Begrifflichkeiten eingeleitet. In einem weiteren Schritt sollen durch Analysen von Gutachten und explorative Interviews aktuelle Spannungsfelder identifiziert werden. Mit Hilfe von GTM als hermeneutisch-sozialwissenschaftliche Methode ist es möglich, mittels eines abgestimmten Konvoluts an Einzeltechniken in einem fortlaufenden Forschungsprozess aus den so gewonnenen Daten eine begründete Theorie zu entwickeln.

FÖRDERUNG DES LESENS UND RECHTSCHREIBENS UND IHRER BASISFERTIGKEITEN IM QUER- UND LÄNGSSCHNITT

PROJEKTLEITUNG

Verena Hawelka, Florian Hutzler

PROJEKTTEAM

Jarkko Hautala (Niilo Mäki Instituutti), Bärbel Linsmeier

FINANZIERUNG

Land Salzburg

KOOPERATION

Institute & University of Jyväskylä; Paris Lodron Universität Salzburg; PVS Salzburg

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Engl, V., Thaler, V., Heine, A. & Jacobs, A. M. (2013). *Individuelle Förderung von Kindern mit Lese- und/oder Rechtschreibauffälligkeiten: Das Guckomobil-Förderprogramm*. Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Landerl, K., Thaler, V. & Reitsma, P. (2008). Spelling pronunciations: transforming irregularity into regularity. *Learning and Instruction, 18*, 295–308.
- Thaler, V., Ebner, E., Wimmer, H. & Landerl, K. (2004). Training Reading Fluency in Dysfluent Readers with High Reading Accuracy: Word Specific Effects but Low Transfer to Untrained Words. *Annals of Dyslexia, 54*, 89–113.
- Thaler, V. & Jacobs, A. M. (2008). Wie die Wirksamkeit objektiviert werden kann: Empirische Kriterien für eine systematische Therapieevaluation. *Prävention und Rehabilitation, 20*(3), 121–130.
- Thaler, V., Landerl, K. & Reitsma, P. (2008). An evaluation of spelling pronunciations as a means of improving spelling of orthographic markers. *European Journal of Psychology of Education, 13*, 3–24.
- Thaler, V., Urton, K., Heine, A., Hawelka, S., Engl, V. & Jacobs, A. M. (2009). Different Behavioral and Eye Movement Patterns of Dyslexic Readers With and Without Attentional Deficits during Single Word Reading. *Neuropsychologia, 47*(12), 2436–45.

WEBLINK

<https://www.plus.ac.at/postgraduale-weiterbildung/universitaetslehrgaenge-plus/lernstoerungstherapie/>

LAUFZEIT

2023–2027

INHALT

Lesen und Schreiben sind zentrale Kompetenzen, um am Leben unserer Gesellschaft teilhaben zu können. Ca. 3–11 % der Kinder (z. B. Moll et al., 2014) haben mit dem Erwerb dieser Fähigkeiten erhebliche Schwierigkeiten und erreichen bis zum Ende der Schullaufbahn keine sichere Kenntnis der Schriftsprache. Die Annahme besteht, dass eine frühzeitige Intervention wichtig ist, um einen möglichst unbeschadeten weiteren Lese- und Rechtschreiberwerb zu gewährleisten (z. B. Macdonald & Deacon, 2018).

ZIEL

Aufgrund eines Mangels an evidenzbasierten Evaluationen verschiedener Förderansätze für das Lesen und/oder Rechtschreiben (Williams et al., 2017) soll in dem hier dargestellten Projekt untersucht werden, welche Effekte eine möglichst frühe (individualisierte) Förderung des Lesens und/oder Rechtschreibens bzw. der Basisfertigkeiten auf die langfristige Entwicklung dieser Kompetenzen bei Kindern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben hat.

METHODE

Das Projekt ist vorläufig für vier Jahre und begleitend zum ersten Durchgang des Universitätslehrgangs „Lernstörungstherapie mit Schwerpunkt Lesen, Rechtschreiben und Rechnen“ an der Universität Salzburg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg angelegt. Weiterer Kooperationspartner ist Jarkko Hautala vom Niilo Mäki Institute (Finnland). Zu Beginn des Schuljahres werden die Schüler*innen der ersten Schulstufe der Praxisvolksschule (PVS) der Pädagogischen Hochschule Salzburg auf Basisfertigkeiten (z. B. phonologische Bewusstheit, schnelles Benennen, Buchstabenkenntnis, auditive und visuelle Informationsverarbeitung, Arbeitsgedächtnis) für den Schriftspracherwerb gescreent. Zeitgleich werden die Schüler*innen der zweiten bis vierten Schulstufe im Bereich des Lesens und Rechtschreibens gescreent. Jene Schüler*innen, die in diesem Screening Auffälligkeiten zeigen, werden eingehender bezüglich ihrer Basisfertigkeiten getestet. Zusätzlich werden die Augenbewegungen der Schüler*innen beim Lesen bzw. bei assoziierten Aufgaben erfasst. Während der diagnostischen Phase werden zeitgleich spezifische, evidenzbasierte Interventionsprogramme für jede Entwicklungsstufe adaptiert bzw. neu entwickelt. Die Schüler*innen mit Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben werden dann einmal wöchentlich an der Schule gefördert. Diese Förderung wird von den in Ausbildung befindlichen „Lernstörungstherapeut*innen“ bzw. von Primarstufenstudierenden in Ausbildung durchgeführt. Die Förderung wird systematisch evaluiert, ebenso wie die Stabilität der Fördereffekte (beispielweise über die Ferien hinweg bzw. nach Beendigung der Förderung). Dieses Konzept wird innerhalb der vier Jahre jährlich wiederholt, so dass die erhobenen Daten sowohl im Querschnitt als auch im Längsschnitt erfasst und analysiert werden.

LÄNGSSCHNITTliche ENTWICKLUNG IM LESEN UND RECHTSCHREIBEN VON PRIMARSCHÜLER*INNEN MIT UND OHNE AUFFÄLLIGKEITEN

PROJEKTLEITUNG

Verena Hawelka, Sabine Lang, Silvia Pixner

KOOPERATION

PH Salzburg, Bildungsdirektion Tirol, PH Tirol

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Hawelka, V. (2020). Lernstörung – Diagnostik, Fördermaßnahmen und Adaption für/im inklusiven Unterricht. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n* (S. 151–160). Trauner.
- Engl, V., Thaler, V., Heine, A. & Jacobs, A. M. (2013). *Individuelle Förderung von Kindern mit Lese- und/oder Rechtschreibauffälligkeiten: Das Guckomobil-Förderprogramm*. Bundesministerium für Bildung und Forschung Deutschland.
- Heine, A., Engl, V., Thaler, V., Fussenegger, B. & Jacobs, A. J. (2012). *Neuropsychologie von Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten*. Hogrefe.
- Landerl, K., & Thaler, V. (2006). Reading and spelling acquisition and dyslexia in German. In R. M. Joshi, & P. G. Aaron (Eds.), *Handbook of Orthography and literacy* (pp. 121–134). Lawrence Erlbaum.

LAUFZEIT

2023–2025

INHALT

Im Rahmen eines Projekts der Bildungsdirektion Tirol (u. a. Mag.^a Sabine Lang) in Kooperation mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silvia Pixner wurden seit 2020 ungefähr 400 Schüler*innen in 12 Schulen ab der ersten Schulstufe beim Prozess des Schriftspracherwerbs begleitet. Mehrmals pro Schuljahr wurden sowohl ihre Kompetenzen in den Basisfertigkeiten (z. B. phonologische Bewusstheit oder schnelles Benennen) als auch im Lesen und Rechtschreiben getestet. Individuelle Faktoren wie Geschlecht, Erstsprache, Sonderpädagogischer Förderbedarf oder außerordentlicher Status wurden erhoben. Zudem wurden auch unterrichtliche Faktoren wie verwendetes Lehrwerk oder Ersteinführung von Druckschrift oder Schreibschrift erfasst. In einem zweiten Schritt sollen nun im aktuellen Projekt die erhobenen Daten ausgewertet und in Bezug zu verschiedenen Fragestellungen publiziert werden. Wie oben dargestellt, geht es auf der einen Seite um die Varianz in der Entwicklung, um die Stabilität des Entwicklungsniveaus im Vergleich zu den Alterskolleg*innen und um die Einordenbarkeit des Entwicklungsprozesses in etablierte Entwicklungsmodelle der Schriftsprache. Andererseits geht es um den Einfluss von Erstsprache, Geschlecht, Lehrwerk oder eingeführter Schrift im Laufe des Entwicklungsprozesses. Während so bald wie möglich erste Ergebnisse publiziert werden sollen, werden die Schüler*innen auch in der dritten und voraussichtlich auch in der vierten Schulstufe in Bezug auf ihre Entwicklung im Lesen und Rechtschreiben weiterhin überprüft werden. Fortlaufende Publikationen sind geplant.

ZIEL

Zur Entwicklung des Lesens und Rechtschreibens gibt es zahlreiche Studien im deutschen Sprachraum (für einen Überblick siehe z. B. Klicpera, Schabmann & Gasteiger-Klicpera, 2020; Schneider, 2017). Es wird in diesen aufgezeigt, welche Kompetenzen die Kinder bereits entwickelt haben und welcher Entwicklungsstufe sie, entsprechend von etablierten Entwicklungsmodellen, zugeordnet werden können (z. B. Scheerer-Neumann, 2015; Seifert et al., 2016). Auch die Auswirkung einer anderen Erstsprache bzw. einer didaktischen Methode wurde in diesem Zusammenhang erfasst. Allerdings untersuchen die genannten Studien in der Regel die Schriftsprachkompetenzentwicklung erst ab der zweiten Schulstufe und nicht von Anfang an. In dieser Studie werden die Schüler*innen bereits ab Schuleintritt regelmäßig in Bezug auf die Basisfertigkeiten und die Entwicklung des Lesens und Rechtschreibens erfasst. Dadurch kann einerseits die Entwicklung von Beginn des Schriftspracherwerbs an ebenso wie die Beziehung zwischen Lesen und Rechtschreiben systematisch analysiert werden. Andererseits kann auch der Einfluss der Erstsprache ebenso wie die Auswirkungen unterschiedlicher didaktischer Methoden auf den Lese- und Rechtschreiberwerb bei unauffälligen und auffälligen Lerner*innen systematisch erfasst werden.

ERGEBNISSE

Im Rahmen dieses Projekts werden die bereits erhobenen Daten mittels verschiedener statistischer Verfahren analysiert und in Bezug auf verschiedene theoretische und empirische Modelle interpretiert. Mögliche Implikationen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Primarstufenpädagog*innen sollen in die dortige Lehre einfließen.

HANDLUNGSMUSTER UND ÜBERZEUGUNGEN VON POLITIKLEHRKRÄFTEN IN ÖSTERREICH HINSICHTLICH DES UMGANGS MIT KONTROVERSITÄT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES „BEUTELSBACHER KONSENSES“ (BK)

PROJEKTLEITUNG

MMag. Robert Hummer

KOOPERATION

PH Salzburg, Bildungsdirektion Tirol, PH Tirol

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Hummer, R. & Mörwald, S. (2020). Wer soll politisch mitbestimmen dürfen? Teilhaberechte als Gegenstand politischen Lernens. *Informationen zur Politischen Bildung*, 46, 52–63.

LAUFZEIT

2020–2024

Ziel des Projektes ist es, systematisch Einblicke in fachdidaktische Wissensbestände und handlungsleitende Überzeugungen von Politiklehrkräften in Österreich zur Frage des didaktisch angemessenen Umgangs mit kontroversen politischen Inhalten im Unterricht zu gewinnen. Der gewählte Zugang setzt in demokratietheoretischer Hinsicht Kontroversität als Strukturmerkmal von Politik voraus und orientiert sich an politikdidaktischen Theoriekonzepten, die diesem Aspekt eine tragende Rolle einräumen (urspr. Giesecke, 1997, später z. B. Sander, 2008; Henkenborg, 2009; Reinhardt, 2018). Für die Systematisierung der diesbezüglich relevanten Lehrer_innenkompetenz-Dimensionen wird auf das PKP-Modell (siehe Oberle, Weißeno & Weschenfelder, 2012) zurückgegriffen, welches Wissen, Überzeugungen und motivationale Orientierungen als interdependente Teilaspekte professioneller Kompetenz von Politiklehrkräften integriert. Die Forderung von Hilligen (1987), die Rezeption des BK in der Lehrerschaft empirisch zu erforschen, blieb lange unerfüllt. Erste Befunde zur Situation in Deutschland brachte eine Studie von Oberle, Ivens und Leunig (2018). Die Erforschung der Rezeption des BK unter Politiklehrkräften in Österreich stellt demgegenüber ein Desiderat dar. Es muss angenommen werden, dass die für Deutschland diagnostizierten Praxisprobleme mit dem BK auch Teil der österreichischen Schulrealität sind – gerade auch vor dem Hintergrund einer spät einsetzenden Professionalisierung der Politischen Bildung sowie ihrer vergleichsweise schwachen strukturellen Verankerung (siehe Hellmuth, 2012; Kühberger, 2015). Umso wichtiger scheint es, systematische Einblicke in den Erfahrungs- und Überzeugungsbestand von Politiklehrkräften zu generieren und theoretisch zu fassen, um Problemlagen verstehen und bearbeiten zu können. Vor diesem Hintergrund wurde für das Projekt ein qualitatives Forschungsdesign gewählt. Als Erhebungsmethode dient das episodische Interview nach Flick (2011). Im Rahmen dieser Interviewform werden narrativ-episodisches wie semantisches Wissen erhoben. Das Datenmaterial wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (siehe Mayring, 2015).

ERWERB VON FRAGE- UND RELATIVSÄTZEN BEI DEUTSCHSPRACHIGEN KINDERN MIT UND OHNE SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNG IM ALTER VON 5–11 JAHREN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Judith Kainhofer
PROJEKTTEAM	Janika Dannowsky, BA MA
KOOPERATION	Fachbereich Linguistik der Universität Salzburg
LAUFZEIT	2020–2023

Oberflächlich betrachtet erscheinen W-Fragen und Relativsätze sehr unterschiedlich. In der Syntax werden sie jedoch als Satztypen behandelt, die durch denselben syntaktischen Umstellungsprozess, genannt W-Bewegung, gebildet werden.

Sowohl in Satzproduktions- als auch in Satzverständnisaufgaben zeigen deutschsprachige Kinder deutlich bessere Leistungen bei Subjekt- als bei Objekt-Relativsätzen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei W-Fragen. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Leistungen von Kindern mit Sprachentwicklungsstörung signifikant von gleichaltrigen sprachunauffälligen Kindern unterscheidet, sowohl was die Bildung und das Verständnis unterschiedlicher Typen von Relativsätzen betrifft als auch beim Verständnis von W-Fragen unterschiedlichen Typs. Von Sprachentwicklungsstörungen sind ca. 6–10% der Kinder betroffen. Zum Relativsaterwerb liegen bisher grundsätzlich nur wenige empirische Erkenntnisse vor (aus verschiedenen Sprachen, z. B. Diessel & Tomassello, 2005; Arosio et al., 2012). Sehr wenig bekannt ist über die syntaktischen Kompetenzen von Kindern bezüglich unterschiedlicher Typen von W-Konstruktionen (W-Fragen, Relativsätzen) im Deutschen, insbesondere bei Sprachentwicklungsstörungen (z. B. Koch et al., 2013a; Koch et al., 2013b).

Das Projekt untersucht den Erwerb von Verständnis und Produktion unterschiedlicher Typen von Subjekt- und Objekt-W-Fragen und Subjekt- und Objekt-Relativsätzen bei monolingual deutschsprachigen sprachunauffälligen Kindern und Kindern mit Sprachentwicklungsstörung im Alter von 5–11 Jahren.

Dabei werden mehrere Hypothesen, abgeleitet aus grammatiktheoretischen Modellen und vorliegenden Forschungsbefunden zum Erwerb von W-Konstruktionen aus verschiedenen Sprachen (psycholinguistische Daten der Spracherwerbsforschung bzw. der Forschung zu Sprachentwicklungsstörungen), mittels quantitativ-empirischer Analysen der erhobenen kindersprachlichen Daten getestet sowie qualitative linguistische Auswertungen (linguistische Analysen, z. B. Fehlertypen) vorgenommen.

Die Kindersprachdaten wurden im Rahmen eines FWF-Projektes an der Universität Salzburg (Projektleiter: o.Univ.-Prof. Dr. Hubert Haider, Projektteam: Dr. Judith Kainhofer, Dr. Peter Hummer, Fachbereich Linguistik) erhoben, das in eine internationale Kooperation im Rahmen der COST A33-Action eingebunden war.

Für die nunmehrige weitere wissenschaftliche Auswertung wird eine Kooperation mit Dr. Peter Hummer, Fachbereich Linguistik der Universität Salzburg, angestrebt sowie eine Kooperation mit einem weiteren Kollegen, der entsprechende Daten von Kindern mit Hörbeeinträchtigung bzw. Cochlea-Implantat erhoben hat. Auf quantitativer wie qualitativer Ebene wird damit ein Vergleich der Sprachkompetenzen von Kindern mit unterschiedlichen Typen von Sprachentwicklungsstörungen (primäre Sprachentwicklungsstörung, Sprachentwicklungsstörung assoziiert mit einer Hörbeeinträchtigung) und sprachunauffälligen deutschsprachigen Kindern im Primarstufenalter möglich.

SICHTWEISEN VON STUDIERENDEN UND LEHRENDEN DER INKLUSIVEN PH SALZBURG AUF SPRACHLICHE BILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG

PROJEKTLEITUNG

HProf. ⁱⁿ Judith Kainhofer, Dr. ⁱⁿ

PROJEKTTEAM

Prof. ⁱⁿ Eva Fuchs, Mag. ^a (Co-Leitung)

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2022). Innere Mehrsprachigkeit im Unterricht – Sprachnormerwartungen und Varietätentoleranz. In E. Stadnik (Hrsg.), *Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Linguistische, sprachdidaktische und bildungswissenschaftliche Beiträge zur sprachlichen Bildung* (S. 23–38). Wien: LIT.
- Kainhofer, J. & Rückl, M. (2022). Sprache(n) in pädagogischen Settings – Einführung in den Themenschwerpunkt. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 1–14). Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. (2021). Sprachentwicklungsstörungen als Herausforderung für den DaZ-Unterricht und die Lehrer_innenbildung für DaZ. *ÖDaF-Mitteilungen, 1/2021: Lehrer_innenbildung für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ausbildung – Fortbildung – Weiterbildung*, 45–58.
- Kainhofer, J. & Weiß, S. (2020). Sprachliche Bildung in der Primarstufe unter dem Fokus inklusiver Bildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Krelinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 119–126). Linz: Trauner.
- Vergeiner, P., Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2021). Weil Standard verständlich ist und Dialekt authentisch macht. Varietätenkonzeptionen im sekundären und tertiären Bildungsbereich in Österreich. In T. Hoffmeister, M. Hundt & S. Nath (Hrsg.), *Laien, Wissen, Sprache. Theoretische, methodische und domänenspezifische Perspektiven* (S. 417–442). Berlin: De Gruyter.

LAUFZEIT

2022–2025

INHALT

Neben spezifischem Wissen und Planungs-/Handlungskompetenzen sind für sprachliche Bildung insbesondere Wahrnehmungen sowie Einstellungen und Haltungen zentral (z. B. Becker-Mrotzek & Roth, 2017). Erkenntnisse der Professionalisierungsforschung deuten auf sukzessiven Kompetenzaufbau von der Ausbildung bis zur Praxis/Weiterqualifizierung bei entsprechendem Angebot hin (z. B. Jungmann, Koch & Etzien, 2013 zu Sprachförderkompetenz). Individuelle Haltungen und der Habitus der Institution sind ebenso entscheidend (z. B. Bock, 2020), weiters sprachbiografische Aspekte. Oft wird v. a. auf Deutsch als Zweitsprache im Schulkontext abgezielt (Ender, Greiner & Strasser, 2020), zu anderen Aspekten, zumal im tertiären Bereich, bestehen Forschungslücken (Dannerer & Mauser, 2018).

ZIEL

Die inklusive PH Salzburg bekennt sich in ihrem Strategiepapier zur sprachlichen Bildung zu einer breiten, systematischen und nachhaltigen Verankerung von Sprachbildung in all ihren Aufgaben- und Kompetenzbereichen. Ausgangspunkt für eine qualitätsgesicherte Umsetzung muss eine empirische Erhebung des Ist-Standes sein, die bisher noch aussteht. Hier setzt das Projekt an. Konkret sollen im Forschungsprojekt insbesondere Aspekte in Zusammenhang mit folgenden Bereichen beforscht werden:

- Konzepte von sprachlicher Bildung und Sprachförderung bei unterschiedlichen Akteur*innen der PH Salzburg
- Wahrnehmungen und Einstellungen zu sprachlicher Bildung und Sprachförderung in inklusiven pädagogischen Settings, z. B. zu innerer und äußerer Mehrsprachigkeit, sprachlichen Registern, unterschiedlichen Aspekten sprachlicher Heterogenität (inkl. eingeschränkter Sprachkompetenzen) sowie normativen Aspekten der Sprachverwendung
- Wahrnehmung der derzeitigen Umsetzung von sprachlicher Bildung und Sprachförderung an der PH Salzburg
- Zusammenhänge mit der eigenen Sprachbiografie, dem berichteten Sprachgebrauch oder anderen soziodemografischen Angaben

METHODE

Es handelt sich um eine perzeptiv-attitudinale Studie, die – um dem vielschichtigen Untersuchungsgegenstand gerecht zu werden – wissenschaftsdomänenübergreifend (u.a. Sprach(en)didaktik, Soziolinguistik, Professionalisierungsforschung) angelegt ist. Die Erhebung von Wahrnehmungen und Einstellungen zu spezifischen Aspekten von sprachlicher Bildung und Sprachförderung auf tertiärer Ebene, v. a. mit Blick auf die Umsetzung im Primarschulbereich, erfolgt durch Befragung von unterschiedlichen Akteur*innengruppen der PH Salzburg: Studierenden, Lehrenden unterschiedlicher Fächer sowie Führungskräften, wodurch ein multiperspektivischer Blick auf die Thematik gewonnen werden kann.

SPRACHLICHE HETEROGENITÄT UND (KOMPLEXERE) SPRACHLICHE MUSTER IN QUALIFIZIERUNGSKONZEPTEN UND -MATERIALIEN ZUR SPRACHBILDUNG

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Judith Kainhofer, Dr.ⁱⁿ

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Kainhofer, J. (2022). Bildungssprachliche Konstruktionen in der Elementarstufe. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 17–33). Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. (2021). Sprachentwicklungsstörungen als Herausforderung für den DaZ-Unterricht und die Lehrer_innenbildung für DaZ. *ÖDaF-Mitteilungen, 1/2021: Lehrer_innenbildung für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ausbildung – Fortbildung – Weiterbildung*, 45–58.
- Kainhofer, J. & Weiß, S. (2020). Sprachliche Bildung in der Primarstufe unter dem Fokus inklusiver Bildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreiling (Hrsg.) *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 119–126). Linz: Trauner.
- Kainhofer, J. (2021, Dezember). *Bildungssprachliche Mittel in der Elementarstufe als Herausforderung für die Qualifizierung von angehenden Elementarpädagog*innen auf Ebene der Sekundarstufe II*. Vortrag gehalten bei der 46. Österreichischen Linguistiktagung, Wien/online, Österreich.
- Kainhofer, J. (2019, Februar). *Sprachförderung, Sprachliche Bildung und bildungssprachliche Strukturen in der Elementarstufe*. Vortrag gehalten bei der ÖFEB-Sektionstagung „24 Stunden Elementarpädagogik“, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2022–2025

INHALT

Sprachliche Bildung stellt im österreichischen Bildungssystem ein übergreifendes Bildungsanliegen dar und soll ab der Elementarstufe alltags- bzw. unterrichtsintegriert, mit zunehmendem Alter der Schüler*innen zunehmend verzahnt mit fachlichen Inhalten, umgesetzt werden. Damit Pädagog*innen diese Aufgabe erfüllen können, ist einschlägige Qualifizierung für die vielfältigen Ansprüche, die mit sprachlicher Bildung – und Sprachförderung – einhergehen, vonnöten.

Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt ist die Beobachtung, dass u. a. die Verbesserung der Fachkraft-Kind-Interaktion, sprachbewusste Unterrichtsgestaltung und -gesprächsführung sowie (äußere) Mehrsprachigkeit in Qualifizierungskonzepten oft aufgegriffen werden, während andere Formen sprachlicher Heterogenität kaum berücksichtigt scheinen (vgl. auch die Kritik in Rödel & Simon, 2019; Kainhofer & Weiß, 2020; Kainhofer, 2021).

Eine systematische Analyse und Aufarbeitung bestehender Konzepte mit unterschiedlichem Zielgruppenfokus und bezüglich der Repräsentiertheit sprachlicher Varietäten, unterschiedlicher Sprachlerndispositionen und spezifischer (bildungs-)sprachlicher Mittel steht jedoch aus.

ZIEL

Im Projekt sollen vorliegende Qualifizierungskonzepte und -materialien für die Professionalisierung von Pädagog*innen für sprachliche Bildung für die Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärstufe mit Hinblick auf (i) die Repräsentiertheit unterschiedlicher Formen sprachlicher Heterogenität, (ii) die Repräsentiertheit von unterschiedlichen, v. a. komplexeren bildungssprachlich relevanten, sprachlichen Mustern sowie (iii) die Repräsentiertheit unterschiedlicher Varietäten der Sprachverwendung analysiert werden.

Es soll geklärt werden, ob und inwiefern vorliegende Qualifizierungskonzepte für die Professionalisierung von (angehenden) Pädagog*innen für sprachliche Bildung für unterschiedliche Stufen des Bildungssystems unter inklusiver Perspektive geeignet sind, etwa indem auch auf die Ausbildung von kritischer Varietätenkompetenz, differenzierte Kompetenzen im Umgang mit äußerer und innerer Mehrsprachigkeit, aber auch Kompetenzen im pädagogisch-didaktischen Umgang mit unterschiedlichen Formen von sprachlichen Einschränkungen und eine alters- und entwicklungsadäquate, diversitätssensible, Lerndispositionen berücksichtigende und stärkenorientierte Planungs- und Handlungskompetenz abgezielt wird – bzw. unter Verwendung der jeweiligen Qualifizierungskonzepte und -materialien abgezielt werden kann.

METHODE

Entwicklung eines wissenschaftlich fundierten Analyseschemas sowie kriteriengestützte Evaluierung und Analyse vorliegender Qualifizierungskonzepte und -materialien für die sprachliche Bildung für die Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärstufe (inkl. Videos und Transkripten) hinsichtlich der oben genannten Aspekte

HISTORISCH DENKEN – GESCHICHTE SCHREIBEN: ZUR SICHTBARMACHUNG VON ASPEKTEN HISTORISCHEN DENKENS IN SCHRIFTSPRACHLICHEN VERGANGENHEITS- DARSTELLUNGEN VON ANGEHENDEN LEHRPERSONEN

PROJEKTLEITUNG

Mag.^a Kristina Karl

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Karl, K. & Kühberger, C. (2020). Perspektivische Einseitigkeit: Zu Wahrnehmung und Versprachlichung in historischen Darstellungen von Studienanfänger/innen. In T. Sandkühler & M. Bernhard (Hrsg.), *Sprache(n) des Geschichtsunterrichts: Sprachliche Vielfalt und Historisches Lernen* (S. 297–310). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

• Karl, K. (2022, Februar). Erste ausgewählte Ergebnisse aus dem Projekt „Historisch Denken – Geschichte schreiben“. Vortrag gehalten auf der DACH-Nachwuchsakademie, PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

• Karl, K. (2019, September). *Perspektivische Einseitigkeit – Zur Wahrnehmung und Versprachlichung in historischen Darstellungen von Studienanfänger_innen*. Vortrag gehalten auf der Konferenz der Geschichtsdidaktik „Sprache(n) des Geschichtsunterrichts – Sprachliche Vielfalt und Historisches Lernen“, Universität Duisburg-Essen, Deutschland.

LAUFZEIT

2017–2023

INHALT

Die vorliegende Untersuchung soll einen Beitrag zur empirischen Beforschung fachspezifischer Kompetenzen leisten indem sie versucht fachspezifische Kompetenzentwicklungsprozesse von Lehramtsstudierenden über die Dauer ihres Bachelorstudiums zu erfassen, diese vergleichbar zu machen und den darin offen gelegten Entwicklungsprozess zu diskutieren. Der Fokus lag dabei auch auf der Entwicklung eines Instrumentariums mit dessen Hilfe durch die Erschließungen fachspezifischer historischer Lernprozesse der Kompetenzerwerb zumindest in Teilaspekten zu beobachten und abzuleiten möglich ist.

ZIEL

Das Ziel des Dissertationsprojekts ist die Beantwortung folgender Forschungsfragen:

- Wie entwickelt sich historisches Denken bei Lehramtsstudierenden des Faches G/PB über den Verlauf der Ausbildung hinweg?
- Anhand welcher fachspezifischer Kriterien lassen sich historische Kompetenzen in einer Darstellung über Vergangenheit messen, kategorisieren und beschreiben?

METHODE

Zwischen 2016 und 2019 wurden zwei Studien (je am Anfang und am Ende des Bachelorstudiums) mit insgesamt 178 Lehramtsstudierenden des Faches „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“ sowie den Lehramtsfächern „Physik“ und „Chemie“ durchgeführt. Durch die gewählte Vergleichskohorte aus den Naturwissenschaften soll vor allem die Fachspezifik der untersuchten Kompetenzen – im Hinblick auf das Schreiben derartiger Darstellungen – herausgestellt werden. Als Erhebungsinstrument wurden unstrukturierte Testaufgaben gestaltet, die per Paper & Pencil Methode von den Studierenden bearbeitet wurden. Die Probanden schrieben entlang einer vorgegebenen Aufgabenstellung und durch Einbeziehung von dem ihnen zur Verfügung gestellten Material je einen Essay (einen fachlichen Text unter Verwendung des Materials entlang der Fragestellung). Das vorgelegte Material bestand aus je einem Historikertext und jeweils 5 schriftlichen und bildlichen Quellen zum Thema, welche aus einer sehr einseitigen Perspektive berichten.

Zur Auswertung der Daten wurde der Zugang der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring und Kuckartz gewählt. (Kuckartz, 2018; Mayring, 2015) Die Analyse des gesamten Materials nach den zuvor festgelegten Kodiereinheiten erfolgte mithilfe des Programms MAXQDA (VERBI Software, 2017).

ERGEBNISSE

Bei der Auswertung standen fachspezifische Aspekte im Mittelpunkt, die auf die Ausprägung der Kompetenzen historischen Denkens schließen lassen, welche in folgende 6 Kategorien unterteilt wurden: Kontextualisierung, Perspektivität, Fachsprache, Zeitlichkeit, Belegbarkeit und Materialbezug und Kohärenz. Die Auswertung ist bereits abgeschlossen, gerade werden die Daten noch interpretiert.

PRÜFUNGSANGST, PERSÖNLICHKEITSMERKMALE UND ARBEITSVERHALTEN

PROJEKTLEITUNG

Ulrike Kipman

PROJEKTTEAM

Marie Weiß

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Kipman, U. (2023, 20. Januar). *Fakt oder Fake: Multitasking. Sind Frauen darin wirklich besser als Männer?* [Interview] Bayern 3. <https://www.bayern3.de/sind-frauen-besser-beim-multitasking-als-maenner>
- Kipman, U. (2023, 16. Januar). *Aufgaben gleichzeitig erledigen? Warum wir alle kein Multitasking können* [Interview] ZDF.
- <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/multitasking-produktivitaet-konzentration-digitalisierung-100.html>

LAUFZEIT

2023–2025

INHALT

Kognition bedeutet im weitesten Sinn Informationsverarbeitung; dies beinhaltet die Verarbeitung von spezifischen Informationen, wie Denken, Gedächtnis, Wahrnehmung, Motivation, gezielte Bewegungen und Sprache. Dabei stellt der Hippocampus die neuronale Schaltzentrale dar, die für kognitive Funktionen wie Lernen und Gedächtnis entscheidend ist. Die Forschung zeigt, dass Persönlichkeitsmerkmale wie Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus und Offenheit einen Einfluss auf kognitive Fähigkeiten und Leistungen haben (Graham & Lachman, 2014). Außerdem hat sich ein Zusammenhang zwischen den Big 5 und Arbeitsleistung bzw. -zufriedenheit ergeben. Die Forschung zeigt, dass Persönlichkeitsmerkmale wie Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus und Offenheit einen Einfluss auf kognitive Fähigkeiten und Leistungen haben (Graham & Lachman, 2014). Außerdem hat sich in mehreren Forschungsarbeiten ein Zusammenhang zwischen den Big 5 und Arbeitsleistung bzw. -zufriedenheit ergeben. Die Zusammenhänge sollen nun in einer groß angelegten Studie überprüft werden, auch im Hinblick auf Kovariaten (Geschlecht etc.).

ZIEL

Die vorliegende Studie soll Unterschiede im Arbeitsverhalten (kognitive Fähigkeiten, Multitasking, Stressbewältigung, Resilienz) abhängig von der Persönlichkeit (Big 5) unter Berücksichtigung von möglichen konfundierenden Variablen untersuchen.

METHODE

Mithilfe quantitativer Verfahren (v. a. ANOVAs, ANCOVAs aber auch Clusteranalysen und Korrelationsanalysen sowie Regressionsanalysen) sollen unter anderem folgende Fragen untersucht werden:

- Unterscheiden sich Personen mit verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen (Big 5) in ihren kognitiven Fähigkeiten (Multitasking, Problemlösen, Wahrnehmung, Gedächtnis)?
- Unterscheiden sich Personen mit verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen (Big 5) in ihrer Fähigkeit zur Stressbewältigung?

ERGEBNISSE

Ergebnisse sind noch nicht vorhanden. Zu erwarten ist ein positiver Einfluss von Extraversion und Gewissenhaftigkeit auf die Belastbarkeit, das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit (Athota et al., 2020). Was die Beziehung zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und akademischer Leistung betrifft, wird erwartet, dass Gewissenhaftigkeit positiv und Extraversion negativ mit Leistung verbunden ist. Ein positiver Zusammenhang zwischen Extraversion und vermeidungsorientierter Bewältigung in Stresssituationen ist wahrscheinlich. Extraversion könnte einen positiven Einfluss auf die Entwicklung von Selbstakzeptanz, persönlicher Kompetenz und wahrgenommener sozialer Unterstützung haben. Eine positive Beziehung zwischen Neurotizismus und Impulsivität/Aufmerksamkeit, Vermeidungsstil und negativer Problemorientierung ist nicht unwahrscheinlich. Hohe Neurotizismus- oder Impulsivitätswerte könnten eine kürzere Fokusdauer zur Folge haben, und es ist auch möglich, dass Personen, die sich mit Multitasking wohlfühlen, besser in der Lage sind, Herausforderungen selbstständig zu bewältigen und gesellig zu sein. Arbeitsgeschwindigkeit, Autonomie und Struktur könnten von der Extraversion beeinflusst werden, eventuell können Personen, die kontaktfreudig und extravertiert sind, besser mit Unterbrechungen umgehen und Personen mit höheren Ausprägungen der Eigenschaften Offenheit und Gewissenhaftigkeit eine unterbrochene Aufgabe schneller abschließen.

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND KÖRPERBILD VON TRANSGENDERPERSONEN IM QUERSCHNITT

PROJEKTLEITUNG	Ulrike Kipman
PROJEKTTEAM	Belinda Pletzer, Katharina Winkler-Crepaz
KOOPERATION	Paris Lodron Universität Salzburg, PMU Salzburg
LAUFZEIT	2023–2025

INHALT

Die Studienlage zeigt, dass die psychische Gesundheit und Lebenszufriedenheit bei Transpersonen in Hormontherapie höher ist als bei Transpersonen ohne Hormontherapie. Während Östrogenen hauptsächlich positive Auswirkungen auf die Stimmung zugeschrieben werden (Yanguas-Casas et al., 2019), zeigen Androgene – insbesondere in hoher Dosierung – auch negative Auswirkungen (Johnson et al., 2013), da ein umgekehrt u-förmiger Zusammenhang vermutet wird (Celec et al., 2015). Es ist davon auszugehen, dass eine Verbesserung der psychischen Gesundheit während einer Hormontherapie vor allem durch eine Angleichung des Körperbildes an das Wunschgeschlecht erzielt wird (Kuper et al., 2020). Diese Studie wird das Körperbild von Transpersonen untersuchen, getrennt nach Transmännern und Transfrauen, und auch die psychische Gesundheit VOR einer Hormontherapie feststellen (Ängste, Depressionen, Belastungen, ...). Zudem sollen neuropsychologische Daten erhoben werden (Belastbarkeit etc.), die mit der Normpopulation verglichen werden sollen.

ZIEL

Ziel dieser Studie ist es, das Körperbild und dessen Komponenten bei Transpersonen zu untersuchen und auch festzustellen, wie es um die psychische Gesundheit und die Leistungsfähigkeit von Transmännern und -frauen steht. Längerfristig wird untersucht werden, ob die geschlechtsangleichende Hormontherapie das Körperbild und die psychische Gesundheit von Transpersonen verbessert, und ob sich Transmänner und Transfrauen im Ausmaß dieser Verbesserung unterscheiden.

METHODE

Transmänner und -frauen sollen mithilfe standardisierter Testverfahren auf die oben genannten Parameter getestet werden. Die Daten werden anonymisiert getrennt nach Transmännern und -frauen verarbeitet. Einerseits soll mithilfe von ANOVAS und ANCOVAS festgestellt werden, ob es Unterschiede zwischen den Gruppen gibt (auch Kontrollgruppe), andererseits sollen Repeated Measures Analysen Aufschluss darüber geben, ob und wie sich die psychische Gesundheit, die Leistungsfähigkeit und das Körperbild verändern, auch im Hinblick auf die erwartbaren Effekte von Östrogen- und Testosterongaben.

ERGEBNISSE

Ergebnisse sind noch nicht vorhanden. Zu erwarten sind bei den Transpersonen Belastungssymptome, aber auch Ängste und Depressionen sowie ein negatives Körperbild in den Bereichen 1) Gesundheit, körperliches Befinden; 2) Pflege des Körpers; 3) körperliche Effizienz; 4) Körperkontakt; 5) Sexualität; 6) Selbstakzeptanz des Körpers; 7) Akzeptanz des Körpers durch andere; 8) Aspekte der äußeren Erscheinung und 9) dissimilatorische Körperprozesse. Im Prozess lassen sich einerseits positive Effekte im Hinblick auf das Körperbild erwarten, andererseits eine verbesserte psychische Gesundheit in bestimmten Bereichen (Ängste, Depressionen). Neuropsychologische Veränderungen könnten durch Testosterongaben bzw. Östrogengaben ebenfalls eintreten, in diesem Bereich wird aber ein geringerer Effekt erwartet, Persönlichkeitsstörungen könnten in bestimmten Facetten abgemildert berichtet werden (v. a. schizoide Züge).

BECOMING A HEAD (AHEAD) – SCHULLEITER*IN WERDEN

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Klug Prof. Klaus Rühland, BEd
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Antonia Deutinger
KOOPERATION	Dr. ⁱⁿ Evelyn Steinberg, Veterinärmedizinische Universität Wien Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dipl.-Päd. ⁱⁿ Claudia Grißmann, Pädagogische Hochschule Tirol
WEBLINK	https://www.phsalzburg.at/fort-und-weiterbildung/institut-pks1/schulentwicklung-und-fuehrungs-kraefte/
LAUFZEIT	2020–2024

Das österreichische Bildungssystem ist im Umbruch, spätestens seit der mit dem Bildungsreformgesetz 2017 erweiterten Schulautonomie gibt es grundlegende Änderungen, die sich speziell auf Führung im Kontext Schule auswirken (siehe BMBWF, 2019; 2020). Der Qualitätsrahmen dient dabei als Grundlage für ziel- und wirkungsorientierte Schulentwicklung an österreichischen Schulen aller Schularten (Pitzer, 2019). Schulleitungen stehen vor der Chance und Herausforderung, ihre Schule als lernende, qualitätsorientierte und gesundheitsförderliche Organisation zu leiten und „stark in Führung“ zu sein, um gemeinsam mit ihrem Team Zukunft gestalten zu können (Rühland, in Vorbereitung).

Während der Qualitätsrahmen derzeit als Entwurf vorliegt, gibt es das Schulleitungsprofil, das ein gemeinsames Führungsverständnis aller am Bildungsprozess Beteiligten schaffen soll, aber auch ein Fundament für die Aus-, Fort-, und Weiterbildung von Schulleitungen darstellt, schon jetzt (BMBWF, 2019). Die Schulleitungsaufgaben sind darin in den drei Bereichen, sich selbst führen, Menschen führen, die Organisation führen (Seliger, 2018) wiederum in 11 Aufgaben spezifiziert, die als nötige Kompetenzen, die Schulleiter*innen mitbringen sollten, gelesen werden können.

Ziel des HLG SF1 ist es, für die komplexe Aufgabe der Führung von Schule zu sensibilisieren und die für schulische Führungskräfte erforderlichen pädagogischen, funktionsbezogenen, sozialen und personalen Kompetenzen aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Das Projekt „ahead – Schulleiter*in werden“ hat zum Ziel, den HLG SF1 mittels eines mixed-method Designs im Vergleich zum HLG Schulmanagement zu evaluieren.

Es wurden ein Kompetenzmodell ausgehend vom Schulleitungsprofil erstellt und intendierte Kompetenzniveaus durch die Lehrenden bestimmt. Außerdem wurden das Evaluationsdesign erarbeitet und die Erhebungsinstrumente in LimeSurvey programmiert.

Zu Beginn des Lehrgangs fand in den ersten Gruppen des HLG SF1 die quantitative Prä-Erhebung zur Messung des Ausgangsniveaus der interessierenden Variablen (Motivation, Interesse, Vorerfahrungen, selbst eingeschätzte Kompetenzen) statt. Außerdem fand parallel im HLG Schulmanagement die qualitative Befragung in Form einer Fokusgruppe statt.

Es wird erwartet, dass sich die selbst eingeschätzten Kompetenzen in Abhängigkeit von Motivation, Interesse, Vorerfahrungen nach Teilnahme am HLG SF1 langfristig (post- und follow-up Messung) verbessern.

IQM – PHS (INTERNAL QUALITY MANAGEMENT PH SALZBURG STEFAN ZWEIG) – WEITERFÜHRUNG

PROJEKTLEITUNG	Julia Klug, Heike Niederreiter
PROJEKTTEAM	Kathrin Claudia Hamader
FINANZIERUNG	QM PH Salzburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Klug, J. & Magnus, A. (akzeptiert). Wie schätzen Lehramtsstudierende unterschiedlicher Semester ihre professionellen Kompetenzen ein? <i>ÖZBF Tagungsband</i>.• Klug, J. & Magnus, A. (2021). Potentialentfaltung von Studierenden im Professionalisierungsprozess – Ausgangslage der selbst eingeschätzten Kompetenzen, Motivation, Persönlichkeit und Lernstrategien im 1. Semester. <i>ph.script</i>, 2021(16), 32–38.• Klug, J. (2020). Internal Quality Management – PH Salzburg. <i>ph.research</i>, 2020(4), 34–37.• Klug, J. & Magnus, A. (2023, 25. August). <i>Teacher students' self-assessed competences and dropout intentions in a bachelor's and master's program</i> [Vortrag]. EARLI, Thessaloniki, Griechenland.• Klug, J. & Magnus, A. (2022, 18. November). <i>Ein Screening der selbsteingeschätzten professionellen Kompetenzen von Studierenden des Primarstufenlehramts</i> [Vortrag]. PLUS Hochschuldidaktik Tagung, Salzburg, Österreich.• Klug, J. & Magnus, A. (2022, 11. November). <i>Wie schätzen Lehramtsstudierende unterschiedlicher Semester ihre professionellen Kompetenzen ein?</i> [Vortrag]. 11. Internat. ÖZBF Kongress, Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Viele tertiäre Bildungsinstitutionen setzen vermehrt auf studierendenzentriertes kompetenzorientiertes Lernen (Hlawatsch & Raue, 2011; Kelchen, 2015). Gleichzeitig spielt internes Qualitätsmanagement (QM) eine größere Rolle (SGE, 2015). Es besteht eine rege Diskussion, wie kompetenzorientierte Hochschullehre und die Kompetenzen der Studierenden ökonomisch evaluiert werden können (Braun & Leidner, 2009; Leutner, Fleischer, Grünkorn & Klieme, 2017). Nur wenn die im Curriculum intendierten Kompetenzen tatsächlich bei den Studierenden ankommen, kann von einem erfolgreichen Studienprogramm ausgegangen werden. Ein längsschnittliches Screening der Kompetenzen über den Studienverlauf könnte Aufschluss über Ansatzpunkte für QM Maßnahmen geben. Im Erasmus+ Projekt IQM-HE wurde ein frei verfügbares QM Toolkit erstellt (IQM-HE, 2018), das u. a. einen Kompetenzscreening-Fragebogen enthält, der in verschiedenen Studienprogrammen validiert wurde (Bergsmann et al., 2018).

ZIEL

In der Lehrer*innenbildung gab es bislang noch kein solch systematisches kompetenzorientiertes QM. Dieses soll im Projekt an der PH Salzburg umgesetzt werden. Mittels eines längsschnittlichen Kompetenzscreenings wird untersucht, ob die im Kompetenzmodell der PH Salzburg für die Primarstufe festgelegten Kompetenzen auch tatsächlich aus Sicht der Studierenden in erwünschtem Ausmaß ausgebildet werden und in welchen Bereichen nachgebessert werden kann. Das Projekt ist die unmittelbare Weiterführung einer im Vorläuferprojekt begonnenen Längsschnittstudie zur Erfassung der selbst eingeschätzten Kompetenzen der Studierenden im Primarstufencurriculum.

METHODE

Die Studierenden, die im Vorläuferprojekt im ersten und fünften Semester des Bachelorstudiums befragt wurden, sollen im ersten Semester des Masterstudiums 2024/25 erneut mittels des Kompetenzscreening-Fragebogens (Bergsmann et al., 2018) befragt werden, um die Entwicklung ihrer selbst eingeschätzten Kompetenzen längsschnittlich abbilden und die Ergebnisse aus einer Querschnittsuntersuchung in der vorherigen Phase replizieren zu können. Im Längsschnitt soll auch der Zusammenhang mit der Motivation und den Dropout Intentionen der Studierenden geprüft werden.

ERGEBNISSE DES VORLÄUFERPROJEKTS

Im Vorläuferprojekt fand eine querschnittliche Erhebung zum Vergleich der selbst eingeschätzten Kompetenzen der Studierenden zu Beginn des ersten und fünften Semesters im Bachelorstudium und zu Beginn des ersten Semesters im Masterstudium (n=244) statt. Kruskal-Wallis-Tests zeigten erwartungsgemäß, dass die professionellen Kompetenzen sowohl in kognitiven als auch praktischen Aspekten höher ausfallen, je höher der Studienfortschritt ist. Die Studierenden erreichen oder übertreffen die zuvor bestimmten intendierten Kompetenzniveaus in den meisten Kompetenzbereichen, in wenigen Bereichen jedoch nicht (Klug & Magnus, im Druck). Die längsschnittliche Messung zu Beginn des ersten und fünften Semesters im Bachelorstudium hat zu Beginn des Wintersemesters 2022/23 stattgefunden. In der Weiterführung des Projekts soll der Längsschnitt vervollständigt und mit diesem die querschnittlichen Befunde repliziert werden.

PROJEKTLEITUNG

Evelyn M. Kobler

FINANZIERUNG

Bildungslabore Salzburg

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

- Kobler, E. (2023, 27. November). *Aktivierung von Schutzfaktoren durch GreenCare im Wald: Wirkweisen von Sinnes- und Achtsamkeitsschulung im Wald auf Wohlbefinden und Aufmerksamkeit* [Vortrag]. Bundesweite BAFEP und BASOP Fortbildung zum Thema: „Resilienz und Stressmanagement: im Alltag gestärkt bleiben“ der KPH Wien/Krems, Wien, Österreich.

LAUFZEIT

2023–2027

INHALT

Die Frage, wie wir Kinder für eine immer komplexer werdende Welt mit allem, was sie mit sich bringt, stärken können, ist aktueller denn je und als Auftrag an die Bildungsinstitutionen zu verstehen. In der Agenda 2030 – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – ist unter der dritten Zielsetzung „Gesundheit und Wohlbefinden“ für möglichst viele Menschen erfasst. Die differenzierten Ausführungen dazu beziehen sich auf das Erlernen relevanter Präventionsstrategien als (tägliche) Routinen zur Förderung einer positiven körperlichen und geistigen Gesundheit und des Wohlbefindens, was wiederum effizientes Lernen unterstützt. Für die Umsetzung dieser Ziele von Anfang an liegt innerhalb der frühen institutionellen Bildung ein Ansatzpunkt gewiss darin, Kinder bei der Entwicklung und Kräftigung personenbezogener Schutzfaktoren zu unterstützen. Und genau hierfür haben wir zwei außerordentlich wirksame Quellen: einerseits den Wald und andererseits meditative Achtsamkeits- und Entspannungsübungen (Kühn et al., 2017; Hüther & Renz-Polster, 2013; Schuh & Immich, 2019). Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass Waldluft das Immunsystem signifikant ankurbelt, Stresshormone abbaut, die Pulsfrequenz reduziert und den Blutzuckerspiegel senkt (Pichler et al., 2022). Die vielfältigen Umweltreize führen zu einer Ausbalancierung des Nervensystems. „Das kommt vor allem Kindern zu Gute [sic], da das Nervensystem in jungen Jahren noch besonders formbar und lernfähig ist“ (Arvay, 2019, S. 59). Darüber hinaus belegen relevante Studien mit hunderten Kindern und Erwachsenen, dass die Aufmerksamkeit in der Natur geschärft ist und dadurch eine hohe Konzentration für Aufgabenbewältigung erzielt wird (Kaplan, 2001; Vice-Rachel, 2017). Bei Kindern mit ADHS-Diagnose konnte durch regelmäßige Waldaufenthalte eine Reduktion der Hyperaktivität bei zeitgleicher Ausdehnung der Aufmerksamkeitsspanne ermittelt werden (Grahn, 1997; Kuo & Faber, 2004). Damit sind gewiss die Ressourcen der adaptiven Bewältigungskompetenzen und selbstregulative Fähigkeiten als Schutzfaktoren angesprochen. Weiters lernen Kinder, durch gezielte aktive und passive Achtsamkeits- und Entspannungsübungen in die innere Ruhe zu kommen, Sorgen und Ängste und den damit verbundenen Stress abzubauen sowie daraus resultierende psychosomatische Beschwerden zu reduzieren (Matthews & Jenks, 2013). Damit sind sowohl die Selbstwirksamkeitsüberzeugung sowie eine optimistische Lebenseinstellung als Schutzfaktoren adressiert.

ZIEL

Ziel ist es, die aufgrund des Waldaufenthalts erhaltene Achtsamkeits- und Sinnesschulung zum Aufbau und Erhalt der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit als Basis für Wohlbefinden und Lernen an der Schnittstelle vorschulischer und hochschulischer Bildung entwickeln, implementieren und evaluieren.

METHODE

Die Wirksamkeit der Interventionen in Form von gezielten Achtsamkeitsübungen und regelmäßigen Waldaufenthalten sollte in Form eines Längsschnitts im Versuchs- und Kontrollgruppendesign über mehrere Messzeitpunkte unter Einsatz verschiedener Methoden ermittelt werden. Die Versuchsgruppe bildet sich aus einer Kindergartengruppe, die regelmäßige Waldaufenthalte durchführt, und einer Kindergartengruppe, die darüber hinaus gezielte Achtsamkeitsübungen im Wald durchführt. Als Kontrollgruppe wird eine Kindergartengruppe herangezogen, welche keine Waldaufenthalte und keine Achtsamkeitsübungen durchführt.

INKLUSIVE HOCHSCHULE I UND II

PROJEKTLEITUNG

Maria Kreiling, Verena Hawelka

PROJEKTTEAM

David Deutsch, Jule Grosser, Verena Hawelka, Maria Kreiling, Magdalena Lovrić

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreiling, M., & Lovrić, M. (2022). The tutorial in the BLuE university program – on the value of peer relationships in the context of person-centred work. In W. Plaute (Ed.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. joinIN – Inclusive Higher Education Network Europe.
- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreiling, M. & Lovrić, M. (2024). „... und dann schauen´s mich an und fragen mich, was ich da tu.“ Das BLuE-Hochschulprogramm – vom Versuch einer Teilhabepaxis im gemeinsamen Anerkennungsraum. In I. Bosse, K. Müller & D. Nussbaumer (Hrsg.), *Internationale und demokratische Perspektiven auf Inklusion und Chancengerechtigkeit* (S. 195–202). Klinkhardt.
- Grosser, J., Hawelka, V. & Kreiling, M. (2024, 28. Februar). *Das Hochschulprogramm BLuE als Irritation in einer inklusiven Hochschule* [Vortrag]. IFO 2024 – 37. Jahrestagung der Inklusionsforscher*innen, Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V. & Kreiling, M. (2023, 9. Februar). *Das BLuE Hochschulprogramm – vom Versuch einer Teilhabepaxis im gemeinsamen Anerkennungsraum* [Vortrag]. IFO 2023 – 36. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich, Schweiz.
- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreiling, M. & Lovrić, M. (2022, 27. Oktober). *Das Tutorium im BLuE Hochschulprogramm. Vom Wert der Peer-Beziehung im Rahmen personenzentrierter Arbeit* [Vortrag]. European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities, Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2023–2026

INHALT

Entsprechend Artikel 24 Absatz 5 der CRPD verpflichten sich die Vertragsstaaten sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen haben. Welche Faktoren für eine gelingende Teilhabe und inklusive Hochschulbildung relevant sind, wird untersucht und dargestellt.

ZIEL

Im Projektteil „Inklusive Hochschule I“ sollen erste Erkenntnisse in Bezug auf die inklusive Hochschule mit Fokus auf das Hochschulprogramm BLuE gewonnen werden. Die Frage, inwiefern Teilhabe in einem gemeinsamen Bildungsraum (hier: PH Salzburg Stefan Zweig) verwirklicht werden kann und welche Gelingensfaktoren und Spannungsfelder dabei auftreten, soll geklärt werden. Den Ausgangspunkt bildet dabei die Individualität jeder Person, um zu einer anerkennenden Form der Teilhabe zu gelangen. Im Rahmen der durchgeführten partizipativen Beforschung des Hochschulprogramms bzw. des tutorialen Systems sollen daraus resultierende erfolgreiche Praktiken, aber auch bestehende Spannungsfelder aus Sicht der Akteur*innen aufgezeigt werden. „Dabei treten mitunter die Widersprüche separierender/exkludierender hochschulischer Bildungsräume sublim (z.T. aber auch offen) zutage“ (Schneider-Reisinger et.al, 2020, S. 297). Diese Widersprüche sollen gemeinsam mit Tutor*innen und BLuE Studierenden erfasst, dargestellt und diskutiert werden. Im Projektteil „Inklusive Hochschule II“ sollen die Widersprüche aufgegriffen werden und soll der Frage: „Inwiefern zeigt das Hochschulprogramm BLuE Auswirkungen auf die PH Salzburg als inklusive Hochschule?“ nachgegangen werden. Bezug genommen wird vor allem auf Faktoren, die sich in der Studie als besonders relevant hinsichtlich einer Weiterentwicklung von (postsekundären) Bildungssystemen mit Blick auf Inklusion erweisen.

METHODE

Partizipatives Forschungsprojekt

ERGEBNISSE

Erste Ergebnisse der Studie deuten darauf hin, dass innerhalb des Programms ein gemeinsamer Bildungsraum für alle erzeugt und für alle Akteur*innen erfahrbar wird. In Bezug auf die gesamte Hochschule zeigt sich, dass „BLuE noch nicht ganz an der PH angekommen ist“ (Deutsch et al., 2024) und bestätigt letztlich die Annahme Bohns (2008, S. 187) einer exkludierenden Inklusion, die „zeitlich und sachlich limitiert“ ist. Somit wird die Hochschule nach außen zu einer inklusiven Hochschule, es treten jedoch nach innen Widersprüche und Spannungsfelder zutage.

KONZIPIERUNG UND EVALUIERUNG VON INKLUSIVEM SACHUNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG Maria Kreilinger, Theresa Thalhamer
LAUFZEIT 2023–2026

INHALT

Die derzeitige Praxis inklusiven Unterrichtens in der Primarstufe stellt sich sehr unterschiedlich dar. Eine veränderte Unterrichtspraxis ist trotz Ratifizierung der UN-BRK (CRPD) und einer 40-jährigen Entwicklung im Bereich der inklusiven Pädagogik/Didaktik nicht durchgängig gelungen (Grubich, 2019). Im Rahmen didaktischer Theorien zum gemeinsamen Unterricht aller Kinder (Feuser, 1995, 2021; Ziemer, 2018) sind das Konzept der Elementarisierung (Terfloth, 2021) und Universal Design for Learning (UDL) nach Meyer, Rose und Gordon (2014) geeignete Konzepte, um (auch) komplexe Inhalte allen Schüler*innen zugänglich zu machen. „Die Begrenzung der Teilhabe an integrativer Erziehung und integrativem Unterricht aufgrund der Art oder des Schweregrades einer Behinderung kann ... als unwissenschaftliche, normwertorientierte Kontrollmaßnahme“ (Feuser, 1995, S. 92) und zugleich mit Schroer (2008, S. 187) als „Teilinklusion bzw. Teilexklusion“ identifiziert werden. Ein Verständnis von Inklusion, das diese als unteilbar betrachtet, verändert die Unterrichtspraxis. Pädagogisch-didaktische Konzepte sind seit der Entwicklung der Integrationspädagogik bzw. People First Bewegung vorhanden, werden aber von der schulischen Praxis zumeist ignoriert. Die Gestaltung von Lernarrangements als elementare Aneignungswege im Anschluss an Klafki (1986) sind dargelegt (Terfloth & Bauersfeld, 2015; Terfloth & Cesak, 2016; Terfloth, 2021), aber in der Umsetzung wenig erforscht. Auch gibt es bisher nur wenige Studien, die die Anwendbarkeit und Wirksamkeit von UDL in der Primarstufe untersuchen. Die Ergebnisse deuten auf mögliche positive Lerneffekte hin (Rappolt-Schlichtmann et al., 2013). Die Verbindung der Konzepte der Elementarisierung und UDL zur Konzipierung von Lernerfahrungen bildet ein Forschungsdesiderat. Die Implementierung didaktischer Konzepte im inklusiven Sachunterricht als zentrales Fach in der Primarstufe und zugleich die Entwicklung naturwissenschaftlicher Grundbildung für alle Schüler*innen in stark heterogenen Klassen sind zentrale Anliegen der geplanten Studie, um die Partizipation aller Schüler*innen und kooperatives Arbeiten in Projekten (im Sachunterricht) zu ermöglichen.

ZIEL

Das zentrale Anliegen der Studie ist die Implementierung inklusiven Unterrichtens in der Primarstufe, im vorliegenden Forschungsvorhaben exemplarisch bezogen auf das Fach Sachunterricht.

METHODE

Die Studie fokussiert das Unterrichtsgeschehen in einem projektorientierten Unterricht insgesamt, bleibt aber bei der konkreten Umsetzung zuallererst bei Inhalten der Lehrpläne aus Sachunterricht des Lehrplans für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Allgemeine Sonderschule sowie Volksschule. Sie stellt die Frage nach der Implementierung (komplexer) Inhalte in den Unterricht stark heterogener Klassen. Idealerweise besuchen diese Klassen auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF), die nicht nach dem Lehrplan der Volksschule unterrichtet und beurteilt werden. Wenn möglich, befinden sich in den Klassen auch Schüler*innen, die nach dem Lehrplan für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf unterrichtet werden. Nach einer Konzipierung der Unterrichtseinheiten nach den Prinzipien des UDL bzw. dem Prinzip der Elementarisierung wird eine erste Reflexionsschleife mit den betreffenden Lehrpersonen durchgeführt. Vorwissen, Motivation, Selbstwirksamkeit sollen vor und nach der Durchführung der Unterrichtseinheiten erhoben werden, teilweise mit Testverfahren, teilweise durch Befragung und Einschätzung der Lehrpersonen bzw. Daten aus den individuellen Förderplänen der Schüler*innen mit SPF (falls vorhanden). Weitere Daten werden durch Unterrichtsbeobachtungen, Analyse von Lerntagebüchern der Schüler*innen sowie Gedankenprotokolle der Lehrpersonen, Befragung von Schüler*innengruppen und Lehrpersonen erhoben und ausgewertet.

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG INKLUSIVER GANZTAG – EINE SCHULE FÜR ALLE UND JEDE*N?

PROJEKTLEITUNG	Lisa Lindner, Katharina Brunner
PROJEKTTEAM	Maria Kreilinger
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Angesichts der Heterogenität in unserer Gesellschaft, die sich auch in den Schulklassen widerspiegelt, sind Lehrpersonen mit der Vielfalt von Kindern stets konfrontiert. Verschiedene Ansätze bieten Möglichkeiten zum Umgang mit dieser Herausforderung/ Vielfalt und zeigen, wie gemeinsamer Unterricht gelingen kann. Im Fokus des Forschungsprojekts steht einer dieser Ansätze: „die Kooperation am gemeinsamen Gegenstand und eine innere Differenzierung durch entwicklungs-niveau-bezogene Individualisierung“ (Feuser, 2011). In der Pädagogik, insbesondere im Kontext der Inklusion, bezieht sich der Begriff „Gemeinsamer Gegenstand“ auf einen pädagogischen Ansatz, bei dem alle Schüler*innen, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen oder Unterschieden, an einem gemeinsamen Lehr- oder Lerngegenstand teilnehmen. Ziel ist es, eine inklusive Umgebung zu schaffen, in der alle Schüler*innen die Gelegenheit haben, am gleichen Unterrichtsthema oder Projekt teilzunehmen, jedoch mit individuell angepassten Zielen.

ZIEL

Inwiefern kann Unterricht gemäß den Entwicklungszonen der Kinder so gestaltet werden, dass alle Kinder sowohl am gemeinsamen Gegenstand als auch individuell lernen und arbeiten können? Dieses Forschungsprojekt zielt darauf ab, die Möglichkeiten der Gestaltung von inklusivem Unterricht in einer Volksschulklasse zu beleuchten. Die Ergebnisse dieser Studie sollen sowohl für die beteiligte Volksschule als auch für andere Bildungseinrichtungen als Anregung dienen, um einen inklusiven Unterricht zu fördern und um aufzuzeigen, wie Lehrpersonen ihren Unterricht professionalisieren und reflektieren können.

METHODE

Die Forschung erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Jahren, in denen ausgewählte Unterrichtssequenzen, von den Lehrpersonen selbst und im Austausch, kontinuierlich beobachtet und reflektiert werden.

Das Forschungsparadigma ist in den Bereich der qualitativen Forschung/Action Research einzuordnen, wobei unter anderem Methoden wie teilnehmende Beobachtungen, Interviews und Gruppendiskussionen zum Einsatz kommen.

SCHULE ALS FALLGESCHICHTE: DIE REKONSTRUKTION VON SCHULE AUS DER PERSPEKTIVE DER SCHULLEITUNG, LEHRER*INNEN UND SCHÜLER*INNEN AM BEISPIEL EINER CAMPUSSCHULE

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Angelika Mc Mahon
KOOPERATION	Prof. DDr. Michael Winkler, Universität Jena Emeritus
LAUFZEIT	2019–2023

FRAGESTELLUNG

Welche Potentiale hat eine Schule, die sich als Lebenswelt und Sozialraum, als Lebens-Lern- und Arbeitswelt für Schüler_innen und Lehrer_innen begreift, und mit welchen Herausforderungen ist diese Schule konfrontiert?

METHODISCHER RAHMEN

In der Arbeit wird ein triangulatives Verfahren benutzt, um den Forschungsgegenstand Campusschule differenziert betrachten zu können. Die Daten werden über Interviews, Bilder und anhand einer Dokumentenanalyse ausgewertet.

Für die Erhebung der verbalen Daten wird ein narrativ angelegtes Leitfadeninterview nach Schütze (1976) und Witzel (1982) angewendet. Die Auswahl der Interviewpersonen erfolgt nach der Grounded Theory (Glaser & Strauß, 1967).

LEBENSWELTEN 2025 – WERTHALTUNGEN JUNGER MENSCHEN IN ÖSTERREICH

PROJEKTLEITUNG	Herbert Neureiter
PROJEKTTEAM	Ein Gemeinschaftsprojekt der Pädagogischen Hochschulen Österreichs; Leitung: Gudrun Quenzel, PH Vorarlberg; Koordination: Martina Ott, PH Vorarlberg
KOOPERATION	PH Burgenland, PH Kärnten, PH Niederösterreich, PH Oberösterreich, PH d. Diözese Linz, PH Steiermark, PPH Augustinum, PH Tirol, KPH Edith Stein, PH Vorarlberg, PH Wien, KPH Wien/Krems, HAUPT
WEBLINK	https://www.jugendstudie.at
LAUFZEIT	2023–2026

INHALT

2020 führten 14 Pädagogische Hochschulen erstmals gemeinsam eine österreichweite repräsentative Jugendstudie durch. Die Jugendlichen gaben dabei unter anderem Auskunft über ihre Lebensziele, Einstellungen, Werthaltungen und Freizeitaktivitäten. Aus dem Projekt wurden 29 bundesland- oder themenspezifische Publikationen und 32 Vorträge durch das Konsortium verbreitet. Im Jahr 2025 soll die Jugendstudie zu den Werthaltungen erneut erscheinen. Dabei kann auf den bisherigen Erfahrungen aufgebaut werden und es wird wieder einen Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten von Jugendlichen in ganz Österreich geben.

ZIEL

Im Mittelpunkt der Studie stehen beispielsweise folgende Fragen: Was hat sich bei jungen Menschen in Österreich seit 2020 verändert? Wie sehen sie nach den Jahren der Pandemie und angesichts von Krieg und Klimakrise ihre Zukunft? Was ist ihnen wichtig? Wie sehen sie das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen? Wie wichtig ist ihnen ihre schulische Ausbildung? Was tun sie in ihrer Freizeit und welche Erwartungen haben sie an ihren künftigen Beruf? Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. In diesem Alter stellen sich Jugendliche ihren Entwicklungsaufgaben, festigen ihre Wertvorstellungen und machen sich konkrete Gedanken über ihren zukünftigen Lebensweg.

METHODE

Die Daten der Jugendstudie werden im Rahmen einer standardisierten Befragung erhoben. Pro Bundesland wird eine Beteiligung von rund 1.500 Schülerinnen und Schülern angestrebt. In allen teilnehmenden Bundesländern kommt ein gemeinsamer Kernfragebogen zum Einsatz. Voraussichtliche Themenfelder sind Freizeit, Freund*innen, Beruf, Zukunftsperspektiven, Ängste, Wertorientierungen, Partnerschaft, Religion, Gesundheit, Politik, Zusammenleben, Schule und Bildung. Zudem sind drei bis vier weitere Schwerpunkte (z. B. zu Nachhaltigkeit und Klima, Medien, soziale Beziehungen, Mehrsprachigkeit) geplant, von denen jedes Bundesland je nach Interesse einen auswählt. Die PH Salzburg fokussiert sich gemeinsam mit der PH Niederösterreich und der PH Vorarlberg mit einem Zukunftsfokus (Futures Literacy) auf den Themenschwerpunkt Medien, Gerechtigkeit und Umwelt.

ERGEBNISSE

Die österreichweiten Ergebnisse werden in einer gemeinsamen Buchpublikation veröffentlicht. Darüber hinaus werden die bundeslandspezifischen Daten für bundeslandspezifische Publikationen verwendet und können für Planungen im Jugendbereich oder in der Aus- und Fortbildung genutzt werden.

TECHNISCHES VERSTÄNDNIS VON GRUNDSCHÜLER*INNEN UND STUDIERENDEN DER PRIMARSTUFE

PROJEKTLEITUNG	Herbert Neureiter
PROJEKTTEAM	Christina Egger Bianca Winkler (Volksschule Gnigl)
LAUFZEIT	2023–2026

INHALT

Technische Bildung umfasst neben einem grundlegenden technischen Verständnis u. a. auch technikbezogene Einstellungen und Überzeugungen sowie technische Kreativität (z. B. Problemlösestrategien) im Umgang mit Technik (Kosack, Jeretin-Kopf & Wiesmüller, 2015). Bereits Grundschulkindern sind durchaus in der Lage, auch anspruchsvolle technische Probleme zu lösen (z. B. Beinbrech, 2003; Mammes, 2001; Möller, 2002; Jeretin-Kopf, Kosack & Wiesmüller, 2015). Hierbei stellt das Kennen, flexible Anwenden und Nutzen von Problemlösestrategien (i. S. v. Future Skills) eine Schlüsselkompetenz für die Lösung technischer Problemstellungen aus dem Sachunterricht dar. Future Skills ermöglichen es, in komplexen Situationen handlungsfähig zu bleiben (Kipman, 2020), werden individuell erworben und u. a. im Umgang mit Aufgaben (weiter)entwickelt (Ehlers, 2020). Mit Blick auf den Sachunterricht haben im Sinne der transformatorische Bildung (Koller, 2018) insbesondere Lernaufgaben, die ergebnisoffene Probleme oder Irritationen enthalten, Potenzial, entsprechende Bildungsprozesse anzustoßen (Bähr et al., 2019). Um solche Lernaufgaben im Unterricht auszuwählen, anleiten und bewerten zu können, ist es allerdings wichtig, dass (angehende) Lehrpersonen selbst über eine adäquate technische Bildung (u. a. Verständnis, Kreativität und Einstellungen bzw. Überzeugungen) verfügen.

ZIEL

Das Themenfeld „Gleichgewicht“ stellt einen zentralen perspektivenbezogenen Themenbereich der technischen Perspektive des Sachunterrichts (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU), 2013) dar. Das Ziel der geplanten Studie liegt im Erfassen von vorhandenen Problemlösestrategien bei der Lösung von Problemlöseaufgaben im Themenfeld „Gleichgewicht“ von (1) Schüler*innen der Volksschule, (2) Primarstufenstudierenden im Schwerpunkt „Naturwissenschaft & Technik“ und (3) Primarstufenstudierenden in anderen Schwerpunkten. Es wird u. a. den Fragen nachgegangen, ob Zusammenhänge zwischen den zu beobachtenden Problemlösestrategien und dem selbsteingeschätzten sowie dem gemessenen technischen Verständnis der Proband*innen bestehen. Das Forschungsprojekt ist sowohl für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften im Primarstufenbereich als auch für die Forschung im Bereich des Sachunterrichts relevant. Die Ergebnisse leisten einen wesentlichen Beitrag bei der Planung und Durchführung eines naturwissenschaftlich-technisch orientierten Sachunterrichts in der Volksschule und zur Gestaltung praxisorientierter Lehrveranstaltungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung bzw. Curriculumsentwicklung. Es stellt eine Grundlage dar, um in weiteren möglichen Folgeprojekten z. B. Zusammenhänge zu Planungskompetenzen von angehenden Primarstufenlehrkräften untersuchen zu können.

METHODE

Mit dem BricQ Motion Essential-Set von LEGO® Education können Grundschüler*innen Modelle aus der Welt des Sports bauen und naturwissenschaftlich-technische Themen (u. a. Kräfte und Gleichgewicht) mit den eigenen Händen erforschen. Darauf basierend wird eine offene Problemlöseaufgabe entwickelt, anhand derer verschiedene Problemlösestrategien beobachtbar sind. Die Aufgabenbearbeitung wird mittels Videografie aufgezeichnet, um die Problemlösestrategien der Studierenden der Primarstufe und Grundschüler*innen zu erfassen. Das technische Verständnis der Proband*innen wird mittels Selbsteinschätzung (Fragebogen bzw. Interview) und Fremdeinschätzung (Transferaufgaben) vor und nach der Bearbeitung einer Lego® BricQ Motion Essential Aufgabe zum Thema „Gleichgewicht“ erhoben. Mit den erhobenen Daten sollen Veränderungen im Projektverlauf und Unterschiede zwischen den Stichproben untersucht werden.

ANTIRASSISTISCHE PÄDAGOGIK IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

PROJEKTLEITUNG	Manfred Oberlechner-Duval
KOOPERATION	Vrije Universiteit Amsterdam
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Antirassistische Pädagogik in der Migrationsgesellschaft ist auf die Gesamtgesellschaft bezogen. Sie ist immanent politisch und wissenschaftskritisch gegenüber positivistisch-empiristischer Migrations- und Bildungsforschung und kritisch gegenüber unpolitischer Pädagogik, die vorgeblich unparteiisch Pädagogik als Technik zur „Mängelreparatur an Migrant*innen“ (bewusst und/oder unbewusst) einsetzt: Die theoretischen Konzepte zu Autoritarismus, Vorurteilsforschung und Rassismus, die dem Forschungsprojekt zugrunde liegen, ergeben das stabile Fundament einer antirassistischen Pädagogik in der Migrationsgesellschaft, welche daher nicht bei „Migrant*innen“, „Ausländer*innen“, nicht bei der und dem „mit Migrationshintergrund“ ansetzt. Sie ist überzeugt antirassistisch aufgrund der sozialphilosophisch-theoretischen und empirischen Einsichten von kritischer Bildungstheorie in gesellschaftliche Triebkräfte, welche Menschen durch egoistisch-konkurrenzierende Selbstbehauptung, mittels Entsolidarisierung, sozialer Unterdrückung, Ausbeutung erzeugen.

ZIEL

Im Zentrum des Berufsfeldbezuges steht die intellektuelle Selbstbehauptung von Lehrer*innen gegen Rassismus als Stärkung des Subjekts und seiner mentalen Widerstandskraft gegen autoritär-diskriminierende Tendenzen: Denn antirassistische Pädagogik in der Migrationsgesellschaft auf Basis kritischer Bildungstheorie und von Critical Race Theory (siehe u. a. C. W. Mills, L. Alcoff) ist auf aufgeklärt-subjektive Mündigkeit von Lehrer*innen angewiesen: Das Forschungsprojekt wird kritische Bildungstheorie als Critical Race Theory mit Gesellschaftsrelevanz in die Lehrer*innenbildung einbringen und im Rahmen des dort stattfindenden bildungstheoretischen Diskurses allgemein-pädagogisch wie fachdidaktisch-spezifisch verankern helfen.

METHODE

Mit diesem Forschungsprojekt soll ein wissenschaftlicher Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit Rassismus geleistet werden. Die Forschung über die zentralen Konzepte und Topoi einer antirassistischen Pädagogik in der Migrationsgesellschaft (u. a. Expert*inneninterviews, komparative Bildungsforschung) aus Sicht von kritischer Bildungstheorie und von Critical Race Theory hat das Ziel, zeitgemäße migrationsgesellschaftliche Lehramtsprofessionalisierung zu gewährleisten.

INKLUSION ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR EINEN HUMANISTISCHEN BILDUNGSPROZESS

PROJEKTLEITUNG	HProf. MMag. Dr. Manfred Oberlechner-Duval, BA
KOOPERATION / FINANZIERUNG	UNESCO-Bibliothèque Humaniste de Sélestat Universität Salzburg Université de Strasbourg Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig Land Salzburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Oberlechner, M. (2019). Een schijn van verdraagzaamheid...? Die niederländische Toleranz- und Aufklärungstradition und ihr Verhältnis zu Religionen. In M. Oberlechner, A. Koch & F. Gmainer-Pranzl (Hrsg.), <i>Religion bildet: Diversität, Pluralität, Säkularität in der Wissensgesellschaft</i> (S. 17–36). Baden-Baden: Nomos.• Schneider-Reisinger, R. & Oberlechner, M. (Hrsg.). (2020). <i>Diversitätssensible Pädagog*innenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen</i>. Leverkusen-Opladen: Budrich.• Oberlechner, M. (2019, November). <i>Normative Grundlagen aus Sicht der Kritischen Theorie als Innovationsfaktor</i>. Vortrag gehalten an der Fachhochschule Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2019–2023

Das Forschungsprojekt in der Lehrerbildung erforscht innovative Wege der Inklusion vor dem Hintergrund eines globalen kritisch-theoretischen Humanismus: Welche Akteurschaften lassen sich im Rahmen von inklusiven Bildungsprozessen festmachen? Wie eignen sich z. B. Personen ‚mit‘ oder ‚ohne Migrationshintergrund‘ Bildung aus humanistischer Sicht an? Zeigen sich Teilhabeprozesse im Sinn eines konjunktiv-inklusive Erfahrungsraums? Der Berufsfeldbezug des Forschungsvorhabens für die Lehramtsausbildung am Hochschulstandort Salzburg ergibt sich durch den aus dem unmittelbaren Wissenstransfer gewonnen Befund: in Hinsicht auf die Lehrerprofessionalität bezüglich pädagogischer Reflexion und des Kompetenzerwerbs eigener Lehrer_innen-Performanz, um schulische, hochschulische oder universitäre Bildungsräume im Prozess eigenen Unterrichts erfolgreich zu humanistischen und inklusiven Bildungsräumen gestalten zu können. Wie kann humanistische Bildung erfolgreich in die inklusive pädagogische Schulpraxis transferiert werden? Auf welche Faktoren der empirischen Erfahrungswerte kann dabei zurückgegriffen werden? Wie entscheidend ist u. a. ein ‚Migrationshintergrund‘ in Kombination mit ‚Sozialstatus‘ und ‚Geschlechterzugehörigkeit‘ für den Bildungserfolg? Gerahmt werden die erhobenen Daten in komparativer Weise mit bildungsrelevanten internationalen Daten: Wie zeichnen sich dort gelungene humanistische Inklusionsprozesse aus (Frankreich, Niederlande)? Wie zeigen sich dort stattfindende Inklusionsprozesse in individuellen und konjunktiven Sozialräumen pluralistischer Gesellschaften? Wie können Lehrer_innen im internationalen Vergleich gelungene Bildungsräume für inklusiv-egalitäre Differenzräume erfolgreich herstellen? Wie kann daraus Empowerment für die Lehrer_innenschaft in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für die pädagogische Praxis am Hochschulstandort Salzburg erwachsen bzw. dafür erfolgreich vermittelt werden (z. B. mit Bezug auf die Qualitätssicherung)?

JUDENTUM, BILDUNG UND KRITISCHE THEORIE

PROJEKTLEITUNG HProf. MMag. Dr. Manfred Oberlechner-Duval, BA MA

KOOPERATION Paris Lodron Universität Salzburg

Université de Strasbourg

Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Oberlechner, M. (im Druck). Positivismuskritik als kontrafaktische Sehnsucht: Akademische Lehrerinnen- und Lehrerausbildung als „Eingedenken in die Natur der Aufklärung“. In A. Nancy, M. Gabriel & F. Gmainer-Pranzl (Hrsg.), Das Politische der Wissenschaft. Berlin: Lang

LAUFZEIT 2021–2025

Die Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig hat im November 2014 mit ihrer Umbenennung nach Stefan Zweig, dem „rastlos umherwandernden Juden“ (George Prochnik), ein Statement gesetzt. Mit dem vorliegenden Forschungsprojekt wird nun ein wissenschaftlicher Beitrag der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig zur Auseinandersetzung zum Thema „Judentum, Bildung und Kritische Theorie“ geliefert.

Im Zentrum dieses Forschungsprojektes steht die Auseinandersetzung mit dem Themenschwerpunkt „Judentum und Bildung“ mit fragendem Blick hin zur Kritischen Theorie und hier insbesondere zu den Schriften Max Horkheimers: Welche Rolle spielt bei ihm das alttestamentliche Bilderverbot für den Begriff der Bildung?

Angesichts der furchtbaren Ereignisse in der Geschichte, insbesondere im 20. Jahrhundert, hat sich Horkheimer in vielfältiger Weise engagiert und sich selbst als Pädagoge und Erzieher der studierenden Jugend in der Tradition der Aufklärung verstanden. Die Erziehung zur Mündigkeit, die die Beteiligung am demokratischen Prozess miteinschließt und die Herbeiführung vernünftiger, humaner Verhältnisse bezweckt, muss allerdings den historischen Erfahrungen Rechnung tragen. Zu diesen Erfahrungen gehört die Erkenntnis, dass „positiv“ formulierte Ideen und Gesellschaftsentwürfe in Barbarei umschlagen. Besonders nach 1933 verstärkt sich beim Haupt der Kritischen Theorie die Skepsis, ja die Ablehnung gegenüber Strömungen, die das Gute, das Wahre, konkretisieren und positiv definieren.

Lässt sich dieses Misstrauen als Ausdruck dessen begreifen, was in der hebräischen Bibel als „Bilderverbot“ gilt? Horkheimer, der über das Judentum viele Notizen verfasst hat, stellt immer wieder die Verbindung zu diesem Motiv her. Das „Bilderverbot“ kann daher als eine der Hauptmaximen der Kritischen Theorie bezeichnet werden.

Das Forschungsprojekt erarbeitet als Kern den Bildungs- und Erziehungsbegriffs der Kritischen Theorie in Verbindung mit dem alttestamentarischen Bilderverbot. In seiner alten Fassung verbietet es eine visuelle Darstellung Gottes. In der Kritischen Theorie wird es verbalisiert und meint konkret das Verbot, etwas als absolut zu bezeichnen bzw. das Absolute zu definieren und mit „positiver“ Sprache zu belegen. Was die Kritische Theorie hier bezweckt, ist ein Verbot der positiven Verbalisierung des Absoluten. Stattdessen kultiviert sie die Methode der „bestimmten Negation“, des Zweifels, der Kritik.

Das jüdische Bilderverbot wirkt in der Kritischen Theorie als Orientierungsmarke für eine nicht-positiv, nicht-rezepthaft verstandene Ausformulierung von Bildung fort.

Datenerhebungen zur Korrespondenz von Horkheimer, Recherchen im Archiv des Instituts für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und Expert_inneninterviews werden diese Perspektive freilegen, um a) die Lehrerprofessionalisierung zu erweitern und zu diversifizieren, b) den dabei gängigen Bildungsbegriff und c) den darauf sich beziehenden Wissensbegriff neu und kritisch zu hinterfragen.

FEHLERPROZESSE BEIM MATHEMATISIEREN IN DER SEKUNDARSTUFE I

PROJEKTLEITUNG	HProf. Simon Plangg, Mag. Dr.
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Elisabeth Fuchs, Mag. ^a Ass. Prof. Florian Stampfer, Dr., Universität Innsbruck
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Plangg, S., Stampfer, F. & Fuchs, E. (2022). Eine Aufgabe, viele Fehler – Ergebnisse einer qualitativen Analyse zum Mathematisieren auf der Sekundarstufe 1 und Implikationen für die Unterrichtspraxis. In A. C. George, S. Götz, M. Illetschko & E. Süß-Stepancik (Hrsg.), <i>Empirische Befunde zu Kompetenzen im Mathematikunterricht der Sekundarstufe 1 und Folgerungen für die Praxis. Ergänzende Analysen zu den Bildungsstandardüberprüfungen</i> (Kompetenzmessungen im österreichischen Schulsystem, Bd. 3, S. 259–292). Münster: Waxmann.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Plangg, S. & Stampfer, F. (2022, Juli). <i>Welche typischen Fehler treten beim Mathematisieren einer Sachsituation auf?</i> Vortrag gehalten am Symposium „Empirische Befunde zu Kompetenzen im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I und Folgerungen für die Praxis“, Wien, Österreich.• Plangg, S. & Fuchs, E. (2022, Oktober). <i>Typische Fehler beim Mathematisieren einer Sachsituation und Hinweise für die Unterrichtspraxis.</i> Vortrag gehalten auf der „Fachkoordinatorentagung der AHS-Mathematiklehrkräfte in Salzburg“, Salzburg, Österreich.
LAUFZEIT	2022–2025

INHALT

Das Projekt befasst sich mit den Denk- und Fehlerprozessen von Schüler*innen der Sekundarstufe I beim Mathematisieren von Sachverhalten. Mathematisieren, der Vorgang des Übersetzens eines Sachverhalts aus der Wirklichkeit in die Mathematik, ist eine wesentliche Teilkompetenz des mathematischen Modellierens und zugleich ein zentraler und aktueller Inhalt des Mathematikunterrichts der Sekundarstufe I in Österreich. Die Verdichtung der Informationen und die Beschreibung im Rahmen der Mathematisierung erfolgt mithilfe der mathematischen Symbolsprache. Dass beim Aufstellen von Termen und Formeln im Zusammenhang mit Sachsituationen Schwierigkeiten auch bei den österreichischen Schülerinnen und Schülern auftreten, ist aus früheren Untersuchungen bekannt (Malle, 1993). Über die aktuellen Schwierigkeiten, die in diesem Kontext im österreichischen Mathematikunterricht auftreten, liegen nur vereinzelt systematische Befunde vor. Plangg et al. (2022) liefern erste Hinweise dazu.

ZIEL

Das Ziel des vorliegenden Projekts ist es, die Denk- und Fehlerprozesse von Schüler*innen der Sekundarstufe I beim Mathematisieren von Sachverhalten zu untersuchen. Konkret geht es darum, die ersten Erkenntnisse aus Plangg et al. (2022) zu prüfen und zu erweitern.

METHODE

Zu diesem Zweck werden Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I Aufgaben zum Mathematisieren von Sachsituationen zur Bearbeitung vorgelegt. Die Analyse der entsprechenden Denk- und Fehlerprozesse erfolgt auf Basis der Methode des *Lauten Denkens*.

HANDLUNGSRAHMEN FÜR DEN EINSATZ VON ROBOTERN IM MATHEMATIKUNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG	HProf. Mag. Dr. Simon Plangg
PROJEKTTEAM	Prof. Florian Geier, BEd HProf. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine W. Trültzsch-Wijnen
LAUFZEIT	2021–2024

INHALT

Digitale Technologien wie programmierbare Roboter bieten neue Möglichkeiten mathematische sowie informatische Inhalte für die Schüler*innen in einem erfahrbar zu machen. Besondere Relevanz erhält dieses Thema aufgrund von aktuellen Offensiven im österreichischen Schulwesen wie die Einführung des Pflichtgegenstandes „Digitale Grundbildung“ in der Sekundarstufe I, der 8-Stufenplan für die Digitalisierung sowie die DLPL-Pilotprojekte (Denken lernen – Probleme lösen) zur Förderung von informatischem Denken, Coding und Robotik in der Primar- und Sekundarstufe I. Informatische Konzepte sind die Grundlage für die Mitgestaltung in einer digital vernetzten Welt und damit wesentlicher Bestandteil einer allgemeinbildenden Schule.

ZIEL

Das Hauptziel dieses Projekts ist die Entwicklung und Evaluation eines Handlungsrahmens für den Einsatz von fahr- und programmierbaren Robotern im Mathematikunterricht der Sekundarstufe. Damit werden die Grundlage für das Design von Unterrichtseinheiten geschaffen und die wesentlichen pädagogischen Umsetzungsstrategien akzentuiert. Dies stellt die Basis für den qualitätvollen Einsatz von derartigen Technologien im Unterricht dar.

METHODE

Die Entwicklung dieses Rahmens basiert im Wesentlichen auf Literaturrecherchen und -analysen sowie die Einbindung von Erfahrungen aus laufenden Projekten wie „Mathematikunterricht mit expressiven digitalen Medien“ (Projektleiter: Simon Plangg). Die Evaluation des entwickelten Handlungsrahmens erfolgt dann anhand von damit gestalteten Unterrichtseinheiten mit Schüler*innen im „Robotiklabor“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg im Rahmen des laufenden FFG-Projekts „Digital-kooperativ-interdisziplinär: Unterrichtskonstellationen vor dem Anspruch von Digitalisierung und Medienbildung“ (INTER-DI-KO, Projektleitung: Christine Trültzsch-Wijnen).

FLAME – FOREIGN LANGUAGE APTITUDE AND MOTIVATION IN ENGLISH AT PRIMARY SCHOOLS

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ MMag. ^a Dr. ⁱⁿ Claudia Resch, BA
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christina Egger, BA, Dipl.-Päd., MA, PH Salzburg Prof. ⁱⁿ Beate Janny, MEd, BEd, PH OÖ Prof. Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Edith Kreutner, PHDL Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Martina Müller, BEd, MA, MA, PHDL Prof. ⁱⁿ Margit Severa, BEd, Dipl.Päd., MA, PH OÖ Prof. Mag. Dr. Klaus Siller, PH Salzburg HS-Prof. Mag. Dr. Thomas Wagner, PH OÖ
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig Pädagogische Hochschule Oberösterreich Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
KOOPERATION	Pädagogische Hochschule Oberösterreich Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
LAUFZEIT	2020–2024

Fremdsprachliche Begabung (foreign language aptitude) zeichnet sich durch ein höheres Potenzial eines Individuums aus, Fremdsprachen zu lernen. Neben Leistungsmotivation gilt diese foreign language aptitude seit über 50 Jahren als einer der besten Prädiktoren für Fremdspracherwerb. Fremdsprachlich begabte Lerner_innen benötigen allerdings sowohl speziellen sprachlichen Input durch spezielle Aufgabenstellungen sowie besondere Lernarchitekturen, um ihre Motivation bei der Aufgabenbewältigung aufrecht zu erhalten und ihren Begabungen entsprechende Leistungen zu erbringen. Diese als aptitude-treatment-interaction bekannte optimale Passung von Lernarchitekturen und Individuen unterstützt bzw. optimiert nachweislich den fremdsprachlichen Erwerbsprozess.

Zu einer auf optimaler aptitude-treatment-interaction abgestimmten unterrichtlichen Intervention gehört begabungsförderndes Lehrmaterial. Dieses soll im vorliegenden Forschungsprojekt mittels einer so genannten „Ressourcenecke“ bereitgestellt werden, deren Einsatz in zahlreichen pädagogisch-praktischen Handreichungen als Methode zur Förderung von begabten Lerner_innen propagiert wird. Einschlägige Forschung zur Effektivität dieser Methode bei begabten Lernenden gibt es jedoch bis dato nicht. Dieses Forschungsdesiderat gilt für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht ebenso.

Ziel von FLAME ist es zu klären, wie Lernmaterialien als Teil einer solchen Ressourcenecke beschaffen sein müssen, um bei fremdsprachlich begabten Lerner_innen der 4. Schulstufe Leistungsmotivation erzeugen und aufrechterhalten zu können.

Das Forschungsprojekt folgt einem gemischten Methodendesign im Sinne der aptitude-treatment-interaction. Der quantitative Teil folgt einem quasi-experimentellen mehrfaktoriellen Querschnittsdesign mit Haupt- und Interaktionseffekten. Dabei wird untersucht, inwiefern die abhängige Messgröße Motivation – quantitativ erhoben mittels eines Motivationsscores – von der Passung zwischen individueller Begabung (aptitude) und einer Intervention (treatment) abhängt. Die unabhängige Variable fremdsprachliche Begabung wird mittels eines standardisierten fremdsprachlichen Begabungstests, angelehnt an LLAMA, erhoben.

Zusätzlich werden zentrale kognitive Fähigkeiten über das Intelligenzscreening mini-q sowie Kontextfaktoren zu Familie, Schule und Englischunterricht erhoben. Im qualitativen Bereich wird der Grad an Motivation durch Videographie und halbstandardisierte Leitfadeninterviews bei ausgewählten Schüler_innen und Lehrpersonen erhoben.

BEGABUNGSFÖRDERNDE LERNSETTINGS IN DER SEKUNDARSTUFE – GELINGENSBEDINGUNGEN UND EFFEKTE

PROJEKTLEITUNG

Silke Rogl

PROJEKTTEAM

Sara Hinterplattner

KOOPERATION

PH Niederösterreich (Gregor Jöstl)

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Hinterplattner, S., Wolfensberger, M. V. C. & Lavicza, Z. (2022). Honors students' experiences and coping strategies for waiting in secondary schools and at university. *Journal for the Education of the Gifted*, 45, 84–107. <https://doi.org/10.1177/01623532211063945>
- Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.). (2023). *Wege in der Begabungsförderung. Eine Methodensammlung für die Praxis*. 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Pädagogische Hochschule Salzburg.
- Theiss, S. & Rogl, S. (2019). *Bausteine für Schulentwicklung. Begabungsförderung in Schule und Unterricht*. ÖZBF.

LAUFZEIT

2023–2025

INHALT

Der am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Mödling Keimgasse seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 durchgeführte Schulversuch zur Begabungs- und Begabtenförderung beinhaltet lernorganisatorische und didaktische Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Begabungen zu entdecken und Talente zu entfalten. Darüber hinaus werden jene Kinder und Jugendliche, die als besonders begabt oder hochbegabt erkannt wurden, in ihrer intellektuellen und sozialen Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Diese Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung und deren Auswirkungen werden im vorliegenden Forschungsprojekt extern durch das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF an der PH Salzburg) und durch die PH Niederösterreich evaluiert.

Begabte Schüler*innen benötigen Unterstützung, um ihr volles Potential entwickeln zu können (Colangelo & Davis, 2003; Gagné, 1995; Neubauer & Stern, 2007; Park & Steve Oliver, 2009). Bedeutsam für den Erfolg von Lehr-Lernprozessen sind u. a. Lehrpersonen (u. a. Baumert & Kunter, 2006). Zusammenhänge von Begabungskonzepten, Leistungserwartungen und Unterrichtsgestaltung wurden wiederholt berichtet (u. a. Olszewski-Kubilius, Subotnik & Worell, 2015), es gibt normativ-theoretische Empfehlungen zur Gestaltung begabungsfördernder Schul- und Unterrichtssettings (u. a. Theiss & Rogl, 2019; ÖZBF, 2023). Eine Vollerhebung zur Evaluation der Implementierung begabungsfördernder Lernsettings in einer österreichischen Modellschule (mit Kontrollgruppe) gibt es bisher nicht.

ZIEL

Klären folgender Forschungsfragen: Welche lernorganisatorischen und didaktischen Maßnahmen (begabungsfördernden Lernsettings (bfl)) unterstützen begabte Schüler*innen in ihrer intellektuellen und sozialen Entwicklung? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den bfl, kognitiver Aktivierung, Schulzufriedenheit, Schulklima, Klassenklima, Lernstrategien (Elaboration, Regulation, Strategiewechsel), growth/fixed mindset, Lernziel/Leistungsorientierung, Selbstwirksamkeit, Hoffnung auf Erfolg/Misserfolg, Kontrollüberzeugungen?

METHODE

Mixed Methods: qualitative Interviews von Schüler*innen und Lehrer*innen; quantitative Fragebogenerhebung bei Schüler*innen; Kontrollgruppe: Gymnasium mit ähnlicher Schüler*innenpopulation

ERGEBNISSE

Forschungsstand: Eine erste Evaluation zum Schulversuch im 1. Jahr (Perschon, 2009) zeigte eine gute gesamtschulische Integration bezüglich schulbezogenen sozialen Klimas und Integrationsgefühls. Auf sozio-emotionaler Ebene herrscht ein gutes klassenbezogenes, soziales Klima und eine hohe Klassenidentifikation. Bezüglich Methodik/Didaktik/Unterrichtsqualität wurden Zusammenhänge von Unterrichtszufriedenheit, Aufgabenanforderungen, Arbeitsformenwahl, Unterrichtsinteresse erhoben. Der Lernerfolg wirkte sich auf Lernzufriedenheit bzw. Anforderungseinschätzung, Lernmotivation bzw. Erfolgsmotivation und Anstrengungsbereitschaft aus.

I-MAC – IMPLEMENTATION VON MENTORING ALS CHANCE

PROJEKTLEITUNG	Dr. ⁱⁿ Silke Rogl, PH Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS Dr. ⁱⁿ Julia Klug, PH Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS
PROJEKTTEAM	Dr. ⁱⁿ Maria Tulis-Oswald, PLUS Dr. ⁱⁿ Barbara Mackinger, PLUS Dr. ⁱⁿ Eline Leen-Thomele, PLUS
FINANZIERUNG	PH Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS, PLUS
KOOPERATION	PLUS
LAUFZEIT	2021–2024

Im Projekt I-MaC soll das Themenmodul „Mentoring als Sprungbrett“ hinsichtlich Outcomes auf Mentor*innen- und Menteesseite und hinsichtlich der Implementierungsbedingungen, die für das Gelingen maßgeblich sind, evaluiert werden. Uns interessiert dabei, wie sich das Mentoringverständnis der Mentor*innen (Lehramtsstudierende) und der Mentees (Schüler*innen) durch die Teilnahme verändert, wie sich die Selbstwirksamkeit und die selbsteingeschätzten Kompetenzen (als Mentor*in bzw. in Bezug auf schulische, soziale und emotionale Aspekte) entwickeln und welche Bedingungen im Mentoring-Prozess für eine erfolgreiche Zielerreichung nötig sind. Das Untersuchungsdesign ist längsschnittlich multi-methodal mit Prä-Posttestung für Mentor*innen und Mentees angelegt. Das Projekt lässt sich in 4 Phasen untergliedern. In der ersten Phase der „Vorbereitung“ (2021) werden die Durchführung geplant und die einzusetzenden Instrumente entwickelt. Die Instrumente umfassen Fragebögen mit offenem und geschlossenem Antwortformat zum Mentoring-Begriff, der Selbstwirksamkeit und Attributionsmustern (wird vom Projektpartner entwickelt), einen Kompetenzen-Katalog zu Mentoring-Kompetenzen, die in einen Kompetenzscreening-Fragebogen eingepflegt werden (wird von uns entwickelt), ein Logbuch zur Erfassung der Implementierungsbedingungen (wird von uns entwickelt) sowie Vignetten zum Mentoring (werden vom Projektpartner entwickelt). In Phase 2 „Pilotierung“ (2021/2022) erfolgen die ersten Erhebungen bei den Mentor*innen (Studierenden). Die Instrumente werden daraufhin optimiert. Das Logbuch soll in dieser Phase von paper-und-pencil auf online umgestellt werden. Dazu soll eine App bzw. online-Version für Mentor*innen und Mentees entwickelt werden, die auch für andere Mentoring-Programme adaptiert und genutzt werden könnte. In Phase 3 „Erhebung“ (2022/2023) werden die optimierten Instrumente auf Mentor*innenseite erneut eingesetzt und die Erhebung um die Mentee-Sicht ergänzt. In Phase 4 „Analyse und Dissemination“ (2023/2024) werden die Daten analysiert und die Ergebnisse disseminiert.

SPRACHBEGABUNGSBELIEFS

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Silke Rogl, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	HProf. ⁱⁿ Julia Klug, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ ; Kathrin Hamader, BA. MA.
KOOPERATION	Franziska Frohberg; Anne Deiglmayr, Universität Leipzig (Empirische Schul- und Unterrichtsforschung)
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Rogl, S. (2022). <i>Begabungsüberzeugungen und ihr Einfluss auf kognitiv herausfordernden Unterricht</i>. Münster: Waxmann.• Rogl, S. (im Druck). Begabungsüberzeugungen matter – Mathematiklehrern/-lehrerinnen und erste Ergebnisse der Effekte. In C. Fischer et al. (Hrsg.), <i>Potenziale erkennen – Talente entwickeln – Bildung nachhaltig gestalten</i>. Münster: Waxmann.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG	<ul style="list-style-type: none">• Rogl, S. (2022, November). <i>Lehrpersonen. Implikationen für die Lehrer*innenbildung</i>. Vortrag gehalten am 11. ÖZBF-Kongress, Pädagogische Hochschule Salzburg, Österreich.
WEBLINK	https://www.phsalzburg.at/ueber-uns/organisation/bundeszentren-ncoc/begabtenfoerderung-und-begabungsforschung/forschung-entwicklung/laufende-forschungsprojekte
LAUFZEIT	2022–2025

INHALT

Im Forschungsprojekt Sprachbegabungsbeliefs soll ein Messinstrument für SprachLehrer*innen in der Sekundarstufe entwickelt und geprüft werden. Es ist von Interesse, wie sich Überzeugungen zu Sprachbegabung bei Lehrpersonen äußern und ob diese analog zu dem empirisch bestätigten Modell der Begabungsüberzeugungen in Mathematik (s. Forschungsprojekt Begabungsbeliefs I; Rogl, 2022) auch in anderen Schulfächern und somit Begabungsdomänen (hier: Sprachen, Literatur) gezeigt werden. In Folge soll untersucht werden, ob sich die Ausprägung und Stärke bestimmter Begabungsüberzeugungen (Faktoren) unter bestimmten Kontextfaktoren unterscheiden (Geschlecht, Fortbildungsstand, Berufsdauer). Weiters interessiert, ob diese Begabungsüberzeugungen bzw. spezifischen Faktoren der Begabungsüberzeugungen und die Mindsets der Lehrpersonen (growth/fixed) korrelieren.

ZIEL

Forschungszielsetzung ist, Begabungsüberzeugungen bzgl. der Domäne „Sprache“ von Lehrer*innen abzubilden und Zusammenhänge der Begabungsüberzeugungen mit anderen Konstrukten zu belegen:

1. Können SprachSekundarstufenlehrer*innen in einem mehrfaktoriellen Modell abgebildet werden?
2. Welche Bedingungen, Kontextfaktoren, moderierenden Merkmale sind relevant für die selbsteingeschätzten Sprachbegabungsbeliefs?
3. Können Zusammenhänge von growth mindsets und spezifischen Begabungsüberzeugungen belegt werden?
4. Unterscheiden sich mathematische und Sprach-Begabungsbeliefs innerhalb der Gruppe der Lehrpersonen?

METHODE

Das Design zur Entwicklung und Prüfung des Erhebungsinstruments ist querschnittlich multi-methodal und verläuft über 3 Phasen:

1. Entwicklung & Pilotierung: theoriegeleitete Operationalisierung der Begabungsbeliefs analog zum geprüften Modell der Mathematiklehrer*innen-Begabungsbeliefs (Rogl, 2022), Expert*inneninterviews, aloud thinking, Optimierung der Items, Pilotierung bei Lehramtsstudierenden, Konfirmatorische Faktorenanalyse, Optimierung des neu entwickelten Instruments
2. Haupterhebung: Begabungsüberzeugungen zu Mathematik & Sprache, Kontextfaktoren und Moderatoren bei Sekundarstufen-Lehrer*innen (mind. N=200), Strukturgleichungsmodellierung
3. vertiefende Analyse, Interpretation und Dissemination: deskriptive Auswertung, Kontextfaktoren und moderierende Effekte im Strukturgleichungsmodell; Dissemination der Ergebnisse (Tagungen, wissenschaftliche Artikel, Lehre an der PH Salzburg)

SICHERHEITSASPEKTE IM BEWEGUNGS- UND SPORTUNTERRICHT PRÄVENTIV UND SELBSTWIRKSAM GESTALTEN

PROJEKTLEITUNG	Susanne Schlager
PROJEKTTEAM	Lisa Bauer
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg, Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
KOOPERATION	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
LAUFZEIT	2023–2025

INHALT

Im Zuge der Lehrveranstaltung „Wintersportwoche“ der Primarstufenausbildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg ist eine Kooperation mit der AUVA zustande gekommen, bei welcher das Angebot eines „Safety Guides“ in Bezug auf die Schisicherheit in Anspruch genommen wurde. Dabei hat sich eine Zusammenarbeit entwickelt, die im folgenden Projekt weitere Umsetzung findet. Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) verfügt über ein breites Spektrum an Datensätzen, welche kumuliert unterschiedliche Unfallhäufigkeiten, unter anderem beim Wintersport, aufzeigen. Aufgabe des Projekts ist es, Lernmaterialien zu erstellen, die zu einem größeren Sicherheitsbewusstsein bei Schüler*innen führen.

ZIEL

Es werden Kartensets zur Schisicherheit und zur Rettungskette auf der Schipiste entstehen. Die Entwürfe dazu wurden zur weiteren grafischen Verarbeitung eingereicht. Diese Materialien sollen der Unterrichtsgestaltung im Bewegungs- und Sportunterricht dienen und sind bereits ab Beginn der Primarstufe für Schüler*innen einsetzbar. Sie schaffen Bewusstsein für die Unfallverhütung, indem Risiken und Gefahrenquellen selbstständig erkannt werden und ein situationsgemäßes Verhalten geschult wird, wodurch Kinder handlungsfähig werden sollen. Insofern ist eine Kompetenzerweiterung der im Lehrplan verankerten Bewegungsform des Gleitens intendiert. Zudem besteht die Möglichkeit, mit Hilfe der von der AUVA zur Verfügung gestellten Daten, weitere Didaktisierungsmaßnahmen zu treffen, die das zusätzliche kompetenzorientierte Lernen bei Schüler*innen anstreben.

METHODE

Handhabungsvorschläge für den gezielten Einsatz der Kärtchen im Bewegungs- und Sportunterricht werden vom Projektteam erarbeitet und in Kooperation mit der AUVA veröffentlicht. Die Kartensets werden von der AUVA zur Verfügung gestellt und können als Vorbereitung für darauffolgende Wintersportaktivitäten an Schulen eingesetzt werden. So setzen sich die Schüler*innen vorab mit möglichen Gefahrenquellen, Sicherheitsvorkehrungen und einfachen Erste-Hilfe-Maßnahmen auseinander. Sie lernen durch den spielerischen und bewegungsorientierten Einsatz der auf den Kärtchen visualisierten Praxisbeispiele einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen, um diese im Bedarfsfall anwenden zu können. Dadurch wird aktiv und präventiv Unfallverhütung betrieben.

GANZHEITLICHE UND INDIVIDUELLE BEGABUNGSFÖRDERUNG VON SCHÜLER_INNEN MIT HILFE DES MULTIDIMENSIONALEN BEGABUNGS-ENTWICKLUNGS-TOOLS (MBET). EVALUIERUNG DER GELINGENSBEDINGUNGEN LÖSUNGS- ORIENTIERTER MBET-FÖRDERGESPRÄCHE

PROJEKTLEITUNG	Mag. Florian Schmid, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS
PROJEKTTEAM	Dr. Christian Fischer-Ontrup, Internationales Centrum für Begabungsforschung an der Westfälische Wilhelms-Universität Münster Michael Hänsel, Internationales Centrum für Begabungsforschung an der Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung NRW Dr. In Julia Klug, Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS
KOOPERATION	Internationales Centrum für Begabungsforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
WEBLINK	www.phsalzburg.at/ncoc-oezbf/foerderangebote-6-12
LAUFZEIT	2021–2024

Begabungs- und Begabtenförderung konzentrierte sich im schulischen Kontext lange Zeit auf die Suche nach Begabten und deren Platzierung in passenden extracurricularen Programmen und Förderstrukturen. Parallel dazu wurden vermehrt Förderansätze entwickelt, die Begabungsförderung als Dialog verstehen, in dem ausgehend von der Person, ihrer Umgebung und ihrem aktuellen Entwicklungsstand im Rahmen von Fördergesprächen individuell passende Fördermaßnahmen identifiziert, vereinbart und begleitet werden. In dieser Tradition verortet sich das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET).

Das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET) unterstützt Lehrer_innen bei der ganzheitlichen Begabungsförderung von Schüler*innen der 2. bis 6. Schulstufe. Im Sinne eines ganzheitlichen und systemischen Begabungsbegriffs erfasst das mBET vier Begabungsbereiche, die Schulleistung sowie fünf Persönlichkeits- und Umweltmerkmale, die für die Entwicklung von Begabungen entscheidend sind. Die drei mBET-Beobachtungsbögen (für Lehrpersonen, Eltern und Schüler*innen) basieren auf etablierten Verfahren der Begabungsdiagnostik und ermöglichen eine systematische Beobachtung von Begabungen. Damit wird eine zuverlässige Einschätzung der Stärken und Begabungen von Schüler*innen ermöglicht. Im mBET-Fördergespräch können in der Zusammenschau der Bögen mit Eltern, Kind und Lehrperson individuell passende (schulische und außerschulische) Fördermaßnahmen entwickelt werden.

Das geplante Forschungsvorhaben untersucht das Fördergespräch auf Grundlage von Befragungen von Schüler*innen, Eltern und Gesprächsleiter*innen bei ca. 60 Gesprächen zu zwei Erhebungszeitpunkten (im Anschluss an das mBET-Fördergespräch und in Nachbefragungen bei den Schüler*innen ca. 10 Wochen nach dem mBET-Fördergespräch), die über einen Zeitraum von drei Jahren geführt werden, um Effekte und Wirksamkeit zu erfassen und daraus mögliche Gelingensbedingungen abzuleiten.

Die mBET-Fördergespräche werden von geschulten mBET-Anwender*innen im Rahmen der Initiative „Leistung macht Schule“ (LEMAS) durchgeführt (www.leistung-macht-schule.de).

DIGITALES LESEVERHALTEN VON SCHÜLER*INNEN & STUDIERENDEN SEIT 2020 (UNTER EINBEZIEHUNG DER AUSWIRKUNGEN V. HOMESCHOOLING/ONLINE-LEHRE)

PROJEKTLEITUNG

Doris Schönbaß

KOOPERATION

Fachbereich Germanistik/Paris Lodron Universität Salzburg,
Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasium Hallein,
Bundesrealgymnasium Akademiestraße Salzburg,
HAK/HAS Neumarkt/Wallersee

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Schönbaß, D. (2022). Einsatz digitaler Medien im Literaturunterricht: Daten aus zwei Forschungsprojekten mit Deutsch-Lehramtsstudierenden und Schüler*innen (Sekundarstufe 2) zwischen 2013 und 2019. In S. Krammer, M. Leichtfried & M. Pissarek (Hrsg.), *Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung* (S. 183–198). StudienVerlag.

LAUFZEIT

2023–2025

INHALT

Die Lese- und Medienlandschaft ist von einer immer stärkeren Digitalisierung geprägt. War bis ca. 2000 Lesen am Screen noch eher die Ausnahme, so ist heute – durch Smartphones, iPads, E-Books, soziale Netzwerke, Blogs, E-Mails, digitale Fachliteratur u. v. m. – ein Leben ohne digitales Lesen undenkbar. Das digitale Leseverhalten von Jugendlichen ist daher verstärkt zum Gegenstand fachdidaktischer Forschung geworden (z. B. Frederking & Krommer, Lauer, Philipp, Singer) und wird auch in den Lese-Medien-Forschungsstudien (z. B. Studien der Stiftung Lesen, JIM/KIM des mpfs, „Öö. Jugend & Medien-Studie“) immer stärker fokussiert. Zwischen 2020 und 2022 hat die Covid-Pandemie durch Homeschooling und Online-Lehre zu einer massiven Ausweitung und Unverzichtbarkeit des digitalen Lesens im Schul- und Ausbildungsbereich geführt.

ZIEL

Ziel der Forschungsstudie ist es zu untersuchen, wie junge Menschen – konkret Schüler*innen der Sekundarstufe 2 und Lehramtsstudierende – nun im Jahr 2023 zum digitalen Lesen stehen. Sind die verstärkte Notwendigkeit und die Gewöhnung an digitales Lesen (begünstigt durch die verbesserte Ausstattung mit digitalen Medien und ihren täglichen Einsatz im Rahmen des Unterrichts/Studiums) zum „Booster“ für eine digitale Lesekultur geworden? Lesen Jugendliche dadurch nun generell – etwa auch bei der Freizeitlektüre – mehr bzw. lieber digital? Oder hat die zwangsweise Umstellung von realen Lehr-Lernsituationen auf täglich mehrstündiges Bildschirmlesen stattdessen eher das Gegenteil bewirkt? Kam es eventuell auch zu einer Assoziation digitaler Medien mit schulischer/beruflicher Pflichterfüllung, die in der Folge wiederum eine Abkehr von digitalen Lesemedien (Übersättigung) bei privaten Lektüren herbeigeführt hat? Die diesbezüglichen Einstellungen der Befragten, ihre digitalen und analogen Lesegewohnheiten, die quantitative und qualitative Nutzung verschiedener Lesemedien, ihre Lektürepräferenzen und gegebenenfalls differenzierten Zugänge zu pragmatischem versus belletristischem Lesen etc. sollen in der Studie genauer untersucht werden.

METHODE

Es handelt es sich um eine quantitative empirische Forschungsstudie. Die Studie schließt z.T. an zwei vorausgegangene Studien (Schönbaß) zum digitalen Lesen an. Diese beiden Vergleichsstudien 1 und 2 zum digitalen Leseverhalten von Lehramtsstudierenden und Schüler*innen der Sekundarstufe 2 wurden in den Jahren 2013/14 und 2018/19 durchgeführt. Die Studie 2023/24 ist nun die dritte, welche im Abstand von jeweils fünf Jahren Veränderungen im digitalen (und analogen) Leseverhalten dieser beiden Personengruppen beforcht. Die Erhebungen erfolgen mittels Fragebogen, die Gesamtstichprobe im Jahr 2023/2024 beträgt 1056 Schüler*innen bzw. Studierende.

FUNDAMENTALE IDEEN DER ANALYSIS, IHRE BEDEUTUNG IM MATHEMATIKUNTERRICHT UND IHRE VERANKERUNG IN INSTITUTIONELLEN ORIENTIERUNGSRAHMEN UND LEITBILDERN

PROJEKTLEITUNG

Prof. MMag. Dr. Bernhard Schratzberger

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Schratzberger, B. (2021, Dezember). *Digital media and fundamental ideas in Mathematics*. Vortrag gehalten beim Teacher Training event, Turin, Italien.
- Schratzberger, B. (2021, Dezember). *Folgen und Reihen*. Vortrag gehalten beim Vorbereitungskurs Bundeswettbewerb Mathematikolympiade, Raach, Österreich.
- Schratzberger, B. (2019, November). *Kombinatorik*. Vortrag gehalten am AHS-Bundesseminar: Mathematikolympiade KursleiterInnen, Mariazell, Österreich.
- Schratzberger, B. (2019, Oktober). *Begabungsförderung im Mathematikunterricht*. Vortrag gehalten am Hochschullehrgang Begabungsförderung, PH Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Schratzberger, B. (2018, November). *Kombinatorik*. Vortrag gehalten am AHS-Bundesseminar Mathematikolympiade KursleiterInnen, Mariazell, Österreich.
- Schratzberger, B. (2016, Dezember). *Die Österreichische Mathematik Olympiade*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Begabungsförderung für ALLE in MINT-Fächern – Realität oder Utopie?“, BZBFI, PH Salzburg, Salzburg, Österreich.

LAUFZEIT

2019–2024

Jérôme Bruner sieht die grundlegende Herausforderung eines Fachunterrichts darin, „[...] to give a student as quickly as possible a sense of the fundamental ideas of a discipline“ (Bruner 1960, p. 3). Dies bedingt zuallererst die Auseinandersetzung mit dem Konzept der „fundamentalen Ideen“, eine Auseinandersetzung mit deren Relevanz und Aktualität. In diesem Sinn suchen wir zunächst nach fundamentalen Ideen des Mathematikunterrichts (speziell im Bereich Analysis) und versuchen ihre Bedeutung zu er- und begründen bzw. zu belegen. In der Folge untersuchen wir ihren Stellenwert in der gelebten Schulpraxis sowie in institutionellen Orientierungsrahmen und Leitbildern und entwickeln, darauf aufbauend, fachdidaktische Konzepte, die diesem grundlegenden Ansatz folgen.

CLASS-LEAD-T⁽⁺⁾ – CLASSROOM LEADERSHIP TOOLBOX PLUS

PROJEKTLEITUNG	Elisabeth Seethaler
PROJEKTTEAM	Wolf Hilzensauer, Gerlinde Lenske, Margit Feller-Töglhofer, Isabell Schmiedbauer, Francesca Christ, Barbara Macheiner
FINANZIERUNG	PH Salzburg; Drittmittel CLIPSS
KOOPERATION	Inter-di-ko (Paris Lodron Universität Salzburg); Leuphana Universität Lüneburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Lenske, G., Bönte, J., van Bebber, R. & Leutner, D. (2022). Das CLIPSS-Videoportal (Classroom management In Primary and Secondary Schools) – Inszenierte Videovignetten zur Förderung professioneller Kompetenzen. In G. Lenske, J. Bönte, R. van Bebber & D. Leutner (Hrsg.), <i>Lehren und Forschen mit Videos in der Lehrkräftebildung</i> (S. 57–74). Waxmann.• Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lenske, L. & Pflanzl, B. (2021). LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungskonzept für die Lehramtsausbildung. <i>HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung</i>, 4(1), 44–71. https://doi.org/10.11576/hlz-3968• Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2023, 15. Juni). <i>Erwerb von Klassenführungswissen und Klassenführungsstrategien in der Lehrer*innenbildung: eine Interventionsstudie</i> [Vortrag]. 4. Tagung der Reihe „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer*innenfortbildung?“. Wege der Professionalisierung, Feldkirch, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2023–2026

INHALT

Unterricht ist ein komplexes Geschehen, in dem sich viele Aspekte gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen und teilweise unvorhersehbar ereignen. Dies erfordert von Lehrkräften schnelle Entscheidungen (Doyle, 2006). Um sie darauf vorzubereiten, benötigen angehende Lehrkräfte Lehr-/Lerngelegenheiten, um ihre professionelle Wahrnehmung zu schulen und Professionswissen zu erwerben (siehe dazu Ophardt & Thiel, 2016; Seethaler, 2021). Es gibt bereits empirische Evidenz für videobasierte und fallbasierte Ansätze zur Lehrer*innenprofessionalisierung (z. B. Kramer et al., 2017). Inszenierte Vignetten ermöglichen die kontrastierte Darstellung derselben Situation, wodurch Noviz*innen (Berliner, 2001, 2004) die direkte Vergleichbarkeit von Lehrerhandlungen und ihren Konsequenzen erhalten (Lenske et al., 2022). Gleichzeitig fehlt es an Videomaterial, das kritische Situationen zeigt und die Entwicklung lösungsorientierter Handlungsalternativen ermöglicht.

ZIEL

Durch den Einsatz inszenierter Videovignetten können authentische schwierige Situationen für Lehrkräfte und Schüler*innen simuliert werden, wobei ethische Bedenken und Datenschutzprobleme vermieden werden. Videovignetten bieten zudem als Lehr-/Lernmaterial die Möglichkeit, Aspekte zu kontrastieren und relevante Inhalte prägnant darzustellen. Ziel des gegenwärtigen Projekts ist es, in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften und Schüler*innen der Praxis-Mittelschule der PHS theoretisch fundierte und auf dem Linzer Konzept der Klassenführung (Lenske & Mayr, 2015) basierende inszenierte Videovignetten zu produzieren, die sich auf die Klassenführung mit Fokus „Beziehungsförderung“ konzentrieren. Die Drehbücher für die Szenen wurden von Lenske und Seethaler unter Einbeziehung der Erkenntnisse aus vorherigen Projekten (Class-Lead-T) und unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Schüler*inneninterviews (Projekt Regain Potential) verfasst.

METHODE

Die im Zuge dieses Projekts erstellten Videovignetten werden innerhalb von Lehrveranstaltungen eingesetzt. In diesem Zusammenhang wird der Lernfortschritt im Bereich des Professionswissens anhand eines standardisierten Tests (Seethaler & Lenske, 2022) im Pre-/Post-Design sowie mittels Selbsteinschätzung geprüft. Zudem werden sowohl die gegenwärtige Motivation der Teilnehmenden bezüglich der Arbeit mit den Videos als auch die wahrgenommene Authentizität der Videos erfasst und entsprechend analysiert. Zusätzlich wird das Lehr-/Lernmaterial mithilfe einer Gruppendiskussion (Bohnsack, 2014) evaluiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung des Lehr-/Lernmaterials.

ERGEBNISSE

Es werden Videovignetten für die Sekundarstufe I und II, die klassenführungsrelevante Aspekte beinhalten, produziert. Darüber hinaus werden als Zusatzmaterialien Schüler*innen-/Elterninterviews, Beobachtungstests u. a. erstellt. Videos wie Zusatzmaterial werden über die CLIPSS Homepage (www.uni-due.de/clipss/) und dem Metavideoportal (www.unterrichtsvideos.net) veröffentlicht.

KOKLA – KOMPETENZERWERB ZUR KLASSENFÜHRUNG (COCLA – COMPETENCES IN CLASSROOM MANAGEMENT)

PROJEKTLEITUNG

HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Seethaler und HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Klug

PROJEKTTEAM

Prof. Dr. Gerlinde Lenske, Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland

KOOPERATION

Leuphana Universität Lüneburg

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Klug, J. & Seethaler, E. (im Druck). Wie Lehramtsstudierende in unterschiedlichen Lernsettings Lerngewinn, Motivation und emotionales Befinden einschätzen. *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, 21.
- Seethaler, E. & Klug, J. (2021, September). *Lehramtsstudierende erwerben kognitive und praktische Klassenführungskompetenzen*. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung PAEPSY 2021, Heidelberg, Deutschland.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2020–2023

Relevanz und Funktion von Klassenführung (KF) sind vielfach belegt. KF ist bedeutsam für die Unterrichtsqualität (Stough & Montague, 2015), das Sozial- und Lernverhalten und die Leistungen der Schüler_innen (Korpershoeck et al., 2016). Ferner steht sie im Zusammenhang mit dem Wohlbefinden von Lehrkräften (Krause & Dorsewagen, 2014), nimmt Einfluss auf das Belastungserleben und die berufliche Zufriedenheit (Klusmann, Kunter, Voss & Baumert, 2012) und gilt als präventiver Faktor gegen Burnout (König & Rothland, 2016). Um dem zu begegnen, wurde ein Lehrveranstaltungsformat zum Erwerb von KF-Strategien (Seethaler, Hecht, Krammer, Lenske & Pflanzl, under Review) konzipiert und hinsichtlich des deklarativen und konditional-prozeduralen Wissenszuwachs auf seine Wirksamkeit geprüft. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen den Studierenden einen signifikanten Wissenszuwachs ($d=0.424$) (Seethaler, Krammer & Pflanzl, 2019).

Darauf aufbauend wird im vorliegenden Projekt der selbsteingeschätzte Kompetenzerwerb der Studierenden zur KF untersucht. Ausgehend von der Annahme, dass kognitiver wie praktischer Kompetenzerwerb durch Training, Intervention und Erfahrung (Blömke, Gustafsson & Shalverson, 2015) erfolgt, werden, auf Basis des von Bergsmann, Klug, Burger, Först und Spiel (2017) konstruierten Kompetenzscreenings, die Selbsteinschätzungen der Studierenden zu ihrer KF-Kompetenz erhoben. Hierfür wurden für die im Lehrveranstaltungsformat im Fokus stehenden Handlungsstrategien nach dem Linzer Konzept der KF (Lenske & Mayr, 2015) entsprechende zu erwerbende Kompetenzen formuliert und im Kompetenzscreening verankert. Die Studierenden schätzen sich mithilfe des Instruments sowie anhand des Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung (LDK; Mayr et al., 2018) zu Beginn und am Ende der Lehrveranstaltung (LV) zur KF ein. Zudem absolvieren sie gegen Ende der LV den Test „Lehrerwissen zu Klassenführung“ (Streib, Krammer, Seethaler & Lenske, under Review), um zu kontrollieren, ob Kompetenz- und Wissenszuwachs zur KF Zusammenhänge aufweisen. Darüber hinaus wird der Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen wie den Big-Five (B5T; Satow, 2012) und der Teacher-Self-Efficacy (TSE; Pfitzner-Eden, Thiel & Horsley, 2015) überprüft. Es wird davon ausgegangen, dass Studierende durch die Teilnahme an der LV „Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien“ einen signifikanten Zuwachs ihrer KF-Kompetenzen erreichen und zwischen ihren Kompetenz- und LDK-Einschätzungen sowie ihrem Wissen zur KF signifikante Zusammenhänge bestehen. Ferner wird erwartet, dass extravertierte, gewissenhafte und offene Studierende (B5T), eine höhere Lehrer-Selbstwirksamkeit (TSE) und einen höheren Kompetenzzuwachs aufweisen.

LWK – LEHRERWISSEN ZUR KLASSENFÜHRUNG: TESTKONZEPTION FÜR DIE SEKUNDARSTUFE UND ADAPTIERUNG DES BESTEHENDEN INSTRUMENTS „LEHRER- WISSEN ZU KLASSENFÜHRUNG“ FÜR DIE PRIMARSTUFE

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Gerlinde Lenske, Leuphana Universität Lüneburg HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Elisabeth Seethaler
PROJEKTTEAM KOOPERATION	HProf. Dr. Georg Krammer, Pädagogische Hochschule Steiermark Leuphana Universität Lüneburg Pädagogische Hochschule Steiermark
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Streib, E., Krammer, G., Seethaler, E. & Lenske, G. (under Review). Konzeption und Validierung eines Tests zum Wissen um Klassenführung im Bereich Grundschule.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	• Kurz, E. & Lenske, G. (2018, Juli). <i>Konzeption und Validierung eines Tests zum Wissen um Klassenführung</i> . Vortrag gehalten im Rahmen des Symposiums „Klassenführung im Lehramtsstudium lernen“ auf dem 1. Grazer Grundschulkongress, PH Steiermark, Graz, Österreich.
LAUFZEIT	2020–2024

Die Bedeutsamkeit von Klassenführung für Schülerleistung (z. B. Hattie, 2009), Unterrichtsqualität (z. B. Wang, Haertel & Walberg, 1993), Sozialverhalten der Schüler*innen (Korpershoek et al., 2016), Wohlbefinden (z. B. Krause & Dorsemagen, 2014) und Belastungserleben (z. B. Klusmann, Kunter, Voss & Baumert, 2012) der Lehrkräfte ist vielfach belegt. Zudem stellt Wissen zur Klassenführung einen präventiven Faktor gegen Burnout dar (Dicke et al., 2015). Wissen zur Klassenführung, welches relevant für Lernzuwachs und Motivation der Schüler*innen ist (Lenkse, Wirth & Leutner, 2017), zählt zu den Subfacetten des pädagogisch-psychologischen Wissens und wird in deklaratives, konditionales und prozedurales Wissen ausdifferenziert (Schraw, 2006). Diese Erkenntnisse führten und führen zu dem Bemühen, Klassenführungskompetenzen gezielt über Trainings zu fördern bzw. zu optimieren (vgl. dazu Seethaler, Hecht, Krammer, Lenske & Pflanzl, under Review). Um solche Trainings zu evaluieren, bedarf es einer objektiven, reliablen, validen und zugleich möglichst ökonomischen Messung des Wissens um Klassenführung. Dies war Ausgangspunkt für die Entwicklung des Instruments Wissen zur Klassenführung (Streib, Krammer, Seethaler & Lenske e, under Review), welches speziell für die Primarstufe konzipiert wurde und auf dem Linzer Konzept der Klassenführung (Lenske & Mayr, 2015) fußt.

Ziel des vorliegenden Projektes ist es, in einem nächsten Schritt ein Instrument zur Erfassung des Wissens zur Klassenführung für die Sekundarstufe zu entwickeln sowie das bestehende Instrument für die Primarstufe zu optimieren. Auf Basis des bestehenden Instruments „Wissen zu Klassenführung“ werden neue Items für die Sekundarstufe generiert und auf ihre Bewährung überprüft. Hierfür werden zum einen das bestehende Testinstrument zur Erhebung des Wissens zur Klassenführung im Rahmen der Lehrveranstaltung „Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien“ sowie die neu entwickelten Items für die Sekundarstufe eingesetzt (N=85). Im Anschluss werden mit den Studierenden strukturierte Leitfadeninterviews durchgeführt (Gläser & Laudel, 2004). In Form eines mixed method Ansatzes werden die hierbei gewonnenen qualitativen Daten zur Itemgüte mit den statistischen Kennwerten zur Itemgüte aus den quantitativen Analysen (Trennschärfe, Schwierigkeit, Ladung) abgeglichen. Auf Basis der Ergebnisse werden beide Testversionen (Primar- und Sekundarstufe) adaptiert und erneut validiert.

PETCOM – PRIMARY ENGLISH TEACHING. BUILDING TEACHER COMPETENCE FOR THE FUTURE

PROJEKTLEITUNG	Klaus Siller
PROJEKTTEAM	Nikola Dobric
KOOPERATION	Alpen Adria Universität Klagenfurt
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Mit der Implementierung neuer kompetenzorientierter Lehrpläne in der Volksschule ab dem Schuljahr 2023/24 wird eine wichtige Veränderung im Bildungssystem eingeleitet: die Einführung einer Fremdsprache, in der Regel wohl Englisch, als verbindliche Übung für die ersten beiden Lernjahre und als verpflichtendes Fach mit Benotung für die folgenden beiden Lernjahre. Für einen qualitativ hochwertigen Fremdsprachenunterricht braucht es dann vor allem eines: fachlich kompetente Lehrkräfte (Härtel et al., 2010). Diese Kompetenz hängt maßgeblich vom professionellen Wissen der Lehrpersonen und deren Überzeugungen und Einstellungen zum Fremdsprachenunterricht im Kontext der Primarstufe ab (vergleiche z. B. BIG-Kreis, 2007; Böttger, 2017; Legutke et al., 2015; Müller, 2017).

ZIEL

Um diesem Kompetenzanspruch gerecht zu werden und gegebenenfalls in der Aus- bzw. auch in der Fort- und Weiterbildung gezielt intervenieren zu können, sind valide Informationen darüber notwendig, (1) welches Niveau an Sprachkompetenz und welche Einstellung zum Fremdsprachenunterricht die Studierenden zu Beginn ihres Primarstufenstudiums mitbringen, (2) ob und wie sich diese Faktoren im Verlauf des Bachelorstudiums entwickeln und (3) inwiefern Sprachkompetenz und Einstellung die Planung des Fremdsprachenunterrichts im Kontext der Primarstufe beeinflussen.

METHODE

Zur Sammlung dieser Informationen kommen verschiedene Methoden zum Einsatz: Die Einschätzung und Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz der Studierenden wird zu Beginn, in der Mitte und gegen Ende des Bachelorstudiums mithilfe des standardisierten Oxford Online Placement Tests durchgeführt. Die Einstellung der Studierenden zum Fremdsprachenunterricht wird zu den genannten Zeitpunkten mittels Online-Befragungen erfasst. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Inhaltsanalyse (nach Mayring) von Unterrichtsplanungen für den Englischunterricht im Verlauf des Studiums.

ERGEBNISSE

Durch die Kombination von objektiven Testergebnissen, subjektiven Rückmeldungen der Studierenden und der Analyse von Unterrichtsplanungen werden wertvolle Einblicke in die Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts gewonnen. Diese Erkenntnisse bilden somit eine Grundlage für potenzielle zukünftige Verbesserungen hinsichtlich Lehrmethoden, Lehrinhalten und pädagogischer Strategien im Bereich des Fremdsprachenunterrichts der Primarstufe.

ALLES EINE SACHE DER PERSPEKTIVE

PROJEKTLEITUNG

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

HProf. ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer, MSc

- Sommer, N. & Ditsios, E. (2022). *Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen in der Schule. Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021). Krankheit in der Schule? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. In A. Holzinger, S. Luttenberger & D. Wohlhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Bd. 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 329–340). München: Waxmann.
- Sommer, N. & Obermoser, S. (2020). Bildungsversuche im Kontext von Gesundheit und Krankheit. *ph.script*, (15), 84–90.
- Sommer, N. (2019). Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), *Gesund und erfolgreich Schule leben* (S. 219–226). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. (2021, Dezember). *Gesundheit und Krankheit im Setting Schule*. Vortrag gehalten auf der Ärztefortbildung der Kinderklinik, SALK, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021, Juli). *Krankheit? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.
- Sommer, N. (2021, Juni). *Illness? No problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule*. Vortrag gehalten im Rahmen der Ringvorlesung Gesundheit und Schule an der PH Schwäbisch Gmünd, University of Education, Gmünd, Deutschland.
- Sommer, N. (2019, November). *Kranke Kinder? Kein Problem! – Aktuelle Entwicklungen zum Thema „Krankheit und Schule“ in der Hochschulbildung*. Vortrag gehalten an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N. (2019, Mai). *Ich will nicht mehr krank sein – Bedürfnisse chronisch kranker Schulkinder als Teil der Lehrer_innenausbildung*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Das chronisch kranke Kind im Schulsystem – aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen“, Volksanwaltschaft Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2022–2024

INHALT

In jeder Klasse in Österreich sitzen im Durchschnitt bis zu drei Schülerinnen bzw. Schüler mit verschiedenen chronischen Erkrankungen, die Anrecht auf eine Beteiligung am Unterricht haben. Lehrpersonen sind demnach aufgefordert, auf die Bedürfnisse und Bedarfe dieser Kinder und Jugendlichen einzugehen. Nach Damm (2015) sind neben vielen anderen Punkten ein strukturiertes Aufnahme-prozedere, die Anpassung der Unterrichtsgestaltung, ein Fehlstunden-Management, die Pausengestaltung oder Prüfungsregelungen für Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen zentral (Damm, 2015). Auch Tolbert (2009) betont Verbesserungsbedarf in den Bereichen Kommunikation, Unterstützung nach der Schule, Ausbildung von Pädagog*innen und Gleichaltrigen oder in der Verfügbarkeit von Schulkrankenschwestern. Aus Schüler*innenperspektive ist es ebenso entscheidend, dass sich Betroffene im schulischen Setting wohlfühlen und vollständig in allen schulischen Aktivitäten inkludiert sind (Edwards, Noyes, Lowes, Haf Spencer & Gregory, 2014).

ZIEL

Die Auswertung der Interviews aus dem Forschungsprojekt „Illness? No problem!“ liefern neue Erkenntnisse für den Umgang mit Schüler*innen mit chronischen Erkrankungen. Ebenso können die Inhalte in verschiedenen Fort- und Weiterbildungen implementiert und Fallbeispiele für die praktische Umsetzungen daraus generiert werden. Wertvoll ist dabei der Blick aus verschiedenen Perspektiven (Kinder, Eltern, Lehrpersonen) auf dieselbe Thematik. Durch das Bildungsreformgesetz 2017 in Österreich ist geregelt, dass Lehrpersonen medizinische Laientätigkeiten ausführen müssen. Dadurch ist es bedeutsam, durch Information und verschiedene Angebote die Thematik aufzugreifen und Lehrpersonen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Erkrankungen zu unterstützen.

METHODE

Die Interviews, die im Rahmen des Projekts „Illness? No Problem!“ durchgeführt wurden, werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring und der Software MaxQDA aufbereitet, ausgewertet und mit anderen bereits durchgeführten Erhebungen verglichen.

ILLNESS? NO PROBLEM! – AN INTERVENTION STUDY ABOUT TEACHERS’ COMPETENCE IN DEALING WITH CHRONICALLY ILL CHILDREN AT SCHOOL (INPRO!)

PROJEKTLEITUNG

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer

PROJEKTTEAM

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Klug

KOOPERATION

ÖGKJ (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde)

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Sommer, N. & Klug, J. (2021). Krankheit in der Schule? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. In A. Holzinger, S. Luttenberger & D. Wohlhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Bd. 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 329–340). München: Waxmann.
- Sommer, N. (2019). Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg). *Gesund und erfolgreich Schule leben*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021, Juli). Krankheit? Kein Problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. Online-Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, Mai). *Krankheit? Kein Problem!* Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2019, November). *Kranke Kinder? Kein Problem! – Aktuelle Entwicklungen zum Thema „Krankheit und Schule“ in der Hochschulbildung*. Vortrag gehalten an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N. (2019, Mai). *Ich will nicht mehr krank sein – Bedürfnisse chronisch kranker Schulkinder als Teil der Lehrer_innenausbildung*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Das chronisch kranke Kind im Schulsystem – aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen“, Volksanwaltschaft, Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2019–2024

Durch die UN-Behindertenrechts-Konvention 2008 ist sichergestellt, dass alle Schüler_innen Zugang zu einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Schulen haben. Daraus leitet sich ein Rechtsanspruch für betroffene Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen ab, mit dem sie eine Aufnahme in eine allgemeine Schule und die Rücksichtnahme auf ihre besonderen Bedürfnisse einfordern können (Flitner, 2014). Nach Damm (2015) sind neben vielen anderen Punkten ein strukturiertes Aufnahmeprozedere, die Anpassung der Unterrichtsgestaltung, Fehlstunden-Management, Pausengestaltung oder Prüfungsregelungen für Betroffene zentral (Damm, 2015).

Wie also beschreiben schulische Akteurschaften (betroffene Kinder, deren Eltern und Lehrpersonen) den Umgang mit chronischen Erkrankungen und inwiefern lassen sich diese Sichtweisen miteinander in Beziehung setzen? Dieser Fragestellung wurde in einer österreichweit angelegten Erhebung in Form von qualitativen Interviews nachgegangen.

Die leitfadengestützten Interviews wurden mittels Grounded Theory ausgewertet, mit dem Ziel, mehr über die Bedürfnisse der Betroffenen zu erfahren, um daraus schließlich die Gestaltung eines Hochschullehrgangs bzw. eines Masterergänzungsstudiums abzuleiten, der begleitend evaluiert wird. Dazu werden Instrumente für eine Prä-, Post- und Follow up-Erhebung für Lehrpersonen und Schüler*innen erstellt. Leitende Fragestellungen sind dabei:

Wie verändern sich Selbstwirksamkeit, selbst eingeschätzte Kompetenzen, Transfer in den Unterricht und Klassenklima im Laufe der Auseinandersetzung mit dem Thema „Krankheit und Schule“ im Rahmen eines HLG? Welche langfristigen Effekte sind durch diese Zusatzqualifizierung betreffend die oben genannten Punkte erkennbar?

MBET INCLUSIVE

PROJEKTLEITUNG

Nicola Sommer, Irene Moser

PROJEKTTEAM

Silke Rogl

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Rogl, S. (2017). Individuell fördern in heterogenen Lerngruppen. Das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool mBET. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, F.-J. Mönks, N. Neuber & C. Solzbacher (Hrsg.), *Potenzialentwicklung. Begabungsförderung. Bildung der Vielfalt. Beiträge aus der Begabungsförderung* (Begabungsförderung: Individuelle Förderung und Inklusive Bildung, Band 4, S. 193–200). Waxmann.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

- Rogl, S. (2021, 19. Oktober). *Individual counseling by mBET & mBETplus – Concept for counseling the gifted and talen-ted in Austria, trends and recommendations* [Online-Vortrag]. 1st World Gifted-ness Center International Conference Online-Tagung, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.

WEBLINK

<https://phtsalzburg.at/oezbf/forschung-entwicklung-oezbf/>

LAUFZEIT

2023–2025

INHALT

Die systematische Erfassung von multidimensionalen Ausgangsvoraussetzungen für das Lernen im schulischen Kontext ist ein wichtiger Teil der Professionskompetenz von Lehrpersonen (z. B. Hattie, 2003). Eine systematisierte und mehrperspektivische (Lehrer*in, Eltern, Schüler*in) Erfassung der Merkmale in Form eines semiformalen Diagnostikums hat sich zur Beurteilung der Ausgangsvoraussetzungen bewährt (Stahl, Rogl & Schmid, 2016). Um Lösungen zur Förderung gemeinsam (Lehrer*in, Eltern, Schüler*in) zu generieren, liefert die lösungsorientierte Gesprächsführung mit der wohlwollenden lethologischen Haltung (sowohl beim Umgang mit Einschätzungsdaten aus der semiformalen Diagnostik als auch bei der Generierung von Förderinterventionen) den Rahmen.

Das wissenschaftlich fundierte Diagnoseverfahren mBET (Begabungsdomänen und moderierende Persönlichkeits- und Umweltmerkmale) soll um das Feld der chronischen Erkrankungen und kognitiven Beeinträchtigungen ausgeweitet werden. Die lösungsorientierte Gesprächsführung des mBET schließt als 2. Stufe an die semiformelle diagnostische Sammlung an und generiert partnerschaftlich (Schüler*in, Eltern, Lehrer*in) adäquate Interventionen und Maßnahmen. So kann in verschiedenen Bereichen die Heterogenität in Schulen gewährleistet werden.

Die UNESCO-Initiative „Education for All“ bekräftigt die Förderung aller Schüler*innen. Das mBET inclusiv kann ein Lösungsansatz sein, um allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer Herkunft und den ihnen zugänglichen außerschulischen Förderoptionen individuelle Förderung zu ermöglichen.

ZIEL

Das Projekt hat zum Ziel, die Heterogenität der Lernvoraussetzungen von Schüler*innen anzuerkennen und diese Ressourcen in Entwicklungschancen mittels eines handhabbaren pädagogischen Diagnostikums zu verwandeln.

Welches sind die relevanten Merkmalsbereiche für ein umfassendes, semiformelles Diagnostikum, um die multidimensionale Heterogenität (Physis, Psyche und Kognition) im Klassenzimmer abzubilden?

Eignet sich die lösungsorientierte Gesprächsführung in Hinblick auf die multidimensionale Heterogenität zur Thematisierung relevanter Merkmalsbereiche und zur Prozessbegleitung (Interventionen generieren, Maßnahmen setzen)?

METHODE

Ein Grundlagenartikel soll die verschiedenen Sichtweisen (im speziellen Fall chronische Erkrankungen, Begabungen und kognitive Beeinträchtigungen) auf heterogene Lernvoraussetzungen aufzeigen und den Bedarf an einem umfassenden Diagnostikum belegen. Die gemeinsame Ausrichtung und Zielsetzung der verschiedenen Sichtweisen wird die angestrebte Lernentwicklung der Schüler*innen sein.

Die Entwicklung der Instrumente basiert auf Basis bestehender Diagnostika (Recherche, Aloud thinking, Expertenfeedback, Pilotierung, mixed methods). Für die Auswertung werden qualitative und quantitative Methoden miteinander kombiniert (mixed methods).

PÄDAGOGIK BEI KRANKHEIT UND SPITALSCHULPÄDAGOGIK (PB-KUS)

PROJEKTLEITUNG Nicola Sommer

PROJEKTTEAM Movetia

KOOPERATION PH Luzern, LMU München, PH Ludwigsburg, HfH Zürich, Universität Würzburg, Universität Marburg, Universität Köln, Universität Klagenfurt

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

• Elbracht, S., Langnickel, R., Lieberherr, B., Hoanzl, M. & Gingelmaier, S. (2023). Pädagogik bei Krankheit (PbK) als Handlungsfeld der ESE-Pädagogik? Eine wissenssoziologische Diskursanalyse der Pädagogik bei Krankheit. *Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen*, 5, 50–69.

WEBLINK [pb-kus-teilprojekt-bestand-und-bedarfsanalyse](#)

LAUFZEIT 2023–2026

INHALT

Schwere und langfristige Erkrankungen stellen für Schüler*innen vom üblichen Lebenslauf abweichende Entwicklungsaufgaben dar, mit denen weitere emotionale und soziale Herausforderungen einhergehen können (Elbracht et al., 2023; Piegsda et al., 2020). Erkrankte Schüler*innen, die (teil-)stationär behandelt werden, fallen unter die Zuständigkeit der Spitalschulen, an denen Lehrpersonen aller Lehrämter unterrichten (KMK, 1998; Oelsner, 2013; Fesch & Müller, 2014). Mehr Kinder und Jugendliche werden an der Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgenommen, bei gleichzeitig geringerer Verweildauer, dadurch nimmt die Bedeutung von Bildungsangeboten für Betroffene zu (Oelsner, 2013; Blanc, 2014). Hinsichtlich einer adäquaten Beschulung im Sinne einer Pädagogik bei Krankheit, speziell bezogen auf Spitalschulen, ist für D-A-CH zu konstatieren, dass es an einer Klärung der Zuständigkeiten sowie einer Systematisierung und Evaluation des pädagogischen Handelns fehlt (u. a. Blanc, 2014; Oelsner, 2013).

Zudem fehlt es in diesem Bereich an einer Verschränkung zwischen praktischer Expertise und wissenschaftlichen Erkenntnissen, was umso problematischer ist, da es gerade in Belastungssituationen, wie Krankheit, von großer Relevanz ist, dass Schüler*innen zeitnah passende pädagogische Förderung erhalten. Die krankheitsspezifischen pädagogischen Förderbedarfe führen dabei zu besonderen Anforderungen an Lehrpersonen (Castello & Pülschen, 2018).

Das Projekt hat zum Ziel, ein Curriculum für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Spitalschulen zu entwickeln. Hierzu wird eine theoriegeleitete und empirische Bestands- und Bedarfsanalyse gemeinsam mit Praxispartnern, den Spitalschulen, sowie Partnerhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt. Das Arbeitspaket II respektive Teilprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse“ dient der Schaffung einer Basis für die Curriculumsentwicklung.

ZIEL

Ziele des Projekts sind die erstmalige nationale Vernetzung Schweizer Hochschulen sowie die internationale Vernetzung mit Hochschulen aus Deutschland und Österreich zum Thema „Pädagogik bei Krankheit“ und „Spitalschulen“. Zudem soll im D-A-CH-Verbund ein transnationales Netzwerk zwischen Hochschulen (Wissenschaft) und Spitalschulen (Praxis) etabliert werden. In diesem Netzwerk sollen Anforderungen empirisch erhoben und berufspraktische Ziele an Spitalschulen eruiert werden und in einer Curriculumsentwicklung für einen in der Schweiz verankerten MAS münden, der zur Professionalisierung der Lehrpersonen an Spitalschulen und der Weiterentwicklung einer Pädagogik bei Krankheit dient.

METHODE

Das Projekt startet mit der Einführungs- und Konsolidierungsphase des Netzwerks in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland.

Nach der durchgeführten Bedarfsanalyse (Arbeitspaket 2) werden die Ergebnisse peer-reviewed publiziert. Auf diesen Ergebnissen aufbauend, erfolgt im Arbeitspaket 3 eine evaluative Erarbeitung eines Kompetenzmodells für die Arbeit an Spitalschulen im Austausch zwischen „Wissenschaft und Praxis“, deren Ergebnisse an einer wissenschaftlichen internationalen Tagung präsentiert werden und von peer-reviewten wissenschaftlichen und Praxispublikationen gerahmt werden. Im Rahmen des Arbeitspakets 4 wird eine gemeinsame internationale Tagung von Hochschulvertreter*innen und Praxisvertreter*innen (Schulleitungen, Spitalschullehrpersonen, Erziehungsdepartemente, Volksschulämter) durchgeführt werden zur Triangulation der Ergebnisse in Hinblick auf Ergebnissicherung, Qualitätssicherung und Transfer in Forschung und Lehre. Eine Gesamtevaluation des Projekts wird ebenfalls im Arbeitspaket 4 durchgeführt.

MUSIK UND SPRACHERWERB. EINE ANALYSE MULTIDISZIPLINÄRER FORSCHUNGSINTERESSEN ZWISCHEN 2000 UND 2020

PROJEKTLEITUNG

Dr.ⁱⁿ rer. nat. Ulrike Stelzhammer-Reichardt

LAUFZEIT

2021–2023

INHALT

Obwohl Musik und Sprache meist in unterschiedlichen Disziplinen erforscht wird, gibt es immer wieder Überschneidungen. Neben den Gemeinsamkeiten als akustisches Phänomen gibt es Verbindungen unter anderem in den Forschungsfeldern Psychologie, Neurolinguistik und Soziologie. Die Schnittmengen von Musik und Spracherwerb stehen im Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit.

ZIEL

Das Ziel der Arbeit ist ein Kenntnisgewinn darüber, welche Disziplinen mit welchen Forschungsarbeiten und Ergebnissen an der Schnittstelle Musik und Spracherwerb beteiligt sind. Die Ergebnisse sollen der Weiterentwicklung von Fragestellungen für die angewandte Forschung im Bildungsbereich dienen.

METHODE

Für die systematische Literaturrecherche werden mit Hilfe des sogenannten Critically Appraised Topic (CAT) Schemas (Neumann, 2013) die Auswahlkriterien für die zu untersuchenden Quellen festgelegt. Die so ausgewählten Publikationen werden einer Inhaltsanalyse unterzogen. Die einzelnen Auswertungskategorien werden einer qualitativen Bewertung unterzogen und die Ergebnisse der Bewertung mittels Synthese diskutiert.

NEEDS – UNSEREN BEDÜRFNISSEN AUF DER SPUR

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Sandra Stieger
PROJEKTTEAM	Prof. Dr. Hans-Peter Gottein, MA Prof. Dr. Marcel Vorage, M.Phil., M.Sc., M.Ed.
LAUFZEIT	2021–2023

Wie Lernende ihre eigenen Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer bewusster wahrnehmen können, ist eine der zentralen Fragen unserer Forschung und gleichzeitig in den Lehrplänen als Lernziel verankert. Lernende der Volksschule und der Sekundarstufe I entdecken aktiv, welche Bedürfnisse für sie von besonderer Relevanz sind, wie sie diese (versuchen zu) befriedigen und welche ihrer Bedürfnisse unzureichend befriedigt werden. Sie nehmen als Expert*Innen ihrer eigenen Lebenswelt über einen Zeitraum von vier Jahren teil. Im Rahmen für das Projekt konzipierter und vom Projektteam durchgeführter Unterrichtseinheiten generieren Schüler*Innen in ihrer Klasse anonymisierte, quantitative und qualitative Daten. Diese ermöglichen es, ein besseres Bild der Bedürfniskonzeptionen von Schüler*Innen zu erhalten.

BELLETRISTISCHE LITERATUR ALS ANKERMEDIUM IM CHEMIEUNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG

Mag.^a Simone Suppert

PROJEKTTEAM

Dissertationsbetreuung:

Assoz.Prof. Priv.-Doz. Dr. Dipl.-Phys. Alexander Strahl

Dr. Timo Fleischer

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Havlena, S., Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020). Verwendung von Literaturstellen als Ankermedium im Chemie- und Physikunterricht. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), *Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik* (S. 239–252) Münster: Waxmann.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Suppert, S., Havlena, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2019). *Chemie und Physik in belletristischer Literatur – Kontextorientierung*. Poster präsentiert auf der GDGP Jahrestagung, Wien, Österreich.

- Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020, September). Belletristische Literatur als Ankermedium im Chemieunterricht. Online-Poster präsentiert auf der GDGP Jahrestagung, Aachen, Deutschland.

LAUFZEIT

2020–2023

INHALT

Im Rahmen der Dissertation soll der Einsatz belletristischer Literaturstellen im Chemieunterricht hinsichtlich der Motivation zur Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Inhalten, die Auswirkungen auf das Interesse der Schüler*innen sowie der Wissenszuwachs betrachtet werden. Dazu werden belletristische Werke bezüglich der darin enthaltenen chemisch-naturwissenschaftlichen Inhalte untersucht und durch Einbindung in schulische Aufgaben den Schüler*innen vorgelegt.

ZIEL

Mit der Untersuchung sollen mögliche positive Aspekte auf das Interesse, die Motivation und das zu erwerbende Wissen durch den Einsatz belletristischer Literatur im Chemieunterricht dargelegt werden.

METHODE

Fragebogen- und Interventionsstudie

VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU INQUIRY-BASED ANSÄTZEN MIT UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING (UDL)

PROJEKTLEITUNG	Mag. ^a Theresa Thalhamer, MEd PhD
PROJEKTTEAM	Dissertationsprojekt, Betreuung durch: Assoc.-Prof. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ MMag. ^a Dr. ⁱⁿ Iris Schiffel, Universität Salzburg Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christina Egger, MA, PH Salzburg Stefan Zweig
LAUFZEIT	2021–2024

INHALT

Beim Erlernen naturwissenschaftlicher Erkenntnismethoden sind Inquiry-based Ansätze anderen Ansätzen wie traditionellen textbasierten Methoden potenziell überlegen (Furtak et al., 2012). Inquiry-based learning (Forschendes Lernen) kann jedoch für alle Schüler*innen eine Herausforderung darstellen und zusätzliche Barrieren für Schüler*innen mit Beeinträchtigung schaffen. Daher ist es ein wichtiges Ziel, einen Unterricht zu entwickeln, der das Lernen durch Inquiry-based Ansätze für alle Schüler*innen unterstützen kann, indem diese Barrieren reduziert oder beseitigt werden. Um allen Schüler*innen einen gleichberechtigten Zugang zu ermöglichen, bedarf es differenzierter inklusiver Lehransätze. Ein solcher Ansatz ist Universal Design for Learning (UDL). UDL ist ein Framework für die Curriculums- und Stundenplanung mit Blick auf eine diverse Schülerpopulation. Die proaktive Berücksichtigung einer heterogenen Lernendenpopulation erfordert flexiblere, differenzierte Unterrichtsansätze. UDL zielt daher darauf ab, den Zugang zum Lernen für alle Schüler*innen zu verbessern, indem es eine Vielzahl von Optionen für die Motivation und das Engagement der Schüler*innen, die Darstellung von Inhalten sowie Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten bietet (Hall et al., 2012). Bis heute gibt es nur wenige Studien, die die Anwendbarkeit und Wirksamkeit von UDL zur Verbesserung von Inquiry-based Ansätzen im naturwissenschaftlichen Unterricht untersuchen. Die Umsetzung UDL-basierter Curricula und Unterrichtspläne hat in den letzten Jahrzehnten in einigen Ländern wie den USA zugenommen, ist aber in Österreich bestenfalls ein selten adaptiertes Konzept.

ZIEL

Das Hauptziel des Forschungsprojekts ist die Beantwortung der Frage wie naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung im inklusiven Unterricht umgesetzt werden kann.

METHODE

Informationen zu Inquiry-based Ansätzen und zur Differenzierung werden in einem ersten Schritt mittels strukturierter Interviews von Lehrkräften erhoben und mit Hilfe von qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (Mayring, 2015). Die von Lehrkräften geäußerten Bedarfe werden in der nächsten Phase des Projekts verwendet um unter Verwendung von UDL Unterrichtseinheiten zu entwickeln und zu eruieren ob UDL ein geeignetes inklusives Planungsinstrument ist, um zugänglichere Inquiry-based Ansätze zu entwerfen. Die Einheiten werden mit Hilfe einer Expert*innengruppe und Feedback von Lehrer*innen überarbeitet und dann in einem Schulsetting evaluiert. In einem letzten Schritt werden die evaluierten Konzepte in Fortbildungen für Lehrpersonen vorgestellt. Die Daten werden mithilfe von Fragebögen, standardisierten Tests sowie von Forscher*innen erstellten Evaluierungen erhoben.

FAKT UND FIKTION (INTER-DI-KO)

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Alexander Naringbauer, MMag. Bakk. Komm.
KOOPERATION	MORG Grödig, Radiofabrik Salzburg
LAUFZEIT	2022–2024

INHALT

Das Projekt Fakt und Fiktion beforcht einen Hörspielworkshop (10. Schulstufe) und begleitende medien- und deutschdidaktische Maßnahmen am MORG (Montessori Oberstufen Real Gymnasium) in Grödig. Im Workshop erstellen die Schüler*innen anhand eines Zeitungsartikels Kurzgeschichten, diese werden zu Drehbüchern und daraus schließlich ein Hörspiel. Das Forschungsprojekt begleitet diesen Prozess und will den Gelingensfaktoren von transmedialen „Übersetzungen“ und mediendidaktischen Überlegungen auf den Grund gehen.

ZIEL

Ziel des Projekts ist es, konkrete Handlungsanleitungen und Faktoren für mögliches Gelingen und Scheitern abzuleiten, sowie Materialien für eine digitale Didaktik zu erstellen.

METHODE

Grounded Theory: Inhaltsanalyse, Gruppendiskussion, quantitative Befragungen, qualitative Kurzbefragungen

MEDIENEINSATZ IM KINDERGARTEN UND IN DER VOLKSSCHULE

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ
PROJEKTTEAM	Anna Eder, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ
LAUFZEIT	2022–2025

INHALT

Die Entwicklung digitaler Kompetenzen ist stark abhängig von der elterlichen Medienerziehung, die in engem Zusammenhang steht mit diversen soziodemographischen Einflussfaktoren. Um alle Kinder gleichermaßen in der Entwicklung digitaler Kompetenzen fördern zu können, fordern Chaudron et al. (2018, S. 14), digitale Medien intensiver im Kindergarten und in der Schule einzusetzen und den kreativen, kritischen und selbstbestimmten Umgang damit bewusst zu fördern. Das Projekt schließt genau hier an. Im Zentrum steht eine Erhebung, ob, und wenn ja, wie digitale Medien im Kindergarten, in der Volksschule und im Hort eingesetzt werden. Darüber hinaus wird das Verhältnis der Pädagog*innen zu digitalen und analogen Medien und deren Motivation zum Einsatz verschiedener Medien in pädagogischen Kontexten untersucht.

ZIEL

Das Ziel des Projekts ist es, den Status Quo der Medienerziehung in pädagogischen Einrichtungen vom Kindergarten bis zur Volksschule zu erheben und Ansatzpunkte für eine weitere Förderung und Verbesserung von Medienerziehung zu identifizieren.

METHODE

quantitative Erhebung (Fragebogen) und teil-standardisierte Leitfadeninterviews mit ausgewählten Pädagog*innen

LEICHTE UND EINFACHE SPRACHE IN DER SCHULISCHEN VERMITTLUNG VON GESCHICHTE UND POLITISCHER BILDUNG

PROJEKTLEITUNG	Dr ⁱⁿ . Elfriede Windischbauer Dr ⁱⁿ . Sabine Hofmann, PH Wien
PROJEKTTEAM	Maierhofer Ursula, BEd, Praxis-Mittelschule Nenadic Andrea, BEd, MS Lehen
KOOPERATION	Pädagogische Hochschule Wien Praxis-Mittelschule Diakonie Salzburg Lebenshilfe Salzburg
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Windischbauer, E. (2021, November). <i>Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Politischer Bildung</i>. Vortrag gehalten im Rahmen der Fachtagung „Politisch gebildet – aber wie?“, Forum Politische Bildung, Wien, Österreich.• Windischbauer, E. (2021, November). <i>Methoden zum Umgang mit sprachlichen Herausforderungen</i>. Workshop gehalten im Rahmen der Tagung „Methoden des Geschichtsunterrichts. Workshops für die Unterrichtspraxis“, Bundeszentrum für Gesellschaftliches Lernen (NCoC), PH Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.• Windischbauer, E. (2021, September). <i>Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung</i>. Vortrag gehalten im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich (GDÖ), Innsbruck, Österreich.
LAUFZEIT	2021–2025

INHALT

Leichte und Einfache Sprache werden im Sinne eines Universal Design als „Assistierende Technologie“ verstanden, die Menschen mit geringer Lesekompetenz bzw. mit Lernschwierigkeiten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, das sich zu großen Teilen in Schrift äußert, erleichtert bzw. ermöglicht.

Das Forschungsprojekt soll in folgenden Phasen verlaufen: *Erfassung der vorliegenden Literatur zu Leichter und Einfacher Sprache allgemein und der Beiträge zur Leichter und Einfacher Sprache in der Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung *Kontaktaufnahme zu den Forschungsstellen in Hildesheim und Leipzig *Erhebung vorhandener fach einschlägiger Materialien in Leichter und Einfacher Sprache *Entwicklung eines Analyserasters und Analyse der erhobenen Materialien *Entwicklung von Gütekriterien anhand der durchgeführten Analysen *Erhebung weiterer sprachfördernder Maßnahmen für den inklusiven und kompetenzorientierten Unterricht in Geschichte und Politischer Bildung *Schulung der Prüfgruppe der Selbstvertreter_innen *Entwicklung von Beispielen für den Einsatz im kompetenzorientierten Unterricht für Geschichte und Politische Bildung (z. B. Umgang mit Textquellen, Autorentext, Geschichtserzählungen) *Prüfung dieser Beispiele durch mehrere Prüfgruppen (Lehrer_innen, Selbstvertreter_innen) in Form von Gruppendiskussionen *Überarbeitung der Materialien anhand der Rückmeldungen aus den Prüfgruppen *Testung der Materialien in Schulklassen *Beobachtung der Testungen *Nochmalige Überarbeitung der Materialien anhand der Ergebnisse der Beobachtungen *Adaption der Regeln für Leichte Sprache bzw. der Empfehlungen für Einfache Sprache hinsichtlich des Einsatzes für den kompetenzorientierten Unterricht in Geschichte und Politischer Bildung *Dissemination (Publikationen, Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer*innen, Durchführung einer Konferenz)

ZIEL

Entwicklung von kompetenzorientierten Unterrichtsmaterialien in Leichter/ Einfacher Sprache, Entwicklung von Gütekriterien für Texte in Leichter/ Einfacher Sprache für den Unterricht im Fach Geschichte/Sozialkunde/ Politische Bildung

METHODE

Hermeneutik, Inhaltsanalyse, Beobachtung, Gruppendiskussion



VERÖFFENTLICHUNGEN | PUBLIKATIONEN - VORTRÄGE

PUBLIKATIONEN 2023

BAUER JÜRGEN Heinrichs, K., Niederfriniger, J., Bauer, J., Prammer, W., Telsnig, F. & Zenz, S. (2023). Diagnostik von Berufswahlkompetenz in Polytechnischen Schulen: Ein Schlüssel zur Vorbereitung einer heterogenen Schülerschaft auf selbstbestimmte Berufsentscheidungen in Zeiten von Transformation? *R&E-SOURCE*, 10(4), 41–59. <https://doi.org/10.53349/resource.2023.i4.a1218>

Bauer, J., Telsnig, F. & Zenz, S. (2023). Führen in herausfordernden Zeiten an der Polytechnischen Schule. Erste Befunde einer Längsschnittstudie. *#schuleverantworten*, 3(4), 59–66. <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i4.a382>

BÖGL ELISABETH Bögl, E. (2023). *mBET-excellence-Handbuch: Mein Weg zu individuellem Wohlbefinden & zu meiner persönlichen Nische als Lehrperson*. Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

Schmid, F., Bögl, E., Kempfer, U., Gürtler, B., Schwendinger, S., Müller, M. & Farkas, K. (2023). *Wege in der Begabungsförderung im Fach Deutsch. Begabungsförderliche Methoden im Deutschunterricht* (2., überarbeitete und ergänzte Aufl.). Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

BRAMBERGER ANDREA Bramberger, A. (2023). Das Recht zu blicken als Perspektive der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 99(4), 481–496.

Bramberger, A. (2023). Co-creating Literacy. Entflammtes Schreiben. Eine poetische Repräsentation von Wissen. In A. Bramberger & S. Seichter (Hrsg.), *Literacy und soziale Gerechtigkeit. Empirie – Theorien – Praktiken* (S. 47–67). Beltz.

Bramberger, A. (2023). Das immer Neue und die Modalitäten der Wissensproduktion. Post qualitative inquiry, Mathilde Vaerting. In G. Sorgo (Hrsg.), *Starke Ordnungen und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit* (S. 112–130). Beltz.

Bramberger, A. & Seichter, S. (Hrsg.). (2023). *Literacy und soziale Gerechtigkeit. Empirie – Theorien – Praktiken*. Beltz.

Bramberger, A. & Seichter, S. (2023). Literacy und soziale Gerechtigkeit. In A. Bramberger & S. Seichter, (Hrsg.), *Literacy und soziale Gerechtigkeit. Empirie – Theorien – Praktiken* (S. 9–20). Beltz.

Bramberger, A. & Seichter, S. (2023). Zur Rahmung. In A. Bramberger & S. Seichter (Hrsg.), *Literacy und soziale Gerechtigkeit. Empirie – Theorien – Praktiken* (S. 7–8). Beltz.

Bramberger, A. & Kronberger, S. (2023). Gleichstellung an der Inklusiven Pädagogischen Hochschule Salzburg. In Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.), *Von der Geschlechterpolitik zur diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik im österreichischen Hochschul- und Forschungsraum* (S. 211–222). BMBWF.

- BUCHBERGER WOLFGANG** Buchberger, W. & Hummer, R. (2023). *Wahlplakate im Politikunterricht. Ein praxisorientierter Baukasten für die Sekundarstufe*. Wochenschau.
- Buchberger, W. (2023). Orientierungsangebote im Geschichtsunterricht. Möglichkeiten zur Förderung historischer Orientierungskompetenz. In A. Brait, C. Oberhauser & I. Plattner (Hrsg.), *Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Standortbestimmung der Geschichtsdidaktik in Österreich. Schriftenreihe der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich* (S. 196–212). Wochenschau.
- Bramann, C. & Buchberger, W. (2023). Deutungen von Textquellen auf dem Prüfstand. Ein alternativer Ansatz zur kritischen Quellenarbeit am Beispiel des Lehnswesens. *Geschichte Lernen, 2023, 213*, 17–22.
- Buchberger, W. (2023). „Pars pro toto“ oder „Das fehlende Ganze“ – Empirische Befunde und Handlungsnotwendigkeiten für eine fachspezifische Aufgabenkultur. In H. Krösche, A. Brait & C. Oberhauser (Hrsg.), *Neue Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht? Schriftenreihe der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich* (S. 15–35). Wochenschau.
- Buchberger, W. & Windischbauer, E. (2023). Maßnahmen gegen den Klimawandel: Wer vertritt meine Interessen? *Informationen zur Politischen Bildung 52*, 32–48.
- Buchberger, W. (12. Juni 2023). *Politische Bildung in der Volksschule* [Audio-Podcast]. https://www.politik-lernen.at/folge17_richtigundfalsch
- BURTSCHER MYRIAM** Burtscher, M., & Gaidoschik, M. (2023). Partitive division and quotative division in children's thinking: New individual case studies and considerations for teaching. In P. Drijvers, C. Csapodi, H. Palmér, K. Gosztonyi, & E. Kónya (Eds.), *Proceedings of the Thirteenth Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME13)*, pp. 377–384. Alfréd Rényi Institute of Mathematics and ERME.
- DANNINGER GABRIELE** Danninger, G. (2023). „Wir mussten oder durften viele Aufgaben, spannende Aufgaben erledigen“. Aufgabenformate im Distance-Learning für den Unterricht Geschichte und Politische Bildung aus Schüler*innensicht. In H. Krösche, A. Brait & C. Oberhauser (Hrsg.), *Neue Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht? Theoretische Zugänge und empirische Befunde. Reihe der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich* (S. 103–119). Wochenschau Wissenschaft.
- EGGER CHRISTINA** Groß Ophoff, J. & Egger, C. (2023). Forschende Haltung und Kompetenz von Lehramtsstudierenden. Befunde aus zwei Studien. In K.-S. Besa, D. Demski, J. Gesang & J.-H. Hinzke (Hrsg.), *Evidenz- und Forschungsorientierung in Lehrer*innenbildung, Schule, Bildungspolitik und -administration* (Educational Governance, Bd. 55, S. 39–60). Springer Fachmedien.
- GLÜCK BETTINA** Walser, A., Glück, B. Kath, P. & Nagelhofer, R. (2023). *Kommentar zum Fachlehrplan Technik und Design (Volksschule)*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html>
- HARTER-REITER SABINE** Harter-Reiter, S. (2023). Leistung. In M. Döll & M. Huber (Hrsg.), *Bildungswissenschaften in Begriffen, Theorien und Diskursen* (S. 337–345). Springer.

- HAWELKA VERENA** Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreilinger, M., & Lovric, M. (2022). The tutorial in the BLuE university program – on the value of peer relationships in the context of person-centred work. In W. Plaute (Ed.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities* (S. 20–24). joinIN – Inclusive Higher Education Network Europe. <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- Küspert, P., Scherling, C., Bayrhamer, W., Hawelka, V., Hawelka, S., Huemer, S. & Pointner, A. (2023). *Leo-Lesetest: Für PC, Tablets, Mac/iPad – für Schule, Zuhause und Therapie (Klasse 2–6)*. Lesikus und Alphaport. <https://www.leo-lesetest.com/home>
- HÖFER FRITZ** Höfer, F. (2023). Der Kulturraum Internet als Herausforderung für eine (interkulturelle) Musikpädagogik. In H. Henning & K. Koch (Hrsg.), *Musikgeragogik und interkulturelles Musizieren* (S. 272–299). Waxmann.
- Höfer, F. (2023). „Man kann nicht nicht medial Musik unterrichten.“ Bestandsaufnahme der (digitalen) Medien innerhalb der österreichischen Musikpädagogik. In I. Pasuchin & M. Losert (Hrsg.), *Musik und Medien – Musik als Medium* (S. 77–106). LIT-Verlag.
- HUMMER ROBERT** Buchberger, W. & Hummer, R. (2023). *Wahlplakate im Politikunterricht. Ein praxisorientierter Baukasten für die Sekundarstufe*. Wochenschau.
- Hummer, R. (2023). Rebels without a cause? Die Darstellung und Deutung der Klimaproteste der „Letzten Generation“ auf Instagram. *Politisches Lernen*, 41(1–2), 52–56.
- Hummer, R. (2023). Die Büchse der Pandora. Zum Umgang mit Verschwörungsdenken in der Politischen Bildung. In K. Stainer-Hämmerle, D. Ingruber & G. Marschnig (Hrsg.), *Verschwörungserzählungen und Faktenorientierung in der Politischen Bildung* (S. 177–195). Wochenschau.
- KIPMAN ULRIKE** Kipman, U. (8. November 2023). *So entdeckst du deine Superkräfte* [Interview mit Academic World]. <https://academicworld.net/karriere-ratgeber/potenzialanalyse-professoren-kipman-kanning/>
- Kipman, U. (20. Januar 2023). *Fakt oder Fake: Multitasking. Sind Frauen darin wirklich besser als Männer?* [Interview mit Bayern 3]. <https://www.bayern3.de/sind-frauen-besser-beim-multitasking-als-maenner>
- Kipman, U. (16. Januar 2023). *Aufgaben gleichzeitig erledigen? Warum wir alle kein Multitasking können* [Interview mit ZDF]. <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/multitasking-produktivitaet-konzentration-digitalisierung-100.html>
- Kipman, U. (2023). Learning and Teaching for Tomorrows World – Einfluss von Unterricht und anderen Kontextvariablen auf die Problemlösefähigkeit von Kindern. In A. Holzinger, S. Kopp-Sixt, S. Luttenberger & D. Wohlhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Band 3* (S. 90–102). Waxmann.

- KRIEGSEISEN JOSEF Kriegseisen, J. (2023). Erdöl – das schwarze Gold. *Molecool – Die Welt der Naturwissenschaften*, 71, 4–7.
- Kriegseisen, J. (2023). Ohne Chemie geht es nicht. *Molecool – Die Welt der Naturwissenschaften*, 73, 4–7.
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023a). *Experimentiertage: Primarstufe* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 1). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-1>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023b). *Experimentiertage: Sekundarstufe 1* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 2). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-2>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023c). *Modul 1: Primarstufe: Vertiefung – Sensoren programmieren* (CO2BS - Coole Bäume und Sensoren Nr. 3). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-3>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023d). *Modul 1: Sekundarstufe 1: Vertiefung – Sensoren programmieren* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 4). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-4>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023e). *Modul 2: Primarstufe: Vertiefung – den Baum erkunden* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 5). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-5>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023f). *Modul 2: Sekundarstufe 1: Vertiefung – den Baum erkunden* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 6). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-6>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023g). *Modul 3: Primarstufe: Vertiefung – mit Messdaten arbeiten* (CO2BS - Coole Bäume und Sensoren Nr. 7). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-7>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023h). *Modul 3: Sekundarstufe 1: Vertiefung – mit Messdaten arbeiten* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 8). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-8>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023i). *Zusatzmaterial: Primarstufe* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 9). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-9>
- Auer, V., Bathke, A., Fiala, L., Havlena, S. A., Helletsgruber, C., Hof, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2023j). *Zusatzmaterial: Sekundarstufe 1* (CO2BS – Coole Bäume und Sensoren Nr. 10). Paris Lodron Universität Salzburg. <https://doi.org/10.25598/co2bs-10>

- NOWY-RUMMEL SILVIA** Nowy-Rummel, S., Schmidt-König, K. & Radler, M. (2023). *Lehrplan für den Sachunterricht (Volksschule)*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Nowy-Rummel, S., Schmidt-König, K. & Radler, M. (2023). *Kommentar zum Fachlehrplan Sachunterricht (Volksschule)*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.paedagogikpaket.at/component/edocman/449-kommentar-zum-lehrplan-2/download.html?Itemid=0>
- Aschenbrenner-Zezula, V. (12. September 2023). *Bloody Mary* [Audio Podcast]. <https://de.cba.media/633059>
- OBERMOSER SUSANNE** Kernbichler, G., Abu Zahra-Ecker, R., Angele, C., Buchner, U., Leitner, G., Michenthaler, J., Obermoser, S. & Salzmann-Schojer, K. (2023). Ernährung in Bildungskontexten: Perspektiven auf Transfer im Professionalisierungsprozess von Lehrpersonen. In C. Angele, C. Bertsch, M. Hemmer, S. Kapelari, G. Leitner & M. Rothgangel (Hrsg.), *Fachdidaktik im Zentrum von Forschungstransfer und Transferforschung. Fachdidaktische Forschungen* (S. 385–403). Waxmann.
- PLANGG SIMON** Heugl, H., Plangg, S. & Langlotz, H. (Hrsg.). (2023). *Die Rolle von CAS beim Lernen, Lehren und Prüfen*. Friedrich.
- Plangg, S. (2023). Hürden und Chancen beim Arbeiten mit CAS. *MU*, 69(1), 37–53.
- Plangg, S. (2023). Lernen mathematischer Ideen mit programmierbaren Robotern aus der Perspektive der Lernenden: Ergebnisse einer qualitativen Studie zu einer Unterrichtsreihe in einer Schulklasse der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg. *F & E*, 29, 28–43. <https://www.ph-vorarlberg.ac.at/forschung/ueberblick/fe-edition>
- RESCH CLAUDIA** Theiss, S., Gürtler, B., Resch, C. & Schulz, A. (2023). *Überfachliche Kompetenzen in der Begabungsförderung: Info- und Fördermaterialien*. Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- ROGL SILKE** Rogl, S. (2023). Begabungsüberzeugungen matter – Mathematiklehrer*innen und erste Ergebnisse zu ihrer prognostischen Relevanz. In Ch. Fischer, Ch. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber & Ch. Reintjes (Hrsg.), *Potenziale erkennen – Talente entwickeln – Bildung nachhaltig gestalten* (S. 235–244). Waxmann.
- Jöstl, G., Hinterplattner, S. & Rogl, S. (2023). Talent Development Programs for Secondary Schools: Implementation and Evaluation of a Model School. *Education sciences*, 13(12), 1172. <https://doi.org/10.3390/educsci13121172>
- ROTH HELMUT** Magnus, A. & Roth, H. (2023). Was kann Mentoring in der Ausbildung angehender Lehrkräfte zur Förderung von Resilienz beitragen? In J. Dammerer, C. Wiesner & E. Windl (Hrsg.), *Mentoring als Möglichkeitsraum* (S. 354–361). StudienVerlag.
- SCHMID FLORIAN** Schmid, F. (2023). Begabung, Begabungsentfaltung & Begabungsförderung aus der Perspektive der Erziehungswissenschaften. In B. Laudenberg & D. Rott (Hrsg.), *Friedrich Jahresheft 2022*. Friedrich.
- Schmid, F., Bögl, E., Kempfer, U., Gürtler, B., Schwendinger, S., Müller, M. & Farkas, K. (2023). *Wege in der Begabungsförderung im Fach Deutsch. Begabungsförderliche Methoden im Deutschunterricht* (2., überarbeitete und ergänzte Aufl.). Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

- SCHÖNBASS DORIS** Schönbaß, D. (2023). Die Darstellung von Leseglück als ureigenste Schreibintention von Autor/innen. *Bibliographische Nachrichten*, 2023(2), 8–11.
- Schönbaß, D. (2023). Wie Klassenlektüre zur Klassenlektüre wird [Sonderheft „Klasse Klassenlektüre“]. *LESEN. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht*, 2023(3). <https://lesen.jungoesterreich.at/wie-klassenlekture-zur-klassenlekture-wird-1.html>
- SEETHALER ELISABETH** Seethaler, E., Lenske, G., Gold, B. & Krammer, G. (2023). LWK – Lehrerwissen zur Klassenführung erfassen. Konzeption und Validierung eines Wissenstests zur Klassenführung für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende der Primarstufe. In Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (Hrsg.), *Bildung zwischen Unsicher und Evidenz. Zehnte Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung. Abstractband* (S. 984–986). Universität Duisburg-Essen.
- Seethaler, E. (2023). Petra Siwek-Marcon: Klassenführung durch Beziehung. Grundlagen und Handlungsstrategien. Stuttgart: Kohlhammer, 2022, S. 132, ISBN: 978-3-17-041251-4 [Rezension]. *Zeitschrift für Bildungsforschung*. <https://doi.org/10.1007/s35834-023-00386-6>
- SIEKMANN KATJA** Siekmann, K. (2023a): *Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Häufigkeitsbasierter Wortschatz, Phonem-(Basis-)Graphem-Korrespondenzen, Fehlerverteilungen und didaktische Implikationen. Band 1: Konsonanten* (2., überarbeitete Aufl.). Siekmann.
- Siekmann, K. (2023b): *Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Häufigkeitsbasierter Wortschatz, Phonem-(Basis-)Graphem-Korrespondenzen, Fehlerverteilungen und didaktische Implikationen. Band 2: Vokale*. Siekmann.
- Siekmann, K. (2023). Klein, aber fein: Die häufigen Wörter. Häufigkeiten im Wortschatz und auf Phonem-Graphem-Ebene. *Deutsch differenziert*, 2023(4), 14–19.
- SOMMER NICOLA** Sommer, N. (2023). Illness? No Problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Regelschulwesen. *Gesundheitswesen*, 85(4), 249.
- Sommer, N. (2023). It is all a matter of perspective. The challenge of chronic illnesses for schools and teaching seen from different points of view. In M. Capurso (Ed.), *Shaping the Future with Education. Cultures, Relationships and Competencies* (pp. 155–157). Morlacchi.
- Sommer, N., Klug, J. & Ditsios, E. (2023). Gesundheitskompetenz im Lehramtsstudium. Selbstfürsorge und Bewältigungsstrategien. *phpublico. Fachzeitschrift für Bildung und Erziehung*, 2023(12). 40–46.
- Sommer, N. (2023). Schule und Diabetes. *Pädiatrie & Pädologie* 58(1), 544–545. <https://doi.org/10.1007/s00608-022-01054-0>
- SILLER KLAUS** Siller, K. (2023). Bridging the Gap: Using E8 Reading Test Tasks in the Classroom. In N. Dobrić, H. Cesnik & C. Harsch (Hrsg.), *Language Testing and Evaluation. Vol. 47. Festschrift in Honour of Günther Sigott: Advanced Methods in Language Testing* (S. 35–51). Peter Lang.
- SÜSS JULIA** Süß, J. (2023). Wie politisch ist Musik? Ein Unterrichtskonzept zur gesellschaftspolitischen Dimension von Musik und Teilhabe. *Politisches Lernen*, 41(3–4), 48–54.

TRÜLTZSCH-WIJNEN
CHRISTINE

Sciacca, B., Trültzsch-Wijnen, C.W., Velicu, A., Dias, P., Milosevic, T., & Staksrud, E. (2023). What Changed During COVID-19? How the COVID-19 Crisis Changed Parental Perceptions and Practices Related to Children's Internet Use in Five European Countries. *International Journal of Communication*, 17, 6198-6221. <https://doi.org/1932-8036/20230005>

Das, R., Chimirri, N., Jorge, A. & Trültzsch-Wijnen, C.W. (2023). Parents' social networks, transitional moments and the shaping role of digital communications: an exploratory study in Austria, Denmark, England and Portugal. *Families, Relationships and Societies XX(XX)*, 1-18. <https://doi.org/10.1332/204674321X16841332631111>

Trültzsch-Wijnen, C.W. (2023). Medien in der Sozialisation von Heranwachsenden am Beispiel pandemiebedingter Lockdowns [Sonderheft]. *Pädiatrie & Pädologie*, 2023, 2. <https://doi.org/10.1007/s00608-023-01109-w>

Trültzsch-Wijnen, C.W. & Trültzsch-Wijnen, S. (2023). Mediensozialisation im Lockdown. Medien als Sozialisationsinstanz Heranwachsender während der Covid-19-Pandemie. *Communicatio Socialis* 56(2), 197-207. <https://doi.org/10.5771/0010-3497-2023-2>

Zumbach, J., von Kotzebue, L., Trültzsch-Wijnen, C.W. & Deibl, I. (2023). *Digitale Medienbildung: Pädagogik – Didaktik – Fachdidaktik*. Waxmann.

Trültzsch-Wijnen, C.W. (2023). Zur Fachfrage: (Medien-) Bildung vor dem Hintergrund einer tiefgreifenden Medialisierung. In G. Brandhofer & C. Wiesner (Hrsg.), *Didaktik in einer Kultur der Digitalität. Wirkmächtige Mediendidaktik, zukunftsorientierte Pädagogik* (S. 179-189). Klinkhardt.

Zumbach, J., von Kotzebue, L., Trültzsch-Wijnen, C.W. & Deibl, I. (2023). Einleitung: Medienpädagogik, Mediendidaktik und fachdidaktische Mediendidaktik. In J. Zumbach, L. von Kotzebue, C.W. Trültzsch-Wijnen & I. Deibl (Hrsg.), *Digitale Medienbildung. Pädagogik – Didaktik – Fachdidaktik* (S. 13-21). Waxmann.

Zumbach, J., von Kotzebue, L., Trültzsch-Wijnen, C.W. & Deibl, I. (2023). Vorwort. In J. Zumbach, L. von Kotzebue, C.W. Trültzsch-Wijnen & I. Deibl (Hrsg.), *Digitale Medienbildung. Pädagogik – Didaktik – Fachdidaktik* (S. 11-12). Waxmann.

Trültzsch-Wijnen, C.W. (2023). Medienpädagogik. In J. Zumbach, L. von Kotzebue, C.W. Trültzsch-Wijnen & I. Deibl (Hrsg.), *Digitale Medienbildung. Pädagogik – Didaktik – Fachdidaktik* (S. 25-39). Waxmann.

UNTERHOLZER FRANZ

Unterholzner, F. & Müller, H.-G. (2023). Metakognition als Brücke zwischen sprachlichem Wissen und Können. *Didaktik Deutsch* 28(55), 20-38. <https://doi.org/10.21248/dideu.677>

VORAGE MARCEL

Pichler, H., Jekel, T., Koller, A., Vorage, M., Fridrich, C., Hinsch, S., Hofmann, P., Chreiska-Höbinger C. & Keller, L. (2023). Das eigene Leben nachhaltig gestalten. Zum neu verordneten Lehrplan für Geographie und wirtschaftliche Bildung der Sekundarstufe I (2023), *GW-Unterricht*, 170, 44-54. <https://doi.org/10.1553/gw-unterricht170s44>

WINDISCHBAUER
ELFRIEDE

Adomeit, F., Stuhlberger, C. & Windischbauer, E. (2023). *Vorstellungen von Hexen und Zauberern*. Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum.

Windischbauer, E. (2023). Regeln und Gesetze als Unterrichtsthema in der Primarstufe. *Erziehung und Unterricht*, 3–4, 324–330.

Buchberger, W. & Windischbauer, E. (2023). Maßnahmen gegen den Klimawandel: Wer vertritt meine Interessen? *Informationen zur Politischen Bildung*, 52, 32–48.

Windischbauer, E. (2023). Kriegspropaganda, Desinformation und Fake News. *Informationen zur Politischen Bildung*, 51, 37–47.

Windischbauer, E. (2023). Zugehörigkeit in Schule und Gesellschaft durch Leichte und Einfache Sprache? *ide (Informationen zur Deutschdidaktik)*, 4, 63–72.

PUBLIKATIONEN 2022

- BÖGL ELISABETH** Bögl, E. (2022). Musikunterricht ohne Barrieren: Begabung braucht Person & Prozess. *Erziehung & Unterricht*, 7–8, 525–534.
- BRAMBERGER ANDREA** Bramberger, A., Bramberger, I. & Eder, E. (2022). Die Bildungsinitiative *Im Laub* – Repräsentationen von Gleichheit und Differenz. *Kulturelle Bildung Online*. <https://doi.org/10.25529/xkzf-v462>
- Bramberger, A. (2022). Gestalt(ungen) von Kindheiten. Aspekte von Bewegung als Parameter der Reflexion. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 98(3), 387–398.
- Bramberger, A. (2022). Literacy und soziale Gerechtigkeit. Kinder schreiben Gedichte. Eine poetische Gestaltung des Unterrichts. *ph.research*, 2022(5), 27–31.
- Bramberger, A. (2022). Exploring (a) Prophecy, reading (with) différence. An experiment in negotiating difference and sameness through poetry. *Journal of Poetry Therapy. The Interdisciplinary Journal of Practice, Theory, Research and Education*, 35(1), 42–54.
- BUCHBERGER WOLFGANG** Buchberger, W., Kühberger, C., Moser-Schmidl, W. & Ramböck, J. (2022). Die „Salzburger MuseumsApp“ als digitale Brücke der Public History. Verbindungen zwischen Schule und Regionalmuseen. In Forum Salzburger Volkskultur (Hrsg.), *Salzburger Volks.kultur*, 1(46), 110–112.
- BURTSCHER MYRIAM** Burtscher, M. (2022). *Entwicklungen von Divisionsverständnissen bei Kindern in der Grundschule*. Springer: Wiesbaden.
- Maresch, G., Plangg, S., Pilotto, L., Burtscher, M. & Dominik, A. (Hrsg.). (2022). *Mathematik im Unterricht*, 13. <https://eplus.uni-salzburg.at/miu/>
- Burtscher, M. (2022). Barrieren im Mathematikunterricht der Primarstufe überwinden. *Erziehung & Unterricht*, 7–8, 507–514.
- CARMIGNOLA MATTEO** Martinek, D., Bach, A. & Carmignola, M. (2022). Antizipiertes Unterrichtshandeln von Lehramtsstudierenden: Die Beziehungen zu im Studium wahrgenommener Autonomie und Selbstwirksamkeit. In L. Jesacher-Rößler, D. Kemethofer, J. Reitinger, C. Weber & G. Schauer (Hrsg.), *Einstiege, Umstiege, Aufstiege: Professionalisierungsforschung in der Lehrer*innenbildung* (Band Beiträge zur Bildungsforschung, S. 55–70). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830995883>
- evalGruKo. (2022). Schlussbericht zur Begleitevaluation Grundkompetenzen absichern – GruKo. Salzburg/Wien. Abgerufen von <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/grundk.html>
- Ivanova, M., Bach, A., Hagenauer, G., Carmignola, M., Hofmann, F. & Martinek, D. (2022). Schulpraktika während der COVID-19-Pandemie – Aufgaben, Formate und studentische Lernerfahrungen. *Herausforderung Lehrer*innenbildung – Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion*, 5(1), 277–295. <https://doi.org/10.11576/hlz-5964>
- Martinek, D., Zumbach, J. & Carmignola, M. (2022). How Much Pressure Do Students Need to Achieve Good Grades? The Relevance of Autonomy Support and School-Related Pressure for Vitality, Contentment with, and Performance in School. *Education Sciences*, 12(8), 510. <https://doi.org/10.3390/educsci12080510>

- EDER ELISABETH Bramberger, A., Bramberger, I. & Eder, E. (2022). Die Bildungsinitiative *Im Laub* – Repräsentationen von Gleichheit und Differenz. *Kulturelle Bildung Online*. <https://doi.org/10.25529/xkzf-v462>
- EGGER CHRISTINA Egger, C. (2022). Beobachtungen und Schlussfolgerungen im forschungsorientierten Lernen im Sachunterricht. Welche Rolle spielen Überzeugungen der Lehrer*innen? *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 15(1), 187–204.
- FUCHS EVA Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2022). Innere Mehrsprachigkeit im Unterricht – Sprachnormerwartungen und Varietätentoleranz. In E. Stadnik (Hrsg.), *Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Linguistische, sprachdidaktische und bildungswissenschaftliche Beiträge zur sprachlichen Bildung* (S. 23–38). Wien: LIT.
- Buchner, E., Fuchs, E. & Elspaß, S. (2022). Standard and non-standard varieties in Austrian schools. The perspectives of teachers and students. In A. Lenz, B. Soukup & W. Koppensteiner (Eds.), *Standard Languages in Germanic-speaking Europe: Attitudes and Perceptions* (pp. 59–96). Oslo: Novus Press.
- GEIER INGRID Geier, I. & Hasager, U. (2023). Service-Learning and Active-Citizenship Learning to Enhance Environmental and Societal Sustainability. In I. Becker, F. Kastner, C. Schank & J. Studer (Hrsg.), *Service Learning an deutschsprachigen Hochschulen* (S. 142–161). Bern: hep.
- HARTER-REITER SABINE Harter-Reiter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022). Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spurensuche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen. In W. Plaute (Hrsg.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. Abgerufen von <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- HAVLENA SILVIA ALEX-ANDRA Suppert, S., Havlena, S. A. & Schiffel, I. (2022). Der Einsatz von Comics und (Concept) Cartoons im naturwissenschaftlichen Unterricht. In H. Ammerer & M. Oppolzer (Hrsg.), *Was kann der Comic für den Unterricht leisten?* Münster: Waxmann.
- Gruber, A., Havlena, S. A., Herbst, M. & Strahl, A. (2022). Interessensforschung Physik in Salzburg – Online-Befragung 2021. In S. Habig & H. van Vorst (Hrsg.), *Unsicherheit als Element von naturwissenschaftsbezogenen Bildungsprozessen* (S. 436–439). Essen: Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Abgerufen am 29.11.2022 von <https://gdcp-ev.de/tagungsbaende/tagungsband-2022-band-42/>
- HAWELKA VERENA Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreiling, M. & Lovric, M. (2022). The tutorial in the BLuE university program – on the value of peer relationships in the context of person-centred work. In W. Plaute (Hrsg.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities* (S. 20–24). joinIN – Inclusive Higher Education Network Europe. <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- HÖFER FRITZ Höfer, F. (2022). Der Kulturraum Internet als Herausforderung für eine (interkulturelle) Musikpädagogik. In H. Henning & K. Koch (Hrsg.), *Vielfalt. Musikpädagogik und interkulturelles Musizieren* (S. 50–72). Münster: Waxmann.
- Höfer, F. (2022). ‚Man kann nicht nicht medial Musik unterrichten.‘ Bestandsaufnahme der (digitalen) Medien innerhalb der österreichischen Musikpädagogik. In I. Pasuchin & M. Losert (Hrsg.), *Musik UND Medien | Musik ALS Medium. Interdisziplinäre Zugänge zu einem kontro-versen Thema* (S. 71–91). Berlin: LIT.

- HUMMER ROBERT Hummer, R. & Windischbauer, E. (2022). So rettet die Schule unsere Demokratie. *Der Pragmaticus* 07/2022. Abgerufen am 07.10.2022 von <https://www.derpragmaticus.com/r/schule-demokratie/>
- Hummer, R. (2022). Politisches Interesse ist nicht angeboren! Politikdidaktische Überlegungen zu Jugend und Politik im Spiegel der „Lebenswelten 2020“-Studie. *ph.script*, 2022(17), 53–59.
- Hummer, R. (2022). Teachers' beliefs von praktizierenden Politiklehrkräften. *ph.research*, 2022(5), 47–50.
- Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald, S. (Hrsg.). *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht*. Salzburg: Tandem.
- Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald S. (2022). Visuelle Politik als Gegenstand *politischen Lernens: Grundlagen – Herausforderungen – Empfehlungen*. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 7–21). Salzburg: Tandem.
- Hummer, R. (2022). Politik auf Instagram. Bildzentrierte Kommunikationsstrategien hinterfragen und durchblicken. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 23–32). Salzburg: Tandem.
- Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald, S. (2022). Memes in der Politischen Bildung. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 89–96). Salzburg: Tandem.
- Eigler, N., Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald, S. (2022). Was machen eigentlich Kinder auf Wahlplakaten? Intentionen politischer Manifestationen erkennen. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 97–106). Salzburg: Tandem.
- KAINHOFER JUDITH Kainhofer, J. & Rückl, M. (Hrsg.). (2022). *Sprache(n) in pädagogischen Settings*. Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. (2022). Bildungssprachliche Konstruktionen in der Elementarstufe. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 17–33). Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. & Rückl, M. (2022). Sprache(n) in pädagogischen Settings – Einführung in den Themenschwerpunkt. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 1–14). Berlin: De Gruyter.
- KIPMAN ULRIKE Siller, K. & Kipman, U. (2022). Cognitive processes as predictors of item difficulty in the E8 Baseline Reading Test. In G. Sigott (Ed.), *Language testing in Austria. Taking stock*. Frankfurt: Peter Lang.
- Seethaler, E., Kipman, U. & Streib, E. (2022). Unterrichtswahrnehmung aus Schüler- und Lehrerperspektive. Befunde zum Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung. In K. Göbel, C. Wyss, K. Neuber & M. Raaflaub (Hrsg.), *Quo vadis Forschung zu Schülerrückmeldungen zum Unterricht: Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zu Chancen und Herausforderungen* (S. 95–117). Wiesbaden: Springer.
- Kipman, U., Bartholdy, S., Aichhorn, W. & Schiepek, G. (2022). Personality Traits and Complex Problem Solving – Personality Disorders and their effects on Problem Solving. *Frontiers in Psychology*, 19, 1–10.
- Cadamuro, J., Decho, C., Frans, G., Auer, S., von Meyer, A., Kniewallner, K. M., ... Vermeehrs, P. (2022). Acidification of 24-hour urine in urolithiasis risk testing: An obsolete relic? *Clinical Chemica Acta*, 532, 1–9.

- KIPMAN ULRIKE Kipman, U., Bartholdy, S., Aichhorn, W. & Schiepek, G. (2022). Dealing with stress and complex problem solving. *Scholarly Journal of Psychology and Behavioral Sciences*, 6(2), 674–679.
- Kipman, U. (2022). Learning and Teaching For Tomorrow's World. Einfluss von Unterricht und anderen Kontextvariablen auf das komplexe Problemlösen. *ph.script*, 2022(17), 36–42.
- KLUG JULIA Jenßen, L. & Klug, J. (2022). Less math anxiety in practice by reflecting control-value theory. *Times Magazine of the American Educational Research Association (AERA) Studying and Self-Regulated Learning (SSRL) Special Interest Group (SIG)*, 5(2), 10.
- Sommer, N. & Klug, J. (2022). Diabetes in der Schule? Kein Problem! *Erziehung & Unterricht*, 1–2, 63–69.
- KOBLER EVELYN Kobler, E. (2022). *Selbstwirksamkeitserwartungen und Lehr-Lernüberzeugungen elementar-pädagogischer Fachkräfte im Bildungsbereich Natur und Umwelt*. Hamburg: Dr. Kovač.
- KOK-ERTL, EVA Kok-Ertl, E. & Lenger-Hartwig, A. (2022). *Praxisanleitung im Elementarbereich. Ein Leitfaden für die praktische Ausbildung von angehenden ElementarpädagogInnen*. Linz: UNSERE KINDER.
- Kok-Ertl, E. & Lenger-Hartwig, A. (2022). Wer begleitet PraktikantInnen? Zur Bedeutung der PraxisanleiterInnen in der Ausbildung. *UNSERE KINDER Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit*, 2022(5), 22–24.
- KREILINGER MARIA Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreilinger, M. & Lovric, M. (2022). The tutorial in the BLuE university program – on the value of peer relationships in the context of person-centred work. In W. Plaute (Hrsg.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities* (S. 20–24). joinIN – Inclusive Higher Education Network Europe. <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- KRIEGSEISEN JOSEF Kriegseisen, J., Strahl, A., Hagenauer, G. & Riffert, F. (2022). Learning Cycles in Science Classes – Some Examples. In F. Riffert & V. Petrov (Hrsg.), *Education and Learning in a World of Accelerated Growth* (p. 127–146). Newcastle Upon Tyne: Cambridge Scholar Press.
- MARTINEK DANIELA Martinek, D., Bach, A. & Carmignola, M. (2022). Antizipiertes Unterrichtshandeln von Lehramtsstudierenden. Die Beziehungen zu im Studium wahrgenommener Autonomie und Selbstwirksamkeit. In G. Schauer, L. Jesacher-Rößler, D. Kemethofer, J. Reitingner & C. Weber (Hrsg.), *Einstiege, Umstiege, Aufstiege. Professionalisierungsforschung in der Lehrer*innenbildung* (S. 55–70). Münster: Waxmann.
- Ivanova, M., Bach, A., Hagenauer, G., Carmignola, M., Hofmann, F. & Martinek, D. (2022). Schulpraktika während der COVID-19-Pandemie – Aufgaben, Formate und studentische Lernerfahrungen. *Herausforderung Lehrer*innenbildung – Zeitschrift Zur Konzeption, Gestaltung Und Diskussion*, 5(1), 277–295. <https://doi.org/10.11576/hlz-5964>
- Martinek, D., Zumbach, J. & Carmignola, M. (2022). How Much Pressure Do Students Need to Achieve Good Grades? – The Relevance of Autonomy Support and School-Related Pressure for Vitality, Contentment with, and Performance in School. *Education Sciences*, 12(8), 510. <https://doi.org/10.3390/educsci12080510>

- MÖRWALD SIMON Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald, S. (Hrsg.). (2022). *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht*. Salzburg: Tandem.
- Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald S. (2022). Visuelle Politik als Gegenstand politischen Lernens: Grundlagen – Herausforderungen – Empfehlungen. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 7–21). Salzburg: Tandem.
- Mörwald, S. (2022): Globalisierung in Erklärvideos – alles ganz einfach. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 51–60). Salzburg: Tandem.
- Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald, S. (2022). Memes in der Politischen Bildung. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 89–96). Salzburg: Tandem.
- Eigler, N., Hummer, R., Mattle, E. & Mörwald, S. (2022). Was machen eigentlich Kinder auf Wahlplakaten? Intentionen politischer Manifestationen erkennen. In R. Hummer, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht* (S. 97–106). Salzburg: Tandem.
- MOSER IRENE Harter-Reiter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022). Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spurensuche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen. In W. Plaute (Hrsg.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. Abgerufen von <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- NEUREITER HERBERT Neureiter, H. (2022). Lebenswelten 2020 – Werthaltungen junger Menschen in Salzburg. *ph.script*, 2022(17), 8–35.
- Neureiter, H. (2022). Lebenswelten 2020 – Werthaltungen und Einstellungen von Jugendlichen zu technischen Themen. *ph.script*, 2022(17), 72–89.
- OBERLECHNER-DUVAL MANFRED Oberlechner-Duval, M. (2022). Kritische akademische Lehrerinnen- und Lehrerausbildung als „Eingedenken in die Natur der Aufklärung“. In A. Nancy, M. Gabriel & F. Gmainer-Pranzl (Hrsg.), *Das Politische der Wissenschaft* (S. 253–276). Berlin: Peter Lang.
- OBERMOSER SUSANNE Obermoser, S. (2022). Diversität – Herausforderungen und Chancen. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 11(2), 95–106.
- Angele, C., Buchner, U., Michenthaler, J., Obermoser, S. & Salzmänn-Schojer, K. (2022). Ein Mehrebenenmodell zur Erfassung professioneller Handlungskompetenz von Fachlehrpersonen der Ernährung. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 11(4), 125–140. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v11i4.10>
- Obermoser, S., Pittino, J., Gimpl, C. & Buchner, U. (2022). Zur Explikation fachdidaktischen Wissens im Lernfeld Ernährung: eine Analyse von Studienaufgaben. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 11(4), 115–124. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v11i4.09>

- PLANGG SIMON Plangg, S. (2022). A Gender-Related Analysis of a Robots' Math Class. *International Journal for Technology in Mathematics Education*, 29(3), 143–163.
- Plangg, S. (2022). Vorstellung der Hochschulprofessur für das Lehrgebiet „Didaktik der Mathematik“. *ph.research*, 2022(5), 20–22.
- Plangg, S., Stampfer, F. & Fuchs, E. (2022). Eine Aufgabe, viele Fehler – Ergebnisse einer qualitativen Analyse zum Mathematisieren auf der Sekundarstufe 1 und Implikationen für die Unterrichtspraxis. In A. C. George, S. Götz, M. Illetschko & E. Süß-Stepancik (Hrsg.), *Empirische Befunde zu Kompetenzen im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I und Folgerungen für die Praxis. Ergänzende Analysen zu den Bildungsstandardüberprüfungen* (Kompetenzmessungen im österreichischen Schulsystem: Analysen, Methoden & Perspektiven, Bd. 3, 1. Auflage, S. 259–292). Münster: Waxmann.
- Plangg, S., Maresch, G., Burtscher, M., Dominik, A. & Pilotto, L.M. (Hrsg.). (2022). *Mathematik im Unterricht* (Bd. 13). Lulu Press Inc. <https://eplus.uni-salzburg.at/miu/periodical/titleinfo/8845391>
- Dominik, A., Fuchs, K. J. & Plangg, S. (2022). *Mathematik in den Sekundarstufen 1 & 2*. Münster: WTM.
- Fuchs, K. J. & Plangg, S. (2022). *Lehr- und Lernmedium Computer*. Münster: WTM.
- PLAUTE WOLFGANG Plaute, W. (2022): INKLUSION, BARRIEREN und UNIVERSAL DESIGN – Überlegungen aus menschenrechtlicher Perspektive. *Erziehung & Unterricht*, 7–8, 471–478.
- Plaute, W. (2022). *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post-Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. Abgerufen von <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- PROKSCH VERENA Proksch, V. (2022). Die Analyse literarischer Texte und die differenzierte Auseinandersetzung mit Gender im Deutschunterricht der Primar- und Sekundarstufe. *ph.research*, 2022(5), 51–54.
- Proksch, V. (2022). Die Relevanz von genderreflektiertem Sprachgebrauch für das politische Lernen in der Primarstufe. *Politisches Lernen*, 40(3–4), 4–9.
- Proksch, V. (2022). Rezension zum Herausgeber*innenband Oleschko, S., Grannemann, K. & Szukala, A. (2022). *Diversitätssensible Lehrer*innenbildung. Theoretische und praktische Erkundungen*. Münster: Waxmann. *Politisches Lernen*, 40(3–4), 65.
- ROGL SILKE Rogl, S. (2022). *Begabungsüberzeugungen und ihr Einfluss auf kognitiv herausfordernden Unterricht*. Münster: Waxmann.

- ROHRINGER JOHANNA Rohringer, J. (2022). Wie inklusiv sind Deutschlands Schulen? Eine Bestandsaufnahme. Rezension zu: Klemm K. (2021). Inklusion in Deutschlands Schulen. Entwicklungen – Erfahrungen – Erwartungen. Weinheim: Beltz Juventa. *Politisches Lernen*, 40(3–4), 66. <https://doi.org/10.3224/pl.v40i3-4.16>
- SCHÖNBASS DORIS
GERTRUD Schönbaß, D. (2022). Einsatz digitaler Medien im Literaturunterricht: Daten aus zwei Forschungsprojekten mit Deutsch-Lehramtsstudierenden und Schüler/innen (Sekundarstufe 2) zwischen 2013 und 2019. In S. Krammer, M. Leichtfried & M. Pissarek (Hrsg.), *Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung* (S. 183–198). Wien: StudienVerlag.
- Schönbaß, D. (2022). Über die Bedeutung von Lesekultur und Lesemotivation... *LESEN. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht*, 5, 10–19.
- Schönbaß, D. (2022). „nachgefragt“ (ExpertInnentipps zu Klassenlektüren und zum Einsatz digitaler Medien zur Steigerung der Lesemotivation). *LESEN. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht*, 2, 8–9.
- SEETHALER ELISABETH Seethaler, E., Lenske, G., Krammer, G. & Gold, B. (2022). LWK – Lehrerwissen zur Klassenführung. In Österreichische Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB, Hrsg.), *PädagogInnenbildung NEU. ÖFEB vernetzt Forschung*. Abgerufen am 09.11.2022 von <https://forschungvernetzen.oefeb.at/lwk-lehrpersonenwissen-zur-klassenfuehrung/>
- Seethaler, E. & Hilzensauer, W. (2022). Digital Storytelling for CMC. Acquiring classroom-management competences through digital storytelling: A multimedia-oriented course design for teacher training. In Tempus Public Foundation, Hicher Education Department (Hrsg.), *PROFFORMANCE Teaching Excellence Database*. Abgerufen am 05.11.2022 von <https://award.profformance.eu/search/readDetail/98>
- Seethaler, E. & Lenske, G. (2022). Lehrerwissen zur Klassenführung. *ph.research*, 2022 (5), 39–43.
- SIEKMANN KAJTA Siekmann, K. (2022). *Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Häufigkeitsbasierter Wortschatz, Phonem-(Basis-)Graphem-Korrespondenzen, Fehlerverteilungen und didaktische Implikationen. Band 1: Konsonanten* (2., überarb. Aufl.). Schönau: Siekmann.
- Siekmann, K. (2022). Kleine Wörter: in Texten ganz groß. Ein neuer häufigkeitsbasierter Grund- und Orientierungswortschatz. *Grundschule Deutsch*, 24–27.
- Siekmann, K. (2022). Schreibwortschatz in freien Texten. Ein Grund- und Orientierungswortschatz für den Schriffterwerb. *Deutsch differenziert 2/22*, 18–23.
- SILLER KLAUS Siller, K., Kulmhofer-Bommer, A. & Kipman, U. (2022). Cognitive processes and Foreign Language Reading: Investigating students' test taking behaviour with a reflective questionnaire. *International Journal of TESOL Studies*. 4(1), 69–82. <https://doi.org/10.46451/ijts.2022.01.06>

- SOMMER NICOLA Sommer, N. & Ditsios, E. (Hrsg.). (2022). *Schule und chronische Erkrankungen. Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Sommer, N. (2022). Umgang mit herausfordernden Situationen im Kontext Schule und Krankheit. In N. Sommer & E. Ditsios (Hrsg.), *Schule und chronische Erkrankungen. Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe* (S. 104–117). Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Sommer, N. (2022). Maßnahmen zur Unterstützung von Lehrpersonen in herausfordernden Situationen. In N. Sommer & E. Ditsios (Hrsg.), *Schule und chronische Erkrankungen. Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe* (S. 118–124). Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Sommer, N. (2022). Erkrankungen Raum geben. In N. Sommer & E. Ditsios (Hrsg.), *Schule und chronische Erkrankungen. Grundlagen, Herausforderungen und Teilhabe* (S. 157–158). Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Harter-Reiter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022). Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spuren-suche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen. In W. Plaute (Hrsg.), *Conference Proceedings ESOTA 2022. European State-Of-The-Art Congress on Inclusive Post Secondary Programmes for Students with Intellectual Disabilities*. Abgerufen von <https://joinin.education/wp-content/uploads/2022/12/ESOTA-2022-conference-proceedings.pdf>
- Sommer, N. & Klug, J. (2022). Diabetes in der Schule? Kein Problem! *Erziehung & Unterricht*, 1–2, 63–69.
- Sommer, N. & Hanyka, K. (2022). Lebensgefühl und Gesundheit. Jugendgesundheit in Zeiten von Covid. *ph.script*, 2022(17), 48–52.
- SORGO GABRIELE Heisting, A., Kosnik, E. & Sorgo, G. (2022). *Sorgsame Landwirtschaft. Resiliente Praktiken im Ökologischen Landbau*. Bielefeld: transcript.
- Sorgo, G. (2022). Wirtschaften im Zusammenhang: Sorge, Sympathie, Sinn. In A. Heisting, E. Kosnik & G. Sorgo (Hrsg.), *Sorgsame Landwirtschaft. Resiliente Praktiken im Ökologischen Landbau* (S. 89–114). Bielefeld: transcript.
- SUPPERT SIMONE Baumgartner-Hirscher, N., Schiff, I., Tulis, M., Suppert, S. & Weiglhofer, H. (2022). *Mensch und Gesundheit. Schüler_innenvorstellungen in der Sekundarstufe als Grundlage für Unterricht*. Münster: Waxmann.
- Suppert, S. (2022). Lernendenvorstellungen zu Wissenschaft und Forschenden. In N. Baumgartner-Hirscher, I. Schiff, M. Tulis, S. Suppert & H. Weiglhofer (Hrsg.), *Mensch und Gesundheit. Schüler_innenvorstellungen in der Sekundarstufe als Grundlage für Unterricht* (S. 89–108). Münster: Waxmann.
- Suppert, S., Havlena, S. A. & Schiff, I. (2022). Der Einsatz von Comics und (Concept) Cartoons im naturwissenschaftlichen Unterricht. In H. Ammerer & M. Oppolzer (Hrsg.), *Was kann der Comic für den Unterricht leisten?* Münster: Waxmann.
- Schiff, I. & Suppert, S. (2022). Lernendenvorstellungen zur Ernährung. In N. Baumgartner-Hirscher, I. Schiff, M. Tulis, S. Suppert & H. Weiglhofer (Hrsg.), *Mensch und Gesundheit. Schüler_innenvorstellungen in der Sekundarstufe als Grundlage für Unterricht* (S. 123–140). Münster: Waxmann.

TRÜLTZSCH-WIJNEN
CHRISTINE

Kayali, F., Brandhofer, G., Ebner, M., Luckner, N., Schön, S. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022). Distance Learning 2020 – Rahmenbedingungen, Risiken und Chancen. In BMBWF (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021* (S. 337–372). <http://doi.org/10.17888/nbb2021-3-1>

Trültzsch-Wijnen, C. & Trültzsch-Wijnen, S. (2022). Notfall-Fernunterricht in Österreich. In T. Knaus, T. Junge & O. Merz (Hrsg.), *Lehren aus der Lehre in Zeiten von Corona. Mediendidaktische Impulse für Schulen und Hochschulen* (S. 177–190). München: kopaed.

Trültzsch-Wijnen, C., Velicu, A. & Liubiniene, V. (2022). Robotics for children: national policies and initiatives in three European countries. *Media Studies*, 12(24), 3–20. <https://doi.org/10.20901/ms.12.24.1>

Trültzsch-Wijnen, C. & Trültzsch-Wijnen, S. (2022). Screen Time is Cool But Friends and Family are More Important: Children's Daily Life During Lockdown in Austria. *Media Education Research Journal*, 11(1). <https://doi.org/10.5281/zenodo.6722904>

Trültzsch-Wijnen, C. & Trültzsch-Wijnen, S. (2022). *Medienerziehung in österreichischen Familien während der Covid-19 Pandemie. KiDiCoTi Nationaler Bericht*. <https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2022-7>

Trültzsch-Wijnen, C. & Trültzsch-Wijnen, S. (2022). *Media education in Austrian families during the Covid-19 pandemic. KiDiCoTi National Report*. <https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2022-8>

UNTERHOLZNER FRANZ

Müller, H.-G. & Unterholzner, F. (2022). Sprachbewusstheit und Sprachaufmerksamkeit: Ein Vorschlag für ein empirisch operationalisierbares Minimalprogramm. *Didaktik Deutsch*, 27(52/53), 38–55. <https://doi.org/10.21248/dideu.93>

Unterholzner F. & Illetschko M. (2022). *Deutsch (Sprachbewusstsein) in der iKMPLUS im Detail (samt Förderempfehlung)*. Salzburg: IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen. Abgerufen am 22.11.2022 von <https://www.iqs.gv.at/downloads/nationale-kompetenzerhebung/ikm-plus-sekundarstufe/lehrpersonen>

WINDISCHBAUER
ELFRIEDE

Windischbauer, E. (2022). Leichte und Einfache Sprache in Politik und Politikvermittlung. *Informationen zur Politischen Bildung*, 2022(50), 34–42.

Windischbauer, E. (2022). Leichte Sprache im Kontext von Barrierefreiheit und Universal Design. *Erziehung & Unterricht*, 7–8, 535–542.

VORTRÄGE 2023

BRAMBERGER ANDREA

Bramberger, A. (2023, 22. November). *Playing Sincerely with Words – Writing Poetry* [Vortrag]. Aristotle University of Thessaloniki, Department of Early Childhood Education, Thessaloniki, Griechenland.

Bramberger, A. (2023, 13. November). *Literacy and Power. A transgressive reading of picture books* [Vortrag]. Aristotle University of Thessaloniki, Department of Early Childhood Education, Thessaloniki, Griechenland.

Bramberger, A. (2023, 6. November). *Gender and Education. Facing Powerblindness* [Vortrag]. Aristotle University of Thessaloniki, Faculty of Education, Thessaloniki, Griechenland.

Bramberger, A. (2023, 23. September). *Ich will Dich – anders!* [Forumtheaterperformance]. Theater Spektakel, Wien, Österreich.

Bramberger, A. (2023, 23. Juni). *Weibliche Agency im Spannungsfeld von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit* [Vortrag]. Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck Ambivalenzen von Care, Tagung der Forschungsgruppe Care: Relations, Rights and Policies, Innsbruck, Österreich.

Bramberger, A. (2023, 9. Mai). *Gender an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, besonders im Curriculum der Ausbildung Primarstufe und Sekundarstufe* [Vortrag]. Bildungsdirektion Salzburg, Steuergruppe „Reflexive Geschlechterpädagogik“, Salzburg, Österreich.

BUCHBERGER WOLFGANG

Buchberger, W. (2023, 28. September). *Politische Bildung und Frieden – eine Vermessung eines Spannungsfeldes* [Vortrag]. 14. Jahrestagung der Interessengemeinschaft Politische Bildung (IGPB) „Krieg und Frieden – Politische Bildung im Spannungsfeld“, Wien, Österreich.

Buchberger, W. (2023, 20. September). *Das Thema „Wahlen und Wählen“ zur Förderung von Wissenschafts- und Demokratieverständnis* [Workshop]. 3. Tag der Politischen Bildung des Zentrums für Politische Bildung der Pädagogischen Hochschule Wien, Wien, Österreich.

Buchberger, W. (2023, 12. Juni). *Politische Bildung in der Volksschule* [Audio-Podcast]. <https://www.politik-lernen.at/richtigundfalsch>

Buchberger, W. (2023, 12. April). *Lehrplan Neu für „Geschichte und Politische Bildung“ der Sekundarstufe I* [Vortrag]. Pädagogischen Hochschule Salzburg, Fortbildungsveranstaltung für Lehrer*innen der Sekundarstufe I, Pädagogische Hochschule Salzburg, Salzburg, Österreich.

Buchberger, W. (2023, 24. Februar). *Die Salzburger MuseumsApp – Frühes historisches Lernen im Sachunterricht im digitalen Raum* [Vortrag]. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) „In Alternativen denken – Kritik, Reflexion und Transformation im Sachunterricht“, Salzburg, Österreich.

- DANNINGER GABRIELE** Danninger, G. (2023, 8. September). *Friedensbildung und Konzeptuelles Lernen in Krisenzeiten* [Vortrag]. Tagung „geschichtsdidaktik empirisch 23“. Geschichtslernen und Geschichtskultur in Zeiten der Krise, Basel, Schweiz.
- Danninger, G. (2023, 7. Juli). *Aspekte zu einem globalen Friedenskonzept* [Vortrag]. Tagung des Arbeitskreises „Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven für den Geschichtsunterricht“ der Konferenz für Geschichtsdidaktik (KGD) Verband der Geschichtsdidaktikerinnen und Geschichtsdidaktiker Deutschlands, Augsburg, Deutschland.
- EGGER CHRISTINA** Fritz, M.-C., Egger, C., Neureiter, H. & Fleischer, T. (2023, 13. September). *Zentrifugieren und Homogenisieren im Sachunterricht* [Posterpräsentation]. GDGP-Jahrestagung 2023, Hamburg, Deutschland.
- Fritz, M.-C., Egger, C., Neureiter, H., Fleischer, T., Zezula, D., Tatzgern, M., Wolf, M., Wagner, G. & Fink, S. (2023, 23. Februar). *Augmented Learning Lab – eine hybride Lernumgebung für innovativen Sachunterricht* [Praxisforum]. GDSU-Jahrestagung, Salzburg, Österreich.
- FRITZ MARIE-CHRISTIN** Fritz, M.-C., Egger, C., Neureiter, H. & Fleischer, T. (2023, 13. September). *Zentrifugieren und Homogenisieren im Sachunterricht* [Posterpräsentation]. GDGP-Jahrestagung, Hamburg, Deutschland.
- Fritz, M.-C., Egger, C., Neureiter, H., Fleischer, T., Zezula, D., Tatzgern, M., Wolf, M., Wagner, G. & Fink, S. (2023, 23. Februar). *Augmented Learning Lab – eine hybride Lernumgebung für innovativen Sachunterricht* [Praxisforum]. GDSU-Jahrestagung, Salzburg, Österreich.
- GLÜCK BETTINA** Glück, B. (2023, 23. März). *Kommentar zum Fachlehrplan Technik und Design (Volksschule)* [Online-Vortrag]. Projekt Pädagogikpaket des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien, Österreich.
- GRUBER-GRATZ GUDRUN** Gruber-Gratz, G. & Koidl, T. (2023, 10. November). *Qualitätsvolle Schulentwicklungsberatung – wie sieht das ein Schulentwicklungsteam? Alle gleich oder: Ich mach mir meine SEB-Welt, wie sie mir gefällt?* [Vortrag und Diskussion]. Bundestagung der ARGE Schulentwicklungsberatung, Klagenfurt, Österreich.
- HAMADER KATHRIN** Hamader, K. C. (2023, 17. Mai). *Positive Bildung als Teil der Entrepreneurship Education – Implementation und Evaluation des Lernprogramms „Jugend stärken“, mit Fokus auf Selbstwirksamkeitserwartung, Growth Mindset und Wohlbefinden* [Posterpräsentation]. Faculty & Fellows Day der Doctorate School Plus „Human Development, Learning, and Instruction in Times of Global Change“ 2023, Salzburg, Österreich.
- HAWELKA VERENA** Bauer, J., Falk, J., Hawelka, V., Kreilinger, M. & Mayr, T. (2023, 23. Juni). *Das BLuE-Hochschulprogramm* [Workshop]. Inclusive Pedagogy Fest – Inklusion in Schule und Arbeitswelt, Wien, Österreich.
- Hawelka, V., Karner, V., Kollreider, L., Kreilinger, M. & Schneider-Reisinger, R. (2023, 5. Mai). *Das BLuE-Hochschulprogramm – vom Versuch einer Teilhabepaxis im gemeinsamen Anerkennungsraum* [Workshop]. Aktionswoche Inklusion, FH + Berta von Suttner, St. Pölten, Österreich.
- Hawelka, V., Karner, V., Kollreider, L., Kreilinger, M. & Schneider-Reisinger, R. (2023, 5. Mai). *Das BLuE-Hochschulprogramm – inklusive tertiäre Bildung für Menschen mit kognitiver und/oder psychischer Beeinträchtigung* [Vortrag]. Aktionswoche Inklusion, FH + Berta von Suttner, St. Pölten, Österreich

- HAWELKA VERENA** Hawelka, V., Hölzl, C. & Kreilinger, M. (2023, 9. Februar). *Das schulische Feld und seine Wechselwirkungen als Möglichkeitsraum für Entwicklung* [Vortrag]. IFO 2023 – 36. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen, Zürich, Schweiz.
- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V. & Kreilinger, M. (2023, 9. Februar). *Das BLuE Hochschulprogramm – vom Versuch einer Teilhabepaxis im gemeinsamen Anerkennungsraum* [Vortrag]. IFO 2023 – 36. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen, Zürich, Schweiz.
- HÖFER FRITZ** Höfer F. (2023, 6. Dezember). *Sounds good. Popmusik im Klassenunterricht* [Vortrag und Workshop]. Landesarbeitsgemeinschaft Populärmusik Bayern, Retz, Österreich.
- Höfer, F. (2023, 25. November). *Methodischer Mehrwert des Einsatzes von Keyboards & Apps im Klavierpraktikum* [Vortrag]. AG Klavierpraxis in der Musikpädagogik, Salzburg, Österreich.
- Höfer, F. (2023, 3. Februar). *Vom Behaviorismus zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Zur Bedeutung von Lernparadigmen beim Einsatz digitalen Medien im Musikunterricht* [Vortrag]. MFÖ-Tagung 2023, Salzburg, Österreich.
- HUMMER ROBERT** Hummer, R. (2023, 14. September). *Jenseits des Status quo: Utopie und Politische Bildung* [Vortrag]. „Utopisches und dystopisches Denken im Unterricht“, publikumsoffene Arbeitstagung an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Hummer, R. (2023, 15. Juni). *Polarisierung und Politische Bildung* [Vortrag]. „Gespalten? Polarisierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt“, Tagung des Friedensbüros Salzburg, St. Virgil Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Hummer, R. (2023, 24. Februar). *Frühes politisches Lernen mit authentischen Manifestationen – Annäherungen an ein Spannungsfeld* [Vortrag]. „In Alternativen denken. Kritik, Reflexion und Transformation im Sachunterricht“, GDSU-Jahrestagung, Salzburg, Österreich.
- KIPMAN ULRIKE** Kipman, U. (2023, 1. Dezember). *Intelligenzdiagnostik, standardisierte Verfahren* [Vortrag]. Hochschullehrgang Schulmanagement und Begabungsförderung, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 30. November). *Innovative Methoden und (multimediale) Vermittlungsprozesse* [Diskutant:in]. Interdiko-Fachtagung 2023, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 16. November). *Problemlösen lernen in der Sekundarstufe* [Vortrag]. Zweiter Aktionstag der Bildungsregion Gmunden-Vöcklabruck, Gampern, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 15. November). *Problemlösen lernen in der Volksschule* [Vortrag]. Zweiter Aktionstag der Bildungsregion Gmunden-Vöcklabruck, Gampern, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 10. November). *Entwicklungs- und Leistungsdiagnostik bei Kleinkindern* [Vortrag]. Kindergartenaktionstag, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 14. Oktober). *Theoretische Grundlagen der Begabungsforschung* [Vortrag]. ECHA-Lehrgang Begabungsförderung, Linz, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 7. Oktober). *Diagnostik von Angststörungen* [Vortrag]. VPA-Kindertagung 2023 „Angsthäschen und Löwenmut“, Linz, Österreich.

- KIPMAN ULRIKE Kipman, U. (2023, 9. September). *Mathematik in der Anwendung: Problemlösen, Gleichungen lösen, Gleichungssysteme lösen, wozu?* [Vortrag]. BWI-Camp an der Fachhochschule Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 9. September). *Mathematik in der Anwendung: Problemlösen, Gleichungen lösen, Gleichungssysteme lösen, wozu?* [Vortrag]. BWI-Camp an der Fachhochschule Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 10. Juni). *Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen (Bindung, Beziehung, neuropsychologische Verfahren)* [Vortrag]. Österreichische Akademie für Psychologie, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 16. Mai). *Persönlichkeitsstörungen / Profile – Differentielle Psychologie* [Vortrag]. Ringvorlesung Differentielle Psychologie, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 1. Mai). *Handlungsoptionen bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext* [Vortrag]. Ringvorlesung Gender Diversity, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2023, 18. März). *Kognitive Testungen bei Kindern und Jugendlichen* [Vortrag]. Österreichische Akademie für Psychologie, Salzburg, Österreich.
- KOBLER EVELYN Kobler, E. M. (2023, 27. November). *Aktivierung von Schutzfaktoren durch GreenCare im Wald und Wirkweisen von Sinnes- und Achtsamkeitsschulung im Wald auf Wohlbefinden und Aufmerksamkeit* [Vortrag]. Bundesweite Fortbildung für BAfEP-Lehrende an der KPH Wien/Krems, Wien, Österreich.
- Kobler, E. M. (2023, 15. Mai). *Teaching-learning beliefs of early childhood educators: Their connections and what they can tell us about theory building in early childhood education* [Vortrag]. Karls-Universität, Prag, Tschechien.
- KOIDL THOMAS Gruber-Gratz, G. & Koidl, T. (2023, 10. November). *Qualitätsvolle Schulentwicklungsberatung – wie sieht das ein Schulentwicklungsteam? Alle gleich oder: Ich mach mir meine SEB-Welt, wie sie mir gefällt?* [Vortrag und Diskussion]. Bundestagung der ARGE Schulentwicklungsberatung, Klagenfurt, Österreich.
- KREILINGER MARIA Bauer, J., Falk, J., Hawelka, V., Kreilinger, M. & Mayr, T. (2023, 23. Juni). *Das BLuE-Hochschulprogramm* [Workshop]. Inclusive Pedagogy Fest – Inklusion in Schule und Arbeitswelt, Wien, Österreich.
- Hawelka, V., Karner, V., Kollreider, L., Kreilinger, M. & Schneider-Reisinger, R. (2023, 5. Mai). *Das BLuE-Hochschulprogramm – vom Versuch einer Teilhabepaxis im gemeinsamen Anerkennungsraum* [Workshop]. Aktionswoche Inklusion, FH + Berta von Suttner, St. Pölten, Österreich.
- Hawelka, V., Karner, V., Kollreider, L., Kreilinger, M. & Schneider-Reisinger, R. (2023, 5. Mai). *Das BLuE-Hochschulprogramm – inklusive tertiäre Bildung für Menschen mit kognitiver und/oder psychischer Beeinträchtigung* [Vortrag]. Aktionswoche Inklusion, FH + Berta von Suttner, St. Pölten, Österreich.
- Hawelka, V., Hölzl, C. & Kreilinger, M. (2023, 9. Februar). *Das schulische Feld und seine Wechselwirkungen als Möglichkeitsraum für Entwicklung* [Vortrag]. IFO 2023 – 36. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen, Zürich, Schweiz.
- Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V. & Kreilinger, M. (2023, 9. Februar). *Das BLuE Hochschulprogramm – vom Versuch einer Teilhabepaxis im gemeinsamen Anerkennungsraum* [Vortrag]. IFO 2023 – 36. Jahrestagung der Inklusionsforscher:innen, Zürich, Schweiz.

- KRIEGSEISEN JOSEF** Kriegseisen J. (2023, 26. Juli). *Der Learning Cycle Ansatz im Physikunterricht* [Vortrag]. 13th International Whitehead Conference IWC, München, Deutschland.
- Strahl, A. & Kriegseisen J. (2023, 23. Jänner). *CO2BS – Coole Bäume und Sensoren* [Workshop]. 77. Fortbildungswoche PLUS LUCIS, Universität Wien, Wien, Österreich.
- MOSER IRENE** Moser, I. & Sommer, N. (2023, 10. Februar). *Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spurensuche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen* [Online-Vortrag]. IFO Tagung, Zürich, Schweiz.
- NEUREITER HERBERT** Fritz, M.-C., Egger, C., Neureiter, H. & Fleischer, T. (2023, 13. September). *Zentrifugieren und Homogenisieren im Sachunterricht* [Posterpräsentation]. GDGP-Jahrestagung 2023, Hamburg, Deutschland.
- Neureiter, H. (2023, 23. Juni). *Was denken Jugendliche über Technik? Haltungen und Einstellungen von Jugendlichen gegenüber technischen Errungenschaften mit Fokus Interessensförderung* [Vortrag]. 2. Jugendforschungstagung Österreich 2023, Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich.
- Fritz, M.-C., Egger, C., Neureiter, H., Fleischer, T., Zezula, D., Tatzgern, M., Wolf, M., Wagner, G. & Fink, S. (2023, 23. Februar). *Augmented Learning Lab – eine hybride Lernumgebung für innovativen Sachunterricht* [Praxisforum]. GDSU-Jahrestagung 2023, Salzburg, Österreich.
- OBERLECHNER-DUVAL MANFRED** Oberlechner-Duval, M. (2023, 25. März). *Interkulturelle Pädagogik* [Vortrag]. TEZ-Zentrum für Tageseltern, Salzburg, Österreich.
- Oberlechner-Duval, M. (2023, 17. Februar). *Diversité et inclusion d'un point de vue éducatif dans le contexte de la formation des enseignants* [Vortrag]. Université de Lorraine, Metz, Frankreich.
- PROKSCH VERENA** Proksch, V. (2023, 28. September). *Gender im deutschsprachigen Literaturunterricht unter Berücksichtigung österreichischer Bildungsziele. Ein gendertheoretisches Analyseinstrument für Primar- und Sekundarstufe* [Posterpräsentation]. ÖFDD 2023, Innsbruck, Österreich.
- RESCH CLAUDIA** Resch, C. (2023, 1. September). *Foreign language aptitude, learning environments, and motivational self-determination in Austrian primary school learners: Reflections on a pilot study* [Vortrag]. 32. Konferenz der European Second Language Association, Birmingham, Großbritannien.
- Resch, C. (2023, 19. Mai). *Foreign language aptitude, learning environments, and motivational self-determination in Austrian primary school learners: Reflections on a pilot study* [Vortrag]. 34. International Conference on Foreign/ Second Language Acquisition, Szczyrk, Polen.
- Resch, C. (2023, 8. März). *Bildungsstudien aus Sicht der Begabungs- und Begabtenförderung* [Vortrag]. Treffen der Ansprechpartner*innen für Begabungs- und Begabtenförderung an den AHS und BMHS, Salzburg, Österreich.
- Resch, C. (2023, 8. März). *Überfachliche Kompetenzen im begabungsfördernden Unterricht* [Vortrag]. Treffen der Ansprechpartner*innen für Begabungs- und Begabtenförderung an den AHS und BMHS, Salzburg, Österreich.

ROHRINGER JOHANNA

Rohringer, J. (2023, 30. Juni). *Jenseits von >Konsens<: Dynamiken sexueller sexualisierter Gewalt*. summer school >>macht und (sexualisierte) gewalt<<, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.

Rohringer, J. (2023, 10. Jänner). *Differenzreflexive und personalistische sexuelle Bildung. Zwei Perspektiven für die Schule* [Online-Vortrag]. Spezialveranstaltung der SGL – Schweizer Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Arbeitsgruppe Sexualpädagogik an PHn, Zürich, Schweiz.

SCHMID FLORIAN

Schmid, F. (2023, 22.–23. September). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET* [Online-Workshop]. Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Bregenz, Österreich.

Schmid, F. (2023, 18.–19. September). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET* [Workshop]. Institut de Formation de L'Éducation Nationale (ifen), Luxemburg Stadt, Luxemburg.

Schmid, F. (2023, 15. Juni). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET. Multiplikatorenworkshop* [Online-Workshop]. Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland, Brühl, Deutschland.

Schmid, F. (2023, 21. Februar). *mBET-Refresh* [Online-Vortrag]. LEMAS-Projekt, Münster, Deutschland.

Schmid, F. (2023, 23.–24. Februar). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET* [Online-Workshop]. Pädagogische Hochschule Burgenland, Eisenstadt, Österreich.

Schmid, F. (2023, 28. Jänner). *Begabungsförderung in Österreich* [Online-Vortrag]. Master-Lehrgang Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung an der Universität Leipzig, Leipzig, Deutschland.

SCHÖNBASS DORIS

Schönbaß, D. (2023, 16. Juni). *Kleines Alphabet der inneren Differenzierung* [Vortrag]. KsL-Symposium 2023 (Koordinationsstelle Lesen), St. Wolfgang, Österreich.

Schönbaß, D. (2023, 8. November). *Klasse Klassenlektüre* [Online-Vortrag]. Themenschwerpunkt Klassenlektüre des JÖ Bildungsmedienverlags, Innsbruck, Österreich.

SEETHALER ELISABETH

Seethaler, E. & Klug, J. (2023, 18. September). *Selbsteinschätzungen von Lehramtsstudierenden bzgl. Ihrer Klassenführungs Kompetenzen und Lehrer:innenselbstwirksamkeit – Veränderungen im Laufe eines Semesters* [Posterpräsentation]. PAEPS-Tagung: Lehren und Lernen in einer Welt im Wandel. Beiträge aus der Pädagogischen Psychologie, Kiel, Deutschland.

Seethaler, E. & Klug, J. (2023, 25. August). *Back to face-to-face teaching and learning: I (don't) want to!* [Vortrag]. EARLI-Tagung, Thessaloniki, Griechenland.

Pflanzl, B., Krammer, G. & Seethaler, E. (2023, 16. Juni). *Was macht es für Lehrkräfte (un-)attraktiv, in der Lehrerbildung tätig zu sein?* [Vortrag]. „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer*innenfortbildung?“ – Wege der Professionalisierung, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Feldkirch, Österreich.

Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2023, 15. Juni). *Erwerb von Klassenführungswissen und Klassenführungsstrategien in der Lehrer*innenbildung: eine Interventionsstudie* [Vortrag]. „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer*innenfortbildung?“ – Wege der Professionalisierung, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Feldkirch, Österreich.

- SEETHALER ELISABETH Seethaler, E., Lenske, G., Gold, B. & Krammer, G. (2023, 2. März). *LWK – Lehrerwissen zur Klassenführung erfassen: Konzeption und Validierung eines Wissenstests zur Klassenführung für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende der Primarstufe* [Vortrag]. „Bildung zwischen Unsicherheit und Evidenz“, 10. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Essen, Deutschland.
- SOMMER NICOLA Sommer, N. (2023, 7. Dezember). *Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen im Setting der Allgemeinen Schule* [Online-Vortrag]. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Ludwigsburg, Deutschland.
- Sommer, N. (2023, 25. Mai). *Illness? No Problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Regelschulwesen* [Vortrag]. 26. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH), St. Pölten, Österreich.
- Sommer, N. (2023, 10. Mai). *It is all a matter of perspective. The challenge of chronic illnesses for school seen from different points of view* [Vortrag]. Hope-Kongress 2023, Mailand, Italien.
- Moser, I. & Sommer, N. (2023, 10. Februar). *Irritation als Denk- und Lernanlass!? – Spurensuche nach Spannungsfeldern zwischen studentischen Gruppen* [Online-Vortrag]. IFO-Tagung, Zürich, Schweiz.
- Sommer, N. (2023, 17. Jänner). *Die Bedeutung von schulischer Bildung bei Krankheit/stationärem Aufenthalt aus pädagogischer Sicht* [Vortrag]. LAG-Tagung für Diversität/Inklusion/Sonderpädagogik, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.
- SIEKMANN KATJA Siekmann, K. (2023, 11. März). *Der Zusammenhang von Lesen und (Recht-)Schreiben. Der Mythos vom recht-schreibstarken Vielleser* [Online-Vortrag]. LRS-Kongress 2023, Paderborn, Deutschland.
- Siekmann, K. (2023, 2. Mai). *Schriftspracherwerb neu denken mit dem Grund- und Orientierungswortschatz* [Vortrag]. Werkstattgespräche der LFT/Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland.
- THALHAMER THERESA Bauer, J., Brunner K., Deutsch, D., Lindner, L. & Thalhamer, T. (2023, 13. Oktober). *Von der inklusiven Hochschule in die Arbeitswelt* [Vortrag]. Expert:innen in eigener Sache in Forschung, Lehre und beruflicher Bildung, Heidelberg, Deutschland.
- Thalhamer, T. & Schiffel, I. (2023, 20. September). *Inquiry-based Ansätze und Differenzierung – die Sicht der Lehrpersonen* [Posterpräsentation]. Internationale Tagung der Fachsektion Didaktik der Biologie (FDdB), Ludwigsburg, Deutschland.
- TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE Trültzsch-Wijnen, C.W., Trültzsch-Wijnen, S. & Sinner, P. (2023, 25. November). *Ban Hate: Communicative practices of Austria's No Hate Speech Committee. A Qualitative In-depth Analysis of Provided Material* [Vortrag]. Cyberspace Conference, Brno, Czech Republic.
- Trültzsch-Wijnen, S., Trültzsch-Wijnen, C.W. & Sinner, P. (2023, 12. July). *Ban Hate: Communicative practices of Austria's No Hate Speech Committee, quantitative analysis* [Vortrag]. IAMCR Conference, Lyon, France.
- Trültzsch-Wijnen, C.W., Das, R., Chimirri, N., Jorge, A., Sinner, P. & Trültzsch-Wijnen, S. (2023, 11. Juli). *Analysing digital parent networks from the perspective of communicative figurations* [Vortrag]. IAMCR Conference, Lyon, France.
- Sinner, P., Trültzsch-Wijnen, C.W. & Trültzsch-Wijnen, S. (2023, 28. Mai). *Ban Hate. Actor constellation and communicative practices of the No Hate Speech Committee in Austria* [Vortrag]. ICA Conference, Toronto, Canada.

TRÜLTZSCH-WIJNEN
CHRISTINE

Trültzsch-Wijnen, C.W. (2023, 21. April). *Kinder und digitale Medien. Chancen und Risiken* [Vortrag]. Tagung Politische Kindermedizin, Salzburg, Österreich.

Trültzsch-Wijnen, C.W. (2023, 23. Februar). *ChatGPT. Herausforderungen für Wissenschaft und Bildung* [Vortrag]. MODUL Tourismusschulen, Wien, Österreich.

UNTERHOLZER FRANZ

Unterholzner, F. (2023, 9. Dezember). *Wie krieg ich's fertig? Vom Überwinden der Herausforderungen einer Interventionsstudie zur das/dass-Schreibung und Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen* [Vortrag und Workshopmoderation]. Research School der GAL (Gesellschaft für angewandte Linguistik), Hannover, Deutschland.

Fladung, I. & Unterholzner, F. (2023, 28. März). *Diversitätsorientierung in Testaufgaben: Neue Ideen aus der iKMPLUS für den österreichischen Bildungsstandard „Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen feststellen“* [Hybrid-Vortrag]. Tagung „Sprache(n) als Differenzkategorie in der Diversity Education reflektieren und thematisieren, SDD-AG DiDe und AG DaZ“, Magdeburg, Deutschland.

WINDISCHBAUER ELFRIEDE

Windischbauer, E. (2023, 19. Oktober). *Vergessen – erinnern – teilhaben. Erinnerungsorte und kollektives Gedächtnis* [Vortrag]. Cusanus-Werk, Lingen, Deutschland.

Mattle, E., Mörwald, S. & Windischbauer E. (2023, 3. Mai). *(Nie) wieder Krieg?* [Online-Vortrag]. Aktionstage Politische Bildung der Pädagogische Hochschule Salzburg gemeinsam mit Forum Politische Bildung, Salzburg, Österreich.

VORTRÄGE 2022

BAUER JÜRGEN Bauer, J., Berger, G., Telsnig, F., Heinrichs, K., Buchner, T. & Khakpour, N. (2022, Juli). *Reputation versus Potential der Polytechnischen Schule – Impulse aus der Forschung*. Vortrag gehalten auf der Österreichischen Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) der ÖFEB-Sektion Berufs- und Erwachsenenbildung an der Universität Klagenfurt, Klagenfurt, Österreich.

BÖGL ELISABETH Bögl, E. (2022, November). *Produkt braucht Person und Prozess – Schlüsselkomponenten der Exzellenzförderung*. Vortrag gehalten im Rahmen des Symposiums „Expertise entwickeln – ein spannender, harter, intensiver, ... aber beglückender Weg“ auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Bögl, E. (2022, Mai). *Das Talent Development MEGA-Model und seine Bedeutung für die Begabungs- und Begabtenförderung in der Schule*. Online-Vortrag gehalten am BBF-Ansprechpersonentreffen (MS, PTS, Nord und Süd), Salzburg, Österreich.

Bögl, E. (2022, April). *Das Talent Development MEGA-Model und seine Bedeutung für die Begabungs- und Begabtenförderung in der Schule*. Vortrag gehalten am BBF-Ansprechpersonentreffen (VS, ASO Nord) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Bögl, E. (2022, April). *Das Talent Development MEGA-Model und seine Bedeutung für die Begabungs- und Begabtenförderung in der Schule*. Vortrag gehalten am BBF-Ansprechpersonentreffen (VS, ASO Süd) im Gemeindefestsaal Pfarrwerfen, Pfarrwerfen, Österreich.

BRAMBERGER ANDREA Bramberger, A. (2022, September). *School knowledge on gender issues in transition: Inter- und transdisziplinäre Diskurse aus bildungs- und sprachwissenschaftlicher sowie mathematik-didaktischer Perspektive*. DiskutantIn des Panels im Rahmen des gleichnamigen Symposiums am ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.

Bramberger, A. (2022, Juni). *Die Macht des Wortes. Über die Bedeutung von critical literacy*. Werkstattgespräch gemeinsam mit Sabine Seichter gehalten im Doktoratskolleg „bildung macht gesellschaft“ an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.

Bramberger, A. (2022, Mai). *Counter-hegemonic practices in and through picture books*. Workshop gehalten auf der Tagung „Gender representations in visual (narrative) media“ an der Universität Salzburg, Fachbereich Anglistik und Amerikanistik, DSP Kolleg „Popular Culture“, Salzburg, Österreich.

Bramberger, A. (2022, April). *Literacy and Social Justice. Sharing the Joy of Writing Poetry*. Vortrag gehalten an der Universidade de Lisboa, Instituto de Educação im Master „Innovation in Education“, Lissabon, Portugal.

Bramberger, A. (2022, April). *Establishing and maintaining Safe® Spaces through Aesthetic Education*. Vortrag gehalten an der Universidade de Lisboa, Instituto de Educação, Lissabon, Portugal.

Bramberger, A. (2022, Jänner). *Post qualitative inquiry, Mathilde Vaerting und Facetten der (Un-)Sichtbarkeit der Wissensproduktion*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Starke Ordnung und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit“ an der Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich

- BUCHBERGER WOLFGANG** Buchberger, W. (2022, November). *Wahlplakate im Politikunterricht*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Workshops für die Unterrichtspraxis“ des Bundeszentrums für Gesellschaftliches Lernen an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Buchberger, W. & Kühberger, C. (2022, September). *Salzburger MuseumsApp – Zur Konzeption einer Lernapp für den Sachunterricht*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich (GDÖ) „Geschichtsdidaktik und Geschichtswissenschaft – ein seltsames Paar? Praxistransfers aus unterschiedlichen Perspektiven“ an der Universität Wien, Wien, Österreich.
- CARMIGNOLA MATTEO** Carmignola, M. (2022, November). *Haben Ziffern ausgedient? Impulse für eine formative Lehr-, Lern- und Prüfungskultur*. Impulsvortrag gehalten im Rahmen der Lehregespräche der Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich.
- Carmignola, M. & Hofmann, H. (2022, September). *Das Schulleitungshandeln in Schulentwicklungsprozessen. Empirische und theoretische Befunde aus der Begleitevaluation von „Grundkompetenzen absichern“*. Präsentation gehalten im Rahmen des Symposiums „Das Projekt ‚Grundkompetenzen absichern‘: Facetten und Forschungsbefunde eines evidenzbasierten Entwicklungsprogramms“ am ÖFEB-Kongress an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Carmignola, M. (2022, August). *Educational leadership and school improvement planning. Considerations based on the implementation of a national school turnaround project*. Visiting Scholar Presentation held at the Northern Illinois University, DeKalb (IL), USA.
- Carmignola, M. & Stolba, B. (2022, Juni). *GruKo Wien aus Sicht der Bildungsforschung und Begleit-evaluation*. Gastvortrag gehalten beim GruKo Abschluss-Event Wien (in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien), Wien, Österreich.
- Sobanski, F. & Carmignola, M. (2022, Juni). *GruKo Österreich – Hintergrund und Umsetzung des Projekts „Grundkompetenzen absichern“*. Informationstransfer im Rahmen des Projektes proMPT (in Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung und IQ M-V), Schwerin, Deutschland.
- CERNY DOREEN** Cerny, D. (2022, Juli). *»Lost&Anchor« in der Anwendung von Zugängen und qualitativen Methoden in Qualifikationsarbeiten*. Impulsvortrag und Workshopleitung im Rahmen des DSP-Forschungstags: macht.bildung.gesellschaft an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Cerny, D. (2022, Juli). *Dekonstruktion – Rekonstruktion – Reflexion: Zur Rolle dekonstruktiver Zugänge und rekonstruktiver Methoden für das berufliche Handeln*. Impulsvortrag und Workshopleitung im Rahmen des DSP-Forschungstags: macht.bildung.gesellschaft an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Cerny, D. (2022, April). *Methods and approaches to cultural-religious/social lifeworlds*. Impulsvortrag und Workshopleitung im Rahmen eines Forschungssymposiums an der University of Leuven, Leuven, Belgium.
- Cerny, D. (2022, April). *Postcolonial Impulses for migration research from an educational theory perspective*. Vortrag gehalten im Rahmen des Forschungssymposiums an der University of Leuven, Leuven, Belgium.

- EDER ANNA MARIA** Eder, A. M., Gniewosz, B., Bach, A., Hofmann, F. & Katstaller, M. (2022, August). *Self-efficacy beliefs among preservice teachers: Also a matter of career motivation and age?* Vortrag gehalten auf der 17. Internationale Jahrestagung der ICM (International Conference on Motivation) „Motivation and Emotion meets Metacognition and Self-regulated Learning“, Dresden, Deutschland.
- GEIER INGRID** Geier, I. (2022, November). *Active-Citizenship Learning als hochschuldidaktisches Konzept*. Vortrag gehalten auf der Tagung PLUS Hochschuldidaktik der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Geier, I., Hummer, R. & Milz, S. (2022, Oktober). *Learning to change: Transformative-Learning to tackle social and environmental problems*. Online-Vortrag gehalten auf der “AAC&U Virtual Conference Transforming Global Learning Practice: Time for Action“, Washington, USA.
- Geier, I., Milz, S. & Hummer, R. (2022, September). *Sozial-ökologische Transformationsprozesse in der Lehrer*innenbildung partizipativ gestalten*. Online-Workshop gehalten auf der Tagung „Transformierende Lehre 2022“ am Weltethos-Institut der Universität Tübingen, Tübingen, Deutschland.
- Geier, I., Hummer, R. & Milz, S. (2022, September). *Sozial-ökologische Transformationsprozesse in Bildungskontexten partizipativ gestalten*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung des Hochschulnetzwerks „Bildung durch Verantwortung“ – Zukunftspartnerschaften zwischen Hochschule und Gesellschaft, Campus-Community-Partnerships revisited an der Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Geier, I., Milz, S. & Hummer, R. (2022, September). *Transformatives Lernen und nachhaltige Veränderungsprozesse in Forschung und Lehre*. Vortrag gehalten auf dem ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Geier, I., Hummer, R. & Milz, S. (2022, September). *Learning To Change: Transformative Learning To Tackle Social And Environmental Problems*. Online-Workshop gehalten auf der UNITE Summer School, Köln, Deutschland.
- Geier, I. & Hasager, U. (2022, Juni). *The Impact of Engaged Pedagogies on a Culture of Democracy in Students’ Attitudes*. Vortrag gehalten auf dem 8th International Symposium on Service-Learning (ISSL), Nicosia, Zypern.
- Hasager, U. & Geier, I. (2022, März). *Beyond the Obvious: Researching the strength of engaged pedagogies in the service of equity*. Online-Vortrag gehalten auf der “Campus Compact 2022 – A Better Way Forward: Innovation with Equity at the Center“, National Conference, USA.
- Hasager, U. & Geier, I. (2022, Jänner). *We need civic engagement more than ever! Between global politics and local action: Let’s listen to the students and do it right*. Online-Vortrag gehalten auf dem “AAC&U Annual Meeting – Educating for Democracy“, Washington, USA.
- GLÜCK BETTINA** Glück, B. (2022, Februar). *Fachlehrplan Technik und Design – Primarstufe*. Online-Vortrag gehalten zum Projekt Lehrpläne NEU des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien, Österreich.

- GOTTEIN HANS-PETER** Gottein, H.-P. (2022, September). *Forschungsprojekt NEEDS – Konzept und erste Ergebnisse*. Vortrag gehalten auf der IMST-Tagung am Fachdidaktiktag (Fachgruppe GW) an der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Klagenfurt, Österreich.
- Gottein, H.-P., Milz, S. & Vorage, M. (2022, Mai). *NEEDS – Unseren Bedürfnissen auf der Spur. Forschungsprojekt mit und für Lernende in der VS und Sek I*. Poster präsentiert auf der Tagung „Zukunft Fachdidaktik GW 2022“, Obergurgl, Österreich.
- GÜRTLER BARBARA** Gürtler, B. & Schwaiger, J. (2022, November). *MORG: Montessori-Pädagogik als Ansatz systemischer Begabungsförderung*. Poster präsentiert auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- HAMADER KATHRIN CLAUDIA** Hamader, K. (2022, November). *Potenziale erkennen und entfalten – Einblicke in das ganzheitliche Lernprogramm „Jugend stärken“*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Hamader, K. (2022, September). *Positive Psychologie in der Schule – Implementation und Evaluation des Lernprogramms „Jugend stärken“, mit Fokus auf Selbstwirksamkeitserwartung, Growth Mindset und Wohlbefinden*. Poster präsentiert auf der Late Summer School der Doctorate School Plus „Human Development, Learning, and Instruction in Times of Global Change“ an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- HARTER-REITER SABINE** Harter-Reiter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022, Oktober). *Irritationen als Denk- und Lernanlass!? Spurensuche nach studentischen Gruppen*. Vortrag gehalten am European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Harter-Reiter, S. (2022, September). *Das BLuE Hochschulprogramm – Neue Wege inklusiven Lernens an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig*. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung „Inklusive Berufliche Bildung an Hochschulen und Universitäten für Menschen mit Lernschwierigkeiten“ an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen, Berlin, Deutschland.
- Harter-Reiter, S., Rathgeb, G., Rosenberger, K. (2022, September). *Von alten Gräben und neuen Wegen. Zum Stellenwert von Theorie und theoretischen Auseinandersetzungen in der Bildungswissenschaft*. Vortrag gehalten am ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Harter-Reiter, S., (2022, Juni). *Leistung – Chancen und Herausforderungen eines schulischen Ordnungsbegriffs und seiner Praktiken*. Vortrag gehalten im Rahmen der Ringvorlesung „Gestaltungsdimensionen von Bildung – ästhetisch/praxeologisch“ an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Harter-Reiter, S., Thalhamer, T. & Falk, J. (2022, April). *Neue Wege mit BLuE – Studierenden im inklusiven Hochschulprogramm der PH Salzburg aus Sicht von Studierenden und Lehrenden*. Online-Vortrag gehalten am Tag für Inklusion und Diversität (INDI-Tag) an der Universität Mozarteum, Salzburg, Österreich.

HAVLENA SILVIA
ALEXANDRA

Hof, A., Nagele, F., Auer, V., Havlena, S. A., Helletsgruber, C. & Gimenez Maranges, M. (2022, November). *Towards Scientific Literacy – forschendes Lernen und Change im Unterricht zum Thema Klimaregulierende Ökosystemleistungen von Bäumen*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Auer, V., Nagele, F., Havlena, S. A., Hof, A., von Kotzebue, L., Helletsgruber, C., ... Strahl, A. (2022, August). *Bäume als natürliche Klimaregulatoren im Transfer zwischen Fachdidaktiken und Schule – ein interdisziplinärer Beitrag zur Förderung der Scientific Literacy*. Vortrag gehalten auf der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD und GFD) „Fachdidaktik im Zentrum von Forschungstransfer und Transferforschung“, Wien, Österreich.

Havlena, S. A. (2022, Februar). *Bestseller Physik – Eine Grounded Theory zum Potential fiktiver Literatur im Physikunterricht*. Online-Vortrag gehalten auf der DACH-Nachwuchsakademie an der Pädagogischen Hochschule Tirol, Innsbruck, Österreich.

HAWELKA VERENA

Gürtler, B. & Schwaiger, J. (2022, November). *MORG: Montessori-Pädagogik als Ansatz systemischer Begabungsförderung*. Poster präsentiert auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

HAMADER KATHRIN
CLAUDIA

Hawelka, V. & Kreilinger, M. (2022, Oktober). *Inklusive, diversitätssensible Hochschule. Das BLuE Hochschulprogramm als Beispiel einer inklusiven, tertiären Bildung*. Vortrag und Workshop gehalten am Vernetzungsforum Gender- und Diversitätskompetenz, Wien, Österreich.

Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreilinger, M. & Lovric, M. (2022, Oktober). *Das Tutorium im BLuE Hochschulprogramm. Vom Wert der Peer-Beziehung im Rahmen personen-zentrierter Arbeit*. Vortrag gehalten am European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

HÖFER, FRITZ

Höfer, F. (2022, November). *Ausbildung im Fach Schulpraktisches Klavierspiel im Verbund Mitte*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Klavierpraxis in der Musikpädagogik“, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Wien, Österreich.

Höfer, F. (2022, Oktober). *Didaktik und Methodik des Klassenmusizierens in der Primarstufe*. Vortrag gehalten beim „Fortbildungsnachmittag Musik“ an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Vöcklabruck, Österreich.

Höfer, F. (2022, Jänner). *Musikmachen im Internet*. Vortrag gehalten am Fortbildungstag „Digitale Medien im Musikschulwesen“ am Musikum Salzburg, Salzburg, Österreich.

HÖRSCHINGER RUDOLF

Hörschinger, R. (2022, Mai). *Der neue Lehrplan 20. Methodisch-didaktische Analyse von „Design und Technik“ im Spannungsfeld von MINT zur Entrepreneurship Education*. Vortrag mit Diskussion auf der Bundeskonferenz der Arbeitsgemeinschaften Technisches und Textiles Werken an der Pädagogischen Hochschule Wien, Wien, Österreich.

HUBER LINDA Huber, L. (November, 2022). *Strukturelle Begabtenförderung am Abendgymnasium*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Huber, L. (November, 2022). *Begabungsförderung im interkulturellen Kontext (Sekundarstufe I+II)*. Vortrag und Workshop gehalten beim ECHA-KoordinatorInnentreffen, Wels, Österreich.

HUMMER ROBERT Hummer, R. (2022, November). *Wie Kinder die Welt sehen – und was Erwachsene darüber wissen sollten*. Vortrag gehalten im Rahmen des Veranstaltungsprogramms zur Ausstellung „Mit Geschichte spielen“ im Salzburg-Museum, Salzburg, Österreich.

Hummer, R. (2022, Oktober). *Transformatives Lernen in der Politischen Bildung. Sozial-ökologische Transformation als politischer Lerngegenstand – Möglichkeiten, Grenzen und Handlungsperspektiven*. Vortrag gehalten im Rahmen des 15. Momentum-Kongresses zum Thema „Transformation“, Hallstatt, Österreich.

Hummer, R. (2022, September). *Österreichische Politiklehrkräfte und kontroverse Wertediskurse – eine Annäherung aus theoretischer und empirischer Sicht*. Vortrag gehalten im Rahmen der 13. Jahrestagung der Interessengemeinschaft Politische Bildung zum Thema „Demokratie im Wandel. Welche Werte braucht die Politische Bildung?“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.

KAINHOFER JUDITH Kainhofer, J. (2022, April). *Zweitspracherwerb und Sprachförderung bei Kindern mit Fluchthintergrund*. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung „Geflüchtete und traumatisierte Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen“, Wien, Österreich.

KARL KRISTINA Karl, K. (2022, Februar). *„Historisch Denken – Geschichte schreiben“*. Diskussion ausgewählter Ergebnisse aus dem Projekt. Vortrag gehalten auf der DACH-Nachwuchsakademie an der Pädagogischen Hochschule Tirol, Innsbruck, Österreich.

KIPMAN ULRIKE Kipman, U. (2022, November). *Einfluss von Unterricht auf das komplexe und kollaborative Problemlösen bei Schülerinnen und Schülern*. Poster präsentiert beim 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Kipman, U. (2022, Juli). *Learning and Teaching for Tomorrows World – Einfluss von Unterricht und anderen Kontextvariablen auf das komplexe Problemlösen*. Vortrag gehalten am Grazer Grundschulkongress „Kooperationsfeld Grundschule“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum und der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.

Kipman, U. (2022, Juni). *Verfahren in der Arbeit mit Kindern*. Vortrag gehalten an der Österreichischen Akademie für Psychologie, Salzburg, Österreich.

Kipman, U. (2022, März). *Intelligenzdiagnostik*. Vortrag gehalten an der Österreichische Akademie für Psychologie, Salzburg, Österreich.

KLUG JULIA Klug, J. & Magnus, A. (2022, November). *Ein Screening der selbsteingeschätzten professionellen Kompetenzen von Studierenden des Primarstufenlehramts*. Vortrag gehalten auf der PLUS Hochschuldidaktik-Tagung, Salzburg, Österreich.

Klug, J. & Magnus, A. (2022, November). *Wie schätzen Lehramtsstudierende unterschiedlicher Semester ihre professionellen Kompetenzen ein?* Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Schmid, F., Klug, J., Hänsel, M. & Fischer-Ontrup, C. (2022, November). *Begabungen individuell fördern mit dem multidimensionalen Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET)*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Mackinger, B., Tulis, M., Leen-Thomele, E., Rogl, S. & Klug, J. (2022, November). *Mentoring als Sprungbrett – angewandte Kompetenzvertiefung in sozialen Interaktionen im Rahmen der ,Lehrer:innenausbildung*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Seethaler, E. & Klug, J. (2022, September). *Mit der Online-Lehre in die Zukunft?!* Vortrag gehalten auf dem ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.

Klug, J., Magnus, A., Sommer, N. & Jöstl, G. (2022, Juli). *Teacher students' self-assessed competence development – a cohort comparison in higher education*. Vortrag gehalten auf der EARLI SIG 1 & 4 Joint Conference, Cádiz, Spanien.

Sommer, N., Klug, J. & Müller, S. (2022, Juli). *Wider das Einzelkämpfertum – Die kollegiale Beratung als ein Modell zur Unterstützung im Lehrberuf*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress „Kooperationsfeld Grundschule“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum und der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.

Magnus, A. & Klug, J. (2022, Juli). *Potentialentfaltung von Primarstufen-Lehramtsstudierenden am Standort Salzburg*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress „Kooperationsfeld Grundschule“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum und der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.

Klug, J. & Herzog, B. (2022, März). *Resilienz und Schulentwicklungsberatung*. Vortrag gehalten auf der ARGE Schulentwicklungsberatung (SEB) Bundestagung, Salzburg, Österreich.

KREILINGER MARIA Hawelka, V. & Kreilinger, M. (2022, Oktober). *Inklusive, diversitätssensible Hochschule. Das BLuE Hochschulprogramm als Beispiel einer inklusiven, tertiären Bildung*. Vortrag und Workshop gehalten am Vernetzungsforum Gender- und Diversitätskompetenz, Wien, Österreich.

Deutsch, D., Grosser, J., Hawelka, V., Kreilinger, M. & Lovric, M. (2022, Oktober). *Das Tutorium im BLuE Hochschulprogramm. Vom Wert der Peer-Beziehung im Rahmen personenzentrierter Arbeit*. Vortrag gehalten am European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

- KRIEGSEISEN JOSEF** Asenbaum, A., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (2022, Juni). *Interferometrie mit Fabry-Perot und Michelson*. Vortrag gehalten auf der Fachtagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft „Innovative Experimente zum Erlernen Physikalischer Konzepte“, Salzburg, Österreich.
- Kriegseisen, J. & Rottler, W. (2022, April). *Chem2Do – Mit Siliconen und Cyclodextrinen zu den Chemischen Basis-konzepten*. Workshop gehalten auf den 7. Chemietagen 2022, Innsbruck, Österreich.
- MOSER IRENE** Harter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022, Oktober). *Irritationen als Denk- und Lernanlass!? Spurensuche nach studentischen Gruppen*. Vortrag gehalten am European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- NEUREITER HERBERT** Neureiter, H. (2022, November). *Was denken Jugendliche über Technik? Haltungen und Einstellungen zu technischen Inhalten mit Fokus begabungsfördernde Aspekte*. Vortrag gehalten am 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Neureiter, H. (2022, Jänner). *Was denken Jugendliche in berufsbildenden Schulen über Technik?* Online-Vortrag gehalten am Symposium zu Diversität in der Berufsbildung, Wien, Österreich.
- OBERLECHNER-DUVAL MANFRED** Oberlechner-Duval, M. (2022, Oktober). *L'éducation dans la société migratoire*. Vortrag gehalten an der Université de Lorraine, Metz, Frankreich.
- Oberlechner-Duval, M. (2022, Juni). *Erziehung nach Auschwitz: Adornos kategorischer Imperativ in der Migrationsgesellschaft*. Vortrag gehalten an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland.
- Oberlechner-Duval, M. (2022, April). *L'imaginaire migratoire des populismes néerlandais et autrichiens au tournant du XXIe siècle*. Vortrag gehalten im Rahmen der internationalen Tagung „Usages du Nord dans la communication politique“ der Université de Strasbourg an der Bibliothèque nationale et universitaire, Straßburg, Frankreich.
- Oberlechner-Duval, M. (2022, April). *Interkulturelle Pädagogik*. Vortrag gehalten im TEZ-Zentrum für Tageseltern, Salzburg, Österreich.
- OBERMOSER SUSANNE** Buchner, U. & Obermoser S. (2022, August). *Zum Verständnis von Transfer – eine Annäherung*. Vortrag gehalten auf der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD und GFD) „Fachdidaktik im Zentrum von Forschungstransfer und Transferforschung“, Wien, Österreich.
- Obermoser, S. (2022, Februar). *Diversität – Herausforderungen und Chancen im Lernfeld Ernährung (Erfahrungen, Ideen und Tipps auf dem Weg zu mehr Inklusion)*. Workshop gehalten auf der Tagung „Bildung für Lebensführung – Umgang mit Diversität“ des Verbands Fachdidaktik Wirtschaft-Arbeit-Haushalt (FD-WAH.CH), Bern, Schweiz.

- PLANGG SIMON** Plangg, S. (2022, November). *Mathematische Weltbilder von Schüler*innen – Fachdidaktisches Forschungsvorhaben im MAJA-Projekt*. Vortrag gehalten auf dem „MAJA Kick-Off Workshop“, Salzburg, Österreich.
- Plangg, S. & Fuchs, E. (2022, Oktober). *Typische Fehler beim Mathematisieren einer Sachsituation und Hinweise für die Unterrichtspraxis*. Vortrag gehalten auf der „Fachkoordinatorentagung der AHS-Mathematiklehrkräfte in Salzburg“, Salzburg, Österreich.
- Plangg, S., Burr, L. & Milicic, G. (2022, September). *Zwischen Entwickeln und Implementieren – Übungs- und Klausuraufgaben in Numerik-Veranstaltungen*. Vortrag gehalten auf der „Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik“, Frankfurt, Deutschland.
- Plangg, S. & Stampfer, F. (2022, Juli). *Welche typischen Fehler treten beim Mathematisieren einer Sachsituation auf?* Vortrag gehalten am Symposium „Empirische Befunde zu Kompetenzen im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I und Folgerungen für die Praxis“, Wien, Österreich.
- Plangg, S. (2022, Februar). *Lernen mit Robotern im Mathematikunterricht*. Online-Vortrag gehalten auf der „Fachkoordinatorentagung der AHS-Mathematiklehrkräfte in Salzburg“, Salzburg, Österreich.
- PLAUTE WOLFGANG** Plaute, W. & Shevlin, M. (2022, Oktober). *Reimagining Inclusion: Getting Everyone in the Room*. Keynote gehalten am European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- RESCH CLAUDIA** Resch, C. (2022, November). *Begabungs- und Begabtenförderung: Möglichkeiten für Bildungsdirektionen*. Workshop gehalten beim Seminar der Bildungsdirektion Wien, Wien, Österreich.
- Resch, C. (2022, November). *Fremdsprachliche Begabung und Motivation als Prädiktoren von Sprachlernerfolg*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Resch, C. (2022, September). *Austrian Research and Support Center for the Gifted and Talented: Activities & Strategies*. Vortrag gehalten für die türkische Delegation (EU-Projekt) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Resch, C. (2022, September). *Begabungs- und Begabtenförderung*. Workshop gehalten auf der Klausurtagung der Bildungsdirektion Oberösterreich, Windischgarsten, Österreich.
- Resch, C. (2022, Mai). *Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich*. Online-Vortrag gehalten bei der Dienstbesprechung „Begabungs-, Begabten- und Hochbegabtenförderung. Zielgruppe: Lehrer_innen Dienstort Güssing“, Güssing, Österreich.
- Resch, C. (2022, April). *Systemische Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich von Top down zu Bottom up: Von Ressourcen-, Ziel- und Leistungsplänen zur konkreten Entwicklung in Schulen*. Keynote gehalten auf der Bundestagung zur Begabungsförderung, St. Georgen am Längsee, Österreich.
- Resch, C. (2022, Februar). *Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich*. Online-Vortrag gehalten bei der Dienstbesprechung der AHS-, BMHS-Direktor/-innen und Leiter/-innen der Bildungsdirektion Burgenland, Eisenstadt, Österreich.

- RESCH CLAUDIA** Resch, C. (2022, Februar). *Begabungs- und Begabtenförderung in Österreich*. Online-Vortrag gehalten bei der ARGE Begabungs- und Begabtenförderung der Bildungsdirektion Burgenland, Eisenstadt, Österreich.
- ROGL SILKE** Rogl, S. (2022, November). *Lehrpersonen. Implikationen für die Lehrer*innenbildung*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- SCHMID FLORIAN** Schmid, F. (2022, November). *Aus Underachievement Konstellationen ausbrechen – Ziele und Lösungen im Gespräch finden*. Online-Vortrag gehalten am Underachievement Kongress, München, Deutschland.
- Schmid, F. (2022, November). *Medienbildung im Deutschunterricht der Volksschule als Chance für begabungs- und interessenförderlichen Unterricht. Lehrer*innenbefragung zum Einsatz digitaler Lernangebote im Deutschunterricht*. Vortrag gehalten auf dem 11. Internationalen ÖZBF-Kongress „Begabung verändert – Förderliche Lernwelten erforschen, gestalten, implementieren“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Schmid, F. (2022, September). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET*. Online-Workshop gehalten am Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland, Brühl, Deutschland.
- Schmid, F. (2022, Juli). *Medienbildung im Deutschunterricht der Volksschule. Lehrer_innenbefragung zum Einsatz digitaler Lernangebote im Deutschunterricht*, Vortrag gehalten am Grazer Grundschulkongress „Kooperationsfeld Grundschule“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum und der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Schmid, F. (2022, April). *Bundesseminar: Ausbildung zum mBETplus-Coach-Begabungs- und Expertise-Entwicklung für Jugendliche – Teil 3/3*. Workshop gehalten an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Schmid, F. (2022, März). *Individuelle Begabungsförderung mit dem mBET*. Online-Vortrag gehalten am Hochbegabtenzentrum Rheinland, Brühl, Deutschland.
- Schmid, F. (2022, Februar). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem multidimensionalen Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET). Multiplikatorenworkshop & Wege in der Begabungsförderung*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- SCHÖNBASS DORIS
GERTRUD** Schönbaß, D. (2022, November). *LeselUST statt LeseLAST – ein Gemeinschafts-Literaturprojekt für Schüler*innen, Lehrer*innen, Studierende, Schriftsteller, Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker*innen*. Kurzvortrag samt Poster präsentiert auf der PLUS Hochschuldidaktik-Tagung der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Schönbaß, D. (2022, Oktober). *LesAbenteuer – AbenteuerLesen mit Gryphony*. Vortrag gehalten im Literaturhaus Salzburg im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung des Literaturhauses Salzburg und der Lehrer/innenfortbildung der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Schönbaß, D. (2022, Mai). *Über die Bedeutung von Lesekultur und Lesemotivation...* Vortrag gehalten im Rahmen der Veranstaltungsreihe LESEN des JÖ Zeitschriftenverlags, Innsbruck, Österreich.

- SEETHALER ELISABETH Mayr, J., Krammer, G., Pflanzl, B. & Seethaler, E. (2022, September). *Lehrerbildner*in sein: Wer findet das attraktiv, wer nicht – und warum?* Vortrag gehalten auf dem ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Seethaler, E. & Klug, J. (2022, September). *Mit der Online-Lehre in die Zukunft?! Der Einfluss von Online-Lernsettings auf Motivation, emotionales Befinden und Lerngewinn (zur Klassenführung und insgesamt) von Lehramtsstudierenden.* Vortrag gehalten auf dem ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- SIEKMANN KATJA Siekmann, K. (2022, Februar). *Der Grund- und Orientierungswortschatz für die Primarstufe. Rechtschreiberwerb am Übergang Primar/Sek. I.* Online-Vortrag gehalten im Rahmen der Fortbildungsreihe „Deutsch als Bildungssprache in der Sek. I – verstehensorientiert und sprachbildend unterrichten“ des hessischen Kultusministeriums, Frankfurt am Main, Deutschland.
- SOMMER NICOLA Sommer, N. (2022, Dezember). *Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen im Setting der Allgemeinen Schule.* Online-Vortrag gehalten im Rahmen der Ringvorlesung „Pädagogik bei Krankheit (PbK) – eine Einführung“ an der University of Education Ludwigsburg, Ludwigsburg, Deutschland.
- Harter-Reiter, S., Moser, I. & Sommer, N. (2022, Oktober). *Irritationen als Denk- und Lernanlass!? Spurensuche nach studentischen Gruppen.* Vortrag gehalten am European State-Of-The-Art (ESOTA) Congress on „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N., Klug, J. & Müller, S. (2022, Juli). *Wider das Einzelkämpfertum. Die kollegiale Beratung als ein Modell zur Unterstützung im Lehrberuf.* Vortrag gehalten am Grazer Grundschulkongress „Kooperationsfeld Grundschule“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum und der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Klug, J., Magnus, A., Sommer, N. & Jöstl, G. (2022, Juli). *Teacher students' self-assessed competence development – a cohort comparison in higher education.* Vortrag gehalten auf der EARLI SIG 1 & 4 Joint Conference, Cádiz, Spanien.
- Sommer, N. (2022, Mai). *Diabetes in der Schule – Diabetesassistentz, Lehrerfortbildung und Schüleraufklärung.* Vortrag gehalten im Rahmen der Gruppenleitertagung wir sind diabetes – Dachorganisation der Diabetes Selbsthilfe Österreich, Haibach, Österreich.
- Sommer, N. (2022, April). *Diabetes in der Schule? Kein Problem!* Vortrag gehalten im Rahmen der Jahrestagung der Arbeitsgruppe Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie Österreich (APEDÖ), Salzburg, Österreich.
- SORGO GABRIELE Sörgo, G. (2022, September). *Die Abschaffung der Menstruation.* Vortrag gehalten auf der Jahrestagung „Verkörperptes Geschlecht“ der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung an der Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Sörgo, G. (2022, März). *Not happy to bleed. Entgrenzung und Optimierung des weiblichen Körpers.* Online-Vortrag gehalten auf dem 28. DGfE-Kongress „ENT | GRENZ | UNGEN“ an der Universität Bremen, Bremen, Deutschland.

- SORGO GABRIELE** Sorgo, G. (2022, Jänner). *Prozesse epistemischer Ausblendung: Die Praxis des Nicht-Sehens weiblicher Care-Arbeit in Bildungssystemen*. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung „Starke Ordnungen und das schwache Geschlecht. Herstellung weiblicher Unsichtbarkeit“ am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich.
- THALHAMMER THERESA** Thalhamer, T. (2022, September). *Verbesserung des Zugangs zu Inquiry-based Ansätzen mit Universal Design for Learning (UDL)*. Poster präsentiert auf der PreConference der Emerging Researcher der ÖFEB, Graz, Österreich.
- Thalhamer, T. (2022, Juli). *Increasing access to inquiry-based approaches using Universal Design for Learning (UDL)*. Online-Vortrag gehalten auf der digitalen Konferenz „Differentiation in inquiry-based science education“, Salzburg, Österreich.
- TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE** Jorge, A., Chimirri, N., Das, R. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022, Oktober). *The impact of digital platforms on parent networks*. Vortrag gehalten auf der European Communication Conference, Aarhus, Dänemark.
- Trültzsch-Wijnen, S. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022, Oktober). *The impact of covid-19 on children's digital media use in Austria and across Europe*. Vortrag gehalten auf der European Communication Conference, Aarhus, Dänemark.
- Kayali, F., Brandhofer, G., Ebner, M., Luckner, N., Schön, S. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022, September). *Distance Learning während der COVID-19 Pandemie – Eine Bestandsaufnahme*. Vortrag gehalten am ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2022, September). *Das Verständnis digitaler Gesellschaft als Voraussetzung für digitale Grundbildung?* Vortrag gehalten am ÖFEB-Kongress „Bildungsforschung in und für Zeiten der Veränderung“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Graz, Österreich.
- Lampert, C. & Trültzsch-Wijnen, C. (2022, September). *Medienpsychologie im Wandel der Zeit*. Vortrag gehalten im Rahmen des Symposiums „Medienpsychologie im Wandel der Zeit“, Zürich, Schweiz.
- Trültzsch-Wijnen, C., Chimirri, N., Das, R. & Jorge, A. (2022, Juli). *Digital parent networks: belonging, experiences and practices*. Vortrag gehalten auf der International Association for Media and Communication Research (IAMCR) Conference, Peking, China.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2022, Juni). *Digitale Bildung: Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen*. Vortrag gehalten am „Tag des digitalen Lernens“, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2022, Mai). *Digitale Bildung – Was brauchen Kinder und Jugendliche?* Vortrag gehalten am EdTech Summit, Salzburg, Österreich.
- UNTERHOLZNER FRANZ** Unterholzner, F. (2022, November). *Wie sprechen wir über Können und Wissen? Zur Verwendung kognitionspsychologischer Begriffe in der Didaktik*. Vortrag gehalten an der Graduiertenschule Sprache und Literatur, Klasse für Didaktik der Sprachen, Universität München, München, Deutschland.
- Unterholzner, F. (2022, Juni). *Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen und das/dass-Schreibung. Eine Interventionsstudie zur Wirksamkeit metakognitiv orientierter Grammatikdidaktik*. Vortrag gehalten im Rahmen des Sprachdidaktischen Kolloquiums des Instituts für deutsche Sprache und Literatur II, Universität Köln, Köln, Deutschland.

UNTERHOLZNER FRANZ

Unterholzner, F. (2022, Juni). *Würde uns ein österreichisches Schulgrammatik-Terminologie-Verzeichnis nach Vorbild des VggF nützen?* Vortrag gehalten im Rahmen des Workshops „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke in Österreich?“ am Institut für Germanistik, Universität Wien, Wien, Österreich.

Unterholzner, F. (2022, April). *Überlegungen zur Qualitätsverbesserung von Lehrwerken im Kompetenzbereich Sprachbetrachtung*. Online-Vortrag gehalten auf Einladung der Lektorinnen und Lektoren des Veritas-Schulbuchverlages, Linz, Österreich.

WINDISCHBAUER ELFRIEDE

Windischbauer, E. (2022, November). *Barrierefreie Zugänge zur Arbeit mit Bildern*. Workshop gehalten auf der Tagung „Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Workshops für die Unterrichtspraxis“ des Bundeentrums für Gesellschaftliches Lernen an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Windischbauer, E. (2022, Juni). *Leichte und Einfache Sprache in der Politikvermittlung*. Vortrag gehalten beim Forum Politische Bildung, Wien, Österreich.

Windischbauer, E. (2022, Mai). *Leichte und Einfache Sprache in der Politikvermittlung*. Online-Vortrag gehalten beim Forum Politische Bildung, Wien, Österreich.

Windischbauer, E. (2022, April). *Nationalsozialismus im schulischen Unterricht: Empirische Analysen und Herausforderungen*. Chair im gleichnamigen Panel im Rahmen des 14. Österreichischen Zeitgeschichtetags „Risse in der Zeitgeschichte“ an der Universität Salzburg, Fachbereich Geschichte, Salzburg, Österreich.

Windischbauer, E. (2022, Februar). *Als das Fernsehen Einzug in die Wohnzimmer hielt. Private Fotoalben als mediengeschichtliche Quellen*. Vortrag gehalten an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Bayerische Geschichte, München, Deutschland.

PRAXISORIENTIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN 2022

- BÖGL ELISABETH** Bögl, E. (2022). *Ganzheitliche Begleitung in der Begabtenförderung. Coaching, Tutoring, Mentoring* (3. überarb. Aufl.). Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- DEUTINGER ANTONIA** Achleitner, R., Deutinger, A., Gruber-Gratz G., Kahlhammer, M. & Rühland, K.-M. (2022). *Fort- und Weiterbildungsplanung als Instrument der Personalentwicklung*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- GÜRTLER BARBARA** Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.). (2022). *Wege in der Begabungsförderung im Fach Englisch. Begabungsförderliche Methoden im Englischunterricht* (2. überarb. und erg. Aufl.). Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- GRUBER-GRATZ GUDRUN** Achleitner, R., Deutinger, A., Gruber-Gratz G., Kahlhammer, M. & Rühland, K.-M. (2022). *Fort- und Weiterbildungsplanung als Instrument der Personalentwicklung*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- HÖRSCHINGER RUDOLF** Hörschinger, R. (2022). Gestalten mit Latex. Mein Etui aus LATEX mit Reißverschluss. In Bundesarbeitskammer, Industriellenvereinigung, *Wirtschaftskammer Österreich (Hrsg.), Praxishandbuch Technik-Design-Werken, 4, Produkt.Objekt.Spiel* (S. 1–4). Eigenverlag.
- KAHLHAMMER MICHAEL** Achleitner, R., Deutinger, A., Gruber-Gratz G., Kahlhammer, M. & Rühland, K.-M. (2022). *Fort- und Weiterbildungsplanung als Instrument der Personalentwicklung*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- NUSSBAUMER CHRISTINA** Land schafft Leben (Produzent). Fanningner, M. (Moderatorin), Nußbaumer, C. (2022). # 91 Essen macht Schule [Video-Podcast]. Abgerufen am 29.11.2022 von <https://www.youtube.com/watch?v=1V2Oq-cleEE>
Land schafft Leben (Produzent). Nußbaumer, C. (2022). *Etiketten-Checker. Video zum Workshop-Design* [Youtube-Video]. Abgerufen am 29.11.2022 von <https://youtu.be/kOKXSeAYVml>
- RÜHLAND KLAUS** Achleitner, R., Deutinger, A., Gruber-Gratz G., Kahlhammer, M. & Rühland, K.-M. (2022). *Fort- und Weiterbildungsplanung als Instrument der Personalentwicklung*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- SUPPERT SIMONE** Suppert, S. (2022). *Nachgefragt. Gleich und doch nicht gleich: Isotope*. Molecool, 66, 10.
Suppert, S. (2022). *Wissenschaft im Wandel. Bauen einst und heute*. Molecool, 67, 8–9.
Suppert, S. (2022). *Science@home. Kreide gleich Kreide?* Molecool, 67, 15.
Suppert, S. (2022). *Wissenschaft im Wandel. Unser Freund und Helfer – biotechnologische Prozesse*. Molecool, 68, 8–9.
Suppert, S. (2022). *Science@home. Orangen-Knaller*. Molecool, 68, 12.
Suppert, S. (2022). *Tohuwabohu. Lust auf einen kleinen Schwips? – Nützlicher Abfall – Schimmel erwünscht?* Molecool, 68, 20–21.

SUPPERT SIMONE Suppert, S. (2022). *Wissenschaft aktuell. Der Preis ist heiß – eine kurze Geschichte der Nobelpreise*. Molecool, 69, 22–23.

UNTERHOLZNER FRANZ Unterholzner F. & Illetschko M. (2022). *Deutsch (Sprachbewusstsein) in der iKMPLUS im Detail (samt Förderempfehlung)*. Salzburg: IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen. Verfügbar unter: https://www.iqs.gv.at/_Resources/Persistent/45dab7c39bfc4b9d744fd18d7c51de0e9484ad2b/Kurzkonstrukt_K-MAP_FM_Deutsch_Sprachbewusstsein.pdf



AUTORINNEN UND AUTOREN

AUTORINNEN UND AUTOREN



AUER VERENA
Mag.^a

Lehramtsstudium an der Universität Salzburg für die Fächerkombination Physik, Biologie und Umweltkunde; seit 2019 Doktorandin im Bereich Physikdidaktik an der Universität Salzburg; Forschungsinteressen: gendersensible Gestaltung von Physikunterricht, Experimentieren im MINT-Unterricht und interdisziplinäre Lehr-Lernansätze



BATHKE ARNE
Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. rer.nat.

Studium der Mathematik an der Universität Göttingen, anschließend Statistik-Professur (Assistant, Associate, Full) an der University of Kentucky; seit 2012 Universitätsprofessor für Statistik an der Universität Salzburg; Schwerpunkte der Forschung: nichtparametrische statistische Inferenzmethoden und die Analyse multivariater Daten, außerdem Anwendungen von Statistik und Data Science in zahlreichen Disziplinen



BAUER JÜRGEN
HProf. Dr. phil.

Hochschulprofessor für Berufspädagogik, Lehrender an der Pädagogischen Hochschule Salzburg für die Bereiche Berufspädagogik, Polytechnische Schule, Bildungs- und Berufsorientierung sowie Schüler- und Bildungsberatung, Schulentwicklungsberater



CERNY DOREEN
ILⁱⁿ HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Mag.^a

habilitierte Erziehungswissenschaftlerin, seit 2013 an der Pädagogischen Hochschule Salzburg; Professur für Angewandte Erziehungswissenschaft; Schwerpunkte in Forschung und Lehre: qualitativ-ausgerichtete Sozialforschung, insbesondere rekonstruktive Methoden sowie Dekonstruktion, Professionalisierungsforschung, Migration, gesellschaftliche Transformation, Post-Kolonialismus sowie Citizenship-Learning; seit Oktober 2022 Institutsleiterin des Instituts für Impulse im Bildungsbereich



DENK EDUARD
Mag. Msc.

Kommunikationswissenschaftler, seit 2012 Inhaber der Fa. Perform Salzburg – Mag. Denk & Dr. Kaschube OG sowie des Forschungsinstituts für Wirtschaftspsychologie



HAVLENA SILVIA
ALEXANDRA
Mag.^a

Lehramtsstudium Deutsch und Physik an der Universität Salzburg; seit 2019 wissenschaftliche Assistentin am Institut für Fachdidaktiken und Fachwissenschaften im Bereich Physik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg sowie Dissertantin des Doktoratsstudiums Pädagog*innenbildung an der Universität Salzburg; Forschungsinteresse: Kontextorientierung im Physikunterricht mit Fokus auf Physik in fiktionaler Literatur, interdisziplinärer Unterricht und Interessensforschung Physik



HEINRICHS KARIN
HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil.

Hochschulprofessorin für berufliches Lehren und Lernen an der PH Oberösterreich; Leiterin von FORVET (Forum of Research on Vocational Education and Training), Leiterin der wissenschaftlichen, professionsorientierten Arbeitseinheit 5 Lernen und Lehren in der Berufsbildung unter dem Aspekt der Diversität



HOF ANGELA
Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ rer.nat.

Studium der Geographie, Botanik und Bodenkunde an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland, Master of Science in Geographical Information for Development, University of Durham, England, Promotion und Habilitation im Fach Geographie an der Ruhr-Universität Bochum, Deutschland; 2014–2018 Assistenzprofessorin am FB Geographie und Geologie der Universität Salzburg; seit 2018 Assoziierte Professorin; seit 2021 Leiterin der AG Stadt- und Landschaftsökologie; Forschungsschwerpunkt: Stadtökologie, Mensch-Umwelt-Forschung und Soziale Ökologie



KASCHUBE JÜRGEN
Priv.-Doz. Dr. M.A.

Wirtschaftspsychologe; Promotion und Habilitation in Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, seit 2012 Inhaber der Fa. Perform Salzburg OG, 2014 Gründer des Forschungsinstituts für Wirtschaftspsychologie



KOBLER EVELYN
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

Leitung des Fachbereichs und des Bachelorstudiums Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, Doktorat Pädagog*innenbildung – Elementarpädagogik (2021) an der School of Education Universität Salzburg, Lehramtsstudium Psychologie/Philosophie, Italienisch, Elementarpädagogin, Lehrende an der BAfEP (Salzburg und Bischofshofen seit 2011–2021), Referentin in der Fort- und Weiterbildung ZeKiP Land Salzburg, KPH Wien/Krems, KPH Edith Stein, PH Oberösterreich



KRAMMER GEORG
Priv.-Doz. Dr.

Venia docendi für Bildungsforschung (2022; Universität Klagenfurt), Promotion (2017) und Sponson (2012) in Psychologie (Universität Graz); kareziert als Hochschulprofessor für empirische Bildungsforschung und angewandte Psychometrie an der PH Steiermark, derzeit Senior Researcher am Institut für Wirtschafts- und Berufspädagogik der Johannes Kepler Universität Linz; Forschungsschwerpunkte: Psychometrie, Lehrerbildung, Open Science und Educational Science



LENKE GERLINDE
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

Lehramtsstudium und Aufbaustudium an der Universität Koblenz-Landau, Lehrerin und Fachleiterin, Promotion im DFG-Graduiertenkolleg Unterrichtsprozesse an der Universität Koblenz-Landau, Ausbildung zur systematischen Therapeutin in Heidelberg, Professur für Grundschulpädagogik am Institut für Bildungswissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg, Forschungsschwerpunkte: Professionsforschung (prof. Kompetenzen messen und fördern), Unterrichtsqualitätsforschung (insbesondere Klassenführung, Umgang mit Heterogenität)



MOSER-WITOSEK
GERLINDE
Mag.^a

Mitarbeit am Fachbereich Elementarpädagogik der Pädagogischen Hochschule Salzburg, Referentin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, Lehrerin an der Caritas Schule Salzburg für Wirtschaft und Soziales, Forschungsassistentin und Lehrbeauftragte an der School of Education der Universität Salzburg, Mediatorin, Lehramtsstudium Psychologie/Philosophie/Pädagogik und Geschichte, Elementarpädagogin



NIEDERFRINIGER JULIA
Mag.^a

Hochschullehrende an der PH Niederösterreich für die Bereiche Schul- und Unterrichtsentwicklung, Bildungs- und Berufsorientierung sowie Quereinstieg in den Lehrerberuf, Lehrgangleitung Hochschullehrgänge mit Masterabschluss „Schulmanagement: Professionell führen – nachhaltig entwickeln“



PLAUTE WOLFGANG
VR HProf. Mag. Dr.

Vizekanzler für Forschung und Entwicklung; seit 2013 Hochschulprofessor für Inklusion und Sonderpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg; Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Salzburg; 30 Jahre Berufserfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen



PRAMMER WILFRIED
Prof. M.A.

Lehrender an das PH Oberösterreich in den Bereichen Inklusive Pädagogik, Reformpädagogik, Diagnostik sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung als auch Bildungs- und Berufsorientierung mit dem Fokus auf alle Diversitätsbereiche



SCHÖNBAß DORIS
Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Lehramtsstudium Deutsch/Englisch (Universität Salzburg); Promotion in Neuere deutsche Literatur; 2008–2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lesekompetenzzentrum OÖ sowie bis 2016 Lehrerin an einer BHS; seit 2008 Lektorin an der Universität Salzburg; seit 2012 Professorin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg für Fachdidaktik Deutsch und Neuere deutsche Literatur; Schwerpunkte: Leseforschung, Literatur- und Kulturgeschichte, Lese-/Mediendidaktik, Kinder-/Jugendliteratur



SEETHALER ELISABETH
HProf.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Studium der Pädagogik an der Universität Salzburg und Doktoratsstudium an der Universität Passau; Lehramtsstudium für Hauptschulen an der Pädagogischen Akademie Salzburg; Ausbildung zur Psychologischen Beratung (Institut Dr. Sourek); seit 2015 Hochschulprofessorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Salzburg; Forschungsschwerpunkte: Klassenführung, Elternarbeit und Beratung, Lehrerpersönlichkeit, Selbstwirksamkeit und personale Merkmale; Vizerektorin a. D.



STRAHL ALEXANDER
Assoz.Prof. Priv.-Doz.
Dr. rer.nat. Dipl.Phys.

Studium und Doktorat in Physik an der Technischen Universität Braunschweig; anschließend Akademischer Rat in der Abteilung Physik und Physikdidaktik der TU Braunschweig; seit 2014 an der Universität Salzburg im Bereich Didaktik der Physik; Forschungsschwerpunkte: Alltagsphysik, Mathematisierung in den Naturwissenschaften, Freihandexperimente, Interdisziplinarität, Digitale Medien



SORGO GABRIELE
Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Professorin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg; Lehramtsstudium an der Universität Wien, Habilitation in Kulturgeschichte 2006; Forschung und Lehre an österreichischen Universitäten (Wien, Graz, Klagenfurt und Innsbruck) in den Bereichen Pädagogische Anthropologie, Geschlechterforschung und Kulturgeschichte; Forschungsschwerpunkte: Performative Lernkulturen, Androzentrismus, Sorgearbeit, Konsumanthropologie



TELSNIK FRANK
Prof. Mag.

Hochschullehrender an der PH Kärnten für die Bereiche Berufspädagogik, Studiengangsleiter Erweiterungsstudium Polytechnische Schule/Fachbereich Bau, ibobb, Fort- und Weiterbildung an Polytechnischen Schulen



ZENZ SABINE
Prof. Mag. Dr. in

Hochschullehrende an der PH Niederösterreich für die Bereiche Berufspädagogik, Bildungs- und Berufsorientierung sowie Quereinstieg in den Lehrerberuf, Leiterin des Zentrums Quereinstieg-Berufe sowie der Fachstelle Gender- und Diversitätskompetenz

Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Salzburg
Stefan Zweig
Ausgabe 06 | Mai 2024

MEDIENINHABERIN, VERLEGERIN:
Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Akademiestraße 23 – 25
5020 Salzburg

www.phsalzburg.at

HERAUSGEBER:
Rektorat der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Rektorin Dr.ⁱⁿ Daniela Martinek

CHEFREDAKTION:
Dr.ⁱⁿ Silvia Giger

REDAKTION:
Mag.^a Felicitas Schiffer, MA
Dr.ⁱⁿ Claudia Christiane Lang, MA

LAYOUT/SATZ:
bluforce MarKom GmbH
Petersbrunnstraße 19/1-2
5020 Salzburg / Österreich

Lektorat:
Dr.ⁱⁿ Claudia Christiane Lang, MA
Mag.^a Felicitas Schiffer, MA

FOTOS/GRAFIKEN:
Private, Daniela Gruber, Simon Haigermoser, PH Salzburg Stefan Zweig
Getty Images, Titel: Getty Images, Pekić

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:
ph.research ist eine Informationsschrift der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig und enthält Beiträge aus der Forschung. Im Zentrum stehen Informationen über Forschungsprojekte, Kooperationen und Publikationen von Mitarbeiter*innen der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wieder.

HAFTUNGS AUSSCHLUSS:
Sämtliche Angaben in dieser Online-Zeitschrift erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung der Autor*innen, der Verlegerin und des Herausgebers ist ausgeschlossen.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN:
Druck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, elektronische Speicherung und kommerzielle Vervielfältigung, auch einzelner Beiträge, können nur mit schriftlicher Genehmigung der Medieninhaber*innen erfolgen.